Nr. 233. 25. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 4. Oktober 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Wilhelm Weitling.

Am morgigen Tage vollendet sich ein Jahrhundert seit der Geburt des Mannes, der als Agitator wie als Theoretiker an der Schwelle der deutschen Arbeiterbewegung steht, der zuerst ihre Köpfe geklärt, ihre Lippen gelöst, ihren Arm gestählt hat, selbst ein Kind der Arbeiterklasse, durch eiserne Energie emporgestiegen aus ihren dunkeln Tiefen, in schwerem Schicksal geschmiedet zu einem ganzen Mann, der freien und weiten Blicks schon ein internationaler Revolutionär wurde, als das berühmte Geschlecht der deutschen „Denker und Dichter" noch keinen Blick über den Sumpf kleinbürgerlicher Borniertheit hinauswagte.

Am 5. Oktober 1808 wurde Wilhelm Weitling in Magdeburg geboren, das zu dem damaligen Königreich Westfalen gehörte und unter französischer Oberherrschaft stand. Sein Vater war ein französischer Offizier, der vier Jahre später auf dem russischen Feldzuge Napoleons verschollen ist, seine Mutter eine arme Arbeiterin, die mit aller Kraft eines opferfreudigen Mutterherzens dem heranwachsenden Knaben das Elend eines unehelichen Proletarierkindes vielleicht ein wenig mildern, aber nicht ersparen konnte. Was ihm seine Abstammung jedoch gewährte, war die gänzliche Freiheit von allem borussischen Patriotismus; als die Zeit herankam, wo er als Rekrut ins preußische Heer eintreten sollte, packte er seinen Ranzen und wanderte in die weite Welt hinaus.

In Wien fand er als Damenschneider reichlich lohnende Arbeit, allein er setzte seinen Stab weiter nach Paris, aus Sehnsucht nach gleichgesinnten Männern, nach Männern, die an dem Joch rüttelten, das die Schultern der Arbeiterklasse wundscheuert. In dem geheimen Bunde der Gerechten, den deutsche Flüchtlinge gebildet hatten, fand er, was er suchte, und das reiche Leben des französischen Sozialismus öffnete ihm eine neue Welt. Allein er gab sich ihr nicht willenlos gefangen, sondern trug in dies vielstimmige und manchmal auch sinnverwirrende Konzert die proletarische Note. Bauten sich alle sozialistischen Systeme, so verschieden sie unter sich sein mochten, auf der gemeinsamen Voraussetzung auf, daß den arbeitenden Klassen nur geholfen werden könne durch die Einsicht und das Wohlwollen der besitzenden Klassen, so verwarf Weitling diesen „verfluchten Unsinn" und verkündete offen, daß die Emanzipation der Arbeiterklasse nur durch sie selbst vollbracht werden könne.

Es ist das historische Verdienst Weitlings, und in ihm wurzelt seine historische Bedeutung, mit dieser Erkenntnis als erster den Sozialismus befruchtet zu haben. Er verleugnete nicht den Sozialismus als solchen, um auf die planlosen Hungeraufstände zurückzugehen, wie sie in Lyon und Manchester von noch ganz unaufgeklärten Arbeitermassen versucht worden waren, aber er entkleidete den Sozialismus seines allgemein menschlichen, rein humanitären Charakters, der sich auf eine friedliche Propaganda beschränkte; er gründete ihn vielmehr auf den Gegensatz der besitzenden und der arbeitenden Klasse, der niemals versöhnt, sondern nur aufgehoben werden konnte, indem eine revolutionäre Aktion des Proletariats die kapitalistische in die sozialistische Gesellschaft umwälzte. Geistig blieb Weitling in hohem Grade von französischen und englischen Sozialisten, wie Lamennais, Fourier, Owen, abhängig, aber er öffnete einen Weg aus der Sackgasse, in die sie sich allesamt verrannt hatten; er brach eine Pforte durch die Mauer, an der alle sozialistischen Systeme wie die bunten Bilder einer magischen Laterne kamen und verschwanden.

Daraus erklärt sich denn auch das gewaltige Aufsehen, das im Beginn der vierziger Jahre überall in Europa hervorgerufen wurde, als Weitling seine Agitation in der Schweiz begann, nachdem der Bund der Gerechten auch aus Frankreich vertrieben worden war. Es war eine peinliche Ueberraschung, wie wenn Kinder, die mit dem Feuer spielen zu können glauben, plötzlich den Schmerz verbrannter Finger empfinden. Der friedliche Sozialismus war mehr und mehr eine Spielerei der besitzenden Klassen, er war für sie geradezu eine Mode geworden, da es so wohlfeil war, Gefühle großherzigen Mitleides herauszuhängen, die die gefühlvollen Herzen nicht einen Deut kosteten. Nun aber drehte ein leibhaftiger Proletarier die Medaille um und zeigte auf ihrer Kehrseite ein Medusenantlitz, das die herrschenden Klassen im Innersten erzittern ließ. Und dieser Proletarier führte eine Sprache, die in ihrer hinreißenden Kraft, ihrer stürmischen Beredsamkeit und nicht zuletzt auch in ihrer Fülle einleuchtender Gedanken den ledernen Jargon der professoralen Beschwichtigungshofräte weit überflügelte.

So griffen denn die schweizerischen Machthaber zu dem einzigen, durchschlagenden Argument, das ihresgleichen gegenüber der Arbeiterbewegung kennt, zum Knüppel brutaler Gewalt. Nach etwa zweijähriger Dauer seiner Agitation wurde Weitling auf eine lächerliche Anklage hin zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt und danach aus der Schweiz per Schub in sein preußisches „Vaterland" zurückgeschafft, das einen so gemeingefährlichen Agitator seinerseits schleunigst nach England abschob. Von England begab sich Weitling dann nach Brüssel, wo sich Karl Marx seit 1845 niedergelassen hatte und wo sich um Marx gewissermaßen ein Hauptquartier des europäischen Kommunismus gesammelt hatte.

Hier nun zeigte sich, daß die historische Aufgabe Weitlings gelöst war, daß er darüber hinaus mit der rastlos fortschreitenden Arbeiterbewegung nicht mehr gleichen Schritt halten konnte. Er hatte den Weg gewiesen, den das moderne Proletariat gehen mußte, um sich zu emanzipieren, aber auf diesem Wege voranzuschreiten, ging über seine Kräfte. So stark sein revolutionärer Instinkt, so reich seine literarische Begabung war, so gering war seine historische Erkenntnis. Er hatte keine Möglichkeit gehabt, sie theoretisch zu erwerben, und praktisch konnte er nicht — wenigstens nicht in den entscheidenden Jahren, wo sich seine Ueberzeugungen befestigten — die große Industrie und ihr modernes Proletariat, die erst die Möglichkeit einer sozialistischen Gesellschaft schaffen. Weitling blieb der Dolmetsch des proletarisierten Handwerks; der Gedanke, daß sich die Arbeiterklasse im Kampfe um ihre Emanzipation auch die Werkzeuge dieser Emanzipation schaffe, regt sich wohl dunkel in seinen Schriften, aber er gelangt nie zu klarem Ausdruck. Weitling verhöhnte die Utopisten, die ihre Hoffnungen auf die Hilfe der Könige und der Millionäre setzten, aber indem er seine Hoffnung auf die revolutionäre Kraft des Proletariats baute, blieb er selbst ein Utopist: nach mehr oder minder genial ersonnenem Plane sollte die siegreiche Arbeiterklasse eine neue Gesellschaft erbauen.

Damit erwies sich jede Einigung zwischen Marx und Weitling unmöglich. Weitling ging nach Amerika, von wo er zwar bald durch die Märzrevolution zurückgerufen wurde, jedoch nur, um zu erfahren, daß er jeden Einfluß auf die deutsche Arbeiterbewegung verloren hatte. Die Gegenrevolution trieb ihn wieder nach Amerika, wo er nochmals eine Arbeiteragitation begann, die schon nach wenigen Jahren in neuen Enttäuschungen endete. Den Rest seines Lebens hat er als stiller Mann verbracht, enttäuscht und verbittert, arm und in ewigen Sorgen um des Lebens Nahrung und Notdurft, aber auch als ein aufrechter Mann, in dessen Kopf mancherlei Wirrnis gekommen war, aber in dessen Herz niemals ein Falsch und an dessen Hand niemals ein Flecken kam. — Am 25. Januar 1871 ist er in New York gestorben.

Weitling hat nicht zu den glücklichen Menschen gehört, denen die größten Erfolge in ihrem Alter beschieden sind, aber wenn wir den allmählichen Niedergang seines Lebens beklagen, so dürfen wir ihn deshalb nicht anklagen. Bei dem lauteren Willen, den er stets betätigt hat, im Alter nicht minder als in der Jugend, ist all sein Verfehlen den Schranken geschuldet, die seine Kraft, so stark sie war, nicht überwinden konnte, allein was diese Kraft überwunden hat, ist groß und reich genug, um dem Manne, den sie einst beseelte, ein dauerndes Andenken in der Arbeiterbewegung zu sichern.

In ihren Jahrbüchern ist Weitlings Name mit unzerstörbaren Lettern geschrieben, und die prophetische Stimme, die einst den herrschenden Klassen verkündete, daß die deutsche Arbeiterklasse mündig zu werden beginne, wird niemals völlig verklingen.

Zum Ehrengerichtsverfahren gegen den Genossen Liebknecht.

Am 29. September hat der „Vorwärts" das freisprechende Urteil des Ehrengerichts der Anwaltskammer zu Berlin im Verfahren wider den Genossen Dr. Karl Liebknecht veröffentlicht. Mit Ausnahme von ein paar Scharfmacherblättern, die die willkommene Gelegenheit benutzten, gegen Liebknecht zu hetzen und im Voraus zu erklären, daß der Ehrengerichtshof zu Leipzig ihn aus dem Anwaltsstande ausschließen müsse, hat die Veröffentlichung im deutschen Blätterwalde keinerlei Widerhall geweckt. Stumm und scheu ist die blockfromme liberale Presse an dem Urteil vorbeigehuscht — kein Wort des Protestes gegen den Versuch, den wegen eines politischen Delikts Verurteilten als der Zugehörigkeit zum Anwaltsstande unwürdig zu erklären, haben die Blätter des Freisinns zu stammeln gewagt! Deutscher Freisinn!

Einzig und allein das nicht zur freisinnigen Fraktionspresse gehörende „Berliner Tageblatt" hat einige Worte gegen die ehrengerichtliche Verfolgung Liebknechts gebracht. Es schrieb:

> „In der Beurteilung des Falles selbst stehen wir übrigens durchaus auf dem Standpunkte des erstinstanzlichen Urteils. Wir sind der Ansicht, daß Dr. Liebknecht die Schrift, die ihm die Anklage zugezogen hat, ausschließlich aus politischen Motiven veröffentlicht, und daß er damit nichts anderes bezweckt hat, als den Zielen seiner Partei und damit nach seiner Ueberzeugung dem Volkswohl zu dienen. Auf seinen Charakter fällt kein Makel, er hat die vom Anwaltsstande erforderte Achtung nicht verloren. Wir erwarten daher auch nichts anderes, als daß der Ehrengerichtshof das erstinstanzliche Urteil bestätigen und den Antrag: Dr. Liebknecht aus dem Rechtsanwaltsstande auszuschließen, ablehnen wird."

Aber auch dieses Blatt glaubte Verwahrung gegen den Teil unseres Artikels einlegen zu müssen, in dem der Ehrengerichtshof als ein Kollegium von Nichtstandesgenossen des Verfolgten gekennzeichnet wird. Es wies darauf hin, daß dem Kollegium drei Anwälte angehören. Das hatten wir deutlich genug selbst hervorgehoben. Das „Berl. Tagebl." übersieht, daß jene drei Anwälte, obwohl dem Namen nach Anwälte, doch durchaus keine „Standesgenossen" der sonstigen Anwälte sind, sondern einem ganz exklusiven, über der „gewöhnlichen" Anwaltschaft stehenden Kreis angehören, der sich durch die Art seiner Zusammensetzung, durch seine Anschauungen und ein höheres, fast feudales Standesbewußtsein als ein besonderer, aus der Anwaltschaft herausgehobener Stand kennzeichnet. Wie schroff sich die am Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte von den sonstigen Anwälten separieren, wie wenig sie sich mit ihnen eins fühlen, zeigt die Energie, mit der sie die in Strafprozessen beim Reichsgericht fungierenden Anwälte niederer Instanz zu verhindern wissen, ihre Räumlichkeiten im Reichsgerichtsgebäude zu betreten. Bekanntlich ist die Folge dieses „kollegialen" Verhaltens, daß die „gewöhnlichen" Anwälte sich im Falle ihrer Tätigkeit beim Reichsgericht in einem höchst ungemütlichen Berichterstatterzimmer aufhalten müssen; das bringt diesen Anwälten gewiß keinen großen Schaden, aber es wirft ein eigentümliches Licht auf das hoch qualifizierte und eximierte Standesbewußtsein der reichsgerichtlichen Anwaltsaristokratie. Bekannt ist ja auch, daß die Anwälte beim Reichsgericht gesellschaftlich eine ganz abgeschlossene Kaste für sich bilden, die mit den Richtern des Reichsgerichts wohl einige Fühlung hält, von der übrigen Anwaltschaft aber durch eine unübersteigliche Mauer getrennt ist. Kurzum: es ist ein Spiel mit Worten und ein Hohn, die Anwälte am Reichsgericht, weil sie auch „Anwälte" heißen, als Standesgenossen der übrigen Anwälte zu bezeichnen.

Es bleibt also dabei, daß der Ehrengerichtshof ein Kollegium von Nichtstandesgenossen der deutschen Rechtsanwälte ist und daß am 10. Oktober diese Nichtstandesgenossen den freisprechenden Spruch der Standesgenossen umstoßen sollen, daß die Nichtanwälte den Anwälten sagen sollen, was die Ehre des Rechtsanwaltsstandes ist und was sie erfordert: die Ausstoßung des Genossen Liebknecht!

Die Regierungen als Werber für den Reichslügenverband.

Unsere Aufdeckung der Tatsache, daß die Organe der deutschen Regierungen Lehrer für die Berliner Drillanstalt des Reichslügenverbandes werben, ist in der gesamten deutschen Presse unwidersprochen geblieben! Keines der zahlreichen offiziösen Organe hat den Feststellungen unseres Artikels „Staatlich-reichsverbändlerischer Lehrerdrill" in der Freitagnummer auch nur ein Wort der Anzweiflung entgegenzusetzen gewagt! Samt und sonders schweigen sie unsere Veröffentlichung tot, obgleich die „Post" die natürlich von dieser engen Verbrüderung zwischen Regierungen und Reichslügenverband hoch entzückt ist, sie durch Wiedergabe unterstrichen hat. Die „Nordd. Allgem. Ztg." ist so stumm wie das Grab!

Das ist das Eingeständnis!

Es steht also fest: die deutschen Regierungen werben Lehrer als Rekruten für die Drillanstalt des Reichslügenverbandes!

Die Volksschule wird als Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie mißbraucht — als Mittel, den sozialdemokratisch gesinnten Eltern die Kinder zu entfremden, zu rauben! Und der Volksschullehrer soll sich, so wollen es die deutschen Landesregierungen, in der Drillanstalt des Reichslügenverbandes zum skrupellosen Klopffechter gegen die Sozialdemokratie ausbilden lassen! In der Schule wie außerhalb der Schule soll der Lehrer als Landsknecht der Herrschenden gegen das Proletariat kämpfen!

Was kümmert's die Junker und Bourgeois, was kümmert's ihre Ausschüsse, die Regierungen, was dabei aus der Erziehungsarbeit der Schule, was dabei aus der Volksbildung wird! Schule und Lehrer sollen Werkzeuge der Klassenherrschaft sein!

Und wenn Rußlands Zar sich nicht scheut, die blutige Hand der Frauen- und Kindermörder vom „Schwarzen Hundert" zu drücken, weshalb sollen deutsche Regierungen nicht mit den von allen anständigen Menschen ohne Unterschied der Partei verachteten Reichslügenverband zusammenarbeiten!

Uns kann's recht sein. Dieser erschreckende Mangel an Reinlichkeitssinn und dieses Wüten wider die wirklichen Aufgaben der Schule und des Lehrers zeigen uns ja doch nur, wie schlecht es um die Sache unserer Feinde bestellt sein muß!

Die proletarischen Eltern aber werden sich angesichts dieser Tatsachen mit gesteigertem Eifer daran machen, ihre Kinder zu bewahren vor dem verderblichen Einfluß einer mißbrauchten Schule und „Jugenderziehern", die in der Drillanstalt des Reichslügenverbandes niedrige, ekle Klopffechterweise lernen.

Friedensstörer.

Die Nachrichten aus Bulgarien wiederholen immer wieder, daß die Regierung entschlossen ist, die geraubten Bahnlinien zu behalten. Wie um die unverschämte Provokation der Türkei noch zu unterstreichen, sind die bulgarischen Minister in die Provinz abgereist, um zu demonstrieren, daß sie in dieser Frage überhaupt nicht mehr beraten wollen und ihre dringendste Aufgabe darin sehen, in der Wahlagitation die Volksleidenschaften anzufachen.

Die Gründe für diese Haltung liegen klar zutage. Die bulgarischen Machthaber glaubten bereits die Stunde gekommen, um in Mazedonien das Erbe der Türkei anzutreten. Jahrelang hatten sie in Mazedonien einen unaufhörlichen, grausamen Bandenkrieg gegen Türken, Griechen und Serben geführt. Da brachte sie der Umschwung in der Türkei um den Ertrag ihrer Mühen. Eine durch die Revolution neu belebte und neu erstarkte freiheitliche Türkei ist ein zu starkes Hindernis für neuen bulgarischen Landerwerb. Daher das Bestreben, dem neuen Regime in der Türkei Schwierigkeiten zu bereiten. Sie wissen, daß die Jungtürken ihre ganze Kraft auf die Lösung der Probleme der inneren Politik konzentrieren müssen und daß für sie jede auswärtige Komplikation eine große Gefahr bedeutet. Diese schwierige Situation sucht nun die bulgarische Regierung mit tückischer Hinterlist auszunutzen. Die eben aufgelösten bulgarischen Banden sucht man neu zu organisieren, um den Bürgerkrieg in der Türkei mit all seinen Scheußlichkeiten aufs neue zu entfachen und so die jungtürkische Regierung um ihren ersten großen und segensreichen Erfolg, die Herstellung friedlicher und gesicherter Zustände zu bringen.

Demselben edlen Zweck dient die Unverschämtheit, mit der die Bulgaren in der Eisenbahnfrage der Türkei gegenüber auftreten. Mit voller Absicht soll der Türkei eine nationale Demütigung zugefügt werden, für die das neue Regime verantwortlich wäre. Dadurch sollen die schlummernden Kräfte der türkischen Reaktion geweckt werden, den gestürzten Anhängern des Despotismus Gelegenheit gegeben werden, die nationalistischen Instinkte mit der Anklage aufzustacheln, die jungtürkische Regierung hätte nicht zu verhindern gewußt, was man selbst dem Absolutismus eines Abdul Hamid nicht zu bieten gewagt hätte.

Bulgarien verletzt aber mit seinem Vorgehen nicht nur die Türkei, sondern ebenso ganz Europa. Die gesamte europäische Diplomatie hat feierlich versichert, daß sie die neue Entwickelung in der Türkei mit Sympathie begrüßt und in sie nicht störend eingreifen will. Das Vorgehen Bulgariens verletzt die Sicherheit des europäischen Friedens, die durch die Umwälzung in der Türkei außerordentlich gefördert worden ist. Es ist daher auch hoch an der Zeit, daß die größenwahnsinnige Balkanregierung endlich in ihre Schranken zurückgewiesen wird und wir stimmen ausnahmsweise vollständig mit der Haltung unserer auswärtigen Politik überein, die in einer offiziösen Zuschrift der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" folgendermaßen dargelegt wird:

„Das Verhalten Bulgariens in der Frage der Orientbahn bedeutet, neben dem Bruch des Völkerrechts, auch einen Schlag gegen das Gelingen des jungtürkischen Reformwerkes und muß auch unter diesem Gesichtspunkt die Mächte beschäftigen. In allen diplomatischen Unterredungen der letzten Zeit haben die Staatsmänner des europäischen Konzerts Uebereinstimmung dahin festgestellt, daß sie den Uebergang der Türkei in ein konstitutionelles Staatswesen durch eine Politik sympathischen Abwartens erleichtern wollen, und dieser für das neue Regime in der Türkei freundlichen Haltung sind die Regierungen der Großmächte treugeblieben, mehrere unter Verzicht auf eigene, seit langem gehegte Wünsche. Diese Selbstbeschränkung gibt den Mächten das Recht, auch von Bulgarien zu verlangen, daß es seine Ziele nicht ohne Rücksicht auf die internationalen Verträge, auf die Interessen der Gesamtheit, auf das europäische Friedensbedürfnis, besonders aber nicht auf Kosten einer ruhigen Entwickelung in der Türkei verfolgt. Für die jungtürkische Sache kann es verhängnisvoll werden, daß bald nach der Proklamierung eines neuen, freiheitlichen Staatswesens das ottomanische Reich eine Antastung seiner Hoheitsrechte hinnehmen soll, die man in Sofia früher nicht gewagt hat. Bulgarien geniert sich nicht; es pocht auf die Vorteile des Beatus possidens, auf die Schwierigkeiten und Gefahren, die für den jungen ottomanischen Nationalstaat gerade in seiner Werdezeit mit einem Appell an die Waffen verbunden sein könnten. Aber der Rechtsbruch ist nicht entschuldigt, weil ihm keine gewaltsame Ahndung auf dem Fuße folgt. Er würde übrigens noch eigenartiger erscheinen, wenn die Frage, ob der Herrscher Bulgariens für die Rückgängigmachung der Beschlagnahme sein Fürstenwort gegeben hat, mit ja beantwortet werden müßte."

Auf demselben Standpunkt wie Deutschland stehen England und Frankreich. Nur Rußland, für das der Umschwung in der Türkei die Zerreißung des Testaments Peters des Großen bedeutet, scheint, nach den Stimmen seiner Presse zu urteilen, das gewalttätige Vorgehen Bulgariens verteidigen zu wollen. Was aber Oesterreich-Ungarn anlangt, so wird es nachgerade allerhöchste Zeit, daß es seine zweideutige Haltung aufgibt. Es mag nur eine unverzeihliche Torheit gewesen sein, daß der Fürst von Bulgarien gerade in den letzten Tagen vom Kaiser Franz Josef in Budapest empfangen und mit Lobsprüchen überhäuft worden ist. Aber geradezu ein Verbrechen wäre es, wenn Oesterreich das bulgarische Vorgehen dazu benutzen wollte, um nun seinerseits der Türkei eine ähnliche Demütigung zuzufügen. Immer häufiger kommen in den letzten Tagen die Nachrichten, daß gerade in dem jetzigen Moment die Annexion Bosniens und der Herzogewina vollzogen werden soll. Die Türkei hat mit anerkennenswerter Geschicklichkeit vermieden, auswärtige Komplikationen herbeizuführen. Es wäre böswilligster Mutwillen, wenn Oesterreich durch die Aufrollung der Annexionsfrage, die in Wirklichkeit nur eine bloße Formalität ist, der freiheitlichen Entwickelung der Türkei Schwierigkeiten schaffen wollte. Es wäre eine Politik, die Oesterreichs Stellung im Orient nur verschlechtern und seinen alten Ruf als Vormacht der Reaktion nur erneuern würde. Es scheint aber, daß Herr von Aehrenthal, der österreichische Minister des Auswärtigen, dessen unüberlegtes Draufgängertum ihn nachgerade zu einer Gefahr macht, das böse deutsche Beispiel einer lächerlichen Prestigepolitik nachahmen will. Um so erfreulicher ist es, daß die österreichische Sozialdemokratie mit aller Energie der unfähig lärmenden Politik dieses Mannes entgegentritt. Und wir können der „Wiener Arbeiterzeitung" nur völlig beistimmen, wenn sie schreibt: „Für das staatsrechtliche Verhältnis Bosniens gilt es, an dem Ruhenden nicht zu rühren; wer von diesem Grundsatz abweicht, begeht ein Verbrechen an dem Wohle, an dem gesicherten Frieden des Reiches."

Politische Uebersicht.

Berlin, den 3. Oktober 1908.

Landtagswahl in Anhalt.

Dessau, 3. Oktober. (Privattelegramm.) Die heute vollzogenen Wahlmännerwahlen zum Landtag sind für die sozialdemokratische Partei günstig ausgefallen. Drei Mandate, nämlich das für Bernburg-Sandersleben, Güsten und Nienburg, sind uns sicher. Fast in allen Kreisen ist unsere Stimmenzahl beträchtlich gestiegen. Der Blockfreisinn gewinnt und verliert ein Mandat.

Kolossal schneidig!

Auf dem zurzeit in Stettin tagenden Pommerschen Provinzial-Lehrertag war am ersten Verhandlungstage die Regierung nicht vertreten. Sie hatte auf die Einladung des Vorstandes geantwortet, sie sei zu sehr mit Arbeit überhäuft, um einen Vertreter stellen zu können. Pastor Müller-Stettin rügte diese Zurückhaltung, indem er unter dem Beifall der Versammlung meinte, offenbar scheue die Regierung eine öffentliche Aussprache mit den Lehrern.

Darauf erschien am zweiten Tage pünktlich ein Repräsentant der Regierung, der Herr Oberregierungsrat von Falckenthal, um folgende wohl vorbereitete schneidige Erklärung vom Stapel zu lassen:

„Meine Herren! Nach den gestrigen Zeitungsberichten hat in dieser Versammlung Herr Pastor Müller gestern das Wort gesagt: „Ich bedauere, daß die Herren von der Regierung nicht hier sind, sie haben wohl Angst". Mit Herrn Pastor Müller wird sich die königliche Regierung wegen dieser schweren öffentlichen Beleidigung an anderer Stelle auseinandersetzen. Hier interessiert die weitere Zeitungsnotiz, die von der Versammlung „stürmischen, langanhaltenden Beifall" notiert. Meine Herren! Daß Sie sich dadurch an einer schweren Invektive, einer schweren Herabsetzung Ihrer vorgesetzten Behörde beteiligt haben, erwähne ich nur beiläufig, denn ich glaube der Respekt vor der vorgesetzten Behörde ist wohl nicht mehr ganz modern. Ich möchte aber meinen, daß die Tatsache, daß Sie sich durch Ihren Beifall an einer Herabsetzung und Verleumdung beteiligt haben, jedem einzelnen von Ihnen bei näherer Betrachtung nicht zulässig erscheinen wird. Ich konstatiere, daß wir vor Ihnen keine Angst haben, daß aber wohl die gestrige Verhandlung geeignet ist, die warmen Gefühle, die wir für Sie hegen, zu beeinträchtigen. Wir sind daher nicht mehr in der Lage, an Ihren weiteren Verhandlungen teilzunehmen."

Also sprach er und kehrte an die Stätte seines aufopferungsvollen Wirkens zurück. Es ist doch etwas Erhabenes um die Schneidigkeit der preußischen Bureaukratie. An Verstand, Wissen und Können mag die Bureaukratie anderer Länder ja vielleicht die preußische übertreffen; aber so schneidige Beamte besitzt kein Land der Welt. —

Reichstags-Ersatzwahl in Memel-Heydekrug.

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl für Königsberg 1 (Memel-Heydekrug) wurden, wie wir bereits gestern unter „Letzte Nachrichten" kurz melden konnten, insgesamt 14 505 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Geh. Regierungsrat a. D. Schwabach (natlib.) 9787, Buttkereit (k.) 2904 und Hofer (Sozialdemokrat) 1852 Stimmen. Zersplittert waren 22 Stimmen. Schwabach ist somit gewählt.

Die Wahlbeteiligung war diesmal eine sehr geringe. Nur 66 Proz. der Wähler haben gestimmt, im vorigen Jahr bei der Hauptwahl dagegen 84 Proz. Es erhielten damals im ersten Wahlgange der sozialdemokratische Kandidat, der Genosse Braun, 8342 Stimmen, Schwabach (natlib.) 4941, Krause (k.) 5668 und Gaigalat (Litauer) 4221 Stimmen. Bei der engeren Wahl fielen auf Schwabach 11 403, auf Krause 6431 Stimmen.

Die belehrten Landräte.

Wir haben berichtet, daß die Landräte des Wahlkreises Prenzlau-Angermünde, in welchem demnächst eine Nachwahl stattzufinden hat, sich geweigert haben, die dort beschäftigten Saisonarbeiter in die Wählerliste aufzunehmen. Der sozialdemokratische Kandidat des Kreises, Genosse Otto Wels, hat sich darauf beim Regierungspräsidenten in Potsdam beschwert und daraufhin folgende Antwort erhalten:

„Die Herren Landräte der Kreise Angermünde und Prenzlau habe ich am 14. d. M. benachrichtigt, daß nach der Praxis der Wahlprüfungskommission und des Plenums des Reichstages die ständig oder für längere unbestimmte Zeit außerhalb ihres Wohnortes beschäftigten Arbeiter, insbesondere auch die sogenannten Saisonarbeiter, am Orte ihrer regelmäßigen auswärtigen Beschäftigung in der Regel als wahlberechtigt anzusehen seien. Es seien daher solche Personen nur dann in die Wählerliste nicht aufzunehmen, wenn feststeht, daß sie den Schwerpunkt ihrer Existenz nicht vom Wohnort an den Beschäftigungsort verlegt haben.

Im übrigen muß es jedem einzelnen selbst überlassen bleiben, Einspruch gegen die Richtigkeit der Wählerliste selbst zu erheben.

Von Amtswegen können die ausgelegten Listen nicht mehr geändert werden.

In Vertretung
(unleserliche Unterschrift).

Die Wählerlisten sind mittlerweile abgeschlossen. Eine Aenderung der Wählerlisten ist nach Angabe des Regierungspräsidenten nicht mehr möglich, so daß in der Tat die Saisonarbeiter ihr Wahlrecht verlieren dürften. Selbstverständlich wird durch diese Vorkommnisse ein Wahlprotest außerordentlich gestützt. —

Der sächsische Wahlkreis-Schacher.

In der Freitagssitzung der Wahlrechtsdeputation der Zweiten sächsischen Kammer teilte der Vorsitzende mit, daß die Bestrebungen, zu einem Einvernehmen zu gelangen, zwischen den Fraktionen fortgesetzt, aber noch nicht zum Abschluß gebracht worden seien. Namens der Nationalliberalen gab sodann Abgeordneter Dr. Vogel die Erklärung ab, nach der Ueberzeugung seiner Parteifreunde seien in dem von Geheimrat Heink vorgelegten Entwurf einer Wahlkreiseinteilung die in dem Kompromißantrag niedergelegten Gesichtspunkte, insbesondere die Forderung, die Wahlkreiseinteilung möglichst gleich zu gestalten, nicht ausreichend berücksichtigt.

Der Schacher geht also weiter.

Regierungsversprechungen.

Auf Anregung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hatte während der letzten Kammertagung die badische Regierung versprochen, bei den Eisenbahnbauten arbeitslos gewordene einheimische Bauarbeiter einzustellen, um, soweit möglich, den Druck der Krise auf die Arbeiterschaft zu mildern. Tatsächlich hat auch der Finanzminister einen Erlaß in diesem Sinne an die Baubetriebsleitungen gerichtet. Wie aber kürzlich der Gauleiter des Maurerverbandes, Genosse Philipp-Karlsruhe, im dortigen Parteiorgan mitteilte, war es dem Verband bisher unmöglich, auch nur einen der vielen arbeitslosen verheirateten Kollegen bei den Staatsbauten unterzubringen. Gerade in Karlsruhe mußten sie zusehen, wie auf dortigen Bahnbauten fremde Arbeiter ihnen vorgezogen wurden. In heftigen Worten erhob die Gauleitung schwere Anklage gegen diese Unzuverlässigkeit eines Regierungsversprechens.

Das hat die Arbeiter der badischen Eisenbahnbetriebswerkstätten zu einem Protest gegen die badische Regierung veranlaßt. Eine Vertreterkonferenz der im süddeutschen Eisenbahnerverband organisierten Eisenbahner faßte folgende Resolution:

„Die zu einer Sitzung zusammengetretenen Arbeiterausschüsse der Haupt-, Betriebs- und Telephonwerkstätte sowie die Gauleitung und die Ortsverwaltungen I und II des Verbandes süddeutscher Eisenbahner sprechen die Erwartung aus, daß Großh. Generaldirektion dem einmütigen Verlangen des badischen Landtages nachkommt und die Verbesserungen und Reformen, die der Landtag angedeutet hat, alsbald durchführt. Um jedes Mißverständnis auszuschließen und um der Arbeiterschaft der badischen Staatseisenbahnen Gelegenheit zu geben, ihre Forderungen und Wünsche bei der maßgebenden Behörde direkt vorzutragen, wünschen wir, daß in aller Bälde von seiten der Generaldirektion eine Plenarsitzung sämtlicher Arbeitervertreter der Werkstätten und des Betriebsdienstes einberufen wird und daß in dieser Sitzung die Sekretäre der beiden Arbeiterverbände Sitz und Stimme erhalten."

Zur Unterstützung dieses Protestes sollen mehrere Versammlungen in Baden stattfinden.

Ein Gewaltakt der preußischen Justiz.

Am Donnerstag morgen wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht I, Herrn Sprockhoff, von Beamten der politischen Polizei in den Redaktions- und Verlagsräumen des anarchistischen Wochenblattes „Revolutionär", Bornholmer Straße 9, sowie in den Räumen der Druckerei desselben und in den Wohnungen zahlreicher Anarchisten Haussuchungen vorgenommen. Die Haussuchungen sollten den Zweck haben, in der Strafsache gegen den Schuhmacher Clement, Krausenstr. 61, der sich mit Herstellung von Sprengstoffen beschäftigt haben soll, Material zutage fördern, das über den Aufenthalt des in dieser Sache gleichfalls angeschuldigten, angeblich flüchtigen Arbeiters Adolf Zumpe Aufschluß gibt.

Bei dieser Gelegenheit wurden in den Redaktions- und Verlagsräumen sämtliche Geschäftsbücher, Postabschnitte, Korrespondenzen und alle vorhandenen Manuskripte beschlagnahmt.

Der Geschäftsbetrieb des Verlages ist dadurch völlig unmöglich gemacht und mußte bereits eine Nummer der Wochenschrift ausfallen. Wie uns die Redaktion des „Revolutionär" versichert, würde schon eine oberflächliche Durchsicht genügt haben, um zu erkennen, daß die beschlagnahmten Sachen absolut in keiner Beziehung zu der Affäre Clement stehen. Trotzdem blieb der Protest und der Antrag bei der Polizei wie beim Untersuchungsrichter auf Herausgabe der beschlagnahmten Sachen bisher ohne Erfolg.

Jetzt hat sich der Verlag des „Revolutionär" beschwerdeführend an den Präsidenten des Landgerichts I gewandt.

Eine staatsgefährliche Schrift.

Die Staatsanwaltschaft konfiszierte am Freitag mittag in der Buchhandlung der „Volksstimme" in Frankfurt a. M. 60 Exemplare der bürgerlichen Revolutionsgeschichte von 1848, die im Verlag der Wiener Parteibuchhandlung jetzt in Lieferungen herausgegeben wird. Auf dem Zollamt schon wurde dem Boten der Buchhandlung erklärt, „man" glaube nicht, daß die Bücher ausgehändigt werden könnten, erst als der Bote nach stundenlangem Warten „ungemütlich" wurde, gab man die Bücher frei und ließ den Boten gehen; kaum war er aber in dem Lokal der Buchhandlung angelangt, da erschien die heilige Hermandad, 5 Mann hoch, in der Buchhandlung und verlangte die Herausgabe der Schrift. Genosse Thieme sagte dem Kommissär, daß die Bachsche Geschichte der Wiener Revolution doch in jeder Bibliothek zu haben sei, und daß es doch höchst komisch sei, ein so bekanntes Buch zu konfiszieren — es half nichts. Und als sich Genosse Thieme mit aller Entschiedenheit weigerte, die Hefte herauszugeben, da ertönte plötzlich das Kommando zum „Vorgehen"; wie die Eichkätzchen kletterten die Polizisten auf alle Schränke, alle Kisten und Kasten wurden umgedreht und — der preußische Staat war gerettet. Was die Staatsanwaltschaft mit der Konfiskation bezweckt, ist uns unklar. Der Kommissar ließ aber durchblicken, daß ein in der ersten Nummer des Bachschen Buches abgedrucktes antimilitaristisches Flugblatt es der hohen Staatsanwaltschaft angetan habe. Das Flugblatt klingt aus in dem Verlangen nach einem konstitutionellen Kaiser. Ob selbst dieses Verlangen schon geeignet ist, den preußischen Staat aus dem Gleise zu bringen?

Ein Soldatenschinder schlimmster Sorte

stand in der Person des Unteroffiziers Radermacher vom Telegraphenbataillon Nr. 8 vor dem Oberkriegsgericht in Koblenz. Die Verhandlung brachte ein ganzes System qualvoller Leiden zutage, die der „Stellvertreter Gottes" zur Peinigung der ihm unterstellten Leute erdachte. Die Anklage umfaßt nur die Zeit von Oktober 1907 bis Januar 1908. Die Anzahl der Mißhandlungsfälle konnte nicht mehr festgestellt werden. Auch diesmal wäre dem Menschenschinder noch nichts geschehen, wenn nicht ein Pionier infolge Hysterie, die er sich durch die fortgesetzten Mißhandlungen zugezogen hatte, aus dem Dienst hätte entlassen werden müssen. Die Krankheit war so schlimm, daß die Reichspost, bei der der Soldat früher angestellt war, ihn nicht wieder einstellte. Obwohl der Soldat damals bei den Quälereien des Unteroffiziers ohnmächtig zusammenbrach, hatte er eine Meldung nicht erstattet. Vor Gericht erklärte er, er würde es dann noch schlechter gehabt haben.

Das „System" des Radermacher deckt sich im allgemeinen mit den Teufeleien, wie sie in den Soldatenmißhandlungsprozessen immer wieder bekannt werden: weil ein Mann beim Erscheinen des Herrn Vorgesetzten nach dessen Meinung nicht schnell genug aufstand, muß die ganze Korporalschaft zweihundertmal auf dem Schemel niedersitzen und wieder aufspringen. Wer „schlechte Griffe" machte, mußte sich an den überheizten Ofen stellen, wobei ihm noch eine Mütze über die Ohren gezogen wurde, damit er noch mehr schwitze. Zum Essen erhielten die Leute keine Zeit, während Herr Radermacher dabei saß und speiste. Wie die Affen mußten die Soldaten auf den Möbeln herumklettern und wie die Hunde unter die Betten kriechen. Sie mußten unter dem Balkenwerk des Speichers so schnell herlaufen, daß sie sich die Köpfe blutig stießen. Nach dieser Abhetzung mußten sie im kalten Wetter, nur mit dem Drillichanzug bekleidet, im Hofe Schuhzeug reinigen. In der nämlichen Bekleidung mußten sie sich auf die spitzen Steine des Kasernenhofes legen, wobei sie der Peiniger mit dem Seitengewehr auf die vor Kälte steifen Finger schlug, daß die Knochen schmerzten. Sie mußten hundertmal „Augen rechts — Augen links!" üben, so daß sie Schmerzen im Kopf und Genick hatten und schwindelig wurden, und was all die Niederträchtigkeiten der Bestie im Unteroffiziersrock mehr sind.

Das Kriegsgericht hatte auf drei Monate Gefängnis erkannt und

von der Degradation abgesehen.

Der Gerichtsherr legte Berufung wegen der niedrigen Strafe ein. Er beantragte sechs Monate und Degradation. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung des Gerichtsherrn mit der

Begründung, die Strafe sei genügend hoch. Von der Degradation müsse abgesehen werden, weil dem Angeklagten der böse Wille nicht nachzuweisen (!!) gewesen sei. Als junger Unteroffizier habe er sich nur verleiten lassen, durch Anwendung falscher Mittel eine gute Korporalschaft heranzubilden.

So „bekämpft" die Militärjustiz die Soldatenschindereien!

Schon wieder ein Zeugniszwangsverfahren.

Dortmund, 3. Oktober.

Am 19. August dieses Jahres erschien in der Dortmunder „Arbeiterzeitung" ein Artikel: „Wie man in Preußen die Landwehr behandelt." Es war die Schilderung eines Landwehrmannes über Vorkommnisse auf dem Truppenübungsplatz in der Senne. Die Redakteure der „Arbeiterzeitung" Genossen Haenisch und Rottebohm erhielten Vorladungen als Zeugen in einem Ermittelungsverfahren wider Unbekannt. Es stellte sich heute im Termin heraus, daß die Anklagebehörde den Verfasser des obengenannten Artikels ermitteln wollte. Unsere Genossen verweigerten selbstverständlich jede Auskunft, worauf das Zeugniszwangsverfahren gegen sie eingeleitet wurde. Beide Genossen wurden zu je 20 Mark oder 4 Tage Haft verurteilt. Damit wäre die Vernehmung für heute erledigt, meinte der Richter. Es wird also vielleicht noch mehr kommen.

Auch der Geschäftsführer der „Arbeiterzeitung", Genosse Umbreit, wurde vernommen, der natürlich nichts wußte.

Frankreich.

Gegen den Gewerkschaftskongreß.

Marseille, 3. Oktober. Im hiesigen Gemeinderat gab es gestern tumultuöse Kundgebungen infolge des Antrages eines Gemeinderatsmitgliedes, vom Bürgermeister zu erwirken, daß er den Kongreß untersage, welchen der Allgemeine Arbeiterverband in der Arbeitsbörse abzuhalten gedenkt. Das betreffende Mitglied wies darauf hin, daß die Arbeitsbörse nicht für politische Versammlungen, sondern zur Abhaltung von Versammlungen für wirtschaftliche und professionelle Interessen geschaffen worden sei. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß der Bürgermeister die Sitzung aufheben mußte.

England.

Beschleunigung des Flottenbaus.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß dem Wettrüsten zwischen England und Deutschland nur dann ein Ende gemacht werden kann, wenn sich die beiden Mächte über die Einschränkung der Rüstungen verständigen. Es lag im Interesse der liberalen, von den Arbeiterstimmen im höchsten Maße abhängigen englischen Regierung zu einem solchen Abkommen zu gelangen, einerseits um der chauvinistisch gefärbten konservativen Agitation den Wind aus den Segeln zu nehmen, andererseits um die versprochenen Sozialreformen ohne neue Steuern zu Ende führen zu können. Die deutsche Regierung stand aber solchen Bestrebungen ablehnend gegenüber. Immer wieder wurde der Unsinn wiederholt, Deutschland dürfe sich die Größe seiner Wehrmacht nicht vom Ausland vorschreiben lassen. Als ob es sich nicht um eine gegenseitige Verständigung gehandelt hätte, an der die arbeitenden und steuerzahlenden Massen beider Länder in ganz gleichem Maße interessiert wären. Statt einer Verständigung kam das Programm des Flottenvereins mit seinen maßlosen Forderungen. Nun kommt die englische Antwort.

Aus London wird telegraphiert:

„Der Erste Lord der Admiralität Mc. Kenna hielt in Pontypool eine Rede, in der er die Ueberlegenheit der britischen Seemacht für die sicherste Garantie des europäischen Friedens erklärte. Wenn jemals eine schwache und inferiore Flotte den rivalisierenden Mächten die Aussicht gewähren sollte, daß das britische Reich zerfalle, würden diese Mächte sich von ihren ehrgeizigen Hoffnungen unvermeidlich zu einem Schritt verleiten lassen, der für den Weltfrieden der allerunglücklichste sein würde. Nichtsdestoweniger sei jede Agitation für die Aufrechterhaltung einer größeren Macht als die Umstände des Augenblicks sie erfordern, zu verwerfen. Man dürfe nicht mehr Schiffe bauen, als die internationale Lage verlange, besonders nicht in Anbetracht ihrer raschen Abnutzung. Mc. Kenna schlug im Hinblick auf den beunruhigenden hohen Grad der Arbeitslosigkeit vor, die Ausführung des Flottenbauprogramms für das laufende Jahr zu beschleunigen und alle Aufträge für Neubauten, die privaten Werften überlassen werden sollen, so schnell wie möglich in Auftrag zu geben."

Es ist klar, daß die Berufung auf die Arbeitslosigkeit nur dazu dient, das eigentliche Ziel, die Beschleunigung des Flottenbaus, vor den Arbeitern zu rechtfertigen. In Wirklichkeit bedeutet die Rede das Eingeständnis der Liberalen, daß sie ihre Politik der Einschränkung aufgeben. Das Wettrüsten zwischen Deutschland und England dauert also fort.

Die Arbeitslosigkeit.

London, 3. Oktober. Der englische Nationalrat für das Recht auf Arbeit plant für den übernächsten Sonntag große Arbeiterdemonstrationen. Nach der Septemberstatistik sind in ganz England sogar von den gelernten Arbeitern fast neun Prozent brotlos.

Gegen den Chauvinismus.

London, 2. Oktober. In Crewchawbooth sprach der Erste Kommissar im Ministerium für Arbeiten, Harcourt, gegen die chauvinistische Hetze. Er versicherte, daß nicht ein Schatten von Begründung für den jüngst in der gelben Presse erhobenen halb feigen, halb chauvinistischen Lärm vorliegt. „Innerhalb der letzten 10 oder 15 Jahre hat es keine Zeit gegeben — und ich spreche mit Wissen und im Bewußtsein der vollen Verantwortlichkeit —, in welcher unsere Beziehungen zu Deutschland in kommerzieller, kolonialer, politischer und dynastischer Hinsicht auf festerem und freundschaftlicherem Fuße gewesen sind als heute. Von persönlicher Feindschaft zwischen den Herrschern, den Regierungen und den Völkern ist keine Rede, und wenn in beiden Ländern eine kleine Schicht von Publizisten vorhanden ist, die infolge selbstsüchtiger, unpatriotischer Absichten den Wunsch hegen, die Nationen zu entzweien, so sind sie die Straßenräuber der Politik und Feinde des Menschengeschlechts. Halten Sie den Kopf kühl, die Flotte bereit und die Zunge höflich, und Sie brauchen das Gekläffe dieser Pariahunde nicht zu fürchten, welche die Hütte beschmutzen, in der sie wohnen." —

Dänemark.

Die Verteidigung der Minister.

Kopenhagen, 2. Oktober. In der Debatte über den Antrag, das Folkething solle den Willen aussprechen, an der Milderung der Folgen des Unglücks mitzuwirken, welches das Verbrechen Albertis über das Volk gebracht hat, bezeichnete der fungierende Konseilpräsident Christensen die Behauptung als vollständig unrichtig, daß die Regierung Mitwisserin von Albertis Verbrechen gewesen sei. Es seien Schritte zur gründlichen kriminellen Untersuchung von Albertis Amtsführung eingeleitet worden. Mit stark bewegter Stimme sprach der Minister seinen Schmerz darüber aus, daß Albertis Verbrechen möglicherweise dem guten Namen Dänemarks im Ausland schaden könnten. Der fungierende Minister des Innern Berg trat darauf verschiedenen gegen ihn gerichteten Angriffen entgegen.

Ueber die Angriffe wird uns aus Kopenhagen geschrieben:

Es war in letzter Zeit die Rede davon, daß der Minister des Innern Sigurd Berg die Bildung des neuen Ministeriums übernehmen sollte. Nun ist jedoch durch die sozialdemokratische und radikale Presse bekannt geworden, daß dieser Minister, dem die Staatsaufsicht über die Sparkassen unterstellt ist, schon im Jahre 1906 durch die Direktion der Nationalbank offiziell darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die von seinem Kollegen Alberti verwaltete Seeländische Bauernsparkasse bei der Bank ein Darlehn von 3 Millionen Kronen aufgenommen hatte und daß dies Darlehn entgegen den klaren Bestimmungen des Sparkassengesetzes nicht im Rechenschaftsbericht der Sparkasse aufgeführt war. In derselben Weise wurde der verstorbene Finanzminister Wilhelm Lassen auf den hier offenbar vorliegenden Schwindel aufmerksam gemacht. Aber der staatsangestellte Sparkasseninspektor erhielt keinerlei Auftrag, die Sache zu untersuchen. Als unser Genosse Borgbjerg im Folkething die Korruption der Albertischen Justizverwaltung und Geschäftemacherei aufdeckte, sagte Minister Berg nicht ein Wort von dem, was er wußte, sondern hielt vielmehr seine schützende Hand über den Millionenschwindler. Er spielte den Unwissenden; er samt seinen Ministerkollegen und der ganzen Regierungspartei waren diejenigen, die durch Knebelung der Redefreiheit die weiteren Enthüllungen über Albertis Verbrechen zu unterdrücken suchten.

Sigurd Berg ist auch einer der größten Zeitungsverleger Dänemarks. Er besitzt 17 Provinzblätter, die früher Albertis Ruhm verkündeten und nun nach dessen Fall alles aufboten, um durch Verschweigen und Vertuschen den Gedanken an irgend welche Mitverantwortlichkeit oder Mitschuld der übrigen Minister niederzuschlagen. —

Rußland.

Der Studentenstreik.

Petersburg, 3. Oktober. Die Universität wurde polizeilich besetzt, eine große Anzahl Studenten erschienen nicht zu den Vorlesungen.

Moskau, 3. Oktober. Eine von viertausend Studenten besuchte Versammlung, der auch Delegierte der Petersburger Universität beiwohnten, beschloß die Organisierung eines allrussischen Studentenstreiks, wenn nicht die Zirkulare des Unterrichtsministers zurückgenommen würden, durch die die Autonomie der Hochschulen eingeschränkt wird.

Charkow, 3. Oktober. Der Universitätskonseil beschloß einstimmig, den Unterrichtsminister zu ersuchen, gemäß dem kaiserlichen Manifest vom 9. September 1905 die Hochschulautonomie zu bewahren. In einer Versammlung, die von 2500 Studenten besucht war, wurde beschlossen, sich den Resolutionen der Petersburger Studentenversammlung anzuschließen.

Türkei.

Der Konflikt mit Bulgarien.

Konstantinopel, 2. Oktober. Das hiesige jungtürkische Komitee, das bisher die bulgarischen Konflikte mit Gleichmut betrachtet hat, beginnt nunmehr sie mit Ernst zu verfolgen. Das Komitee erklärt zwar, keinen Krieg zu wollen, aber auch keine Rechtsverletzung zu gestatten. Wenn solche erfolgt sei, würde man auch vor einem Kriege nicht zurückschrecken.

Die Unruhen auf Samos.

Athen, 2. Oktober. Aus Samos wird gemeldet: Durch Urteilsspruch in dem Prozeß gegen die Samioten, die als Anstifter der Unruhen auf Samos im Mai d. J. angesehen werden, wurden 19 zum Tode und 22 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in contumaciam verurteilt. Von den Erschienenen wurden drei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und 11 zu verschiedenen Gefängnisstrafen verurteilt, 22 Personen wurden freigesprochen. —

Aus der Partei.

Zum Fall Calwer schreibt die „Brandenburger Ztg." Eine neue Frucht der „praktischen Mitarbeit". Richard Calwer, dessen „Wirtschaftliche Korrespondenz" in Verbindung mit der früher von Professor Jastrow herausgegebenen „Arbeitsmarkt-Korespondenz" immer mehr ins bürgerliche Fahrwasser gleitet, veröffentlicht heute im Scherlschen illustrierten „Tag" an leitender Stelle einen Artikel, der sich unter dem Titel „Nach Nürnberg" mit dem sozialdemokratischen Parteitag beschäftigt. Auf den Inhalt des echt Calwerschen Artikels einzugehen, erübrigt sich. Aber die Tatsache, daß ein Schriftsteller und früherer Reichstagsabgeordneter, der, wenn wir nicht irren, noch immer als Sozialdemokrat gilt, es nicht unter seiner Würde hält, an dem Scherlschen Zeitungsunternehmen mitzuarbeiten, schlägt doch nicht nur der Dresdener Resolution, sondern auch allem parteigenössischen Empfinden dermaßen ins Gesicht, daß ein bloßer Hinweis darauf genügt, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Das also ist die neue Frucht der „praktischen Mitarbeit": Schriftstellerei (und noch dazu über innere Parteifragen!!) in einem bürgerlich-kapitalistischen Blatte, das unter der Maske der Unparteilichkeit der schändlichsten Reaktion die Wege ebnet und eine wahre Brutstätte arbeiterfeindlicher Gesetzmacher und Parlamentarier ist. Ob der alte gut reaktionäre und honorierte Mitarbeiterstamm der Zedlitz, Goercke und Konsorten den neuen Kollegen mit offenen Armen empfängt? Die Sozialdemokratie wird dem formellen Abschluß dieser Verbrüderung nichts in den Weg legen.

Ein Räuberhauptmann gesucht.

Die Veröffentlichung der Räubergeschichte vom bayrischen Hiesel in der „Furche" der „Fränk. Tagespost" hat einen witzigen Genossen in der „Schleswig-Holstein. Volkszeitung" zu Kiel zu folgender, unter der obenstehenden Ueberschrift erschienenen, lustigen Betrachtung begeistert:

„Die „Fränkische Tagespost", das Organ des Genossen Eisner, macht bekannt, daß sie vom 1. Oktober ab zusammen mit der „Fürther Bürger-Zeitung" in bedeutend vergrößertem Umfang erscheinen wird. Besonders soll der wissenschaftlich-literarische Teil ausgebaut werden. Sämtliche Wissensgebiete, die es zwischen Himmel und Erde gibt, sollen von den erleuchtetsten Köpfen des Revisionismus in fortlaufenden Abhandlungen traktiert werden, so daß die „Fränkische Tagespost" in ihrer erneuerten Gestalt den glücklichen Parteigenossen Nordbayerns das Konversationslexikon ersetzen wird. Als Hauptschlager wird im Reklameplakat der Redaktion der Abdruck der Lebensgeschichte des blau-weißen Nationalhelden, des bayrischen Hiesels, angekündigt. Damit soll wahrscheinlich die erste entscheidende Tat in der Verwirklichung des neuesten nordbayrischen Aktionsprogramms getan werden, das Genosse Maurenbrecher dieser Tage in Forst in folgenden Worten in Aussicht gestellt hat:

„Wir haben in den Kreisen, in denen ich verkehre (damit sind natürlich die nordbayrischen Genossen gemeint, unter den Maurenbrecher neuerdings sein Zelt aufgeschlagen) uns entschlossen, der Welt zu zeigen (Donnerwetter!), daß die Tätigkeit der Theoretiker ein Ende haben muß."

Daß diese „Kreise" sich den bayrischen Hiesel als ihren geistigen Bannerträger erwählt, ist ein glücklicher Gedanke. Der Hiesel war in der Tat vom Kopf bis zur Sohle der Mann der Aktion und der geborene Todfeind der grauen Theorie.

Der Feuereifer der „Fränkischen" scheint die Redaktion unseres Frankfurter Parteiblattes, der „Volksstimme", angesteckt zu haben, denn sie stellt in Aussicht, daß sie ihrerseits die Lebensgeschichte des Schinderhannes veröffentlichen wird. Der Entwickelung der Parteipresse sind so endlich einmal neue Bahnen gewiesen. Der „Vorwärts" wird wohl nicht umhin können, möglichst bald mit dem Abdruck der Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen zu beginnen, wenn unser Reichszentralorgan, das doch zugleich preußisches Landesblatt, nicht vorzieht, zunächst die Lebensgeschichte des Fridericianischen Käsebier zu erzählen. Die Provinzblätter freilich werden übel dran sein, denn nicht jede Landesorganisation hat ihren einheimischen Räuberhauptmann. Vielleicht helfen uns unsere Leser auf die Spur. Also: wer war der schleswig-holsteinische Schinderhannes? Aber es muß schon ein richtiger Held der positiven Arbeit sein, der sich neben dem Hiesel sehen lassen kann, sonst verachten uns die Nordbayern, als eine jeder künstlerischen Kultur völlig bare Gegend, noch mehr als bisher."

Die Situation in Württemberg. Die „Schwäbische Tagwacht" hat zustimmend den Leitartikel des „Vorwärts" „Der Erlaß des bayerischen Landesvorstandes" abgedruckt.

Vom Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Sorau-Forst wird uns geschrieben:

„In dem Bericht der Forster Versammlung vom Sonntag, den 27 cr., in Nr. 228 des „Vorwärts", wird gleich einleitend bemerkt, „das Mandat des Genossen Maurenbrecher sei von der Kreisversammlung kassiert worden". Dem ist nicht so. Genosse Maurenbrecher hat aus eigener Initiative, ohne jede Aufforderung hierzu seitens der Kreisvertretung, die Delegation abgelehnt.

Zur Steuer der Wahrheit und um falschen Schlußfolgerungen vorzubeugen, ersuchen wir Sie, in der nächsten Nummer des „Vorwärts" den Lesern hiervon Kenntnis zu geben."

Diese Zuschrift treibt Silbenstecherei. Genosse Maurenbrecher hat natürlich, wie es seine Pflicht war, der Kreisleitung mitgeteilt, daß er die Resolution des Kreises zur Budgetfrage nicht vertreten könne, und daß er, falls man das von ihm verlange, lieber auf die Delegation verzichten werde. Darauf hat die außerordentliche Kreisgeneralversammlung entschieden, daß unter diesen Umständen Maurenbrecher den Kreis nicht in Nürnberg vertreten könne und hat einen anderen Delegierten gewählt. Man tut der deutschen Sprache keine Gewalt an, wenn man dieses Verfahren eine Kassation des Mandats nennt.

Einen ganz ungeeigneten Weg zur Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten in der Partei hat der Genosse Adolf Thiele in Halle a. S. beschritten. Er hat die Einsetzung eines Schiedsgerichts zwischen ihm und dem Genossen Kunert beantragt, weil Genosse Kunert die Stellung des Genossen Thiele in der Budgetfrage angegriffen hat.

Unsere Toten. Zwei Veteranen sind aus unseren Reihen geschieden. In Karlsruhe starb der Genosse Aug. German im Alter von 66 Jahren. Am Donnerstag hätte er den 67. Geburtstag feiern können und in den nächsten Wochen seine zwanzigjährige Zugehörigkeit zu der Gewerkschaft der Schneider. German hat sowohl in seiner Gewerkschaft wie in der Partei mehrfach Ehrenstellen bekleidet und allezeit, solange sein Körper es ihm noch erlaubte, eifrig für die Arbeiterbewegung gewirkt.

In Wien ist am Montag Genosse Johann Waschitschek nach länger als zweijährigem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben. Mit ihm sinkt einer der Pioniere der österreichischen Arbeiterbewegung ins Grab. Er hat, wie die „Wiener Arbeiterztg." schreibt, seit dem Beginn der Arebiterbewegung in Oesterreich mitgestritten und mitgelitten.

Aus der italienischen Partei.

Die neue Redaktion des „Avanti". Mit dem heutigen Tage übernimmt Genosse Leonida Bissolati die Redaktion des „Avanti". Aus der Redaktion scheiden aus die Genossen Romualdi, Sgarbi und Francesco Ciccotti. Als erster politischer Redakteur wird der bisherige Redakteur für das Ausland, Bonomi, bezeichnet. An neuen Redakteuren werden eingestellt die Genossen Merloni, Marini und Bottazzi. Die beiden ersteren gehörten bereits der ersten Redaktion Bissolati an, die von der Gründung des Blattes bis 1903 gewährt hat.

* * *

Nach dem Votum des Kongresses, der die syndikalistischen Grundsätze und Methoden verwirft, beschloß die in der Mehrheit syndikalistische Parteisektion Neapels ihren Austritt aus der Partei.

Gewerkschaftliches.

Die Aussperrung in Lancashire.

London, 1. Oktober. (Eig. Ber.)

Der Arbeiterabgeordnete Shakleton hielt in den letzten Tagen in verschiedenen Ortschaften Lancashires Volksversammlungen ab, um zur Aussperrung Stellung zu nehmen. Er sagte: Es gibt Zeiten, wo es für die Unternehmer vorteilhaft ist, die Fabrikation einzuschränken. Die Profite werden dadurch größer. Um dieses Ziel zu erreichen, beantragen sie Einschränkung der Arbeitszeit und — wenn dies nicht genügt — eine Lohnherabsetzung, um die Arbeiter in einen Streik zu treiben. Die Lohnherabsetzung an sich fällt für die Unternehmer gar nicht ins Gewicht. Sie ist vielmehr nur ein Mittel, eine Arbeitseinstellung hervorzurufen. Das ist der Grundgedanke des gegenwärtigen Kampfes in der Textilindustrie. Es handelt sich gar nicht um Lohnfragen. Die Unternehmer wollten ihre Lager räumen und bessere Preise erzielen. Eine fünfprozentige Lohnherabsetzung ist die reinste Bagatelle für die Textilmagnaten. Um solche Lappalien gehen sie nicht in den Kampf. Aber die Arbeitseinstellung wird die Textilwarenpreise in die Höhe bringen. Die Unternehmer sind mit dem Lockout zufrieden, ebenso die Exporteure. Sie werden alle dabei ihr Schäfchen ins Trockene bringen. —

* * *

Die Ansicht, daß der Kampf nicht langwierig sein werde, verschwindet jetzt mit jedem Tage. Man hält vielmehr, daß er Monate dauern könne. Die Arbeiter sagen sich: die Unternehmer wünschten eine Arbeitseinstellung von ungefähr vier Wochen, um bessere Geschäfte machen zu können. Wir werden ihnen zeigen, daß sie mit den Interessen der Arbeiter nicht spielen dürfen. Wir werden zwei oder drei Monate feiern.

* * *

Von dem Umfang der Arbeitseinstellung zeugt auch die Abnahme des Bahnverkehrs und des Kohlenverbrauchs. Die drei Bahngesellschaften, die am Transport der Lancashirer Textilwaren interessiert sind, hatten in der letzten Woche einen Einnahmeausfall von 800 000 M. Der Kohlenverbrauch in Lancashire ist in der gleichen Zeit um 700 000 Tonnen gefallen. Etwa 44 Millionen Spindeln sind stillgesetzt.

Berlin und Umgegend.

Hirsch-Dunckersche im Bunde mit Deutschnationalen und Gelben

haben bei der am Freitag vollzogenen Wahl der Delegierten zur Ortskrankenkasse der Konditoren eine empfindliche Niederlage erlitten. — Bis vor vier Jahren hatte der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Konditoren die Verwaltung der Krankenkasse in Händen. Dann aber wurden die Gewerkvereinler durch den Verband der Konditoren (freie Gewerkschaft) aus ihrer Position verdrängt. Bei der jetzigen Wahl glaubte der Gewerkverein bestimmt, er könne das verlorene Feld wieder gewinnen. Hatte er doch zu diesem Zweck mit dem Halleschen deutschnationalen Konditorenverband sowie mit der gelben Bäckerorganisation ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen. Die Unterstützung ihrer deutschnationalen und gelben Bundesbrüder ist den Hirschen zweifellos in weitgehendstem Maße zuteil geworden. Trotzdem erhielt ihre Liste nur 95 Stimmen. Da 94 Delegierte zu wählen waren, haben sich die Kandidaten der Hirsche nur selbst gewählt, und außer ihnen stimmte nur einer ihrer Anhänger für ihre Liste. — Für die Liste des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren usw. wurden 297 Stimmen abgegeben, also dreimal soviel als das Gelb-deutschnational-Hirsch-Dunckersche Bündnis aufzubringen vermochte. — Die Wahlbeteiligung war fast doppelt so stark wie bei der vorigen Wahl. Besonders machten die Arbeiterinnen aus den Zuckerwaren-, Kakes- und Schokoladenfabriken zahlreich Gebrauch von ihrem Wahlrecht. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß bei diesen Arbeiterinnen, die den Ausbeutern und Antreibern fast wehrlos gegenüberstehen, das Interesse für die Aufgaben der Organisation erwacht ist.

Die Tarifbewegung der Weißgerber und Lederfärber.

Die Berliner Filiale I des Zentralverbandes der Lederarbeiter hielt am Donnerstag eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die bei Schmidt in der Prinzenallee stattfand. Sie war so zahlreich besucht, daß die Sitzplätze nicht ausreichten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war: Stellungnahme zur Kündigung des Tarifvertrages. Der Obmann der Schlichtungskommission, Heidelberg, berichtete über diese Angelegenheit. Bekanntlich wurden die neuen Tarifforderungen Mitte vorigen Monats den Arbeitgebern zugestellt. Inzwischen haben innerhalb der Schlichtungskommission Vorbesprechungen stattgefunden, die eigentlichen Tarifverhandlungen haben jedoch noch nicht begonnen. Die Arbeitgeber erklärten, wie das immer bei Einreichung von Forderungen zu geschehen pflegt, daß sie nicht in der Lage seien, etwas zu bewilligen. Der Tarifvertrag ist dann von den Arbeitnehmervertretern gekündigt worden und läuft nun am 1. November ab. Eine neue Sitzung soll am nächsten Mittwoch stattfinden.

In der Diskussion über den Bericht erklärten alle Redner sich mit der Tarifkündigung einverstanden. Man wünschte, daß die Verhandlungen nun so schnell wie möglich gefördert werden. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung nimmt Kenntnis von den mit den Fabrikanten gepflogenen Verhandlungen. Sie erteilt ihre Zustimmung zur Kündigung des Tarifs und erwartet von der Schlichtungskommission, daß sie die Lohnbewegung zu einem günstigen Ausgang bringen möge."

Sodann beschäftigte die Versammlung sich mit der Frage: Verschmelzen wir uns zu einem Industrieverband? Das Referat hielt der Gauvorsitzende Heimlich. Die Entscheidung über die Frage wird für den Lederarbeiterverband in einer am 25. Oktober stattfindenden Urabstimmung getroffen. Wie der Redner ausführte, sind die Gegner der Verschmelzung nicht aus prinzipiellen Gründen dagegen, sondern weil sie die Sache für verfrüht halten. Der Redner meinte jedoch, daß auch für diese Ansicht keine stichhaltigen Gründe angeführt werden könnten. Der Lederarbeiterverband hat sich schon im Jahre 1892 für eine Verschmelzung ausgesprochen. Bei den anderen Verbänden steht es gegenwärtig so, daß der Schuhmacherverband die Verschmelzung davon abhängig gemacht hat, daß sich über die Hälfte seiner 36 000 Mitglieder in einer Urabstimmung dafür erklären — was ja ein außerordentlich starkes Interesse für die Sache zur Voraussetzung hat — während der Sattler- und der Portefeuillerverband sich wohl mit einander verschmelzen wollen, aber für den allgemeinen Industrieverband nicht zu haben sind. Der Handschuhmacherverband, eine der ältesten und im Verhältnis zur Zahl der im Berufe tätigen Personen stärksten Gewerkschaften Deutschlands, ist jedoch für die Verschmelzung. Der Redner meinte, daß wenn auch nur dieser eine Verband mit seinem gutgeschulten Mitgliederstand sich dem Lederarbeiterverband anschließe, hiermit schon eine schätzenswerte Stärkung der Organisation erzielt, und ein Schritt vorwärts auf dem Wege zum Industrieverband gemacht werde. — In der Diskussion sprachen sich einige Redner wohl im Sinne des Referenten aus, von anderen wurden jedoch auch Bedenken gegen die Verschmelzung geltend gemacht; besonders meinte man auf dieser Seite, daß die Bewegungsfreiheit der einzelnen Berufe darunter leiden müsse. Irgend eine Abstimmung über die Frage wurde nicht vorgenommen.

Streik der Fensterputzer bei Arnheim. Trotzdem seitens der Firma alles versucht wird, um die Streikenden kirre zu machen, ist auch nicht einer von ihnen zum Verräter geworden. Die Frechheit der Arbeitswilligen übersteigt überhaupt alle Grenzen. Gestern (Sonnabend) wurden einige Streikende, die in der Köpenicker Straße Posten standen, von einem Trupp Arbeitswilliger überfallen, wobei einer der Streikenden erheblich verletzt wurde, so daß er die Unfallstation aufsuchen mußte. Statt, daß nun die Polizei, wie man eigentlich annehmen sollte, die Exzedenten verhaftete, ließ man diese ungeschoren und nahm kurzerhand die Streikenden fest, darunter auch den Verletzten, der einige Stunden auf der Wache zubringen mußte, ohne daß er sich verbinden lassen konnte! Seitens der Kriminalschutzleute werden, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt ist, die Arbeitswilligen aufgefordert, sich so viel wie möglich mit Stöcken und dergleichen zu versehen und mit denselben eventuell rücksichtslos gegen die Streikenden vorzugehen! Verhaftungen über Verhaftungen werden vorgenommen, und es dürfte schwerlich einen Streikenden geben, der noch nicht — mindestens einmal — zur Wache geschleppt worden ist. So müssen sich streikende Arbeiter, die sich einen Lohn von 22,50 M. pro Woche erringen wollen, die ihre Steuern ebenso gut bezahlen müssen, wie jeder andere, behandeln lassen!

Herrn O. Neumann, Rixdorf, Mainzer Straße, bestätigen wir, daß er mit dem Unternehmer Berthold Neumann, Berlin, nicht identisch ist, also Streikarbeit nicht verrichten läßt.

Zur Einheitsorganisation.

Mit der Verschmelzung des Portefeuiller- und Sattlerverbandes beschäftigt sich am Dienstag, 6. Oktober, im Gewerkschaftshaus, Saal I, eine außerordentliche Generalversammlung des Portefeuillerverbandes. Das Versammlungslokal ist nicht wie seither bei Graumann, Naunynstr. 27, sondern: Saal I des Gewerkschaftshauses.

Für das Hilfspersonal im Gastwirtsgewerbe findet am Dienstag, 6. Oktober, nachts 12 Uhr, im Lokale von Engel, Seydelstr. 30, eine öffentliche Versammlung statt. Infolge des Kost- und Logiswesens ist der Besuch von Versammlungen gerade dieser Kategorie von Arbeitern sehr erschwert, ja, fast unmöglich gemacht und sind sie damit der gewerkschaftlichen Aufklärungsarbeit entzogen. Die Folgen sind: äußerst niedrige Löhne (monatlich 15,20 M. für Hausdiener sind durchaus nichts seltenes), eine Arbeitszeit bis zu 20 Stunden täglich, schlechte Logis, miserable Verpflegung und eine menschenunwürdige Behandlung. Der Wechsel im Arbeitsverhältnis ist infolgedessen ungeheuer. Da die Gastwirte, auch solche, in deren Lokalitäten ausschließlich die Arbeiterschaft verkehrt, ihr Personal fast nur von gewerbsmäßigen Stellenvermittlern, Gesindekontors usw. beziehen, so sind die Angestellten gezwungen, noch eine Herde dieser nutzlosen Existenzen mitzuernähren. Das gastwirtschaftliche Hilfspersonal rekrutiert sich zum größten Teile aus solchen jugendlichen Arbeitern, die vom Lande, meistens aus den rückständigsten Gegenden, zugewandert sind. Ihre Tätigkeit im Gastwirtsgewerbe ist meistens nur ein Durchgangsstadium. Sobald sich ihnen die Gelegenheit bietet, greifen sie nach jeder anderen Beschäftigung. Bei Streiks, Sperren usw. bilden sie eine ständige Gefahr für fast alle Gewerkschaften, wenn es nicht gelingt, sie der gewerkschaftlichen Organisation zuzuführen.

Wir ersuchen daher alle Parteigenossen, sei es in ihrer Eigenschaft als Logiswirt oder als Gast in den Lokalen, diese Angestellten stets auf die Organisation aufmerksam zu machen und nach deren Legitimationskarte zu fragen. Bei den Gastwirten ist darauf hinzuwirken, daß sie den kostenlosen Arbeitsnachweis der Organisation, Bureau: Große Hamburger Straße 18/19, Telephon: Amt III, Nr. 1813, in Anspruch nehmen, der zu Auskünften jederzeit bereit ist. Die zurzeit herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß Arbeiter aller anderen Berufe, infolge der Arbeitslosigkeit, ihren Erwerb als ungelernte Arbeiter, zum Teil auch im Gastwirtsgewerbe suchen. Das Angebot von Arbeitskräften ist daher enorm und die ohnehin schon schlechte Lage des Hilfspersonals im Gastwirtsgewerbe wird noch weiter heruntergedrückt.

Um auch diesen Angestellten ihre schlechte wirtschaftliche Lage zum Bewußtsein bringen zu können, erwarten wir die tatkräftigste Unterstützung der Parteigenossen, insbesondere eine rege Propaganda für die öffentliche Versammlung.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen. Ortsverwaltung Berlin II. Abteilung für das Hilfspersonal.

Deutsches Reich.

Warnung! Der Monteur Hermann Haubenreißer, der unter Zurücklassung seiner Familie Thale a. H. den Rücken kehrte, da ihm wegen verschiedener Betrügereien der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, versucht jetzt unter Vorlegung eines Ausweises der Verwaltungsstelle Quedlinburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes, welchen er sich selbst geschrieben hat, von den Verwaltungsstellen größere Beträge zu erschwindeln. Wir ersuchen die Verwaltungsstellen, den Haubenreißer den Ausweis sowohl als irgendwelche Verbandslegitimation, welche er bei sich führt, abzunehmen und der Bezirksleitung des 5. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes telephonisch hiervon Kenntnis zu geben. Die Telephonnummer ist: Halle a. S. 1150.

Die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.
5. Bezirk. J. A.: Rudolf Röhr.

Die Kupferschmiede der Firma Sächsische Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann, Aktiengesellschaft, in Chemnitz, wurden ausgesperrt, weil sie eine anderweitige Regelung des Ueberstundenwesens verlangten. Die Firma läßt in recht protzenhafter Manier die bürgerliche Presse verkünden, „daß die Aussperrung kaum mit Schwierigkeiten für die Gesellschaft verbunden sein wird, da die Lage des Arbeitsmarktes reichlichen Ersatz an Arbeitswilligen böte". Wenn sich die Firma hier nur nicht verrechnet!

Ausland.

Brutale Maßregelung städtischer Beamter in Amsterdam.

Am 1. Oktober sind drei Unterbeamte der Stadt Amsterdam vom Bürgermeister und Magistrat plötzlich entlassen worden, und zwar lediglich deswegen, weil sie als Redakteure von „Het Prinsenhof", des Organs des Amsterdamer Gemeindebeamtenverbandes, zwei Artikel veröffentlicht hatten, die den höhergestellten Beamten unangenehm waren. Der eine Artikel ist betitelt: „Aerger als russisch." In Amsterdam wird eine neue Regelung der rechtlichen Stellung der Beamten angestrebt und hierzu hatte der „Verein der Hauptbeamten" der Stadt Vorschläge zu neuen Strafbestimmungen gemacht, darunter die, daß Beamte, die sich Dienstvergehen zuschulden kommen lassen, mit zeitweiliger Herabsetzung ihres Gehaltes und mit Kürzung ihrer Ferien oder Ruhepausen bestraft werden, also auch gleichsam wie unartige Schulkinder „nachsitzen" sollten. Diese Vorschläge, die, wenn durchgeführt, selbstverständlich nie einen Herrn Bürgermeister, Direktor oder hohen Magistratsbeamten treffen würden, sondern nur die kleinen Leute, die ihr bißchen Lohn und Ruhezeit dringend nötig haben, wurden in dem einen Artikel kritisiert. Der andere war „Schlechtes Lokal" überschrieben und bezog sich auf einen Arbeitsraum kleiner Bureaubeamten der städtischen Gaswerke. Es war in der Hauptsache ein „Eingesandt", die Redaktion hatte jedoch hinzugefügt, daß sie sich selbst von der Berechtigung der Klagen überzeugt habe, und daß, wenn es sich um den Direktor oder andere Hauptbeamte handelte, schon längst, selbst wenn die Zustände nur ein Zehntel so schlimm wären, für Abhilfe gesorgt worden wäre.

Von den Entlassenen sind zwei Sozialdemokraten, die Genossen Gulden und Smit, und der eine war 12½ Jahre, der andere 4 Jahre im Dienst der Stadt tätig, und der dritte Gemaßregelte hat ebenfalls 4 Dienstjahre hinter sich. Keiner hat bisher irgend welche Strafe erlitten, sie haben also als Beamte der Stadt ihre Pflicht getan.

Der „liberale" Bürgermeister und Magistrat Amsterdams, der „fortschrittlichsten" Stadt Hollands, haben den Dreien die Entlassung schriftlich kundgetan und dabei auch mit brutaler Offenherzigkeit keinen anderen Grund, als eben die Veröffentlichung jener beiden Artikel, angegeben. Von der Mehrheit der Stadtverordneten muß man, wie das bei dem herrschenden Wahlunrecht nicht anders zu erwarten ist, leider annehmen, daß sie sich auf die Seite der hohen Herren stellen wird. Der Verband der Gemeindebeamten ist jedoch bereits mit dem Lehrer- und dem Gemeindearbeiterverband in Verbindung getreten, um Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Die Arbeiter der Algerischen Sektion der Eisenbahngesellschaft Paris—Lyon—Mittelmeer beantworteten eine Anfrage des Allgemeinen Eisenbahnarbeitersyndikats betreffend ihre Stellung zur Frage des allgemeinen Ausstandes dahin, daß sie in Friedenszeiten für Dienstverweigerung und Instichlassen der Arbeit und für den allgemeinen Ausstand seien. Sie beschlossen ferner, sich in Kriegszeiten dem Transport der Truppen an die Grenze zu widersetzen. Wegen dieser Beschlüsse entließ die Eisenbahngesellschaft die Angestellten, welche die Befragung der Algerischen Sektion veranlaßt hatten und denjenigen, der in der Versammlung der Sektion den Vorsitz geführt hatte. Um gegen diese Maßregelung zu protestieren, erklärten die Arbeiter der Sektion den Ausstand.

Versammlungen.

Erklärung.

In Nr. 230 des „Vorwärts" vom 1. Oktober 1908 steht unter Bericht vom Nürnberger Parteitage des 4. Wahlkreises eine Ausführung des Genossen Krantz, die im Widerspruch zu der Meinung der Genossen des Kreises, speziell der 26. Abteilung, steht. Als Genosse Krantz von der Genossin Fahrenwald die gebührende Abfuhr bekam, verteidigte er in persönlicher Bemerkung seine Stellung damit, daß er nur die Meinung der Genossen seiner Gruppe zu vertreten gehabt habe.

Wir erklären demgegenüber, daß wir gegen eine solche Erklärung energisch Protest einlegen, da von uns der Genosse Krantz weder autorisiert noch delegiert worden ist. Es könnte den Anschein erwecken, daß die Gruppe im großen ganzen aus der Reihe tanzt, wollte sie diese Ansichten des Genossen Krantz decken.

Im übrigen bitten wir den Genossen Krantz, für die Zukunft den Mut zu haben, seine Ausführungen als seine persönlichen anzuerkennen und sich nicht hinter der Gruppe zu verschanzen.

Die Funktionäre der 26. Abteilung des 4. Kreises.
J. A.: Fritz Rockmann.

Genosse Rosenfeld ersucht uns um Aufnahme folgender Erwiderung:

Die persönlichen Kampfmittel, die dem Genossen Heine genehm sind, verschmähe ich anzuwenden.

Mir liegt nur noch daran, sachlich folgendes festzustellen:

1. H. hat nach dem von ihm im ganzen als richtig anerkannten „Vorwärts"-Bericht gesagt: „Rosenfeld habe die fragliche Stelle unvollständig zitiert." Auf diese Bemerkung schwieg ich, weil ich (mit Rücksicht auf die Zeit des Parteitages) nicht den ganzen Artikel verlesen hatte. Aus dem Schweigen folgert Heine: „In der Sache selbst vermag Genosse R. nicht zu bestreiten, daß er das Zitat aus meinem Artikel mitten im Satz abgebrochen hat." Dies bestreite ich selbstverständlich. Beweis: Protokoll.

2. In der Versammlung behauptete H., ich sei von einem anderen zu einem Angriff auf ihn animiert worden. Diese Behauptung erklärte ich für frei erfunden. H. läßt sie jetzt fallen.

3. H. wirft mir vor, daß ich ihn, den Kollegen, angegriffen hätte. Er meint offenbar, daß das Band der Kollegialität stärker und mehr zu respektieren sei als die Parteigemeinschaft. Die Beurteilung dieser allem parteigenössischen Fühlen und Denken widersprechenden Ansicht überlasse ich ruhig dem Urteile der Genossen.

4. H. hält es für unschicklich, daß ich ihn ohne vorherige Mitteilung angegriffen hätte. H. hat mich in der Versammlung des 3. Kreises angegriffen und mich ebenfalls nicht zuvor benachrichtigt. Das war schicklich.

Berlin, den 3. Oktober 1908. Kurt Rosenfeld.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Otto Näther.

Stuttgart, 3. Oktober. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Genosse Otto Näther, den Berliner Arbeitern aus seiner früheren langjährigen Tätigkeit in der Reichshauptstadt bekannt, ist heute hier gestorben.

Die deutsch-englische Arbeiter-Verbrüderung.

London, 3. Oktober. (W. T. B.) Der Ausschuß der Internationalen Schiedsgerichtsliga nahm heute eine Resolution an, in der die tiefe Genugtuung über das Ergebnis des kürzlichen Besuchs der Deputation der Liga in Berlin zum Ausdruck kommt. In der großartigen Aufnahme, die der Adresse der englischen Arbeiter durch die Berliner Gewerkschaften bereitet worden sei, sieht die Resolution den unumstößlichen Beweis für den Wunsch, beide Länder möchten sich verstehen lernen, einen Wunsch, der die breite Masse des deutschen Volkes beseele und vom englischen Volke vollständig geteilt werde. Die Resolution drückt ferner die Hoffnung aus, daß in London bald die Erneuerung des feierlichen, in Berlin gegebenen Versprechens, unaufhörlich für die Sache des internationalen Einvernehmens zu wirken, stattfinden und daß der Wunsch nach einer deutsch-englischen Entente schnell in Erfüllung gehen möge. Die Liga hoffe es einzurichten, den Besuch der deutschen Gewerkschaften in London im nächsten Frühjahr erwidern zu können.

Arbeiterrisiko.

Essen, 3. Oktober. (W. H.) Auf der Zeche „Ewald" bei Resse erfolgte eine vorzeitige Sprengschußexplosion. Hierbei wurden zwei Arbeiter getötet.

Altona, 3. Oktober. (W. H.) Heute vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe Holstenstraße ein schwerer Unglücksfall. Der Fensterputzer Beckmann kam aus Unvorsichtigkeit der Starkstromleitung zunahe, die ihn sofort betäubte und das linke Bein in Flammen setzte. Mit einem doppelten Schädelbruch, brennendem Bein und schweren Brandwunden an der ganzen linken Seite wurde Beckmann in das städtische Krankenhaus gebracht, wo ihm heute mittag das linke Bein amputiert worden ist.

Toulon, 3. Oktober. (W. H.) Während der Wiederflottmachungsarbeiten des gesunkenen Dampfers „Admiral Duperré" ist der Taucher Dalte aus einer Höhe von 15 Metern in das Schiff gestürzt. Er erlitt hierbei am Kopf schwere Verletzungen und verstarb kurz nach seiner Einlieferung in das Hospital.

New York, 3. Oktober. (W. H.) In Charlotte (North Carolina) ist gestern eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Zehn Arbeiter wurden sofort getötet, eine Reihe anderer verletzt, darunter einige schwer. Das Fabrikgebäude ist völlig zerstört. Zur Zeit der Explosion befanden sich große Pulvervorräte in dem Gebäude.

„Väter".

Altona, 3. Oktober. (W. H.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kohlenhändler Adolf Dietrich wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner eigenen 13jährigen Tochter, zu 18 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Gießen, 3. Oktober. (W. H.) Gestern verurteilte die Strafkammer den Tagelöhner Heinrich Ulbrich in Rüdingsheim wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen 11- und 13jährigen Kindern, die er sogar mißbraucht hatte, als seine Ehefrau auf dem Totenbette lag, zu 5 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust.

Amtsverbrechen.

Darmstadt, 3. Oktober. (W. H.) Wegen Unterschlagungen im Amte hat sich gestern vor dem Schwurgericht der 52jährige Gemeinderechner Ludwig Rödelsberger aus Feubach im Odenwald zu verantworten gehabt. Der Fall liegt ähnlich wie der gestern verhandelte Fall Grebe. Der Angeklagte hat zunächst ein Gehalt von 700 M. bezogen. Die veruntreute Summe beträgt 8500 M. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Vergiftet.

Hirschberg, 3. Oktober. (W. T. B.) Der „Bote aus dem Riesengebirge" meldet: In einem hiesigen Hotel vergifteten sich ein Mann und eine Frau in den 30er Jahren mit Morphium. Sie waren als Ehepaar Wossenk aus Berlin eingetragen. Der Mann ist tot, die Frau liegt im Sterben.

Ein welterschütternder Beschluß.

Washington, 3. Oktober. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) In der heutigen Schlußsitzung nahm der Tuberkulosekongreß eine Resolution an, in der erklärt wird, daß die Vorsichtsmaßregeln gegen die Rindertuberkulose fortgesetzt werden sollen.

Zyklon.

Paris, 3. Oktober. (W. H.) Wie aus Martinique berichtet wird, richtete ein Zyklon in der dortigen Kolonie großen Schaden an. Mehrere Schiffe sind gesunken und viele Personen umgekommen. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Sommerglut im Herbst.

Lissabon, 3. Oktober. (W. H.) Infolge der andauernden Hitze machen die städtischen Behörden bekannt, daß, wenn nicht bald Regen eintritt, der Verbrauch des Trinkwassers geregelt werden müsse.

London, 3. Oktober. (W. H.) Gestern wurden hier im Schatten 80 Grad Fahrenheit gemessen. Eine gleich hohe Temperatur ist, soweit die Statistik reicht, bisher im Oktober niemals zu verzeichnen gewesen. Zahlreiche Personen sind infolge der Hitze erkrankt, mehrere sogar gestorben.

Verantw. Redakt.: Georg Davidsohn, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 7 Beilagen.

Franz Tutzauer.

Schon wieder hat der Tod einen alten braven Parteigenossen dahingerafft. Franz Tutzauer ist in einem Alter von 56 Jahren gestern früh einer Lungenentzündung erlegen. Vor etwa acht Tagen zog sich Tutzauer auf der Straßenbahn eine Erkältung zu, die ihn nötigte, das Bett aufzusuchen. Eine Lungenentzündung kam hinzu, und bereits gestern früh machte der Tod seinem Leben ein Ende.

Der Verstorbene gehörte zu jener alten Garde der Partei, unter der der Tod in den letzten Jahren reiche Ernte gehalten hat. Geboren am 10. März 1852 in Berlin, hat unser verstorbener Vorkämpfer von 1866 bis 1870 die Tischlerei erlernt, und dann bis zum Jahre 1877 — nach altem Handwerksbrauch — Deutschland und die Schweiz durchwandert. Dabei lernte er im ersten Jahrzehnt der sozialdemokratischen Agitation in Düsseldorf, Hannover und Hamburg unsere Parteibestrebungen kennen und wurde bald ein begeisterter Verfechter der neuen Lehre. Bereits der Gothaer Einigungskongreß sah Tutzauer 1875 als Delegierten der Stadt Düsseldorf; und als dann das Sozialistengesetz mit seinen Verfolgungen kam, gab er der Arbeiterschaft durch sein Wirken ein leuchtendes Vorbild echter Ueberzeugungstreue. Er kehrte nach Berlin zurück und wirkte hier, stets von der Ausweisung bedroht, auf schwierigstem Posten. Als die Arbeiterschaft nach den ersten Jahren der Unterdrückung sich wieder auf ihre Organisationsaufgaben besann, gründete Tutzauer 1880 mit Berufskollegen den Fachverein der Tischler in Berlin und blieb bis zum Jahre 1888 erster Vorsitzender dieser Gewerkschaft. Ganz besonders eifrig aber beteiligte sich der Verstorbene an der politischen Bewegung. Das war in der damaligen Zeit, in der jeder, der nur halbwegs merkbar für die Sozialdemokratie wirkte, von der Ausweisung bedroht war, eine schwere Aufgabe. Bei den Reichstagswahlen 1884 und 1887 kandidierte Tutzauer im ersten und zweiten Wahlkreise, Ende 1885 trat er in die Redaktion des „Volksblattes", des späteren „Vorwärts", ein, für Vereins- und Versammlungswesen verantwortlich zeichnend, wo er bis 1888 blieb.

Als die Berliner Genossen im Jahre 1883 in eine wirksame Agitation für die Stadtverordnetenwahlen eintraten, war der Genosse Tutzauer einer derjenigen, die mit aller Wärme und mit allem Eifer die Berliner Arbeiter für die kommunale Tätigkeit zu interessieren suchten. Das erste Kommunalprogramm begründete Tutzauer in einer zu diesem Zwecke einberufenen großen öffentlichen Versammlung. Das Resultat dieser Bemühungen blieb nicht aus. Am 13. Oktober 1883 wurden die ersten Sozialdemokraten von den Berliner Genossen in den Personen der Genossen Singer und Tutzauer ins Rote Haus entsandt. Dort wirkte unser verstorbener Freund nach Kräften für die Interessen der arbeitenden Klasse bis zum Jahre 1892, in welchem Jahre er sein Mandat niederlegte. Die Beteiligung mehrerer sozialdemokratischer Stadtverordneten an der Beerdigung des in Arbeiterkreisen verhaßten Oberbürgermeisters Forckenbeck hatte in den Kreisen der Parteigenossen Mißbilligung gefunden und veranlaßte die Stadtverordneten Höhne, Sabor und Tutzauer zur Niederlegung ihrer Mandate. Von dieser Zeit an trat Tutzauer von seiner Berliner Tätigkeit etwas zurück. Trotzdem wirkte er fortgesetzt im allgemeinen Parteiinteresse, wozu ihm vor allem seine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter mehr wie genug Gelegenheit gab. Tutzauer war im Jahre 1890 von den Breslauer Genossen in den Reichstag entsandt worden und vertrat den Kreis Breslau-Ost bis zum Jahre 1906. Bei der Neuwahl unterlag er den vereinigten Feinden.

Eine recht nützliche Tätigkeit im Interesse der Arbeiter hat der Verstorbene in der Gewerbedeputation ausgeübt, der er viele Jahre bis heute angehörte. Seine Kenntnis des Innungswesens kam ihm hier sehr zustatten, und in zahlreichen Fällen verteidigte er die Arbeiter gegen innungsfeindliche Maßnahmen. Noch in der letzten Sitzung der Gewerbedeputation hat er in wirksamster Weise sich für den Achtuhrladenschluß eingelegt, dessen Einführung ohne jede Ausnahme er energisch forderte. Die Berichte, die wir über diese Sitzungen in unserem Blatte veröffentlichten, stammten aus Tutzauers Feder, so daß wir in ihm auch einen gewissenhaften Mitarbeiter verlieren.

In seinem privaten Leben blieb der Verstorbene der Proletarier, als der er in jungen Jahren ins Parteileben eintrat. Ein Möbelgeschäft, das er in den neunziger Jahren gründete, blieb für Tutzauer eine Quelle steter Sorgen und Entbehrungen; ein Wirkungsfeld, das seinen Anlagen besser entsprach, fand er 1901 als Vorstandsmitglied der Berliner Konsumgenossenschaft. Wenn die Konsumvereinsbewegung auch in dem steinigen Boden Groß-Berlins in den letzten Jahren endlich Wurzel geschlagen hat, so ist das zum Teil der Tätigkeit Tutzauers mit zuzuschreiben.

Die deutsche Sozialdemokratie wird in ihm einen der Männer ehren, die den harten Kampf mit dem Bismärckischen Parteiregiment zu einem siegreichen Ende führen halfen; insbesondere wird aber die Arbeiterschaft der beiden größten preußischen Städte, Berlin und Breslau, das Andenken an unseren Toten stets in Ehren halten!

•

Die Beerdigung des verstorbenen Genossen Tutzauer findet am Dienstag, den 6. Oktober, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle der Freien Gemeinde in der Pappel-Allee aus statt.

Karl Marx und die Arbeiterbildung.

Im neuesten Heft der „Neuen Zeit" schreibt Genosse K. Kautsky in einem Artikel „Einige Feststellungen über Marx und Engels", im ersten Teil „Marx":

„Wie früher schon so oft, haben auch bei den jüngsten Parteidiskussionen die Gegner der Marxisten uns durch Berufungen auf Marx und Engels zu schlagen versucht. Zwei derartige Berufungen seien hier näher betrachtet, da sich deren Haltlosigkeit nicht ohne weiteres ergibt.

Die eine geschah auf dem Nürnberger Parteitag bei der Diskussion über die Parteischule. Von Eisner wurde im Anschluß an einen Artikel Maurenbrechers der Satz verteidigt, die Arbeiterbildung habe darin zu bestehen, den Arbeitern die wichtigsten Einzeltatsachen namentlich der Geschichte beizubringen, dagegen sei es geradezu schädlich, sie mit den großen Zusammenhängen in Geschichte und Oekonomie, mit materialistischer Geschichtsauffassung und Werttheorie bekanntzumachen. Die könnten sie ja doch nicht verstehen. Die Arbeiterbildung sollte also in der Weise jener Universitätsbildung betrieben werden, die Mephisto so fein verspottet:

Wer will was Lebendiges erkennen und beschreiben,
Sucht erst den Geist herauszutreiben.
Dann hat er die Teile in seiner Hand,
Fehlt leider! nur das geistige Band.

Dem Proletarier sollten seine Lehrer nur die Teile in die Hand geben, das geistige Band aber für sich behalten. Man soll Arbeitern bloß Geschichten erzählen, nicht aber sie in wissenschaftliches Denken einführen.

Andererseits meinte Maurenbrecher, der Unterricht in den Parteischulen habe den Arbeitern nicht Theorie, sondern Entschlossenheit und Willenskraft beizubringen. Dazu solle man ihnen große Taten und die Schicksale starker Männer, Lassalles, Napoleons, Friedrichs II., Bismarcks usw. vorführen.

Darüber ließe sich natürlich sehr viel sagen. Wir sind der Anschauung, daß den Proletariern Entschlossenheit und Willenskraft durch die Kämpfe des Lebens beigebracht werden. Wer sie daraus nicht gewinnt, den werden ein paar Biographien auch zu keinem Helden machen. Was den Arbeitern fehlt, was ihnen das Leben nicht beibringt, das ist die Erkenntnis ihrer Stellung in der Gesellschaft und ihrer daraus erwachsenden historischen Aufgaben, das ist also die „Theorie".

Aber diese Frage wollen wir jetzt nicht weiter erörtern, wir wollen uns nur den Zeugen ansehen, auf den Eisner sich berief. Hätte er sich auf den Pfarrer Naumann gestützt, so wäre das vollkommen berechtigt gewesen. Eben jetzt veröffentlicht dieser in der „Neuen Deutschen Rundschau" einen Artikel, in dem er genau wie Eisner und Maurenbrecher erklärt, den Proletariern brauche von der Sozialdemokratie nicht ökonomische Erkenntnis beigebracht zu werden, sondern ein starkes Wollen. Das heißt mit anderen Worten, das, was man die Arbeiter lehren müsse, sei nicht wissenschaftlicher Sozialismus, sondern Gefühlssozialismus.

Daß die für das Proletariat nötige ethische Erhebung und Erbauung ihm am besten durch die Biographien hervorragender Männer eingeflößt werden, dieser Gedanke liegt den theologischen Doktoren des Nationalsozialismus sehr nahe. Gerade von dieser Auffassung ließen sich die christlichen Propagandisten bei der Niederschrift der Evangelien und sonstiger erbaulicher Legendensammlungen leiten.

Aber freilich wäre Eisner ausgelacht worden, hätte er Friedrich Naumann herangezogen. Er berief sich vielmehr auf Karl Marx, auf den Mann, der mehr als jeder andere dahin gewirkt hat, aus den Köpfen der Proletarier den Gefühlssozialismus durch wissenschaftlichen Sozialismus zu verdrängen.

Seine famose Auffassung glaubt Eisner zu stützen durch einen Marxschen Satz, in dem bemerkt wird, die Arbeiter, wenn sie die Arbeit aufgäben und Literaten würden, richteten theoretisch stets Unheil an.

Für die Frage der Arbeiterbildung ist dieser Satz freilich belanglos. Es steht hier kein Wort davon, daß die Arbeiter unfähig seien, den historischen Materialismus und die Werttheorie zu verstehen. Er wendet sich bloß dagegen, daß Arbeiter „Literaten von Profession" werden. Immerhin könnte er zu falschen Auffassungen Veranlassung geben, es ist daher gut, seinen wahren Sinn aus dem Zusammenhang, in dem er steht, festzustellen.

Marx schrieb den Satz in einem Briefe an Sorge am 19. Oktober 1877.*) Damals begann in die deutsche Sozialdemokratie ein Geist einzudringen, der Marx sehr besorgt machte. Ideen machten sich in unseren Reihen breit, die dann das Sozialistengesetz wegfegte, die aber nach dessen Ueberwindung im Revisionismus ihre Auferstehung feierten. Höchberg predigte zu jener Zeit einen „ethisch-ästhetischen" Sozialismus, Schäffle, Dühring und andere akademische Lehrer gewannen Einfluß auf die Arbeitermassen durch Vermittelung einzelner Parteigenossen, Arbeiter, die, ohne gründliche Vorbildung, bloß auf ihre Intelligenz, ihr starkes sozialistisches Empfinden und ihre Federgewandtheit gestützt, zu Berufsschriftstellern geworden waren und nun jeder neuen sozialistischen Erscheinung, jeder neuen Mode haltlos gegenüberstanden, dabei aber durch ihre unleugbaren literarischen und agitatorischen Fähigkeiten Einfluß auf die Massen gewannen und so in diesen anstatt Klarheit und Einheitlichkeit Verworrenheit und Verwirrung säten. Am meisten machte sich in dieser Beziehung Johann Most bemerkbar.

Darüber schrieb Marx:

„In Deutschland macht sich in unserer Partei, nicht so sehr unter den Massen als unter den Führern (Höherklassigen und „Arbeitern") ein fauler Geist geltend.

Der Kompromiß mit den Lassalleanern hat zum Kompromiß auch mit anderen Halbseiten (?) geführt, in Berlin (siehe Most) mit Dühring und seinen „Bewunderern", außerdem aber mit einer ganzen Bande halbreifer Studiosen und überweiser Doktors, die dem Sozialismus „höhere ideale" Wendung geben wollen, das heißt die materialistische Basis, die ernstes objektives Studium erheischt, zu ersetzen suchen durch moderne Mythologie, mit ihren Göttinnen der Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Fraternité (Brüderlichkeit). Herr Dr. Höchberg, der die „Zukunft" herausgibt, ist ein Vertreter dieser Richtung und hat sich in die Partei „eingekauft" — ich unterstelle mit „den edelsten" Absichten, aber ich pfeife auf „Absichten". Etwas Miserableres als sein Programm der „Zukunft" hat selten mit mehr „bescheidener Anmaßung" das Licht erblickt.

*) Briefe und Auszüge von Briefen von J. Ph. Becker, J. Dietzgen, F. Engels, K. Marx und andere an F. A. Sorge. S. 158 ff.

Kleines Feuilleton.

Die große Flut in Indien. Von der furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe, die so jäh über die blühenden volkreichen Distrikte von Haiderabad hereingebrochen ist, Städte und Dörfer zerstört, die Fluren verwüstet und ein arbeitsames Volk in wenigen Stunden in bittere Verzweiflung gestürzt hat, werden aus Kalkutta jetzt weitere Einzelheiten gemeldet. Sie lassen erkennen, daß es eine der grausigsten Heimsuchungen ist, von der das schon so oft von der Pest und der Hungersnot befallene Indien betroffen wurde. Im Nizam-Distrikt, einem Gebiete von 448 000 englischen Quadratmeilen, mit einer Bevölkerung von mehr als elf Millionen Menschen, dehnen sich eine Reihe großer Seen und gewaltiger Wasserbecken, von denen manche zwei Meilen und länger sind. Eines der größten von ihnen steht mit dem Musi-Flusse in Verbindung, der seine Fluten, nordwestlich der Stadt Haiderabad vorüberströmend, dem Golf von Bengalen zuführt. Ein mit außergewöhnlicher Heftigkeit einbrechender Monsun brachte so gewaltige Regenmassen, daß der See überflutete und plötzlich seine Wassermengen in den Fluß ergoß. In kurzer Zeit hatten die heulenden Wogen die Ufer überflutet, die Dämme gesprengt, und eine gewaltige, mehr als 20 Fuß hohe Flutwoge brach rauschend und donnernd über die unglückliche Stadt Haiderabad herein. Die Verwüstung war furchtbar. Ganze Häuser hoben sich und stürzten krachend zusammen, Dächer wurden fortgeschwemmt, dicke Steinmauern umgedrückt und in wenigen Minuten war die Stelle, wo kurz vorher noch 100 000 Einwohner friedlich lebten, ein wüster wirrer Trümmerhaufen. Unter den Schutt- und Schlammassen lagen hunderte und tausende unglücklicher Indier begraben, während unabsehbare Scharen entsetzenerfüllter Flüchtlinge, in wirrer Panik verzweifelt, vor den Wassern sich zu retten suchten. Die Flut ist jetzt abgelaufen, ein wüstes Chaos von Ruinen und Schlamm bezeichnet die Stätte, an der die Leidenschaft des Elementes gewütet. Die ersten Aufräumungsarbeiten haben bereits begonnen und erschütternde Szenen spielen sich auf dem Unglücksfelde ab. Schrecklich entstellte, aufgeschwollene Menschenleichen ragen hier und dort aus dem Schlamm empor, Tierkadaver liegen umher, und ein gräßlicher Geruch von Sumpf und Verwesung liegt wie eine schwere Wolke schwül und dumpfig über dem Ganzen. Die Ueberlebenden sind zurückgekehrt, und mit starren Blicken klettern sie über Trümmer und Ruinen, um die Stätte wiederzusehen, die einst ihr Besitz war. Verzweifelte Mütter suchen nach den Leichen ihrer Kinder. Hier eilen Männer und Frauen über die Mauerreste, verrüber an den schmerzentstellten Leichen kleiner Kinder, und dazwischen tauchen die Gestalten der englischen Beamten und Soldaten auf, die unermüdlich am Werke sind, die toten Reste zu bergen, um so die Gefahr einer Epidemie zu verringern. Mit Elefanten werden einzelne noch in die Lüfte ragende Mauerreste, die einzustürzen drohen, niedergerissen. Die Flut hat sich mitten durch die Stadt von Norden nach Süden einen furchtbaren Weg gebahnt und ein fast drei Kilometer breiter Streifen bezeichnet die Richtung, den das Verderben genommen. Ueber die Zahl der Opfer sind genaue Nachrichten noch nicht zu erlangen. Mehr als 1000 Leichen sind bereits geborgen, aber sie stellen nur einen kleinen Bruchteil der Unglücklichen dar, die die Katastrophe nicht überlebt haben und deren Zahl auf 10 000 geschätzt wird.

Theater.

Sizilianisches Gastspiel. Vor etlichen Jahren trat in Rom eine bescheidene sizilianische Schauspielertruppe in einem kleinen Theater auf, die in ihrem auch für die übrigen Italiener schwerverständlichen, an Gutturallauten reichen Dialekt dramatisierte Begebenheiten ihrer Heimat aufführte. Man sah da blutige Dramen aus dem Schwefelgebiete, in denen die gedrückten Arbeiter Rache nahmen an den Herren und ihren Mittelspersonen. Als Kunstwerke kamen sie nicht in Frage, aber sie befriedigten das ethnographische Interesse in starkem Maße. Man gewann Einblicke in Menschen und Verhältnisse, die auch dem Normalitaliener unbekannt waren. Eine besondere Welt tat sich auf, die ebenso befremdend annuten mochte, wie die Eindrücke, die unsere Leser aus der Lektüre des Romans Mafia davon gewonnen haben mögen. Daneben reizte aber auch die natürliche schauspielerische Begabung, die diesen ersten sizilianischen Dialektdarstellern eigen war, und ihr stark naturalistisches Spiel. Es war also eine Art Schlierseer Bauerntheater, nur daß statt der sentimentalen eine leidenschaftliche Note vorherrschte und daß die rein ethnographische Seite der Tänze usw. fehlte und keine Gartenlauben- sondern eher Kolportageromane den Stoff boten.

Die sizilianische Truppe erweckte in Italien ein gewisses Interesse und, was ein Fehler aller dieser Spezialtruppen ist, ging dauernd auf Gastspiele. Grasso, einer ihrer ersten Kräfte, wurde ihr Manager und ihre Hauptattraktion. Italien wurde bereist, und dann kam Paris und London an die Reihe. Nun ist die Gesellschaft, mit allem journalistischen Tamtam umklingelt, im ehemaligen Wolzogen-Theater in der Köpenicker Straße eingekehrt. Das gleichgültige Volk, das als Vertreter der Weltstadt Berlin bei derartigen Festlichkeiten unvermeidlich zu sein scheint, hat in einer Vorstellung vor geladenem Publikum die Gäste gefeiert und die italienischen Landsleute haben sie wacker beklatscht. Berlin WW., das für alles Exotische mit schwarzem Haar besonderes Interesse bekundet und die italienischen Hotelausdrücke von aqua bis vino beherrscht, hat Beschäftigung für seine stets wachen Bildungsinteressen. Und die bildungstrunkenen Größen des Feuilletons haben eine sehr schöne Gelegenheit „im Glanz einer Kuhhirtenintelligenz zu strotzen", mit welchen treffenden Worten einer von ihnen diese ganze Literatur porträtiert, während er doch nur den einen der Darsteller damit charakterisieren will. So erfahre es denn, Berlin, daß der Aetna in Sizilien liegt und Feuer speit und daß Herr Grasso dasselbe tut (Theorie des Milieu). Daß der Sikuler (lies: Sizilianer) einen breiten Dialekt hat (was ein Schwindel ist) und daß seine Vorfahren einen großen Sklavenaufstand und die sizilianische Vesper veranstaltet haben. Was dergleichen Brockhausweisheit mit diesem Gastspiel zu tun hat, möge einer wissen. Soviel steht fest, daß solche Gastspieltruppen nie ein getreues ethnographisches Bild ihrer Heimat geben (man denke an die Oberbayern). Zudem weiß man gar nicht, wieviel Mitglieder dieses Gastspiels wirklich Sizilianer sind. (Gesprochen wurde gewöhnliches Italienisch mit einigen sizilianischen Anklängen.) Und aufgeführt wurde ein dem Spanischen entnommenes Stück (Feudalismo), das an die ärgsten Rühr- und Schauerdramen unserer Schmieren erinnert. Also auch nichts Sizilianisches. Doch darauf kommt es ja nicht an. Aber es schien mir notwendig, einmal auf den Humbug hinzuweisen, der mit Völkerpsychologie getrieben wird.

Zweifellos verfügt die Truppe über eine Reihe guter Darsteller, die sich in Dramen von größerer Naturwahrheit und bei schlichterem Spiel (sie haben outrierte Gastspielgewohnheiten) noch viel besser bewähren würden. Sie haben das ausgeprägte Mienen- und gesteigerte Gestenspiel wie alle Südländer, sie kreischen und singen falsch wie die meisten Italiener, und sie haben die Vorliebe für schöne Rhetorik und wirksame Posen, die wir auf unserem Theater nicht mehr lieben. Es wäre falsch, diese begabten Schauspieler nach diesem ersten Eindruck, der infolge des fürchterlichen Stückes mit seinen Tränenorgien und krassen Wüstheiten ein getrübter war, beurteilen zu wollen. Aber das eine muß gesagt werden: Grasso, ihr gefeierter Mann, hat bei allen Talenten für unseren Geschmack unleidliche Gewohnheiten eines ersten Tenors, der Arien singt, und trotz aller barbarischen Wildheit und Feuerfresserei starke Neigung zur Unnatur. Daß in alledem Kraft und Größe liegt, ist unbestreitbar, aber sie müßte gebändigt und künstlerischen Zwecken dienstbar gemacht werden. Ja, wenn diese verfluchte Gastspielerei und der exotische Zauber nicht wäre! —r.

Notizen.

— Die Neue Freie Volksbühne hat seit Eröffnung ihres neuen Spieljahres einen Zuwachs von 19 000 auf 26 000 Mitglieder zu verzeichnen. Die Zahl der Abteilungen mußte auf 31 erhöht werden. Neuaufnahmen können im laufenden Spieljahr nur noch vereinzelt stattfinden. — Die neueingerichteten Leseabende werden jeden Mittwoch abend abgehalten. Die nächsten Abende sind Fontane, Storm, Reuter Maupassant, Keller, Heyse gewidmet.

— Musikchronik. Sonntag, den 11., mittags 12 Uhr, findet im Schiller-Theater-Charlottenburg das erste diesjährige Sonntagskonzert statt.

— Vorträge. Der Monistenbund veranstaltet am Montag 8¼ Uhr im Bürgersaal des Rathauses seinen ersten Wintervortrag. Pastor Baars aus Vegesack spricht über „die neue Moral".

— Die Zensur wacht, d. h. sie verbietet dann und wann ein Theaterstück, um dem Lande ihre fortgesetzte Ueberflüssigkeit und Schädlichkeit zu beweisen. Indem sie funktioniert, untergräbt sie erfreulicherweise ihre eigene Existenz. Sie ist insofern mephistophelischer Art, als sie im bösen Wollen das Gute schafft. Im übrigen hat die Zensur natürlich mit diesem Geiste oder mit irgend welchem anderen nichts zu tun. Also: verboten wurde dem Berliner Theater die Aufführung der Komödie „Nur ein Traum" von Lothar Schmidt. Das Drama soll eine scheinbar viereckige Konstellation enthalten, die sich aber bei näherem Zusehen als „ein Traum" erweist. Die kgl. preußische Zensurmoral gestattet dergleichen also nicht einmal im Traum.

— Altägyptischer Silberschmuck auf der Insel Oeland. Ein interessanter Fund, der in das Reichsmuseum zu Stockholm gelangen soll, wurde auf der Insel Oeland (Schweden) beim Bau der Eisenbahn von Järnsjö nach Gardslösa gemacht. Etwa dreißig Zentimeter tief in der Erde fand man verschiedene schöne Silberarbeiten, zwei große ornamentierte Schildbuckel, fünf Arm- und Beinringe und eine etwa meterlange Kette, die aus groben Gliedern mit ziselierten Krokodilköpfen besteht. Die Gegenstände wiegen zusammen etwa 2½ Kilogramm. Nach dem „Globus" wird angenommen, daß der Fund ägyptischen Ursprungs ist. Wie viele koptische und arabische Münzen, die man gefunden hat, beweisen, ging die alte Handelsstraße über die Inseln Gothland und Oeland.

Die Arbeiter selbst, wenn sie, wie Herr Most und Konsorten, die Arbeit aufgeben und Literaten von Profession werden, stiften stets „theoretisch" Unheil an und sind stets bereit, sich an Wirrköpfe aus der angeblich „gelehrten" Kaste anzuschließen."

Es gehört eine eigenartige Auffassungsgabe dazu, in diesen Sätzen ein Plädoyer dafür zu sehen, daß die Aufklärung des Proletariats bei denen, die ihm „moderne Mythologie" beibringen wollen, besser aufgehoben sei als bei jenen, die sichs zur Aufgabe stellen, ihm das Verständnis der „materialistischen Basis, die ernstes objektives Studium erheischt", zu erschließen. Von einer Warnung vor theoretischer Aufklärung des Proletariats ist hier keine Spur zu finden, sondern nur eine Warnung davor, daß die Arbeiter zu „Literaten von Profession" werden, die über alles und jedes ohne gründliche Vorbildung schreiben, da sie sich dann nur zu leicht von jedem „Wirrkopf aus der gelehrten Kaste", der den Doktor- oder gar Professortitel trägt, imponieren lassen, was aber bei ihrem Einfluß in der Partei nicht bloß die Infizierung ihrer Person, sondern auch die weiter Proletarierschichten mit bürgerlicher Konfusion bedeutet.

Wie wenig Marx mit diesem Satze sagen wollte, daß die Arbeiter sich nicht mit ökonomisch-historischer Theorie oder deren Propagierung beschäftigen sollten, daß sie dazu nicht fähig seien, das weiß jeder, den die große Ehrfurcht vor der Wissenschaft nicht gehindert hat, den Schriften von Marx näherzutreten. So schrieb er zum Beispiel in seinem „Nachwort" zur 2. Auflage des „Kapital", S. 814 (24. Januar 1873, vier Jahre vor seinem Briefe an Sorge):

„Das Verständnis, welches das „Kapital" rasch in weiten Kreisen der deutschen Arbeiterklasse fand, ist der beste Lohn meiner Arbeit. Ein Mann, ökonomisch auf dem Bourgeoisstandpunkt, Herr Meyer, Wiener Fabrikant, tat in einer während des deutsch-französischen Krieges veröffentlichten Broschüre treffend dar, daß der große theoretische Sinn, der als deutsches Erbgut galt, den sogenannten gebildeten Klassen Deutschlands durchaus abhanden gekommen ist, dagegen in seiner Arbeiterklasse neu auflebt."

Wie weit entfernt Marx von der Meinung war, die Arbeiter sollten sich nicht mit ökonomischer Theorie beschäftigen, solche nicht lehren und nicht darüber schreiben, dafür sei nur eine bezeichnende Tatsache vorgebracht.

Im Jahre 1850 veröffentlichte der Schneider Eccarius einen Artikel über „Die Schneiderei in London oder der Kampf des großen und des kleinen Kapitals" in der von Marx und Engels herausgegebenen „Revue der Neuen Rheinischen Zeitung". Die Redaktion begleitete den Artikel mit folgender Anmerkung:

„Der Verfasser dieses Artikels ist selbst Arbeiter in einem Londoner Schneidershops. Wir fragen die deutschen Bourgeois, wie viele Schriftsteller sie zählen, die fähig wären, in ähnlicher Weise die wirkliche Bewegung aufzufassen?

Ehe das Proletariat seine Siege auf Barrikaden und in Schlachtlinien erficht, kündigt es die Ankunft seiner Herrschaft durch eine Reihe intellektueller Siege an.

Der Leser wird bemerken, wie an die Stelle der sentimentalen moralischen und psychologischen Kritik, wie sie Weitling und andere schriftstellernde Arbeiter geltend machten gegen die bestehenden Zustände, hier eine rein materialistische und freiere Auffassung, von keinen Gemütsmucken gestört, der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Bewegung gegenübertritt" (5. und 6. Heft. S. 128).

Auch hier finden wir wieder eine Spitze gegen „schriftstellernde Arbeiter", aber hier zeigt sichs deutlich, daß Marx gegen die Beschäftigung der Arbeiter mit der ökonomischen Theorie und deren Verfechtung in der Presse nicht nur nichts einzuwenden hatte, sondern sogar erwartete, die Arbeiter könnten auf diesem Gebiete die Bourgeoisie schlagen. Er wendet sich bloß gegen jene schriftstellernden Arbeiter, die sich das Studium der materiellen Wirklichkeit durch „sentimentale moralische und psychologische" — heute würden wir sagen ethisch-ästhetische — Kritik zu ersparen suchten.

Gerade das Beispiel von Eccarius beweist, daß Marx seinen persönlichen Einfluß nicht dazu aufbot, Arbeiter vom Studium der ökonomischen Theorie und von der Zeitungsschreiberei abzuhalten, sondern daß er sie dazu vielmehr aufmunterte, wobei er allerdings suchte, ihnen die nötige solide theoretische Grundlage beizubringen.

Der Schneider Eccarius selbst gab 1868 eine theoretische Untersuchung heraus, „Eines Arbeiters Widerlegung der nationalökonomischen Lehren John Stuart Mills". In der Vorrede kommt er auf seinen eben erwähnten Artikel zu sprechen und bemerkt weiter:

„Derselbe Artikel öffnete mir die Spalten der englischen Arbeiterzeitungen, und ich habe seitdem meine Mußezeit hauptsächlich damit zugebracht, Zeitungsartikel für Arbeiterzeitungen zu schreiben. Ob meine literarischen Arbeiten stets der Meinung entsprachen, welche die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung" im vorstehenden kundgibt, muß ich anderen zu beurteilen überlassen. Durch die persönliche Freundschaft und den Umgang mit Karl Marx wurde meine Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die politische Oekonomie gelenkt" —

und nicht etwa auf die Biographien Friedrichs II. und Napoleons.

In der Tat, politische Oekonomie, das ist das A und O eines jeden, der den proletarischen Klassenkampf wissenschaftlich begreifen und nicht etwa bei sentimentaler moralisch-psychologischer Kritik stehen bleiben will. Es gibt aber keine politische Oekonomie ohne Werttheorie. Ein Lehrer des Proletariats, der diese für seine Schüler beiseite lassen will, beweist damit, daß er selbst von politischer Oekonomie keine Ahnung hat.

Eisner ereiferte sich über einen Schüler der Parteischule, der sich herausgenommen hatte, einen Kursus von zwanzig Vorträgen über die Werttheorie zu halten. Ich kenne diese Vorträge nicht und habe kein Urteil über sie. Aber so ungeheuerlich erscheint es mir keineswegs, daß ein Arbeiter zwanzig Vorträge über die Werttheorie hält. Eng mit dieser verbunden ist die Theorie des Mehrwerts, des absoluten und relativen Mehrwerts. Die Lehre vom absoluten Mehrwert umfaßt die Kapitel vom Arbeitsprozeß und vom Arbeitstag. Die Lehre vom relativen Mehrwert umfaßt das Verhältnis zwischen Arbeiter und Maschine, Frauenarbeit, Kinderarbeit. Endlich umfaßt die Werttheorie die Lehre vom Wert und Preis der Arbeitskraft, die Theorie des Arbeitslohnes, Zeitlohn, Stücklohn, nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne. Und über alles das soll ein Arbeiter nicht fähig sein, zu sprechen und zwanzig Vorträge darüber zu halten? Und alles das soll für die Aufklärung der Arbeiterschaft von keinem Belang sein, dagegen unentbehrlich die Biographien einiger Staatsmänner und Feldherren?

Sollten sich durch die Ausführungen Eisners und Maurenbrechers einige Genossen abgeschreckt fühlen, der Werttheorie näherzutreten, hinter der sie ein geheimnisvolles unentwirrbares Chaos leeren Spekulierens ohne praktische Bedeutung vermuten, so werden diese Zeilen vielleicht beitragen, ihnen zu zeigen, welche große Bedeutung nicht nur für ihr Denken, sondern auch für ihr praktisches Verhalten die Werttheorie hat, wie sie den Leitfaden bildet, ohne den sie sich unmöglich mit Sicherheit zurechtfinden in den Verhältnissen, die sie täglich und stündlich umgeben."

Der Nürnberger Parteitag in den Organisationen.

Erklärung.

In der Münchener Versammlung, die sich mit dem Nürnberger Parteitage beschäftigte, hat der Genosse Müller die bereits in Nürnberg als unwahr zurückgewiesene Behauptung wiederholt, wonach ich eine Besprechung zwischen einer Anzahl süddeutscher Genossen und dem Parteivorstande und der Kontrollkommission kurz abgebrochen haben soll, unmittelbar nachdem Genosse Segitz Aenderungsvorschläge für die dem Parteitage vorgelegte Budgetresolution gemacht hat. Obschon diese Darstellung bereits in Nürnberg als falsch und irreführend gekennzeichnet wurde, bin ich durch die von dem Genossen Müller in München erfolgte Wiederholung zu einer nochmaligen Richtigstellung gezwungen.

Der Sachverhalt ist folgender:

Nach stundenlangen Erörterungen über die Sache machte Genosse Segitz Vorschläge zur Abänderung, deren Annahme die in der Resolution zum Ausdruck gebrachte grundsätzliche Auffassung vollkommen beseitigt haben würde. Auf meine ausdrückliche Frage, ob jemand zu diesen Vorschlägen das Wort wünschte, meldete sich niemand und erst nach minutenlanger Pause erklärte ich, daß wir dann mit der Besprechung zu Ende wären und fügte als meine persönliche Ansicht hinzu, nach meiner Meinung böten die Segitzschen Vorschläge keine Basis für eine Verständigung, wobei ich mich genau, wie das Segitz vorher von seinem Standpunkt aus getan, dahin aussprach, daß volle Klarheit in der Frage geschaffen werden müsse und eine „Verkleisterung" nichts nutze. Ferner ist die Behauptung des Genossen Müller unwahr, die Resolution sei fertig nach Nürnberg mitgebracht worden. Die Resolution ist erst in Nürnberg vom Vorstand entworfen und nach langer und eingehender Beratung mit der Kontrollkommission festgestellt worden. Dabei wurde ausdrücklich vereinbart, daß die Resolution vor ihrer Einbringung dem Genossen Bebel vorgelegt werden solle, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Meinung zur Geltung zu bringen. Das ist geschehen und Genosse Bebel hat die Resolution, ohne Abänderungsvorschläge zu machen, gutgeheißen und auf dem Parteitag vertreten. Ueber die geschmackvolle Art, Aeußerungen aus vertraulichen Verhandlungen zu fruktifizieren, und den ebenso geschmackvollen Versuch, zwischen dem Genossen Bebel und den anderen Vorstandsmitgliedern und der Kontrollkommission zu differenzieren, enthalte ich mich jedes Urteils.

Paul Singer.

* * *

In Fürth wurde am Mittwoch die Diskussion über die Budgetfrage fortgesetzt. Die Gegner der Budgetbewilligung legten neuerdings ihren Standpunkt dar. Sie wendeten sich auch gegen die Erklärung der 66 und legten eine Resolution vor, die strikte Beachtung und Einhaltung der Parteitagsbeschlüsse erwartet. — Von einem Redner wurde erklärt, die süddeutschen Abgeordneten hätten sich auf dem Parteitage gar nicht an der Abstimmung über die verschiedenen Resolutionen zu dieser Frage beteiligen dürfen. Andere Redner erklärten ihr Einverständnis mit der Zustimmung zum Budget sie sprachen aber die Meinung aus, daß nunmehr dem solange nicht wieder zugestimmt werden dürfe, als bis in dieser Frage auch bei der Mehrheit der Partei eine andere Auffassung Platz gegriffen habe. Gegen diese Einschränkung wendete sich eine dritte Gruppe von Rednern. Dieser Meinung schloß sich die große Mehrheit der Versammlung an. Es wurde eine Resolution angenommen, die sich mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärt, aber die Annahme der Vorstandsresolution bedauert. Die Tätigkeit der Landtagsabgeordneten müsse der Kontrolle der Landesorganisationen überlassen bleiben. Deshalb wird die Erklärung der 66 gebilligt und nachdrücklich die Erwartung ausgesprochen, daß damit der unleidige Budgetstreit erledigt und die Partei in ihrer gemeinsamen Arbeit unter den jetzt besonders schwierigen Verhältnissen nicht weiter gestört werde.

* * *

Im Sozialdemokratischen Verein Bayreuth griff der Genosse Rosenwald die bayerische sozialdemokratische Landtagsfraktion wegen der Zustimmung zum Finanzgesetz scharf an. Gausekretär Walter trat ihm entgegen. In der sehr lebhaften Debatte stellte sich die Mehrzahl der Redner auf die Seite der Fraktion.

* * *

In Erlangen erklärte sich eine Parteiversammlung einstimmig für eine Resolution, in der die Budgetbewilligung für eine Frage der Taktik erklärt wird, die deshalb in der Kompetenz der einzelnen Landtagsfraktionen und Landesorganisationen gelegen sei. Aus diesen Gründen wird die Erklärung der 66 gebilligt.

* * *

Bayerische Genossen tadeln den bayerischen Landesvorstand.

In einer Parteiversammlung zu Bamberg wurde in lebhafter Diskussion bedauert, daß die Debatten über die Budgetfrage sich in einer Weise ausgewachsen hätten, daß die Partei dadurch Schaden leiden müsse, und daß der bayerische Parteivorstand durch seine Erklärung den Streit neu angefacht habe. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde eine Resolution angenommen, worin dem bayerischen Landesvorstand ein Tadel ausgesprochen wird, weil er, obwohl die Budgetfrage auf dem Nürnberger Parteitage als erledigt zu betrachten war, entgegen dem Parteitagsbeschluß sich auf den Standpunkt der 66 gestellt habe. Er wäre verpflichtet gewesen, die Beschlüsse der obersten Instanz zu wahren. Sein Verhalten sei aber nur dazu angetan, die Einigkeit der Gesamtpartei zu stören.

* * *

In Lechhausen (Oberbayern) wurde eine Resolution angenommen, die es als unbedingte Parteipflicht jedes Genossen betrachtet, auch ferner für die Geschlossenheit und Einheit der Partei zu wirken. Von der sozialdemokratischen Fraktion im bayerischen Landtag erwartet sie vertrauensvoll, daß sie im Sinne der großen Mehrheit der deutschen Parteigenossenschaft die Beschlüsse in der Budgetfrage prüft und alles daran setzt, die geschlossene Einheit zu erhalten, indem sie nach besten Kräften den in Nürnberg gefaßten Beschlüssen nachkommt.

* * *

Zustimmungs-Resolutionen zur Erklärung der 66 faßten Versammlungen zu Baiersdorf bei Erlangen, Amberg-Sulzbach und Schweinfurt.

* * *

In Hall (Württemberg) wurde gegen neun Stimmen eine Resolution abgelehnt, die die Budgetverweigerung billigt und fordert, daß die Abgeordneten sich nach dem Parteitagsbeschluß richten. Abgelehnt wurde auch eine Resolution, die den Parteitag wegen seiner Behandlung der Budgetfrage tadelt, dagegen angenommen eine Resolution, die aus dem Schweigen des Parteitags bei der Erklärung der 66 schließt, daß die Partei gewillt sei, den besonders gelagerten Verhältnissen Süddeutschlands Rechnung zu tragen und den süddeutschen Abgeordneten auch fernerhin die nötige Bewegungsfreiheit zu lassen, um in besonderen Fällen den Landesbudgets zuzustimmen.

* * *

In Bretzenheim bei Mainz, der stärksten Landorganisation des Wahlkreises, waren im Gegensatz zu Mainz alle Redner mit der Budgetresolution des Parteitages einverstanden. Sämtlich verurteilten sie auch die Erklärung der 66 und die Haltung der „Mainzer Volkszeitung" in dieser Frage. Eine Resolution, die gegen eine Stimme angenommen wurde, sagt, daß der Mehrheitsbeschluß des Parteitages unbedingt durchgeführt werden müsse. Die Erklärung der 66 sei gefährlicher als die Bewegung der Anarchosozialisten. Sollte die anarchistische Individualität von den 66 zur praktischen Durchführung gebracht werden, dann solle reiner Tisch gemacht werden.

* * *

In Baden haben Versammlungen zu Kintheim, Zell, Hausen, Rheinfelden, Schopfheim, Fahrnau und Maulburg, Waldshut und Säckingen für die Budgetbewilliger und die Erklärung der 66 resolviert.

* * *

In Köln befaßte sich Freitag in einer gut besuchten Versammlung der Delegierte Genosse B. Müller eingehend mit der Budgetdebatte. Er stellte sich vollständig auf den Boden der Parteivorstandsresolution und bezeichnete die nachträgliche Behauptung süddeutscher Blätter, daß aus dem Schweigen des Parteitags zu der Erklärung der 66 Delegierten das Einverständnis des Parteitages zu folgern sei, als illoyal. Zum Schluß unterbreitete er folgende vom Genossen A. Hofrichter und ihm eingebrachte Resolution:

„Die ... Versammlung ... erklärt sich mit den Beschlüssen des Parteitags in Nürnberg einverstanden. Grundbedingung für die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Partei, ein wesentlicher Faktor ihrer Stoßkraft und Stärke, ist die allseitige Respektierung der Parteitagsbeschlüsse. Die Versammlung bedauert daher auf das lebhafteste, daß mehrere süddeutsche Blätter, wie auch die Erklärung des bayerischen Landesvorstandes der sozialdemokratischen Partei die Respektierung der vom Nürnberger Parteitag mit etwa Zweidrittelmehrheit gefaßten Resolution zu der Budgetbewilligungsfrage vermissen lassen."

In der Diskussion kamen nur vier Redner zu Wort, von denen sich zwei zwar mehr oder weniger auf den Standpunkt der Süddeutschen stellten, aber ganz entschieden, wie auch die anderen beiden Redner, die Befolgung des Parteitagsbeschlusses in der Budgetfrage forderten. — Die Diskussion wurde vertagt.

* * *

Die Remscheider Genossen faßten einstimmig im schroffen Gegensatz zu der revisionistischen Haltung ihres Parteiorgans eine Resolution, worin es heißt:

„Insbesondere begrüßt die Versammlung die klare Stellungnahme des Parteitages zur Budgetfrage, wodurch mit übergroßer Majorität die Partei ihren Willen kund gab, den Klassenkampfstandpunkt nicht zu verlassen. Die Versammlung bedauert aufs tiefste die von 66 süddeutschen Delegierten abgegebene Erklärung, insofern dieselbe eine Aufforderung zum offenen Disziplinbruch ist. Die Versammlung erwartet vom Parteivorstand, daß er darüber wacht, daß diese Drohung nicht ausgeführt wird, sondern die Beschlüsse des Parteitages, als oberste Parteiinstanz, beachtet werden."

* * *

In einer Parteiversammlung des Wahlkreises Dresden-Altstadt wurde mit 116 gegen 99 Stimmen die Billigung des Beschlusses des Nürnberger Parteitages über die Budgetfrage abgelehnt. Im übrigen erklärte sich die Versammlung mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Parteiversammlung ist der Meinung, daß es im Interesse der Gesamtpartei dringend geboten ist, bei allen prinzipiellen und taktischen Auseinandersetzungen sachlich, parteigenössisch und unter Beachtung der abweichenden Meinungen zu diskutieren. Die Versammlung spricht den dringenden Wunsch aus, daß alles daran gesetzt werden möchte, um wieder volle Verständigung und Einigkeit herbeizuführen, damit die Sozialdemokratie den Gegnern der Arbeiterklasse geschlossen gegenübertreten kann.

* * *

In Meißen erklärte man sich mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden.

* * *

Die Genossen des Pirnaer Wahlkreises billigten gegen die Stimme ihres früheren Abgeordneten Genossen Fräßdorf und noch eine weitere Stimme einmütig die Haltung des Parteitages in der Budgetfrage.

* * *

Im sozialdemokratischen Verein in Breslau legte am Donnerstag der Delegierte Genosse Mehrlein die Gründe dar, die ihn bewogen haben, für die Resolution Frohme und gegen die des Parteivorstandes zu stimmen. In der Diskussion kamen vier Redner zum Wort, die sich sämtlich gegen die Budgetbewilligung und für die Vorstandsresolution erklärten. Hierauf wurde die Versammlung bis zur nächsten Woche vertagt. Es liegen drei Resolutionen vor, eine, die die süddeutschen Genossen auffordert, die Disziplin zu wahren; die andere wendet sich gegen die Vorstandsresolution und spricht sich für die Resolution Frohme aus, und eine dritte erklärt ihr Einverständnis mit dem Verhalten des Delegierten und hofft auf eine Einigung durch gegenseitiges Entgegenkommen.

* * *

Zur Budgetfrage nahmen öffentliche Versammlungen in Ilmenau und Apolda Stellung. In beiden Versammlungen trat man einstimmig der bereits in Weimar angenommenen Resolution bei, die sich mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärt. In beiden Versammlungen wurde gleichfalls dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei einer beabsichtigten Aenderung des Organisationsstatuts eingefügt wird, daß fortgesetzter Disziplinbruch als Ausschlußgrund angenommen werden kann. — Ebenso erklärte sich eine Versammlung in Arnstadt (Schwarzburg-Sondershausen) mit den Parteitagsbeschlüssen einverstanden.

* * *

Im Sozialdemokratischen Wahlverein zu Jena stellte sich der Referent, Genosse Leber, durchaus auf den Standpunkt der Vorstandsresolution.

In der Diskussion sprachen zehn Redner, die sich mit Ausnahme von zwei Genossen, die es lieber gesehen hätten, wenn die Resolution Frohme angenommen worden wäre, durchaus mit dem Referenten einverstanden erklärten.

Der Artikel, den das „Correspondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands" über den Parteitag geschrieben hat, wurde scharf verurteilt und gesagt, daß dies nicht die Meinung der Gewerkschaftler sei. Es gibt Gewerkschaftsgenossen zu Tausenden, die zehnmal mehr für die Gewerkschaftsbewegung getan haben wie Umbreit und Genossen und mit der großen Masse der Parteigenossen sich auch in diesem Falle solidarisch erklärten. — Gegen eine Stimme wurde eine entsprechende Resolution angenommen, in der es zum Schluß heißt: „Aufs schärfste muß es die Versammlung verurteilen, daß auf dem Parteitag die anwesenden Gewerkschaftsführer gegen die Resolution des Parteivorstandes gestimmt haben. Sie haben dadurch bewiesen, daß sie die einheitliche Parteiorganisation mit durchbrechen helfen und einer süddeutschen Sonderorganisation in der Partei Vorschub leisten wollen. Dieses Verhalten der Gewerkschaftsführer — die verlangen, daß die Partei jeden Genossen auszuschließen hat, der nicht auf dem Boden der Zentralverbände steht, aber andererseits die in der Partei bisher übliche Disziplin beseitigen wollen — muß auch in den Gewerkschaften selbst auf das entschiedenste bekämpft werden."

* * *

Der Parteiverein für Hamburg I nahm in zwei Versammlungen zu den Beschlüssen des Parteitages Stellung. Nach Entgegennahme der Berichte von den Delegierten Stolten, Schaumburg und Genossin Zietz und lebhafter Aussprache wurde gegen drei Stimmen die von der Genossin Zietz eingebrachte Resolution angenommen:

„Die Versammlung anerkennt die Beschlüsse des Parteitages. Mit besonderer Genugtuung begrüßt sie die in der Budgetfrage getroffene Entscheidung, wodurch die Einheit und Geschlossenheit der Partei, basierend auf unserer grundsätzlichen Auffassung vom Klassenstandpunkt, aufs neue als unerläßlich anerkannt wird. Die Versammelten erwarten von dem parteigenössischen Geiste, der Brüderlichkeit, dem demokratischen Bewußtsein und dem Verantwortlichkeitsgefühl unserer süddeutschen Genossen, daß sie sich dem Vorgehen des bayerischen Landesvorstandes und einiger süddeutscher Blätter nicht anschließen, sondern in freigewollter, aber darum um so festerer Disziplin zur Gesamtpartei und ihren Beschlüssen stehen."

Aus Industrie und Handel.

Zur Geschäftslage in der Textilindustrie.

Die Lage in der Textilindustrie ist noch immer äußerst schlecht. Allwöchentlich verkünden die Fachblätter der Unternehmer Besserung der Verhältnisse, aber immer wieder erweisen sich geweckte Hoffnungen als trügerisch. Wohl ist, wie alljährlich um diese Zeit, in manchen Branchen und Orten etwas Belebung zu verzeichnen. Auf den Beschäftigungsgrad im allgemeinen hat dies jedoch irgendwelchen Einfluß nicht ausgeübt. In den Hauptzweigen der Industrie wird nach wie vor mit erheblicher Einschränkung gearbeitet. Viele Betriebe haben die Arbeitszeit noch weiter reduziert. Schlecht liegt vor allen Dingen die Baumwollweberei. In allen Teilen des Reiches ist die Produktion von Baumwollstoffen sehr stark vermindert worden. In M.-Gladbach wie im übrigen Rheinland, in Sachsen, Schlesien, Elsaß und Süddeutschland fehlt es in allen Artikeln an Aufträgen. In Schlesien hat die Fabrik-Baumwollindustrie bisher eine eigentliche Krisis noch nicht durchgemacht. Die Handweberei drückte immer stark auf die Löhne der Fabrikweber. Die niedrigen Löhne schufen eine Schmutzkonkurrenz. Wenn früher in Krisenzeiten noch einigermaßen Beschäftigung und Absatz vorhanden, so diesmal viel weniger. Vier, höchstens fünf Tage pro Woche wird gearbeitet. An Stelle des eingeführten Zweistuhlsystems hat man jetzt wieder auf das Einstuhlsystem zurückgegriffen. Die Löhne sind außerordentlich gesunken. Die Not der Arbeiter steigt! Die Folge ist: Der sonst so sehr an der Scholle klebende schlesische Weber sucht durch Auswanderung möglichst aus dem Elend herauszukommen. Seit vielen Wochen schon sind Agenten des rheinischen Kohlenkapitals in Langenbielau, Peterswaldau, Reichenbach usw. mit Eifer dabei, Weber für die Bergwerke anzuwerben. Und hunderte folgen den Lockungen. Aus Langenbielau allein sind gegen 600 Personen abgereist. In gleicher weise vollzieht sich die Abwanderung aus den übrigen Städten. Zirka 400 Wohnungen in Langenbielau stehen leer und noch immer ist der Agent tätig. Es ist möglich, daß sich mit Eintritt besseren Geschäftsganges empfindlicher Arbeitermangel in vielen Zweigen der Textilindustrie wird bemerkbar machen. So lange die Baumwollwebereien nicht beschäftigt sind, kann selbstverständlich auch in der Baumwollspinnerei Besserung nicht eintreten. Die Produktion ist da noch sehr minimal. Im Elsaß wurde die Erzeugung um weitere 15 Proz. reduziert. Die Aufträge aus früherer Zeit stehen auf dem Papier. Soweit Abruf erfolgt, muß an Räumung der Lager gedacht werden. Verschiedene Preßäußerungen lassen erkennen, daß sowohl österreichische wie deutsche Spinner versuchen werden, aus dem englischen Arbeitskampf Nutzen zu ziehen. Die schwere Krisis wird das zweifellos verhindern. In der Stickerei haben sich die Hoffnungen, die in bezug auf Belebung des Geschäfts vor zwei Monaten geknüpft wurden, bisher nicht erfüllt. Die Branche leidet noch immer unter großem Mangel an Beschäftigung. Viele Arbeiter sind arbeitslos. Dasselbe gilt für die Spitzenwebereien und die Posamentenfabrikation. Trostlos sieht es in der Wirkerbranche aus. Der hier herrschende Mangel an Beschäftigung erinnert an die schwere Krise zur Zeit der MacKinleybill. Hier sind noch Tausende ohne Beschäftigung. Nur die Apoldaer Artikel finden noch einigermaßen — wenn auch ungenügend — Absatz. Tagelanges Aussetzen, halbtägige Beschäftigung ist an der Tagesordnung. Leidlich beschäftigt sind noch die Jutefabriken. Die Produktionseinschränkung wurde auf 15 Proz. festgesetzt. In der Tuchbranche ist teilweise eine kleine Besserung eingetreten, aber nur in einigen Orten. Hier zeigt sich der Widersinn der kapitalistischen Wirtschaftsweise. In Spremberg müssen hunderte Weber feiern. In Crimmitschau dagegen, wo die gleichen Artikel gemacht werden, verlangten einige große Unternehmer von den Arbeitern Ueberstunden. Einige Wochen fügten die Arbeiter sich. Dann aber verweigerten sie die Ueberarbeit. Die Verrichtung von Ueberstunden in Crimmitschau ist eine Errungenschaft der gelben Gewerkschaft. Vor dem großen Streik hätten die Unternehmer nicht gewagt, den Arbeitern dergleichen Ansinnen zu stellen. Wie in Spremberg, so gibt es auch in Aachen sehr viele Arbeitslose. Dort haben wir noch sehr stark das System der Lohnwebereien vertreten. Viele Unternehmer arbeiten nicht für sich selbst, sondern für Großfabrikanten. Diese Lohnwebereien leiden jetzt furchtbar. Sie finden keine Beschäftigung. Die Kammgarnwebereien des Gera-Greizer Bezirks sind zwar etwas besser, aber immer noch durchaus ungenügend beschäftigt. Schlecht liegt auch die Segeltuchbranche. In Kassel wird mit sehr stark beschränkter Produktion gearbeitet. Dasselbe ist in der Teppichweberei der Fall. Recht schlimm wirkt die Krisis in der Seidenbranche. Obgleich schon ein volles Jahr das Geschäft hier ganz schlecht geht, will sich noch immer keine Besserung zeigen. Zahlreiche Feierschichten werden für tausende Arbeiter eingelegt. Wenn die Hauptbranchen darniederliegen, dann haben selbstredend auch die Hilfsbranchen schlechte Zeiten. Färberei, Appretur, Bleicherei und Druckerei sind wenig beschäftigt. Die hohen Lebensmittelpreise verschärfen die Not — und die Willfährigkeit der Arbeiter ungemein. Die Unternehmer machen sich das vielfach zunutze. Sie reduzieren die Löhne und versuchen weitere Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse aufzuzwingen. So versucht man jetzt in Aachen wie auch in M.-Gladbach für schwere Stoffe das Zweistuhlsystem durchzuführen. Dabei widersetzt man sich einer allgemeinen Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden. Eine solche Verkürzung der Arbeitszeit aber ist die notwendige Voraussetzung für die Einführung des Mehrstuhlsystems. Mögen die Arbeiter ihre Organisation stärken, um bei Eintritt der Hochkonjunktur gewappnet zu sein.

Krise und Arbeitslosigkeit.

Der Unternehmerverband der Solnhofer Lithographiesteinindustrie hat beschlossen, von jetzt ab nur noch acht Stunden täglich arbeiten zu lassen; es ist geplant, die Arbeitszeit ab 1. November weiter zu verkürzen, und zwar auf sechs Stunden. Das bedeutet für die Arbeiter eine Herabsetzung des Lohnes um die Hälfte, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als sie ohnehin schon so schlecht bezahlt sind, daß sie kaum das Leben fristen können. Die Stundenlöhne betragen 26 bis 30 Pf.

Die Armen!

Die Aktionäre der Internationalen Bohrgesellschaft bekommen für das abgelaufene Geschäftsjahr nur — 100 Prozent Dividende. Das ist ein furchtbarer Schlag, denn in den Vorjahren stellte sich die Ausschüttung auf 500 Prozent.

Gerichts-Zeitung.

Mit zwei groben Roheitsakten

war das Schwurgericht des Landgerichts I kurz hintereinander beschäftigt. In dem ersten Falle war der 21jährige Mechaniker Hermann Schreck, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt. In der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertage ging der Arbeiter Hugo Almendinger, ein anständiger ruhiger Mann, mit seiner Ehefrau und seinem Vetter, aus einem Schanklokal kommend, nach Hause. In der Bohenstraße vor dem Hause Nr. 30 kam ihnen der Angeklagte entgegen und rempelte Frau A. an. Der Vetter, ein Arbeiter Seefeld, rief ihm darauf zu: wenn er jemand anrempele, solle er sich wenigstens entschuldigen. Als Antwort erhielt er von dem Angeklagten einen Faustschlag ins Gesicht, so daß ihm die Nase blutete. Seefeld schlug zur Abwehr mit dem Stock auf seinen Gegner ein, so daß der Stock zerbrach. Es kam zu einem Handgemenge, Herrn Almendinger fiel sein Hut zur Erde, und als er sich danach bückte, hörte er den Warnungsruf seiner Frau: „Hugo, sieh Dich vor!" Unmittelbar darauf versetzte der Angeklagte der Frau einen Messerstich, der unter dem Kehlkopf in den Hals drang. Die Frau taumelte halb besinnungslos auf den Damm und blieb dort blutüberströmt liegen. Auch Herr Almendinger selbst erhielt noch einen Messerstich in den Kopf. Die Frau mußte von hilfsbereiten Passanten mittels Droschke nach dem Augusta-Hospital gebracht werden, als man dort ankam, war sie bereits tot. Inzwischen war Schreck in seine, Bozenstr. 3a, belegene Kellerwohnung gegangen. Als er dort bald darauf von der Polizei festgenommen wurde, bestritt er, der Messerstecher gewesen zu sein. Er wurde jedoch an dem Strohhut, den er bei dem Vorfall getragen, mit Bestimmtheit wiedererkannt, überdies hat Gerichtschemiker Dr. Jeserich an dem Messer des Angeklagten zweifelsfrei Menschenblut nachgewiesen. — Die Geschworenen bejahten die ihnen unterbreiteten Schuldfragen. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten auf 5½ Jahre Gefängnis.

In dem zweiten Fall handelte es sich um einen geistig minderwertigen Menschen, der in einem Wutanfall sein eigenes Kind auf dem Fußboden zerschmettert hatte, den 23jährigen Arbeiter Alfred Dittmar. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Totschlag unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Städtische Beamte vor dem Schwurgericht.

Wegen wiederholter Amtsunterschlagungen standen der frühere Steuererheber Karl Bünger und der frühere Arbeitshausaufseher August Thiel vor dem Schwurgericht des Landgerichts III. Beide Angeklagte waren vom Berliner Magistrat angestellt, Thiel war bis zum Mai 1906 Arbeitshausaufseher und trat dann in den städtischen Steuererhebungsdienst über. Beide waren mit der Einziehung der städtischen sowie der vom Staate der Stadt zur Einziehung übertragenen Staatssteuern betraut. Bünger wurde nun beschuldigt, in sechs Fällen Steuerbeträge sich rechtswidrig zugeeignet und die zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. Er bestritt seine Schuld und behauptete, daß er infolge seines überaus nervösen Zustandes lediglich einige eingezogene Steuerbeträge zu spät abgeliefert habe und für die verspätete Ablieferung eventuell nur disziplinarisch verantwortlich gemacht werden könne. Der Angeklagte Thiel war geständig. Er befand sich im Sommer 1907 infolge Krankheiten in seiner Familie in schlechten pekuniären Verhältnissen. Nach seiner Darstellung hat Bünger auf ihn eingewirkt, doch die großen Steuersummen, die er in seinem Revier habe, zurückzubehalten und bei einer Bank zinsbar anzulegen, um sie dann nach einigen Wochen wieder abzuheben und an die Kasse abzuführen, die Zinsen jedoch für sich zu verwenden. Thiel hat sich dann auch zu diesen Unredlichkeiten verleiten lassen und in zwei Fällen die von Bünger vorgeschlagene Transaktion ausgeführt. Er zog von einer Elektrizitätsgesellschaft 9100 M. Steuern ein, buchte diese Beträge jedoch nicht, führte sie auch vorläufig nicht an die Kasse ab, sondern gab davon 8000 M. an Bünger ab, damit dieser sie bei der Deutschen Bank zinsbar anlege. Nach etwa 14 Tagen brachte ihm Bünger die 8000 M. nebst 10 M. Zinsen zurück und Thiel führte das ganze Geld dann unter entsprechenden unrichtigen Buchungen in verschiedenen Raten an die Steuerkasse ab. Als Bünger ihm die 8000 M. und die 10 M. Zinsen ablieferte, soll er dem Thiel gesagt haben: Diesmal seien es nur wenige Zinsen, im folgenden Vierteljahr solle das Geld auf der Bank stehenbleiben, damit jeder von ihnen zu Weihnachten 80 M. bekäme. Dadurch ließ sich Thiel verleiten, im Weihnachtsvierteljahr noch einmal die Steuerbeträge der Elektrizitätsgesellschaft zurückzubehalten und dem Bünger 10 000 M. zur zinsbaren Anlegung zu übergeben. Als er eine Revision befürchtete, drängte er den Bünger auf Rückgabe der 10 000 M., erhielt jedoch nur 2000 M. zurück. Den Rest von 8000 M. konnte er trotz seiner dringenden Bitten nicht zurückbekommen. Bei der Abschlußrevision im Januar d. J. wurde bei Thiel der Fehlbetrag entdeckt und Thiel legte auch ein Geständnis ab. Eine bei Bünger abgehaltene außerordentliche Revision stellte bei diesem einen nennenswerten Fehlbetrag nicht fest. Es wird angenommen, daß er die 8000 M., die er von Thiel empfangen, dazu verwandt habe, um seine eigenen Unterschlagungen zu decken. Er behauptete, daß ihm die 8000 M. eines Abends, als er betrunken in einer Wirtschaft gesessen, abhanden gekommen seien. Auf Grund einer sehr umfangreichen und eingehenden Beweisaufnahme kamen die Geschworenen zu einem Schuldigspruch gegen beide Angeklagte, billigten auch nur dem zweiten Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte Bünger zu 2 Jahren Zuchthaus, Thiel zu 9 Monaten Gefängnis.

Die Briefe des Kaisers an Geheimrat Hinzpeter.

Vor dem Landgericht Bielefeld hatte sich am 2. Juni der Diener Josef Antoine in Metz wegen Diebstahls zu verantworten. Die Strafkammer hatte die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt, aber der Strafsenat des Oberlandesgerichts hatte dann auf erhobene Beschwerde das Verfahren eröffnet. Die erkennende Strafkammer gelangte aber zur Freisprechung des Angeklagten. Dieser soll sich des Diebstahls dadurch schuldig gemacht haben, daß er aus den Schriften des Geheimrats Hinzpeter einen eigenhändigen Brief des Kaisers, eine Photographie einer Parade von Marinesoldaten mit eigenhändiger Widmung des Kaisers und eine Glückwunschkarte des Prinzen Heinrich weggenommen und dem Sohne des Gastwirts Jürping gegeben hat. Der Angeklagte bestritt, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Geheimrat Hinzpeter, sein Dienstherr, habe ihn mehrfach beauftragt, alte Briefe usw. zu verbrennen und ihm auf seine Bitte auch einmal gestattet, einen Brief, der die Unterschrift des Kaisers trug und verbrannt werden sollte, für sich zu behalten. Als er dem jungen Jürping auf dessen Bitte die fraglichen Gegenstände aushändigte, habe er das Bewußtsein gehabt, daß es sich um Papiere handle, die für seinen Herrn keinerlei Wert hätten. Das Gericht hat mangels eines Gegenbeweises angenommen, daß der Angeklagte nicht in der Absicht gehandelt hat, sich die Schriftstücke rechtswidrig anzueignen. — Die Revision des Staatsanwalts gegen das freisprechende Urteil kam Freitag vor dem Reichsgericht zur Verhandlung, wurde aber vom Reichsanwalt nicht vertreten. — Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet, da der subjektive Tatbestand rechtsirrtumfrei verneint ist.

Vermischtes.

Einsturzkatastrophe.

Eine in der Madarasgasse in Budapest befindliche Schraubenfabrik ist eingestürzt. Zwei Arbeiter sind tot und achtundzwanzig lebensgefährlich verletzt.

Die Cholera.

In den letzten vierundzwanzig Stunden bis gestern mittag wurden in Petersburg 162 neue Erkrankungen und 84 Todesfälle verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1775. Seit Beginn der Epidemie erkrankten an Cholera 6214; es starben 2436; genesen sind 2004.

In Jakolelow wurden in dem filtrierten Wasser der städtischen Wasserleitung Cholerabazillen gefunden.

Sehr nobel.

Vor einigen Wochen ging auf Zeche „Luise Tiefbau" bei Barop der Schacht zu Bruch. Acht Bergleute saßen viele Stunden lang in höchster Lebensgefahr in den Trümmern begraben. Jetzt weigert sich die Verwaltung, den Bergleuten die Schicht zu bezahlen! Es gibt in der deutschen Sprache nicht Worte genug, um ein solches Gebahren zu kennzeichnen. Ihr Leben haben die Leute aufs Spiel gesetzt, aber Lohn erhalten sie nicht, weil die Aktionäre von ihnen auch nichts verdient haben. „Luise Tiefbau" ist eine Stinnes-Zeche.

Der tägliche Eisenbahnunfall.

Auf dem Oldesloer Bahnhof stieß gestern mittag Güterzug 6012 mit einem Kieszuge zusammen. Ein Arbeiter wurde schwer, ein anderer leicht verletzt. Drei Wagen entgleisten.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, Fahrstuhl wochentäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Wiedererkennzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

Baumschulenweg 21. 1. Verfasser der Fabfabe ist Kortum; sie ist zuerst 1784 erschienen. 2. Da der Verfasser 1824 starb, kann Sie rechtlich niemand hindern, die Fabfabe „umzuarbeiten". — **E. L. 101.** 1. Sie können Ihren Schadenersatzanspruch als Nebenkläger in dem Strafprozeß oder durch eine selbständige Zivilklage geltend machen. 2. Haftbar ist für den Schaden nur der Führer, den ein Verschulden trifft, nicht der Besitzer des Autos. — **Wolfram.** Wenn Ihre Frau aus der Kirche nicht ausgetreten ist, müssen Sie leider die Kirchensteuern bezahlen. — **B. D. 103.** Leider ist der Wirt im Recht. Sie für die Verpflichtung aus dem Vertrage bis zum 1. April 1909 haftbar zu machen. — **E. 29.** In Ihrem Falle ist bis zur Dauer von sechs Wochen der volle Lohn abzüglich des Krankengeldes zu zahlen. — **E. P. 35.** Wenn die Akten kassiert sind, sind sie bereits vernichtet. — **K. P.** Ja. — **K. H. 2.** Nein. — **R. S. 200.** 1. Darüber bestimmt keine gesetzliche Bestimmung. 2. und 3. Richtet ein Mieter durch Gießen auf dem Balkon und Ueberlaufen des Wassers Schaden an, so ist er den Geschädigten zum Schadenersatz verpflichtet. — **R. B. 77.** 1. Ja. 2. Der kinderlosen Witwe steht die Hälfte des Nachlasses zu, außerdem gebührt ihr als Voraus: die Hochzeitsgeschenke und die zum ehelichen Haushalt gehörigen Gegenstände. 3. Ja, aber zum Nachlaß gehören auch die Schulden: Diese sind bei der Berechnung der Hälfte mit anzusetzen. 4. Ja. — **A. B. C.** 1. Ja. 2. Nein, aber auf den Pflichtteil setzen. 2. Nur soweit nicht eigenes Vermögen zur Bestreitung der notwendigen Gegenstände vorhanden ist, hat der Vater, falls er die Mittel dazu hat, eine Aussteuer zu geben. — **Sangesfreund.** Nein. — **Manoli 100.** Die Hochbahn führt nirgends über Häuser, sondern führt nur an einer Stelle durch ein Haus. — **E. W. 13.** Wenn Sie zu 1200 M. oder höher eingeschätzt sind, müssen Sie leider für sich und Ihre Frau Kirchensteuern zahlen. — **S. 300.** Das Steglitzer Eisenbahnunglück liegt 25 Jahre zurück. — **Haus NW. 333.** 1. Die Klage müßte in Amerika angestellt werden. Sie könnten auch das Auswärtige Amt um Vermittelung ersuchen. 2. In Berlin an den Polizeipräsidenten. — **E. W. 22.** 1. Ja, nur könnte der Eigentümer mit Aussicht auf Erfolg Interventionsklage erheben. 2. Ja. — **M. Z. 53.** 1. und 2. Eine Klage beim Gewerbegericht hätte Aussicht auf Erfolg. Zuständig ist das hiesige Gewerbegericht. 3. Nein. — **E. A. 8.** Eine Klage beim Amtsgericht auf Aufhebung des Mietsvertrages aus dem von Ihnen angeführten Grunde hätte Aussicht auf Erfolg. Auf Exmission des Betreffenden könnten Sie nicht klagen. — **A. Kr. 46.** Nach der herrschenden Ansicht ist der Ehemann verpflichtet, den auf seine Frau entfallenden Teil der Kirchensteuer zu zahlen. Eine Entscheidung des Oberlandesgerichts oder des Reichsgerichts über diesen Punkt ist noch nicht ergangen. — **K.** Nein. — **W. Z. 35.** Nur mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde (in Berlin der Polizeipräsident, in der Provinz der Regierungspräsident) würde die Aenderung zulässig sein. Bei der Aenderung wäre zu betonen, daß Kosten nicht erwachsen sollen, sonst könnten 50 M. angesetzt werden. — — **B. D. 4.** 1. Nein. Praktisch ist es, bis zum Ablauf der Verjährungszeit die Quittung aufzubewahren. Die Verjährungszeit war in Ihrem Falle bereits am 1. Januar dieses Jahres eingetreten. 2. Es genügt in der Regel die Aufbewahrung der letzten Quittung. — **H. K. 64.** Wenden Sie sich an einen Arzt. — **Rohrschach-Streit.** Die Reichstagswahlkreise sind überhaupt noch nicht geändert worden. — **Karl M.** Das ist unzulässig, erforderlich wäre die Präsentierung durch die Organisation. — **E. L. 77.** Keineswegs. Eine Klage hätte Aussicht auf Erfolg. — **B. W. 1.** Eine Ehescheidungsklage hätte vielleicht unter den von Ihnen geschilderten Umständen Aussicht auf Erfolg. Möglicherweise verlangt aber das Gericht, daß zunächst auf Herstellung des ehelichen Lebens geklagt werden soll.

Eingegangene Druckschriften.

Neue Weltanschauung. Heft 9. Von Dr. W. Breitenbach. Monatl. ein Heft. Pro Jahr 4 M. — **Glaube und Wissenschaft** von Dr. R. Leszner. 1 M. Verlag: „Neue Weltanschauung", Stuttgart, Sonnenbergstr. 9.

Die Freiheitsbewegung in der Türkei von Mohamed Aschin. Broschiert 1,50 M. Verlag: J. Ladyschnikow, Berlin, Uhlandstr. 52.

Meine Erlebnisse im russisch-japanischen Kriege. Von W. Weressajew. Broschiert 5 M., gebunden 6 M. Verlag: R. Lutz in Stuttgart.

Suppenfleisch spart, wer Kreuzstern ✦ MAGGIs Suppen mit dem Kreuzstern

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Suppen!

verwendet. Nur mit Wasser wenige Minuten zu kochen. Mehr als 30 Sorten. — Ein Würfel zu 10 Pf. gibt 2 Teller. Ebenso gehaltvoll und kräftig schmeckend, wie die besten hausgemachten Fleischbrühsuppen.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

A. WERTHEIM

ROSENTHALER STRASSE — ORANIEN-STRASSE

Besonders vorteilhaftes Angebot:

TEPPICHE, GARDINEN, DECKEN

Imitiert. Perser-Teppiche — Grösse ca. 120×190: 4.45 — 170×230: 7.50 — 200×300 cm: 11.25

Axminster-Teppiche Grösse ca. 190×270 cm 17.50, 20.75 Mk.

Ia. Velours-Teppiche — Grösse ca. 140×200: 15.75 — 170×230: 24 Mk. — 200×300 cm: 38 Mk.

Ia. Tapestry-Teppiche — Gr. ca. 170×230: 17 Mk. — 200×300: 26.50 — 230×310: 33.75 — 250×350 cm: 41.50

Axminster-Teppiche — Grösse ca. 170×230: 19.75 — 200×300: 29.50 — 250×350 cm: 45 Mk.

Imitiert Perser Vorleger 1.25, mit Franz. 1.75 Mk.
Velours-Vorleger 3.45 Mk.
Axminster-Vorleger 2.35, 3.25 Mk.
Juteläufer gemust., ca. 67 cm breit Mtr. 48, 68 Pf., ca. 90 cm br. 95 Pf. 1.20 Mk.
Tapestry-Mottled-Läufer mit Kante ca. 67 cm br. 1.85, ca. 90 cm br. 2.60 Mk.

Linoleumläufer ca. 67 cm breit Mtr. 75 Pf., ca. 90 cm breit 95 Pf.
Linoleumteppiche — Grösse ca. 200/250: 8.50 — 200/300 cm: 10.50
Linoleumvorleger — Grösse ca. 45/65: 55 Pf. — 70/90: 85 Pf. — 90/130 cm: 1.75 Mk.
Ziegenfelle weiss und grau 4.50, 7.50 Mk.

Engl. Tüll-Gardinen weiss und creme Meter 45, 58 Pf. Fenster 2.60, 4.50
Engl. Tüll-Stores weiss und creme Stück 2.25, 3.50 Mk.

Engl. Tüll-Bettdecken für 1 Bett weiss und creme Stück 2.75 3.90
Engl. Tüll-Bettdecken für 2 Betten weiss und creme Stück 4.25 6 Mk.
Engl. Tüll-Brise-bises (Scheibenschleier) weiss u. creme Stück 27 52 Pf.
Engl. Tüll-Garnituren 2 Schals, 1 Querbehang, creme 6.90 8.75
Kongress-Stoffe glatt und gestreift, weiss und creme Meter 45 63 Pf.
Erbstüll-Band-Gardinen ockerfarbig Fenster 8.75 11.50
Erbstüll-Band-Stores ockerfarbig Stück 4.25 6.25

Erbstüll-Band-Bettdecken für 1 Bett 5.90 7.75
Erbstüll-Band-Bettdecken für 2 Betten 8.75 11.25
Erbstüll-Band-Scheibengardinen 72 Pf. 1.10
Erbstüll-Band-Halbstores Stück 6 Mk. 8.75
Erbstüll-Band-Fensterdekorationen 11.50
Farbige Etamine-Stores Stück 3.25 4.25
Farbige Etamine-Garnituren Fenster 13 Mk.

Fensterdekorationen 2 Schals, 1 Querbehang, bestickt Filztuch 5.25 7.50 — bestickt Leinenplüsch 7 Mk.
Herrenzimmer-Dekorationen persisch gemustert 9.50
Salon-Fensterdekorationen hellgemustert, seidenartig Phantasiestoff 14.75

Diwandecken 3.75, 4.90 Mk.
Diwandecken gemustert Moquetteplüsch 22.50 Mk.
Tischdecken Mohärplüsch, gepresste u. gestickte Kante — Grösse ca. 150/150: 14.50 — Grösse ca. 150/180 cm: 17.50 Mk.

Sofaschoner 1.65, 2.75, 4.50 Mk.
Melierte Schlafdecken 2.90, 3.75 Mk.
Steppdecken aus merzerisiertem Satin 5.25, 6.25 Mk.

Ein grosser Posten **Tischdecken** gewebte Phantasiemuster, bestickt Filztuch, Tuch u. Plüsch *im Preise bedeutend ermässigt.*

BESONDERS PREISWERT:

Reinwollene Cheviots mod. Farben ca. 110 cm br. Mtr. 1 Mk.
Reinwollene Chevrons bevorzugtes Gewebe Mtr. 1.25 1.85
Reinwollene Kleiderstoffe geeignet für Hauskleider Mtr. 95 Pf.

Blusen aus creme Wollbatist, m. Spachtel-Passe und Batistfutter 3.90 Mk.
Blusen mit Spitzen-Einsatz, aus Entre-deux und Batistfutter 5.25 Mk.

Rand gesetzl. geschützt.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co. Berlin SW.

Literarische Rundschau.

Die Jubiläumsausgabe der Weitlingschen Hauptschrift.

Zum bevorstehenden hundertjährigen Geburtstag Wilhelm Weitlings hat Franz Mehring die im Buchhandel nicht mehr erhältliche Hauptschrift des berühmten Kommunisten neu herausgegeben.*) Diese Jubiläumsausgabe ist um so dankenswerter, als Mehring ihr eine ausgezeichnete Darstellung von Weitlings Leben und Wirken vorausgeschickt hat, die alles seit Kalers Weitlingschrift zutage geförderte biographische Material verwertet und also in jeder Hinsicht vortrefflich geeignet ist, dem deutschen Proletariat das reifste Werk seines ersten kommunistischen Theoretikers näher zu bringen. Als solchen wie als Agitator und Organisator würdigt ihn Mehring. Wie er zu Eingang hervorhebt, daß Weitling dem ersten Jahrzehnt der deutschen Arbeiterbewegung das geistige Gepräge gegeben hat, so konstatiert er zum Schluß Weitlings Anspruch auf „den Ehrenposten an der Schwelle der deutschen Arbeiterbewegung, den ihm keiner versagen darf und auch keiner versagt von denen, die an den Mauern und Türmen des mächtigen Gebäudes schaffen, **dessen ersten Grundstein seine Hand gelegt hat.**"

Die unvergänglichen Verdienste Weitlings hindern nun nicht, daß seine Lehre in grundlegenden Punkten der Vergangenheit angehört: sie ist durch den wissenschaftlichen Sozialismus von Marx und Engels überholt. Weitling war zwar insofern über die Utopien hinaus, als er erkannte, daß die Emanzipation der Arbeiterklasse bloß ihr eigenes Werk sein könne, aber es hafteten ihm doch noch die Eierschalen des Utopismus an. Das bekundet sich nicht nur darin, daß er selber für die kommunistische Gesellschaft einen detaillierten Plan entwarf, den er zwar ursprünglich und auch noch in den „Garantien" nicht für unumstößlich richtig erklärte, auf den er sich aber doch je länger je mehr versteifte. Dann aber ist auch dies ein utopisches Element in Weitlings Lehre, daß er die historische Bedingtheit der sozialen Revolution noch nicht erkennt, sondern die Aufrichtung der kommunistischen Gesellschaft für eine Sache hält, die längst hätte geschehen können und nun in jedem Augenblick erfolgen kann. Damit steht dann in engstem Zusammenhang, daß Weitling von ideologischen Vorstellungen beeinflußt wird. Die Ideologie aber, die bei ihm den obersten Gesichtspunkt darstellt, ist die Gleichheitsvorstellung. Er gehört zu den égalitaires oder Gleichheitskommunisten, wie aus zahlreichen Stellen seiner Schriften hervorgeht. Er will, heißt es einmal in den „Garantien", „vor allem hauptsächlich die natürliche Gleichheit aller". Das versetzt uns direkt in den Gedankenkreis des Zeitalters der Aufklärung, wo die Gleichheitsvorstellung, mit Engels zu reden, „namentlich durch Rousseau eine theoretische, in und seit der großen Revolution eine praktisch-politische, und auch heute noch in der sozialistischen Bewegung fast aller Länder eine bedeutende agitatorische Rolle spielt". Dies letztere erklärt Engels dann weiterhin in der Schrift gegen Dühring: Wie es kommt, daß bürgerliche Gleichheitsforderungen von proletarischen begleitet werden. „Die Proletarier nehmen die Bourgeoisie beim Wort, die Gleichheit soll nicht bloß scheinbar, nicht bloß auf dem Gebiete des Staats, sie soll auch wirklich, auch auf dem gesellschaftlichen, ökonomischen Gebiet durchgeführt werden. Und namentlich seit die französische Bourgeoisie, von der großen Revolution an, die bürgerliche Gleichheit in den Vordergrund gestellt hat, hat ihr das französische Proletariat Schlag auf Schlag geantwortet mit der Forderung sozialer, ökonomischer Gleichheit, ist die Gleichheit der Schlachtruf speziell des französischen Proletariats geworden." Und Engels führt dann noch weiter aus, daß die aus der Reaktion gegen die bürgerliche Gleichheitsforderung entstandene proletarische Gleichheitsforderung als Agitationsmittel diene, um die Arbeiter mit den eigenen Behauptungen der Kapitalisten gegen die Kapitalisten aufzuregen und also mit der bürgerlichen Gleichheit stehe und falle. Der wirkliche Inhalt der proletarischen Gleichheitsforderung sei die Forderung der Abschaffung der Klassen. „Jede Gleichheitsforderung, die darüber hinausgeht, verläuft notwendig ins Absurde."

Von dem hier angedeuteten Fehler haben sich schon jene Kommunisten der französischen Revolution nicht frei gehalten, die für ihre Zwecke die Gleichheitsidee verwerteten, Gracchus Babeuf und seine Freunde, die „Gleichen". Die babouvistischen Grundsätze haben stark auf Weitling gewirkt. Er war mit der Geschichte der Verschwörung für die Gleichheit bekannt, wahrscheinlich aus Buonarottis Buch darüber. Sicher hat er direkt mit Babouvisten verkehrt, nämlich mit denen der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts, zu deren Gesellschaft der Jahreszeiten die deutsche revolutionäre Vereinigung in engen Beziehungen stand, der Weitling in Paris angehörte. Außer den babouvistischen Egalitaires hat jedenfalls wenigstens noch ein Gleichheitstheoretiker der dreißiger Jahre auf Weitling gewirkt, nämlich Pierre Leroux, dessen Buch über die Gleichheit 1838 erschien. Wenn Weitling in den „Garantien" vom Individualismus spricht, so verdankt er diesen Ausdruck gewiß Leroux' Terminologie, und ebenso wird, was im „Evangelium eines armen Sünders" über Pithagor (französische Aussprache des Namens Pythagoras) gesagt ist, durch Leroux angeregt sein, in dessen philosophischem System pythagoräische Lehren eine große Rolle spielten. Außer den Gleichheitslehren Leroux's und der Babouvisten hat ihn aber offenbar auch das französische Prototyp des Jean Jacques Rousseau direkt beeinflußt. In Mehrings Einleitung ist dies nicht hervorgehoben; jedoch dürfte für die Beurteilung Weitlings das Faktum nicht ohne Interesse sein, daß er unmittelbar an den großen Genfer anknüpft. Daß Weitling Rousseau gekannt hat, geht schon aus einer Stelle im „Evangelium eines armen Sünders" hervor, wo Rousseaus „Beichte", d. h. die „Konfession" zitiert wird. In den „Garantien" ist Rousseau zwar nicht genannt, wohl aber stark benutzt. Einige Stellen erinnern direkt an diesen oder jenen Passus in Rousseaus Abhandlung über die Entstehung der Ungleichheit unter den Menschen. So heißt es in den „Garantien": „Macht eure Gefängnisse und Zuchthäuser auf, sage ich euch, es sind viele ehrliche Leute darin. Macht sie auf und sagt ihnen: Ihr wußtet nicht, was das Eigentum sei, wir wußten es nicht; laßt uns miteinander diese Mauern, diese Hecken und Gitter wegreißen, diese Gräben ausfüllen, damit die Ursache unserer Trennung verschwinde, und laßt uns wieder Freunde sein." Dazu hat schon Lavelaye gemeint, das seien im Grunde Rousseaus Ausführungen über den Ursprung der Ungleichheit. In der Tat kommt der Grundgedanke dieser Weitlingschen Stelle im wesentlichen auf eins hinaus mit dem berühmten, oft zitierten Anfang des zweiten Teils von Rousseaus Abhandlung über die Entstehung der Ungleichheit: „Der erste, der, ein Stück Land einzäunend, sich zu sagen erkühnte: „das gehört mir!" und Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der eigentliche Begründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viel Verbrechen, Kriege, Mordtaten, wie viel Leiden und Greuel hätte nicht dem Menschengeschlecht jener erspart, der die Pfähle herausgerissen und den Graben zugeschüttet und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: „Höret nicht auf diesen Betrüger! Ihr seid verloren, wenn Ihr vergesset, daß die Früchte Eigentum aller sind und die Erde niemandem gehört!" Der Nachweis einzelner Reminiszenzen aus Rousseau ist aber gar nicht nötig, da ein Vergleich der Abhandlung über die Ungleichheit mit Weitlings ersten Kapiteln über den Urzustand der Gesellschaft usw. aufs deutlichste eine Verwandtschaft im großen und ganzen erweist. Weitling schildert den Naturzustand der Menschheit, wie bereits Kaler bemerkt, „nach der Art Rousseaus". Auch die Anfänge der Ungleichheit sind noch im wesentlichen nach dieser Manier dargestellt. Kurz, es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß Weitling nicht bloß an die französischen Gleichheitskommunisten und an die großen Utopisten anknüpft, sondern auch unmittelbar an den großen Heiligen der französischen Radikalen.

Die Rousseausche Betrachtung der menschlichen Urgeschichte ist ganz und gar unhistorisch. Gleich auf den ersten Seiten der Abhandlung über die Ungleichheit beginnt Rousseau damit, „alle Tatsachen beiseite zu schieben," und erklärt, daß man seine Auseinandersetzungen über den Gegenstand nicht als historische Wahrheiten auffassen dürfe, sondern bloß als hypothetische Ueberlegungen. Es handelt sich also um Konstruktionen, die uns sehr fremdartig und unwissenschaftlich anmuten, weil wir heute daran gewöhnt sind, auch diese Dinge rein geschichtlich behandelt zu sehen. Weitling aber bedient sich noch des Rousseauschen Verfahrens, weil ihm eben die historische Methode noch gänzlich fremd war, auf die erst Marx und Engels den Kommunismus basiert haben. So kann man Mehring nicht Unrecht geben, wenn er bei Weitling die historische Einsicht vermißt und gänzlichen Mangel an historischem Sinn annimmt. Das will sagen, daß Weitling keine Vorstellung von der geschichtlichen Entwickelung und ihren Gesetzen gehabt habe. Dagegen darf es nicht dahin mißverstanden werden, als wenn Weitling überhaupt keine Geschichtskenntnisse besessen habe. Zahlreiche Stellen seiner Schriften erbringen den Beweis, daß er die paar Mußestunden, die ihm schwere Arbeit und kommunistische Agitation ließen, auch dazu benutzt hat, sich mit geschichtlichen Büchern bekannt zu machen. Und er hat sich auf diese Art ein Quantum historischen Wissens angeeignet, um das ihn zahllose „Gebildete" beneiden könnten. Das klassische Altertum war ihm kein unbekanntes Land, und sogar über die indogermanischen Forschungen war er orientiert, die zu seiner Blütezeit noch in den Anfängen steckten. In die Entstehungsgeschichte des Christentums hat er sich mit großer Liebe vertieft, und die Straußsche Evangelienkritik ist ihm nicht fremd geblieben. So war er auch in der deutschen Geschichte bewandert. Die revolutionären Gestalten der Reformationszeit haben offenbar große Anziehungskraft für ihn gehabt. Die Zimmermannsche Geschichte des Bauernkrieges ist augenscheinlich ein wahrer Schmaus für ihn gewesen. Auch die späteren Umwälzungen haben natürlich sein Interesse gefesselt, insbesondere die französische Revolution, und ebenso waren die Ereignisse der folgenden Jahrzehnte bis zu seiner Zeit ihm sehr wohl bekannt. Freilich, der Leitfaden durch das Labyrinth der historischen Tatsachen, den wir in Gestalt der materialistischen Geschichtsauffassung besitzen, dieser Leitfaden fehlte Weitling, und so erklärt sich z. B. das für den heutigen Leser sonst befremdliche Faktum, daß er in den „Garantien" einmal in der ganzen Weltgeschichte nichts als eine große Räubergeschichte erblickt, in der die ehrlichen Leute allemal geprellt worden seien. Es begreift sich auch, wie er es für möglich halten konnte, daß es schon in der Reformationszeit, ja, zur Zeit des Urchristentums zur Aufrichtung des Kommunismus hätte kommen können.

Bekundet sich darin allerdings Mangel an historischem Sinn, so doch nicht in höherem Maße, als heute noch bei Unzähligen, die sich für historisch hochgebildet halten, ja, vom Universitätskatheder Geschichte dozieren und auch wirklich Tatsachen in schwerer Menge kennen, wozu ihnen bloß das geistige Band fehlt. Weitling besaß in seiner Art ein sehr respektables historisches Wissen, wie ihm denn überhaupt kein Unbefangener die allgemeine Bildung absprechen wird, die dazu gehört, um ein Buch über einen Gegenstand wie den der „Garantien" zu schreiben. Mit vollem Recht sagt Mehring: „Weitling war eine geniale Natur von den reichsten Anlagen; durch eiserne Selbstzucht hatte er sich ein großes Wissen erworben, auf das er sich, wenn anders jedermann sich seines Fleißes rühmen darf, wohl etwas einbilden durfte." Läßt sich das selbst für das Gebiet der Geschichte belegen, obwohl dies nicht Weitlings stärkste Seite war, so tritt dagegen sein Wissen und Können aufs glänzendste in die Erscheinung, wo er so recht in seinem Element ist: die „Garantien" sind ein fortlaufender Beweis dafür, daß ihr Verfasser die großen sozialistischen Systeme völlig in sich verarbeitet hatte und durch ökonomisches Wissen und Lebenserfahrung befähigt war, sie für die Interessen des Proletariats nutzbar zu machen und fortzubilden. „Zum ersten Male", sagt Mehring über den Grund des tiefen Eindrucks der Weitlingschen „Garantien", „machte ein Arbeiter mit dem revolutionären Temperament seiner Klasse, mit dem instinktiven Scharfsinn ihres erwachenden Klassenbewußtseins, mit packender und stürmischer Beredsamkeit den Gedankenschatz des Sozialismus mobil für den Emanzipationskampf des Proletariats. . . . Weitling läßt sich an geistiger Bedeutung nicht mit den großen Utopisten vergleichen, aber er warf die Schranken nieder, die sie von der Arbeiterklasse trennten, und was die herrschenden Klassen in gnädig-herablassender Laune als müßiges Gedankenspiel an den Wänden ihrer Paläste geduldet hatten, das rann ihnen nun zusammen in ein drohendes Menetekel. . . . Es geht wie ein erster tiefer Atemzug des proletarischen Klassenkampfes durch Weitlings Schrift, und jeder Arbeiter, der sie heute liest, wird, wie wir meinen, dieses Geistes einen Hauch verspüren . . ." Dieses Lob der „Garantien" ist wohlverdient. Mehring neigt, weit entfernt, die Bedeutung Weitlings zu überschätzen, eher zum Gegenteil. Wenn er meint, Weitling habe als Wortführer des proletarisierten Handwerks von der historischen Bedeutung des großindustriellen Proletariats nicht die leiseste Ahnung, er wisse nichts von einem historischen Leben der Arbeiterklasse, so ließe sich dagegen einiges einwenden. U. a. ließe sich die Stelle der „Garantien" anführen, wo es heißt, die Welt stehe am Vorabend einer gewaltigen Krisis; ein mächtiges, fest eingewurzeltes, bis jetzt von den Philosophen noch verschontes Vorurteil sei niederzureißen (d. h. die bestehende Gesellschaft muß theoretisch und praktisch überwunden werden): „dies kann jetzt aber nur in den großen Städten Frankreichs und Englands am wirksamsten geschehen." Dies heißt denn doch wohl so viel, daß Weitling die ökonomische Rückständigkeit Deutschlands und der Schweiz mit ihrem vorwiegenden Kleinbürgertum als ein gewaltiges Hindernis erkennt, die großen Industriestädte Englands und Frankreichs als den geeignetsten Boden der kommunistischen Bewegung ansieht.

Der historische Hintergrund der „Garantien" wäre vielleicht noch deutlicher zum Vorschein gekommen, das Verständnis des Buches in einigen Punkten erleichtert worden, wenn in der Einleitung die Behandlung der französischen Dinge nicht im wesentlichen mit dem 12. Mai 1839, dem Zusammenbruch der Babouvisten, bezw. Blanquisten aufhörte, sondern noch ein Blick auf die französische, in erster Linie Pariser Arbeiterbewegung der beginnenden 40er Jahre geworfen würde. Zu dieser Bewegung gaben Weitlings Berufsgenossen, die Schneider, den Anstoß. Sie waren schon in den Jahren 1832 und 33 wiederholt in den Ausstand getreten, um ihre elende Lage zu verbessern. Seitdem war ihre Lage noch schlechter geworden, wie Louis Blanc angibt, infolge der fabrikmäßigen Herstellung, die vom Jahre 1835 datiert. Den Winter von 1839 auf 1840 hatten sie infolge des schlechten Geschäftsganges besonders schwer zu leiden. Im Mai 1840 traten sie, 500 an der Zahl, in den Ausstand für höhere Löhne und Abschaffung der Arbeitsbücher. Es entwickelte sich ein Kampf von großer Hartnäckigkeit, in dem die Schneider nicht allein gelassen wurden. Die Schreiner, Tapetendrucker, Schuhmacher und zahlreiche andere Berufe schlossen sich dem Streik an, der allmählich fast allgemein wurde und 50 000 Arbeiter umfaßte. Die Berufe, die nicht ausständig waren, unterstützten die Streikenden durch Geldbeiträge. Die Bewegung beschränkte sich nicht auf die ursprünglichen Streitpunkte, sondern wurde zu einer allgemeinen Kundgebung proletarischen Klassenbewußtseins. Arago ernstete eine große Arbeiterovation, als er in der Kammer Organisation der Arbeit verlangte. Die Wahlreformbewegung fand beträchtlichen Anklang unter dem Proletariat. Cabets kommunistische Agitation, die im Jahre 40 begann, hatte große Erfolge. Eine extreme Richtung des babouvistischen Kommunismus stellte die travailleurs égalitaires, die gleichheitlichen Arbeiter dar, die u. a. Nationalwerkstätten forderten und zu ihren Mitteln das Attentat zählten: das Attentat auf Louis Philippe (Oktober 1835) ging aus ihrem Kreise hervor. Eine gemäßigte Richtung, die sich um das Arbeiterblatt „L'atelier" („Die Werkstätte") gruppierte, forderte Produktivassoziationen und eine demokratische Wahlreform, wofür übrigens auch Cabet und sein Anhang eintraten.

Diese mannigfaltige Bewegung hat auf Weitling, der mit einer Unterbrechung bis zum Frühling 1841 in Paris war, einen starken Eindruck geübt. Zahlreiche Stellen der „Garantien" stellen eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Forderungen in der französischen Arbeiterbewegung dar. Dahin gehören z. B. die Ausführungen über Nationalwerkstätten und Produktivassoziationen, die Behandlung der Wahlrechtsfrage, die Ablehnung der Attentatstaktik. Es fehlt hier leider der Raum, um auf diese interessanten Dinge näher einzugehen; bemerkt sei bloß noch, daß Fouriers Buch über das Bürgerkönigtum viel interessantes Material über dieses Stadium der französischen Arbeiterbewegung beibringt, das für das Verständnis der Weitlingschen „Garantien" von Interesse ist, die 1842 erstmals erschienen. Zwei Menschenalter sind seitdem verflossen. Aber immer noch bleibt das Hauptwerk dieses kühnen Vorkämpfers der proletarischen Revolution lesenswert. Wer durch die inhaltreiche Einleitung Mehrings vorbereitet an die Lektüre der „Garantien" herangeht, wird daraus gewiß für sein sozialistisches Denken Nutzen ziehen und neue Begeisterung schöpfen für die gewaltigen Ziele, zu denen Weitling als Erster unter den deutschen Arbeitern den Weg gewiesen hat. a. o.

*) **Garantien der Harmonie und Freiheit.** Von Wilhelm Weitling. Mit einer biographischen Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Fr. Mehring. Berlin 1908, Buchhandlung Vorwärts, LII und 268 Seiten.

Eingegangene Druckschriften.

Wissenschaft und Bildung. Band 40. **Deutsche Altertumskunde.** Von Professor Dr. Fischer. — Band 39. **Die evangelische Kirche** und ihre Reformen. Von Professor Dr. F. Niebergall. — Band 60. **Die Lehre von der Lautbildung.** Von Professor Dr. L. Sütterlin. — Band 41. **Mozart.** Von Professor Dr. H. Frhr. v. d. Pfordten. Einzelband geh. 1 M., geb. 1,25 M. — **Volksbildung, Politik und Religion.** Von Professor Dr. Ph. Stein und Pfarrer E. Fuchs. Die Volkskultur Nr. 6. Einzelpr. 60 Pf. Verlag: Quelle u. Meyer in Leipzig.

Kathreiners Malzkaffee ist – nach Vorschrift zubereitet – der wohlschmeckendste und bekömmlichste Morgenkaffee.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Sonntag, den 4. Oktober.

Freie Volksbühne. Nachmittags 3 Uhr: 6. Abteilung im Neuen Schauspielhause: Die Kinder der Exzellenz.
9. Abteilung: nachmittags 3 Uhr im Thalia-Theater: Tedeum.

Montag, den 5. Oktober.

12. (I) Abendabteilung: abends 8 Uhr im Neuen Schauspielhause: Judith.

Neue Freie Volksbühne. Nachmittags 2½ Uhr im Deutschen Theater: Kettenglieder; in den Kammerspielen): Des Meeres und der Liebe Wellen; nachmittags 3 Uhr: im Neuen Theater: Jahrmarkt in Pulsnitz; im Neuen Operetten-Theater: Der Opernball; im Schiller-Theater O.: Stein unter Steinen; im Schiller-Theater Charlottenburg: Götz von Berlichingen; im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhause: Die Nibelungen; im Hebbel-Theater: Cyprienne. — Die Stärkere; im Berliner Theater: Emilia Galotti.

Hebbel-Theater.
Königgrätzer Str. 57/58. Anf. 8 Uhr.
Heute und folgende Tage:
Der Liebhaber.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr: **Mercadet.**
Nachm. 3 Uhr: Emilia Galotti.

Neues Theater.
Anfang 8 Uhr.
Wahrheit.
Lustspiel in 4 Akten von Clyde Fitch.
Morgen und folgende Tage:
Wahrheit.

Kleines Theater.
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Montag: 2 mal 2 = 5.
Dienstag: 2 mal 2 = 5.
Mittwoch: 2 mal 2 = 5.

Neues Operetten-Theater,
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Nachm. 3 Uhr: **Der Opernball.**
Abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.

Theater des Westens.
Allabendlich 8 Uhr:
Ein Walzertraum.
Sonntag nachm. 3½ Uhr, zu halben Preisen: Die lustige Witwe.

Lortzing-Theater
Belle-Alliancestraße 7/8.
Bis Dienstag, 6. Oktober:
Jeden Abend 8 Uhr: 4/2*
Gastspiel **Hedwig Lange.**
Zaza.
Sonntag 3½ Uhr: Die Haubenlerche.

Residenz-Theater.
— Direktion: Richard Alexander. —
Abends 8 Uhr:
Das Glück der andern.
George Cartier: Richard Alexander. Hierauf: „Der selige Oktave."
Morgen und folgende Tage: Das Glück des andern. Hierauf: Der selige Oktave.
Sonntag 3 Uhr zu über die Hälfte ermäßigten Preisen: Haben Sie nichts zu verzollen?

Luisen-Theater.
Nachmittag 3 Uhr:
Ausgewiesen.
Abends 8 Uhr:
Aennchen von Tharau.
Montag: Aennchen von Tharau.
Dienstag: Ausgewiesen.
Mittwoch: Aennchen von Tharau.
Donnerstag Premiere: Freiheit.
Freitag: Flachsmann als Erzieher.
Sonnabend nachm. 4 Uhr: Max und Moritz. Abends 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher.

Rixdorfer Theater
Bergstraße 147.
Sonntag, den 4. Oktober 1908:
Zapfenstreich.
Drama in 4 Akten v. F. A. Beyerlein.
Anfang 7½ Uhr.

Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr:
Die blaue Maus.

Apollo Theater
9.20: Das vollständig neue Spezialitäten-Programm.
Unter anderem:
Ein Sonntag-Morgen in Rußland.
Russisches Ballett.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Der Montblanc.
Montag nachmittag 4 Uhr:
Von der Zugspitze zum Watzmann.
Abends 8 Uhr: **Montblanc.**

Zoologischer Garten
Heute, am 1. Sonntag im Monat
Eintritt die Person **25 Pf.**
Ab nachm. 4 Uhr:
Gr. Militär-Konzert.
Morgen, sowie tägl. Gr. Milit.-Konz.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 160/1

Passage-Panoptikum.
Ohne Extra-Entree.
Der Riese aller Riesen
Pisjakoff
Eintritt 50 Pf.
Kinder, Soldaten 25 Pf.

Passage-Theater.
Heute zwei Vorstellungen.
Nachm. 3—7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8—11 Uhr.
Lene Land
Paul Schneider-Duncker
und das großartige Oktober-Programm
14 neue Variété-Spezialitäten.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, 4. Oktober, nachm. 3 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends 8 Uhr:
Madame Sans Gêne.
Montag: Großmama.

Bernhard Rose Theater
Gr. Frankfurter Str. 132.
Das Käthchen von Heilbronn.
Anfang 8 Uhr.
Sonntagspreise.
Nachm. 4 Uhr kleine Preise: Kabale und Liebe.
Montag: Der Theaterteufel.

Winter Garten
Neues Programm
Anne Dancrey
Schwestern Merkel, Kontorsionist. Tortola Valencia, spanische Tänzerin. De Onze Brothers, Flaschenspringer. Die zwölf Tiller Girls, engl. Gesangs- und Tanzgruppe. Philipparts, Diabolospieler. Die drei Merrills, komische Radfahrer. August Familie, Jongleure. Cliffe Berzac, komischer Dressurakt. Emma Francis, Exzentrik-Tänzerin mit ihren zwei Araberjungen. Fuller's Serpentintänzerin. **Biograph.**

Gebrüder Herrnfeld-Theater.
Anfang 8 Uhr. Vorverk. 11-2 Uhr.
57 Kommandantenstr. 57
Die beiden Bindelbands!!!
Komödie in 2 Akten von Anton und Donat Herrnfeld.
Vorher:
Künstlerteil. U. a.:
Madame D'Ormays Balletteusen-Sextett. Reisers Original-Bauern-Ensemble. Saratoff, Russen-Trio. Lona Hansen, Vortrags-Meisterin.

Schiller-Theater.

O. (Wallner-Theater.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr,
Stein unter Steinen.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Julius Cäsar.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.
Montag, abends 8 Uhr:
Julius Cäsar.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Julius Cäsar.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Götz von Berlichingen.
Schauspiel in 5 Aufzügen v. Johann Wolfgang v. Goethe.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Ein Teufelskerl.
Historische Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.
Montag, abends 8 Uhr:
Hans Huckebein.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Ein Teufelskerl.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten
(geprüften Gesellenstücken)
in der **Westhalle des Landesausstellungsparkes**
am Lehrter Bahnhof, Eingang Invalidenstraße
vom 4. bis 11. Oktober.
Geöffnet von 9—8 Uhr. 4567L*
Veranstaltet vom Innungsausschuß der ver. Innungen zu Berlin.

Zirkus Schumann.
Heute Sonntag, den 6. d. M., nachm. 3½ Uhr u. abends 7½ U.:
2 Große außerordentliche Gala-Vorstellungen **2**
Nachmittags auf allen Plätzen ohne Ausnahme Ein Kind frei. Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise (außer Galerie), abends jedoch volle Preise.
In beid. Vorst., nachm. u. abends: Berlins größte Sensation
? Butterflies ?
Sämtliche Spezialitäten, Clowns, Auguste, Akrobaten zu Pferde.

Berliner Eis-Palast
Lutherstraße 22/24. — **Ständige Eisbahn.**
Täglich bis 1. Mai 1909 von morgens 10 Uhr bis nachts 12 Uhr geöffnet. — Täglich von 12 Uhr ab: Großes Konzert. Abends 9 Uhr u. 10 Uhr: Reigen, Quadrillen. Allabendlich 9½ Uhr: Zum ersten-mal in Berlin: Kunstlaufen von Frl. **Nadja Franck**, preisgekrönte Meisterläuferin der Welt u. d. schwedischen Meisterläufer **Broor Meyer.** Montag ab 5½ Uhr: Elite-Abend. Dienstag, den 6. Oktober, nachm. 4 Uhr: Jugendlaufen, arrangiert vom Berliner Schlittschuh-Klub.

Brauerei-Ausstellung
der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin
10. bis 18. Oktober
Institut für Gärungsgewerbe N., Seestr.
Brauerei-Maschinen-Ausstellung
Internationale Gersten- u. Hopfen-Ausstellung
Wissenschaftliche Ausstellung
Ausstellung und Verkauf von Arbeitspferden
Vorführung der Pferde täglich 1 Uhr
Geöffnet 9-5 Uhr — Eintritt 3 Mark
Strassenbahnlinien: No 22.24.25.26.28.29.31.39.42.68.

Kochkunst-Ausstellung
Neue Welt, Hasenheide 108/114.
Heute Sonntag:
Internationale Meisterkonkurrenz für Köche
2000 Mark Barpreise.
Täglich: **Militärkonzert.**
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Eintrittspreis 1 Mark.

Etablissement Ballschmieder.
Konzerthaus und Winter-Prachtsäle.
Badstr. 15a/16. Badstr. 15a/16.
Jeden Sonntag: in den vorderen Prachtsälen: Großes Künstler-Streich-Konzert
im großen Prachtsaal: **Kavalier-Ball.** Schneidige Ballmusik. Anf. 5 Uhr.
Jeden Donnerstag: **Ball tout chic.** Großes Ball-Orchester. Anfang 9 Uhr.
Täglich: **Großer bürgerlicher Mittagstisch** à Kuvert 75 Pf.
Elegante Säle für Festlichkeiten, Hochzeiten, Gesellschaften, Fabrikbesprechungen usw. — Anerkannt vorzügliche Küche.

Schwarzer Adler
Friedrichsberg
Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).
Inh.: Gebr. Arnhold.
Stadtbahnstation Frankfurter Allee.
Fernsprecher Friedrichsberg No. 8
Jeden Sonntag:
Große Tanz-Reunion.

Die größte Sensation und größte Anziehungskraft von Berlin bildet noch immer die **Hagenbeck-Schau.**
Wiederauftreten des Direktors Herrn **Willi Hagenbeck,** welcher von einem Eisbär sehr schwer verletzt wurde
? Java ? und die übrigen Schlager des Programms. Tägl. abends 8 Uhr: Gr. Vorstellung.
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend: 2 gr. Vorstellungen, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Jeden Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 12½ Uhr: Besichtigung u. Fütterung d. Raubtiere.
Jeden Wochentag ab 10 Uhr vorm. bis 12½ Uhr mittags: Hochinteressante Raubtier-Dressur-Proben.
Besichtigung und Fütterung der Raubtiere gegen ein Entree von 50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Kinder.

XIV. Saison.
Zirkus Busch
Sonntag, den 4. Oktober:
2 Große Gala-Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr u. abds. 7½ Uhr.
Nachm. 4 Uhr hat jeder Erwachsene 1 Kind unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen frei! Jedes weitere Kind unter 10 Jahr. halbe Preise. (Galerie volle Preise.)
In beiden Vorstellungen:
Mr. Houdini!!!
In beiden Vorstellungen:
Gebr. Saxon!
In beiden Vorstellungen:
Aerial Smiths!
In beiden Vorstellungen:
Mlle. Mariska Recsey!
In beiden Vorstellungen:
Vorführen und Reiten der best dress. Schul-, Freiheits- und Springpferde.
In beiden Vorstellungen:
Sämtliche Clowns mit den neuesten Witzen usw.
Abends 7½ Uhr:
Barbarossa.
Große Origin.-Ausst.-Pantomime des Zirkus Busch in 6 Bildern.

Metropol-Theater
Täglich 8 Uhr:
Donnerwetter—tadellos!
Revue in 10 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Paul Lincke. Regie Direktor Schultz.

Folies-Caprice
Durchschlagender Erfolg!
Die lästige Witwe.
Die Brautschau. — Bunter Teil.
Vorverkauf von 11—2 Uhr a. d. Theaterkasse. Anf. 8 Uhr.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Täglich 8 Uhr.
Das Oktober-Programm.
Glänzender Erfolg! Jubelnder Beifall!
Familie August Knoche.
August Knoche: Dir. Hans Berg.
Sonntag 4 Uhr: Reezengasse 8a.

Parodie-Theater
Dresdener Straße 97.
Heute:
Cavalleria-Rustikana und die urkomische Burleske
„Berlin steht Kopp".
Anfang Sonnt. 6, wochent. 8½ Uhr.

Walhalla-Variété-Theater
Weinbergsweg 19/20, Rosenth. Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3½ Uhr: Kleine Preise. Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen das vollständige Programm.
Im Tunnel: Regimentskapelle ꝛc. Theaterbesucher hab. freien Eintritt.

Brunnen-Theater
Badstraße 58. Direktion: Willy Voigt.
Sonntag, den 4. Oktober 1908:
Nachmittags 3 Uhr:
Schützenliesl.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow. Musik v. G. Steffens.
Abends 7 Uhr:
Der Salontiroler.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Montag, den 5. Oktober 1908:
Die Gebieterin von St. Tropez.
Schauspiel in 5 Akten von D. Schrutz.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Restaurant Gewerkschaftshaus.
Engelufer 15.
Menu 75 Pf.
Heute Sonntag:
Legierte Kalbfleischsuppe.
Hecht, grün oder Bayerisch Kraut mit Schnitzel.
Rehkeule oder fr. Schweineschinken.
Kompott oder Salat.
× Reichhaltige Abendkarte. ×
Wochentäglich: Großer bürgerlicher
Mittagstisch Couv. **60 Pf.**
2 franz. Billards.
2 Kegelbahnen
Neu eingeführt:
Weißbier-Ausschank.
Zur gefl. Beachtung!
Säle bis 1000 Personen sind noch Sonnabends im Oktober, November, Dezember und Januar zu vergeben. — Auskunft erteilt
R. Augustin.

Reichshallen-Theater

Täglich:
Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Seidel, Horst, Schröter, Ebersberger, Bühligen, Otto Schrader u. R. Schrader.
Anf. wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.
Reichshallen-Garten und Restaurant: Militär-Konzert.

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstr. 72.
Täglich: Gr. Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung. Um 8 Uhr: Novität: Mausi sei süß, Schwank v. Otto Richter. Franz Sobanski, Cilly Illing, Hanto Pohlmann, Eva Wagner, Anita und Stefan Komarony, Opernduettisten, D'Alettas, Jongleur-Akt. Um 10 Uhr: Liebesleid und Freud, Volksstück mit Gesang in 2 Bildern. *

Palast-Theater
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bhf. Börse.
Größtes
Spezialitäten-Theater Berlins
3000 Personen fassend! 3000!
Das wunderbare
Oktober-Programm!
12 Attraktionen Unter anderem: **12**
Antonie Gates.
Billetverkauf von 11 Uhr vorm. ab. Preise der Plätze 2, 1,50, 1, 75, 50 Pf. Vorzugskarten, halbe Preise, überall gratis zu haben.

Sanssouci, Kottbuser Straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.

Heute Sonntag:
Neues Programm.
Gr. Elite-Soiree Tanz-Kränzch.
von
Hoffmanns Nordd. Sängern
Zum 31. Male:
Ein bengalischer Tiger.
Posse in 1 Akt.
Morgen: Soiree. Tanz.
Beg. Sonnt. 5, wochent. 8 U.
Dienstag:
Theater-Abend. Graf Effez.

Fröbels Allerlei-Theater
Schönhauser Allee 148.
Jeden Sonntag:
Spezialitäten. Theater-Vorstellg.
Jeden Dienstag:
Bernh. Rose-Theater-Gastspiel.
Nach der Vorstellung: Tanz.

Stadt-Theater Moabit.
Alt-Moabit 48.
Größter und vornehmster Theatersaal Moabits.
Sonntag, den 4. Oktober 1908:
Suse.
Schauspiel in 6 Akten v. Gustav Alert.
Anf. d. Vorst. 7, Kassenöffnung 6 Uhr.
Konzert 6½ Uhr.
Nach der Vorstellung: **Ball.**
Montag, 5. Oktober: Soiree der Lustigen Sänger.
Vorverkauf Sonntag v. 10—1 Uhr im Theater-Restaurant.
Jed. Montag Soiree d. Lustigen Sänger.

Markgrafen-Säle
Markgrafendamm 34. Amt VII 4277
Inh. **Hermann Scholtz.**
Heute: **Gr. Ball.**
Säle von 100—1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen.
2 Kegelbahnen. *

Luisen-Theater.

SO., Reichenberger Straße 34.

Sonntag, den 4. Oktober 1908, nachmittag 3 Uhr:
Letzte Sonntags-Aufführung. Zur Erinnerung an die 30jährige Wiederkehr des Tages des Sozialistengesetz-Erlasses:

„Ausgewiesen."

Soziales Drama aus der Zeit des Sozialistengesetzes
von **Karl Böttcher.**

12 Jahre wegen „Gefährdung der öffentlichen Ordnung" polizeilich verboten gewesen!

Die Leser des „Vorwärts" zahlen gegen Vorzeigung dieses Inserats an der Theaterkasse nur **60 Pf.** für I. Parkett.

Auf allen übrigen teureren Plätzen **25 Pf.** Ermäßigung des Kassenpreises.

Ausschneiden! [*] Gutschein für 1–3 Personen!

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Ott. Sonnenstr. 16.
Letzte Sonntags-Aufführung:
Die alte Geschichte.
Der Roman einer Choristin. Lebensbild in 6 Akten von Hiller.
Anf. d. Konzerts 6, d. Vorst. 7 Uhr.
Nach der Vorstellung: **Tanz.**
Entree 40 Pf.
Sonnabend, 10. Okt.: **Kranke Herzen.**

Gustav
Behrens-Theater,
Goltzstr. 9.
Feine Sache! Ausgezeichnet!
Große Ausstattungsoperette.
Neu! **La belle Rose,** Prima-Ballerina. Neu! **Georg Thierry** gen. Silvester-Schäffer II.
10 Spezialitäten 10.
Anfang 8 Uhr. Sonntags 5½ Uhr.

Bürgerliches Schauspielhaus
Kastanien-Allee 7–9.
Nachmittag 3 Uhr: Neu einstudiert!
Maria Stuart.
Trauerspiel in 4 Akt. v. Fr. v. Schiller.
Abends 8 Uhr:
Das Riesenkind.
Burl. Schwank in 3 Akten von R. Manz.
Montag: **Maria Stuart.**
Gastspiel Frl. **Saccour** am 8. Oktober.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Karlsgarten Rixdorf.
Jeden Sonntag: Die beliebten
Max Eichler-Sänger.
Jeden Montag: **Original-Harburger Quartett-Gesellschaft**
Säle für Vereins-Festlichkeiten sind noch einige Tage frei.
November-Sonnabend frei.

Germania-Prachtsäle.
Carl Richter.
Chausseestr. 110. Chausseestr. 110.

Jeden Sonntag:
Paul Mantheys lustige Sänger
(ehem. D. Steidls Hamb. Sänger)
stets neues Programm.
Anfang 6½ Uhr. Eintritt 50 Pf. mit anschließendem Familienkränzchen
Von 5 Uhr ab im weißen Saale Großer Ball.
Jeden Mittwoch:
Paul Mantheys lustige Sänger
und Frei-Tanz.
Vorzugskarten gelten.

„Märkischer Hof"
Admiralstraße 18c.
Fernsprecher: Amt 4 Nr. 4594.
Am **1. Weihnachtsfeiertag** ist der große Saal frei; kleine Säle Sonnabends und Sonntags zu vergeben. Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**

Steppdecken
größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik
Bernhard Strohmandel,
Berlin S. 14, **72 Wallstraße 72**
W. 15, Joachimsthaler Straße 25/26.
Alte Steppdecken werden aufgearbeitet.

Lammers Festsäle
Neues Klubhaus
Kommandantenstr. 72 40252*
Fernspr. Amt Ia Nr. 6806. Fernsprecher Amt Ia Nr. 6806
Für die bevorstehende Saison empfehle meine vier glänzend renovierten Säle, 150–400 Pers. fassend. **Alfred Lammers.**

◆ Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. ◆
Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reicher Ausw. zu sol. Preisen. Gr. Fremdenlogis a Bett 40 Pf. 2 Vereinszimmer (20 u. 60 Pers.) Teleph. Amt IV 2366.
H. Stramm Ritterstraße Nr. 123.

Graumann's Festsäle und Garten.
27 Naunynstr. 27. 44712*
Bühne. 3 Kegelbahnen.
Sonnabende im Oktober, November, Dezember etc. noch frei.

Brauer's Ideal-Essenzen
zur billigen Selbstbereitung
von
Branntwein
Likören
Punschen etc.
5/7
Niederlage bei:
Max Loeppke, Zigarren- und Weinhandlung,
Lichtenberg b. Berlin,
Elisabethstraße 70.

Cinzano

echter Torino-Vermouth-Wein
als magenstärkendes Getränk zu jeder Zeit für Jedermann nützlich u. stärkend.

Cinzano wird ärztlich empfohlen als tägliches Frühstücksgetränk allen schwächlichen blutarmen magenleidenden Personen.

Cinzano vor Tisch wirkt appetitanregend und kräftigend.

Cinzano vor kaltem Bier erwärmt und schützt vor Erkältung des Magens.

Cinzano mit Mineral- oder Selterwasser ist das beste Erfrischungsgetränk.

Cinzano wird erzeugt aus reinem Naturwein unter Zusatz von ausgewählten heilkräftigen Kräutern.

Cinzano ist auf der ganzen Welt bekannt und eingeführt.

Wer Cinzano trinkt hat das Richtige gewählt.

Zu haben in besseren Geschäften und Lokalen.

Lombardhaus
H. Graff, Beuthstraße 5.

Brillanten,
Uhren,
Goldwaren.
25–50 Proz. unter Ladenpreis.

Wo amüsieren wir uns?
Im Krug zum grünen Kranze,
Ober-Schöneweide, Waldstr. 74.
Küche und Keller vorzüglich.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. **Ernst Höflich.**

Zur billigen Licht-Quelle Neanderstr. 4,
Engros-Lager II. Hof.
Unsere Glaskronen-Auswahl überbietet alles bisher Dagewesene. Vom einfachsten bis elegantesten Genre. Die Preise sind staunenerregend billig. Verkauf auch an Private zu Engrospreisen.
Auf Wunsch angenehme Zahlungsbedingungen.

Beachten Sie diese Preise.

Salon-Krone, 3 flammig, für Hängelicht, moderne Ausführung, nur M. 15.–.

Zug-Ampel, Messing, mit Perlenbehang, nur M. 10.50.

Schlafzimmer-Ampel, Perlenbehang, entzückende Muster, nur M. 9.50.

Speisezimmer-Krone mit Zugvorrichtung, 4 flammig, reich verziert, nur M. 28.–.

Salon-Krone, 3 flammig, altdeutsch, elegante Ausführung, nur M. 28.–.

Salon-Krone, 3 flammig, Messing, mehrere Muster, nur M. 12.–.

Salon-Krone 4 flammig, f. Hängelicht, Messing, reich verziert, M. 45.–.
5% Extra-Rabatt auf sämtliche Preise bei Vorzeigung dieses Inserats.

Beachten Sie diese Preise.

Speisezimmer-Krone, 4 flammig, für Hängelicht, in modernster Ausführung, Messing, reich verziert, nur M. 45.–.

Flur-Ampel, Messing, nur M. 5.50.

Doppel-Arm, 2 flammig, für Hängelicht, Messing, nur M. 5.50.

Salon-Krone, 4 flammig, Messing, wunderbare moderne Ausführung, nur M. 42.–.

Pendel für Hängelicht mit Hahn und Kette, 1 Meter lang, nur M. 2.75.

Laden-Krone, schwarz mit Kupfer, 4 flammig, für Hängelicht, reizende, moderne Ausführung nur M. 29.–.

Unsere Spezialität ist **das billige Licht.** Trotz des billigen Preises unerreichbar herrlicher Lichteffekt bei ca. 40% Gasersparnis. Das billige Licht ist das vollkommenste Hängelicht. Ueber 300 Hängelampen in Messing, Emaille, Porzellan in verschiedenen Ausführungen brennen in unserem Geschäftsraum zur Probe. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Das echte Graetzin-Licht pro Lampe **4,50 Mk.** [4145

Salem Aleikum-Zigaretten

keine Ausstattung, nur Qualität.

Preis: No.	3	4	5	6	8	10
	3½	4	5	6	8	10 Pf d. Lt.

Echt mit Firma: 150/9*
Orientalische Tabak- und Zigaretten-Fabrik
„Yenidze".
Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Zigaretten.

Muster an jedermann franko!

In Samt und Seide gehen täglich

die in großen Mengen abgeschlossenen Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ein. Um Platz zu schaffen, stelle diese Woche große Posten zur Räumung und biete daher Privaten Gelegenheit, die wundervollsten Braut- und Hochzeits-Seiden, sowie herrliche Seiden und Samte für Roben, Blusen etc. beispiellos billig einzukaufen. Von der großen Preiswürdigkeit nur einige Beispiele:

Hochelegante Seidene Blusen in modernsten Macharten, ganz gefüttert, anstatt 30 . . jetzt 12.50 **7.50**

Vornehme Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben, glatt und gemustert, 1.50, 2.00, 2.25 — Effektvolle Seiden für Ball- und Gesellschafts-Roben 1.50, 2.25, 2.75 etc. — Aparte Blusen- und Jupon-Seiden, Streifen, Karos, Chinés 1.50, 2.00, 2.50 etc. — Reinseidene schw. Damaste, Mervellieux M. 15, 20, 25, 30 p. Robe — Viele hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeits-Roben enorm billig — Schwere Damast-Futterseiden für Jacketts und Abendmäntel jetzt 1.25, 1.75 — 1 Posten wundervolle Samte für Blusen, anstatt 4.00 jetzt durchschnittlich 1.50 per Meter — Seiden- und Samt-Reste in großer Anzahl für die Hälfte und darunter.

Wundervolle Seidene Jupons, reich garniert, anstatt 30 und 40 jetzt durchschnittlich 20, 15 und **10.00**

Seiden-Herzog, Berlin nur: **Leipziger Str. 79** am Dönhoffplatz 1 Treppe

Der Verkauf beginnt Montag 9 Uhr.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt | Belle Alliancestrasse | Grosse Frankfurterstrasse | Brunnenstrasse | Kottbuser Damm

Montag Dienstag Mittwoch

Preiswerte Umzugsartikel

Gardinen

Tüll-Gardinen weiss oder creme..... Meter 38, 55, 70 Pf.
Tüll-Gardinen weiss oder creme...Fenster 2.25, 3.50, 5.75
Tüll-Stores weiss oder creme,..... 2.25, 3.50, schwere Qualität .. 5.75, 7.50
Farbige Etamin-Stores 3.25, 5.75, 6.50
Erbstüll-Band-Stores ..... 3.75, 5.75, mit Volant 7.75
Tüll-Bettdecken weiss o. creme für 1 Bett .... 1.75, 2.50, für 2 Betten 3.95, 5.75
Erbstüll-Band-Bettdecken für 1 Bett 6.75, mit Volant 7.75
Erbstüll-Band-Bettdecken mit Volant, für 2 Betten 10.50, 13.75

Ein grosser Posten einzelner
Erbstüll-Stores sowie Halb-Stores
in selten schöner Ausführung, sonstiger Wert Stück b. **30.00**, jetzt Stück **7.25**

Portieren

Fenster-Dekoration Filztuch, hübsch bekurbelt, 2 Schals 1 Querbehang ... 2.75, 4.75
Fenster-Dekoration Filztuch, reich bekurbelt, mit Applikation, 2 Schals 1 Querbehg. 6.75, 8.75
Fenster-Dekoration Plüsch, elegant bekurbelt, 2 Schals 1 Querbehang ... 7.00, 9.75
Fenster-Dekoration Plüsch, hervorr. Ausführ. 2 Schals 1 Querbehang .. 12.75, 14.75
Fenster-Dekoration f. Schlafzimmer, hellfarb. Fantasiestoff mit Besatz, 2 Schals 1 Querbehang .. 9.75
Fenster-Dekoration Leinen, reich bekurbelt mit Besatz, 2 Schals 1 Querbeh. 7.75, 10.50
Tüll-Scheibenschleier mit Stange u. Zubehör 38, 45, 65 Pf.
Köper-Rouleaux 1 oder 2 teilig, reich bekurbelt..... Fenster 1.95, 2.50, 3.75

Tisch-Divan-Steppdecken

Tischdecken Filztuch, reich bekurbelt 1.65, 2.25, 3.50
Tischdecken Filztuch, m. reicher Schnurstickerei u. Applikation 4.75, 5.25, 6.75
Tischdecken Plüsch, reich bekurbelt mit Applikation 4.75, 6.50, 8.75
Tischdecken Moquette-Plüsch, hübsche Muster 10.75, 15.75
Tischdecken Mohair-Plüsch, extra schwere Qualität, elegant bekurbelt 12,75, 15.25, 17.50

Divandecken hübsche Muster ..... 3.95, 5.75 doppelseitig 7.25
Divandecken moderne Zeichnungen 10.75, 13.50, 16.75
Divandecken Moquette-Plüsch, gestreift, Ton in Ton 22.75, 26.50
Steppdecken Satin, viele Farben 3.50, 4.75, 6.50
Steppdecken Satin, Handarbeit ..... 7.50, 9.75 doppelseitig 10.75

Linoleum-Teppiche

Grösse ca. 150/200 ..... 4.85
Grösse ca. 200/250 ..... 8.75
Grösse ca. 200/300 ..... 10.75
Linoleum (Zimmer-Belag)
glatt oder gemustert, ca. 200 cm breit.....Quadrat-Meter 1.25

3000 Stück

Pa. Velour-Teppiche

Gr. ca. 135/200 regulärer Wert 18.75 jetzt Stück 12.75
Gr. ca. 170/235 regulärer Wert 29.75 jetzt Stück 21.75
Gr. ca. 200/295 regulärer Wert 48.75 jetzt Stück 33.50
Gr. ca. 230/315 regulärer Wert 58.75 jetzt Stück 42.75
Gr. ca. 268/335 regulärer Wert 75.00 jetzt Stück 50.75

Imit. Perser Teppiche

Grösse ca. 130/200 ..... 4.45
Grösse ca. 160/230 ..... 7.50
Grösse ca. 190/290 ..... 11.25
Grösse ca. 250/320 ..... 18.50
Grösse ca. 300/400 ..... 25.00

Kokos-Läuferstoffe ..... Meter 95, 1.25
Jute-Läuferstoffe ..... Meter 50, 70 Pf.
Woll-Tapestry-Läuferstoffe ... Meter 1.95
Velour-Läuferstoffe ..... Meter 3.25, 4.75
Linoleum-Läuferstoffe ca. 67 cm breit, Meter 75 Pf.

Moquette-Plüsch für Sofabezüge, ca. 130 cm br., Mtr. 5.75, 6.75
Fantasiestoffe für Sofabezüge, ca. 130 cm br., Mtr. 1.25, 1.65
Möbelkattune hübsche Muster, Mtr. 38, 55, 65 Pf.
Möbelfranze viele Farben ..... Meter 50, 75 Pf.
Möbelschnur ..... Meter 8, 10 Pf.

Rouleaux-Schnüre Stück ca. 20 Meter 35, 55 Pf.
Portieren-Stangen, Messing, mit sämtlichem Zubehör 5.75
Portieren-Stangen Holz, m. sämtlichem Zubehör 1.95, 2.50
Gardinen-Stangen ..... 28, 55 Pf.
Gardinen-Stangen verstellbar ... 1.25, 1.50

Ein grosser Posten
Rouleauxstoffe schöne Muster, altgold, rot oder creme .. Meter ca. 84 cm 75, 130 cm breit 1.00

30000 Met. wollene Pompon-Franzen regul. Wert Mtr. bis **50 Pf.**, jetzt Mtr. **12, 22** Pf.

Bettstellen

Polsterbettstellen dauerhaft gearbeitet.... 5.50, 6.50
Polsterbettstellen extra schwer mit Spiralboden und gutem Drellbezug 9.50, 10.50
Spiral-Bettstellen braun lackiert..... 7.45

Eiserne Bettstellen mit Patentboden 19.50, 24.50
Kinderbettstellen weiss lackiert, dopp. Spiralboden, Kopfteil verstellbar 12.50, 17.50
Polster-Matratzen ... 3.25, 4.85, 7.25

Bettfedern

Bettfedern ..... Pfund 55, 1.00, 1.75
Pflanzendaunen..... Pfund 1.05
Halbdaunen.....Pfund 1.75, 2.50, 3.75
Daunen .....Pfund 2.50, 3.75, 4.75

Eisenwaren

Gallerieeisen ..... Paar 5 Pf.
Rollenkasten für Zuggardinen ... Paar 12 Pf.
Verzinnte Ringe ..... Dutzend 2, 3 Pf.
Porzellanringe ..... Stück 1, 2 Pf.
Porzellanquasten ..... Stück 4 Pf.
Eis. Zuggardinenstangen verstellbar..... 45, 55 Pf.
Eiserne Gardinenstangen

	ca. 100	120	140	160	180 cm
Stück	10	14	18	20	25 Pf.

Stangen für Scheibengardinen, komplett m. Ringen und Oesen ..... 8 Pf.
Schnurführer ..... Stück 4 Pf.
Konsolhaken . Dutzend 8, 10, 12, 15 Pf.
Teppichnägel ..... Dutzend 15, 18 Pf.
Bildernägel ..... Dutzend 4, 5, 6, 8 Pf.
Reissnägel Karton 3 Dutzend 5 Pf. Gross 18 Pf.
Hammer..... 25, 35, 45 Pf.
Zangen ..... 35, 45, 55 Pf.
Gasarm komplett 1.95
Gas-Selbstzünder mit Blaker ..... 35 Pf.

Holzgalanterie

Paneele imitiert Nussbaum

ca.	50	60	80	100 cm
	95	1.40	2.65	3.25

Garderobenleisten 4 Haken 40, 5 Haken 50 Pf.
Eckgarderoben imit. Nussbaum 95, 1.65
Handtuchhalter imitiert Nussbaum 45, 90, 1.25
Konsole imitiert Nussbaum . 40, 50, 70, 90 Pf.
Salontische imitiert Nussbaum, viereckig 2.65
Salontische imitiert Nussbaum, gravierte Platte 2.90
Vogelkäfig Holzgestell m. Scheiben 1.65, 2.35, 2.80

Vogelkäfig-Ständer 2.90, 4.50
Schirmständer ... 2.10, 2.75, 2.90
Noten-Etageren . 5.75, 7.25, 9.00
Salon-Säulen braun oder schwarz 3.50, 5.50
Waschkörbe oval 1.65, 2.50
Waschkörbe viereckig 4.25, 5.00, 5.75
Reisekörbe 5.75, 6.75, 8.25, 9.25
Gerahmte Wandbilder grosse Auswahl, moderne Leisten ..... 95 Pf.

Verkaufsstelle für Abonnements-Marken der Grossen Berliner Strassenbahn und der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 3. Oktober 1908.

Der Junker Glück. — Das System der Ausfuhrscheine. — Prämiierung der Getreideausfuhr. — Gefährdung der Volksernährung. — Die sorglose Regierung.

Deutschlands Junker haben Glück! Als großes Geschenk fiel ihnen der 5- resp. 5,50 M.-Getreidezoll in den Schoß. Damit war den Rittern von Ar und Halm schon ein hoher Verkaufspreis garantiert. Mag nun eine gute Ernte im Auslande den Weltmarktpreis auf ein für die Volksernährung erfreuliches Niveau bringen, für die heimischen Brotesser wird der Preis um die ungefähre Höhe der Zölle künstlich verteuert. Da Deutschlands Konsum an Brotgetreide sich auf zirka 9—10 Millionen Tonnen Roggen und 5½—6 Millionen Tonnen Weizen stellt, so ist die Belastung der Konsumenten mit 500 000 000 M. für Jahre mit normaler Ernte nicht zu hoch berechnet. Aber um den vollen Betrag der Zölle wird der Inlandspreis bei ungünstigen Ernten über den Welthandelspreis hinausgetrieben. Und solche, den heimischen Großgrundbesitzern Gold spendende Verhältnisse hatten wir im Vorjahre; und sie sind den Getreideverkäufern auch für das laufende Jahr treu geblieben. Die vorjährige schlechte Ernte trieb den Preis auf eine nur aus Notstandsjahren bekannte Höhe hinauf. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin kosteten 100 Kilogramm Roggenbrot im Steuerjahr 1891: 31,66 M., der Preis sank dann bis unter 21 M., seit 1886 schwankte er zwischen 21—25 M. und schnellte im laufenden Jahre auf über 33 M. hinauf. Noch schärfer sind die Preise für Weizenbrot hinaufgegangen, nämlich von 46,67 M. im Jahre 1891 und von 41½ bis 41¾ M. in der Zeit von 1891—1904 auf über 54 M. im Jahre 1908. Die Hoffnungen, eine reichliche Welternte werde das Preisgebäude zusammenstürzen lassen, scheinen sich als trügerisch zu erweisen. Die diesjährige Welternte ist der vorjährigen quantitativ ungefähr gleich; aber der Anteil Deutschlands daran hat sich verändert. Dem Ausland ist eine weniger gute Ernte beschert; speziell das sonst Roggen ausführende Rußland hat ein bedeutend geringeres Quantum geerntet. Der Ausfall ist so groß, daß Rußland nun erhebliche Mengen Roggen importieren muß. Deutschland dagegen erfreut sich einer günstigen Getreide- und speziell einer guten Roggenernte. Es wurden nämlich in Deutschland geerntet:

	Roggen	Weizen
	in Tonnen	
1899	8 675 792	3 847 447
1900	8 550 659	3 841 165
1901	8 162 660	2 498 851
1902	9 494 150	3 900 396
1903	9 904 493	3 555 064
1904	10 060 762	3 804 828
1905	9 606 827	3 699 882
1906	9 625 138	3 989 563
1907	9 757 859	3 479 324
1908	10 060 000	3 800 000

Nach der vorstehenden Schätzung für 1908 würde die heimische Ernte die des Vorjahres um etwas mehr als ½ Million Tonnen übersteigen.

Natürlicherweise müßten nun die Preise in Deutschland sich günstig für den Konsum entwickeln. Aber die Junker haben Maßnahmen getroffen, die ihnen auch bei einer guten Ernte die Hochhaltung der Preise garantieren. Die schlechte Welternte sorgt zunächst schon für das Ausbleiben einer preisdrückenden Konkurrenz. Aber noch mehr wird der Junker Glück gefördert durch das System der Einfuhrscheine. Dieses System hat sich in der Praxis zu einer echten und rechten Prämiierung der Ausfuhr entwickelt. Man bedenke nur: ein Land, das stets auf Getreideeinfuhr angewiesen ist, zahlt Prämien auf ausgeführtes Getreide! Das System der Einfuhrscheine hatte den Zweck, ausländisches Getreide, das nicht für den Konsum in Deutschland bestimmt war, das die deutsche Grenze zum Zwecke der Veredelung passierte, von der Zollbelastung zu befreien. Für das dementsprechend deklarierte eingeführte Getreide wurde von der Zollbehörde ein sogenannter Einfuhrschein ausgestellt und erfolgte bei der Ausfuhr des aus jenem Getreide gewonnenen Mehles die Rückzahlung des bei dem Eingang über die deutsche Grenze gezahlten Zolles. Damit die Einfuhrscheine nicht zu Spekulationen mißbraucht werden konnten, war bei der Ausfuhr der Identitätsnachweis zu führen. Diese Vorbeugungsmaßnahme, die verhüten sollte, das System der Einfuhrscheine als Mittel zur Erlangung von Ausfuhrprämien zu mißbrauchen, ist nun aufgehoben. Der Identitätsnachweis behindert nicht mehr die Spekulation! Die Ausfuhrscheine sind ein Handelsobjekt geworden wie jedes andere Wertpapier. Wenn jemand amerikanischen Weizen einführt, dann kann er den erlangten Einfuhrschein wieder verkaufen, z. B. an den Besitzer von Getreide, das an der deutsch-russischen oder österreichischen Grenze lagert. Die Zollast reduziert sich für den Getreideimporteur um den Betrag, den er für den Schein erlangt. Und der Exporteur erhebt, wenn er Getreide ins Ausland schafft, ganz gleich, ob es deutsches oder ausländisches Ernteprodukt ist, von der Reichskasse den vollen Zollsatz. Er bekommt nicht nur den Verkaufspreis, sondern auch die Differenz zwischen Zollsatz und Erstehungspreis für den Einfuhrschein. Der Effekt solcher Praxis für das Inland ist, daß hier das Angebot abgeschwächt wird und infolgedessen die Preise nach oben tendieren. Und muß nachher das Getreide zurückgeholt werden, dann zahlt der deutsche Konsument selbstverständlich die durch das Spazierenfahren der Ware entstandenen Kosten und den vom ausländischen Händler verlangten Profit. Solchen Widersinn, solche Kräfteverschwendung zeitigt das zur Freude der Junker bei uns eingeführte System der Schutzzölle in Verbindung mit dem der Einfuhrscheine. Der Grad der Verteuerung durch das kombinierte Zoll-Ausfuhrprämiensystem wird bestimmt durch den Umfang des Getreideexportes. Und dieser hat im laufenden Jahre eine beängstigende Höhe erreicht. Folgende Zahlen reden darüber eine deutliche Sprache.

Die Ein- und Ausfuhr Deutschlands an Weizen gestaltete sich wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
	in Doppelzentner		
Januar-August 1907	16 353 079	540 474	15 812 605
" " 1908	13 940 545	627 243	13 313 302
in 1908	— 2 412 534	+ 86 769	— 2 499 303

Das Gesamtresultat der zurückgegangenen Einfuhr und der gesteigerten Ausfuhr im laufenden Jahre ist die Verminderung des Einfuhrüberschusses um rund 2½ Millionen Doppelzentner. Ein für die heimische Getreideversorgung noch ungünstigeres Resultat ergibt sich für Roggen! Es wurden nämlich in Doppelzentnern

	eingeführt:	ausgeführt:	mithin beträgt der Einfuhrüberschuß Doppelzentner:
Januar—August 1907	4 158 303	1 266 461	2 891 842
Januar—August 1908	2 485 503	1 862 236	623 267
in 1908	—1 672 800	+ 595 775	—2 268 575

Der Einfuhrüberschuß von annähernd 3 Millionen Doppelzentner für die ersten 8 Monate des Vorjahres ist für die Parallelzeit 1908 auf ⅔ Millionen Doppelzentner zusammengeschrumpft. Zirka 75 Proz. der gesamten Einfuhrmenge gelangte wieder zur Ausfuhr. Die Mehrernte ist durch die gesteigerte Ausfuhr und verminderte Einfuhr, bei Weizen und Roggen zusammen, schon fast völlig ausgeglichen. Aber die Bevölkerung Deutschlands ist um 1 Million Köpfe zahlreicher geworden. Das gleiche Quantum Getreide bedeutet daher schon ein relatives Minus. Und allem Anschein nach wird sich das Verhältnis in den nächsten Monaten noch ungünstiger gestalten. Denn in den letzten Monaten stand die Roggen-Ein- und Ausfuhr im umgekehrten Verhältnis zum Normalen. Im August dieses Jahres z. B. war die Roggen-Einfuhr auf 188 135 Doppelzentner zurückgegangen, die Ausfuhr dagegen auf 585 732 Doppelzentner gestiegen. Die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr um das Dreifache! Noch weiter verschärft hat sich das Mißverhältnis dann im September. In den ersten drei Wochen des September wurden ausgeführt:

1907	1908	Mithin in 1908 Mehrausfuhr
Doppelzentner	Doppelzentner	Doppelzentner
171 786	1 261 426	1 089 740

In der Zeit vom 1. August bis 20. September des Vorjahres wurden nur 302 230 Doppelzentner Roggen exportiert; in der diesjährigen Vergleichszeit schnellte die Ausfuhr auf 1 347 158 Doppelzentner hinauf! Die Hauptexporte sind aber erst für den Oktober und November zu erwarten, da viele Verkäufe mit Lieferung für diese Zeit zum Abschluß gelangten. Die Entblößung Deutschlands von Getreide wird also noch größeren Umfang annehmen. Und das wird gleichbedeutend sein mit einer weiteren Verschärfung der ohnehin schon schwer empfundenen, die Lebenshaltung der breiten Masse der Bevölkerung ungewöhnlich belastenden Preisgestaltung.

Obwohl das Reich bei den Manipulationen auch Leidtragender ist, scheinen sie der Regierung doch wenig oder gar keine Sorgen zu machen. Durch die Zollrückzahlungen wird das Defizit in der Reichskasse vergrößert; aber was schlimmer ist: die Entblößung des heimischen Marktes von Getreide ist eine ernsthafte Gefahr für die Volksernährung. Dieser Gefahr steht allerdings die Aussicht auf glänzende Geschäfte für die Getreideverkäufer gegenüber. Um den Preis des Volkswohles auf Bucherpreise zu verzichten, das fällt dem edlen Junkertum natürlich nicht ein. Und weil die Agrarier die hohen Getreidepreise nicht gefährdet sehen wollen, darf die Regierung dem drohenden Getreidemangel nicht durch geeignete Maßnahmen entgegentreten; sie darf das nicht tun, bei Gefahr, sich die Ungnade des Junkertums zuzuziehen! Und andere Gefahren gibt es für die Blockregierung anscheinend nicht.

D.

Winter-Ulster und Paletots.

Hochmoderne prächtige Ausmusterungen vornehmster Fassons u. schönster Farben

Viele Tausende Exemplare bestsitzender Paßformen

50.— 40.— 36.— 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— 15 Mk.

Wasserdichte Regen-Paletots

in neuesten Stoff-Moden

36.— 30.— 24.— 21.— 18 Mk.

Loden-Pelerinen

mit Kapuze, wetterfest

21.— 18.— 15.— 13.— 9 Mk.

Die letzten Neuheiten in Herbst- u. Winter-Stoffen für unsere feine Maß-Anfertigung sind eingetroffen. Mäßige Preise — Tadellose Arbeit

Baer Sohn

Spezial-Haus größten Maßstabes

Chausseestraße 29-30 □ 11 Brückenstraße 11

Gr. Frankfurter Straße 20

Der Haupt-Katalog No. 35 auf Wunsch kostenlos und portofrei.

Manufakturwaren-Sortiments-Geschäft

R. & S. Moses

nur! Reinickendorfer Straße 10

Ecke Dalldorfer Straße, an der Markthalle Wedding,

gehören zu den größten und ältesten Lieferanten des „Rabatt-Sparvereins Norden"!

Große Auswahl

neuer Damen-Kleiderstoffe

sowie

Damen- u. Kinder-Konfektion

für Herbst und Winter 1908/09.

Reichhaltiges Lager fertiger

Kostüme und Mädchenkleider, Brautkleider in Seide und Wollstoff.

Tadelloser Sitz □ Sauberste Ausführung.

Maßanfertigung in 24 Stunden.

Für Braut-Ausstattungen:

Leinen- und Baumwollwaren jetzt bedeutend billiger,

da alle Rohmaterialien erheblich gefallen.

Inlette □ Bezüge □ Handtücher □ Tischzeug

Hemden □ □ Beinkleider □ □ Stickerei-Röcke

SPEZIALITÄT: Bettfedern □ Fertige Betten.

Extra-Angebot zum Umzug:

Gardinen □ Stores □ Tüll-Bettdecken □ Teppiche □ Portieren

Läuferstoffe □ Tischdecken □ Steppdecken □ Sofabezüge

Linoleum □ Wachstuch □ Gardinenstangen.

Montag bleibt das Geschäft bis 6 Uhr geschlossen.

Wer — Stoff — hat

fertige Anzüge nach Maß 20 M. Tadelloser Sitz, haltbare Zutaten. Bei Stofflieferung billigste Preise.

Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße.

Gegen Einbruch und Diebstahl.

Neu „Tyras"

Beste Türschloßsicherung, absolut sicher, in gewöhnl. Türschloß eingesetzt, verwandelt dasselbe in bestes Kunstschloß. Bei Wohnungswechsel mitzunehmen.

Berliner Türschließer-Fabrik Schubert & Werth, Prenzlauer Str. 41. Prosp. gr. u. fr. inkl. eins. 6 M.

Café Meyer

Dresdener Str. 128/129.

Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk. 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; 2 Billards Stb. 40 Pf. Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer Strausbergerstr. 1.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog gr. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.

H. Prager, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

Oeffentliche politische Versammlungen.

2. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr:

Volks-Versammlung

im Konzertsaal der Brauerei Happoldt, Hasenheide, Ecke Gräfestraße.

Tages-Ordnung:

Die politische Lage. Referent: Reichstagsabgeordneter Richard Fischer.

Frauen und Männer! Die in Aussicht stehenden Steuervorlagen sowie der Ernst der politischen Lage machen es uns zur Pflicht, schon jetzt gegen derartige Projekte zu protestieren.

Erscheint deshalb in Massen!

211/17* **Der Einberufer: Frida Schwemke, Berlin, Grimmstr. 26.**

Charlottenburg.

Dienstag, den 6. Oktober, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Rosinenstr. 3:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **„Die Aufgaben der Charlottenburger Gemeindepolitik und die Sozialdemokratie."** Referent: Landtagsabgeordneter **Paul Hirsch.**
2. Diskussion. 3. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht vom Nürnberger Parteitag. 250/15

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Einberufer: Franz Reinsch, Charlottenburg, Galvanistr. 15, 2. Hof II.**

Kassenbäder jeder Art **Augusta-Bad**, Köpenickerstr. 60

Groß-Destillation

Urbanstr. 100.

Großer Mittags-Tisch

von 12—3 Uhr,

stets warme Speisen

bis 11 Uhr nachts.

Jeden Sonntag: **Gänsebraten,** Portion 60 Pf.

20005 **H. Nagel.**

Meinen werten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich **Zorndorfer Str. 59,** Ecke Fürstenburger Str. ein **Zigarren-Geschäft** eröffnet habe. Mein gut assortiertes Lager in erstklassigen Marken bei kulantester Bedienung halte bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Wilh. Schrolle, Zorndorfer Straße 59.

Tanz-Unterricht Albert Fricke

neuerbaute Arminhallen,

Kommandantenstr. 58/59 (neben d. Gebr. Herrnfeld-Theater).

Anfang Oktober beginnen die neuen Sonntags- und Wochentagskurse für Anfänger sowie auch Vorgeschrittene. Näheres besagen die Prospekte. 44132*

City-Hotel

52/53. Dresdener Straße 52/53.

Für die bevorstehende Wintersaison sind unsere **Festsäle für Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten usw.** unter kulanten Bedingungen zu vergeben.

Heinrich Franek

Berlin, Brunnenstr. 185

Sumatra-Decke Nr. 1401 Vollblatt 2te Länge ganz hell, unter 1½ Pfd. deck., flottor **schneeweißer Brand**

nur Mk. 2,90 verz.

Geschäftsschluß 7 Uhr.

Billige Rohtabake.

Max Jacoby, Strelitzerstr. 52

W. Hermann Müller,

Berlin, Magazinstr. 14.

Sumatra Decke Nr. 6198 a 1,70 M. verzollt.

Java-Sumatra Nr. 6195 a 2,50 M. verzollt. 44655*

Vollblätter mit guten Farben und feinem Brande.

A. Plonsk & Co.

Berlin N., Brunnenstr. 25.

Sumatras Hellfarbig. Voll-, Stück- u. Sandblätt. v. 250—525 Pf.

Umblatt No. 118 140 Pf. viel Deckblatt enthaltend.

Java-Umblatt 115—140 Pf.

leicht und kolossal ergiebig.

Java-Einlagen 85—105 Pf.

Vorsteni. Decke u. Verkehrtrollen 160—275 Pf.

Carmen 85—125 Pf.

Brasils St. Felix, alte Ware, 115—135 Pf.

Lesgut, gar. rein amerik. 85 u. 90.

Sämtl. Preise verstch. sich verzollt.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltung I (Verein Berliner Hausdiener), Adlerstr. 5.

Hausdiener, Packer, Fahrstuhlführer, Radfahrer usw. aller Branchen!

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8½ Uhr:

Große öffentl. Versammlung

im großen Saale der **„Neuen Philharmonie"** (Keller), Köpenicker Str. 96/97.

Tages-Ordnung:

Fortsetzung der Diskussion über den in der Versammlung am 22. vorigen Monats vom Kollegen **O. Schulzki** gehaltenen Vortrag über die Frage: **„Welche Organisation ist für Hausdiener, Packer usw. am zweckmäßigsten?"**

Es ist Ehrenpflicht der Kollegen, für guten Besuch zu agitieren. Die Kollegen anderer Organisationen und die Nichtorganisierten sind ganz besonders auf diese Versammlung hinzuweisen. — **Erscheint in Massen!** 71/8

Mit kollegialem Gruß **Die Ortsverwaltung I. I. A.: Fr. Wappler.**

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher 2c.

Filiale Berlin.

Bureau: Melchiorstr. 28, parterre. Fernsprecher: Amt IV, 4787.

Mittwoch, den 7. Oktober 1908, abends 8½ Uhr:

Sektionsversammlung der Lackierer

in Dräsels Festsälen, Neue Friedrichstraße 35.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag des Genossen Dentzer: „Das Reichsvereinsgesetz."**
2. Diskussion. 167/4
3. Verschiedenes.

Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Sektionsleitung.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.

Ortsverwaltung Berlin. □□ **Abteilung für das Hilfspersonal.**

Bureau: Gr. Hamburger Str. 18-19. — Telephon: Amt 3, 1813.

Dienstag, den 6. Oktober cr., nachts 12 Uhr, im Lokale von Engel, Seydelstr. 30:

Oeffentliche Versammlung

aller im **Gastwirtsgewerbe** beschäftigten Hilfspersonen, als: **Zapfer, Kupfer- u. Silberputzer, Destillationsgehilfen, Hausdiener** usw.

Tages-Ordnung:

1. **„Welche Lehren ziehen wir aus den zurzeit herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen?"** Referent: Kollege E. Hegewald.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 20296

Wir ersuchen die Kollegen im eigenen Interesse, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Zentralverband der Dachdecker

Verwaltungsstelle Berlin.

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8½ Uhr, Weinstraße 11:

Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Wie stellen wir uns zum Zeitungsversand im nächsten Jahre?
2. Verbandsangelegenheiten. 54/16

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Stukkateure!

Montag, 5. Oktober, abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, großer Saal:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Unsere Berufslage und welchen Zweck hat die Berufsorganisation in der jetzigen Zeit? Referent: Kollege **Krebs.**
2. Diskussion.

Kollegen! Erscheint zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung; besonders sind alle bei Boswau u. Knauer arbeitenden Stukkateure nebst Vorarbeitern und Polieren des Hotelbaues „Esplanade" hierzu eingeladen. 73/19* **Der Einberufer.**

---

ist überflüssig geworden, seitdem man tatsächlich im

Eigenheim

dem bekannten großen 45582*

Möbel- und Polsterwaren-Magazin

15 große Verkaufsräume **Berlin SW., Kochstr. 75/1,** 15 große Verkaufsräume

— (Ecke Wilhelmstraße), —

sämtliche Möbel, vom einfachsten Kleiderschrank bis zum luxuriösesten Salon, auch **ohne Anzahlung** erhält.

2. Geschäft: **Charlottenburg,** Kniesebeckstr. 80/81.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Deutschen Hof", Lückauer Straße 15: 56/5

Versammlung.

Vortrag von Frau Weyl über: „Kinderschutz".

Diskussion.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Dritter Wahlkreis.

Dienstag, den 6. Oktober, abends 8½ Uhr, im **Gewerkschaftshause,** Engelufer 15:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Nürnberger Parteitag.
2. Bericht von der Provinzialkonferenz. 213/13*
3. Vereinsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Berlin.

Achtung! Bautischler, Bezirk I. Achtung!

Montag, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Hofjäger-Palast", Hasenheide 52/53:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des zweiten Verbandsvorsitzenden Kollegen Schneegaß. 2. Diskussion. 3. Bericht der Kommission. 91/5

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen. **Die Bezirkskommission.**

Montag, den 5. Oktober, abends 6 Uhr, (gleich nach Feierabend):

Branchen-Versammlung

der

Bautischler für Wedding und Moabit

bei Milbrodt, Müllerstraße 7.

Tagesordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Wahl der Kommission.

91/7 **Die Branchenkommission.**

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Achtung! Etuis-Branche! Achtung!

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 6 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Lokal von **J. Meyer,** Oranienstraße 103.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag des Genossen Rackwitz über: „Savonarola und seine Zeit".**
2. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes. 24/13

Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen ist dringend notwendig. **Die Branchenleitung und Ortsverwaltung.**

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Berlin.

Mittwoch, 7. Oktober, abends 8½ Uhr, im Lokal **„Lebensquelle",** Kommandantenstraße 20:

Kombinierte Werkstatt-Konferenz

für alle in der Schoßbranche beschäft. Kollegen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: **„Arbeiterschutz oder Selbsthilfe."** Referent: Kollege **G. Walter.** 2. Diskussion. 3. Wahl eines Agitationskommissionsmitgliedes. 4. Lohn- und Werkstatt-Angelegenheiten.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 1 Uhr: Urania-Vorstellung. Billetts sind im Bureau Blankenfelde-Str. 10 zu haben 169/18 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Portefeuiller

Dienstag, den 6. Oktober, abends pünktlich 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal I:

Außerordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:

Welche Gründe verpflichten uns, mit den Sattlern uns zu verschmelzen und die bevorstehende Urabstimmung.

Referent: Genosse **Ernst Schulze.**

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Vorstellung in der Urania, Taubenstr. 48/49. Vortrag: **Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt. Billetts à 70 Pf.** inkl. Garderobe sind in der Versammlung, auf dem Bureau sowie bei sämtlichen Vertrauensleuten zu haben. D. D.

Arbeiter-Samariter + Kolonne.

Winter-Kursus 1908/1909.

Der **Kursus** beginnt in dieser Woche in der

1. Abteilung **Dresdener Str. 45** morgen Montag.
3. „ in **Schöneberg** bei **Bielich,** Grunewaldstr. 110, am Donnerstag, den 8. Oktober.
4. „ in **Lichtenberg** bei **Beckmann,** Samariterstr. 11, am Donnerstag, den 8. Oktober.

Das Thema des ersten Abends in jeder Abteilung lautet: **Ueber Anatomie** (Bau des menschlichen Körpers) mit Demonstrationen an Wandtafeln und Präparaten. 291/4

Einschreibegeld 50 Pf., Monatsbeitrag 25 Pf. — Die **Bibliothek** steht den Teilnehmern zur Verfügung. Der Besuch des ersten Abends steht jedem als Gast frei. Die Lehrstunden beginnen 9 Uhr abends.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

JOSETTI JUNO
CIGARETTEN

sind von anerkannter Güte und bieten trotz ihres billigen Preises volle Garantie für feinste Qualität.

Josetti

10 St. für 20 Pfg.

PALMIN

SIE

scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene, sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH

Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

Postkarte

Hy bitte Ihnen Gelegenheit zu erteilen Möbel auch auf Teilzahlung bei geringer Anzahlung anzuschaffen. Ihnen gütigen Antwort 6 Prozent.

Hochachtungsvoll
Siegmund Misch
Dresdenerstr. 16.

12.9.08.5-6 MISCH

Herrn Bräutigam
in Firma Fel. Braut
Berlin
Standesamt

Heine's Spezialpreise

Boxcalf-Damenschnürstiefel, Amerikanische Form, Lackspitze	8,50, 9,50, 10,50 M.
Chevreaux-Damenschnürstfl. Amerikanische Form, Lackspitze	8,50, 10,50, 12,50 M.
Boxcalf-Herrenschnürstiefel, Neueste Formen	8,50, 10,50, 12,50 M.
Chevreaux-Herrenstiefel, mit und ohne Lackspitze	10,50, 13,50 M.

Die schönsten Schuh' alleine kauft man bei Meester Heine!

Schuhwarenhaus **Otto Heine,** Schuhmachermstr.
18. Danziger Straße Nr. 18.

Billig und gut
kaufen Sie nur im grössten Spezial-Geschäft für moderne
Herren-Bekleidung
fertig und nach Mass
gegen Bar und auf Teilzahlung
Wochenrate von 1 Mark an.
J. Kurzberg
Rosenthalerstr. 40 I direkt a. Hackesch. Markt | A. d. Jannowitzbrücke 1 I direkt am Bahnhof.

21 Gegründet 1864 21
Pelzwaren-
Fabrik

S. Schlesinger,
Neue Königstr. 21 II
(Ordonnanzhaus)
Kein Laden!
Einzelverkauf
wie alljährlich nach beendeter Engros-Saison.
Pelz-Stolas
Muffen
zu fabelhaft billigen Preisen.
Sonntags geöffnet.
21 Repar. sauber u. billig. 21

Ich gebe
Kredit an jedermann bei
wöchentlichen Abzahlungen von **1 Mark**
auf **Möbel, Spiegel, Polsterwaren**
S. Gottlieb
Rosenthaler Straße 54, I.
Vertragslieferant des Deutschen Beamten-Bundes u. des Berl. Bankbeamten-Vereins.
Greifen Sie zu!

S. Kaliski
in Firma „Baby"
1. Kleiststr. 21, a. Wittenbergplatz.
2. Brunnenstraße 173.
3. Chausseestr. 80, an der Bernauerstr.
4. Brunnenstr. 92, a. d. Rüdenerstr.
5. Schönhauser Allee 115, a. Ringbhf.
6. Frankfurter St. 115, a. d. Andreasstr.
7. Oranienstr. 31, an d. Adalbertstr.
8. Belle-Alliance-St. 107, a. Hall. Tor.
9. Bernauerstr. 18, an der Turnhalle.
10. Spandau, Havelstr. 20.

Matratzen in jeder Ausführung.
Polsterbettstellen 5.50, 6.50—20.00
Kinderstühle
8.00, 11.00—30.00 Kinderwagen
18.50, 18.00—90.00 Puppenwagen
Bettfedern, fertige Betten Stand M. 12.00, 18.00, 25.00—100.00.
Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Cassapreise.

Neu-Seegefeld.
(Vorortverkehr 30 Min. Fahrzeit.)
Zu verkaufen dicht am Bahnhof gut geschnittene baureife Parzelle (Hochbau), auch für Garten oder Laubenland passend, ca. 60 □R. oder mehr, Preis 60 M. pro □R. netto, Bauland an regulierter und gepflasterter Straße, Gas usw. ohne irgend welche Nachzahlung. Kleine Anzahlung, Rest lang fest. Offerten unter R. 2 Expedition dieses Blattes.

Blendol
mit dem Putzmämmchen
bestes flüssiges
Metallputzmittel
In Glasfl. zu 10 u. 25 Pf., Blechfl. zu 20, 30 u. 50 Pf. überall erhältl. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

4535L*
Erprobt und bewährt!
Spiritus-Glühlicht-
Lampen u. Brenner
Spiritus-Zentrale G. m. b. H.
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel.
Kein Kaufzwang! Preisliste kostenlos!

A. Schäfer's
Möbeltischlerei
Berlin S.O., Oranienstr. 39
am Oranienplatz.
Spezialgeschäft
für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Kataloge gratis und franko.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Passage-Kaufhaus

Friedrich-Strasse 110-111-112 BERLIN Oranienburgerstr. 54-55-56-56a

Vereinigung erstklassiger Spezialgeschäfte

Damen-Konfektion

Gruppe 36 Zwischenstock

Die neuesten Schöpfungen der Herbst- u. Wintermode
Hervorragende Qualitäten – Sachgemäße Bedienung

Paletot	aus gestreiftem Stoff englischen Charakters, Directoire-Fasson mit Sammetkragen	9.75
Paletot	aus gemustertem Stoff oder Covercoat, mit Tressen eingefaßt und Directoire-Klappen	11.75
Paletot	aus Chevron, neueste Form, mit Sammetkragen	13.50
Paletot	aus Chevron-Diagonal, Directoire-Form mit Rückengarnitur	18.50
Kimono	aus Eskimo mit Tressengarnitur	13.50
Kimono	aus reinwollenem Eskimo mit geschmackvoller Garnierung und Directoire-Klappen	17.75
Jackenkleid	aus gemust. Stoff im engl. Geschmack, lange Jacke od. Liftboy-Form auf Futter	19.50
Jackenkleid	aus melliert. Diagonalstoff, lange Jacke, auf Seide gefüttert, neueste Form	29.75
Jackenkleid	aus reinwoll. Chevron od. Tuch, m. Tresse eingef. u. Directoire-Klappen, auf Futter	32.00
Jackenkleid	aus Ia Tuch, aparte Form, mit langer Jacke, auf Seide	39.00
Abendmantel	aus Foulé auf Futter, mit reicher Garnierung in hell. u. dunkl. Farben	23.50
Abendmantel	aus Tuch mit Sammetkragen und Tressen-Garnierung	29.50
Velvetjacke	mit bunter Bordengarnitur oder Tresse eingef., in marine oder grün, auf Futter	14.50
Velvetjacke	Ia Qual., mit Tresse eingefasst, mit Directoireklappen, auf Futter	17.50
Velours du Nordjacke	m. Weste a. bunt. Borde, a. Futter	20.50
Faltenrock	hochmodern, aus vorzüglichem Cheviot, in aparten Streifen	12.50
Seidener Jupon	aus reins. Taffet m. gebrannt. Volant, in allen mod. Farben	8.90
Blusenhemd	aus Baumwoll-Flanell, Vorderteil in Falten	2.90
Bluse	aus elfenbeinfarbigem Woll-Batist, reich mit Entre-deux garniert, auf Futter	4.25
Bluse	aus elfenbeinfarbigem Wollbatist mit gesticktem Tüll-Einsatz und Seiden-Krawatte auf Futter	4.90
Blusenhemd	aus Woll-Flanell, Vorderteil in breiten Falten, zum Durchknöpfen	6.25
Bluse	aus reinseid. Taffet in vornehmen dunklen Streifen, Vorderteil in Falten, zum Durchknöpfen, auf Futter	10.75
Bluse	aus Messaline-Seide mit Spachtel und Tüll-Ornamenten garniert, auf Futter	12.75
Bluse	aus gesticktem Tüll mit Messaline und Spachtel-Garnierung	14.25

PUTZ-SALONS

Gruppe 54 Zwischenstock und I. Stock

Unsere Auswahl von Hüten im elegantesten sowie einfachen Genre ist so bedeutend, daß sie allen Ansprüchen zu genügen vermag

Hochelegante Modell-Hüte bis 500 Mark

Aufmerksamste Bedienung in Separat-Salons.

Extra-Verkauf im Mahagoni-Saal

Hutformen in Sammet, Seide u. Filz; Federn, Flügel, Blumen in jed. Preislage

Wäsche

Gruppe 32 Zwischenstock

Beste Stoffe — Solide Verarbeitung

Damen-Taghemden	mit gestickter Passe, aparte Ausführung	2.00
Damen-Nachthemden	mit Umlegekragen, feinfädig. Gewebe	3.70
Damen-Beinkleider	Knielasson, m. Feston, gute Qualität	1.95
Valencienne-Garnituren	Hemd u. Beinkleid, hervorrag. verarbeit.	6.00

Corsets

Gruppe 37 Zwischenstock

Erstklassige Fabrikate — Nur beste Qualitäten

Corsets	aus gutem Jacquard-Drell, zweifarbig mit Strumpfhalter	1.90
Corsets	aus prima Jacquard-Drell, dreifarbig mit Strumpfhalter	2.20
Corsets	aus haltbaren gemusterten u. glatten Stoffen, französische Zwickelform mit Strumpfhalter	4.50 6.50 7.75

Corsets für jede Figur vorrätig von 1 Mark bis 75 Mark.
Maßanfertigung unter Garantie für besten Sitz innerhalb 6 Stunden.

In der Passage nachm. von 4 bis 8 Promenaden-Konzert.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Sardanapal. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Götterdämmerung. (Anfang 6½ Uhr.) Dienstag: Mignon. Mittwoch: Die Hugenotten. Donnerstag: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Samson und Dalila. Sonnabend: Die Bohème. Sonntag: Die Bohème. Montag: Sardanapal. (Anfang 8 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag nachmittags 2½ Uhr: Wilhelm Tell. Abends: Die Jäger. Montag: Julius Cäsar. Dienstag: Die Rabensteinerin. Mittwoch: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Donnerstag: Wallensteins Tod. Freitag: Die Jäger. Sonnabend: Der letzte Funke. Sonntag: Macbeth. Montag: Die Rabensteinerin.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Dorfpfarrer. Abends und Montag: Paragraphen-Schuster. Dienstag: Der Herrgottschnitzer von Ammergau. Mittwoch: Paragraphen-Schuster. Donnerstag: 6 Liseri vom Schliersee. Freitag: Jägerblut. Sonnabend: S' Dorfgeheimnis. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Almenrausch und Edelweiß. Abends und Montag: S' Dorfgeheimnis.

Deutsches Theater. Sonntag: König Lear. Montag: Medea. Dienstag: Kabale und Liebe. Mittwoch: König Lear. Donnerstag: Kabale und Liebe. Freitag: König Lear. Sonnabend: Ein Sommernachtstraum. Sonntag: König Lear. Montag: Was ihr wollt.

Deutsches Theater (Kammerspiele). Sonntag: Sozialaristokraten. Montag: Gespenster. Dienstag: Frühlings Erwachen. Mittwoch: Sozialaristokraten. Donnerstag: Lysistrata. Freitag: Terakotza. Kimiko. Sonnabend: Nju. Sonntag: Sozialaristokraten. Montag: Lysistrata.

Lessing-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Weber. Abends: Gespenster. Montag: Rosenmontag. Dienstag: Gespenster. Mittwoch: Der Raub der Sabinerinnen. Donnerstag: Gespenster. Freitag: Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabend und Sonntag: Gespenster. Montag: Rosmersholm. (Anfang 7½ Uhr.)

Berliner Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Emilia Galotti. Abends: Mercadet. Montag: Der Traum ein Leben. Dienstag: Mercadet. Mittwoch: Die Journalisten. Donnerstag: Mercadet. Freitag und Sonnabend: Erotik. Ein Erinnerungsfest. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Emilia Galotti. Abends: Erotik. Ein Erinnerungsfest. Montag: Der Traum ein Leben.

Neues Theater. Allabendlich: Wahrheit.

Neues Schauspielhaus. Sonntag: Faust. I. Teil. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Judith. Dienstag bis Donnerstag: Faust. I. Teil. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag bis Sonntag: Das Fräulein in Schwarz. Montag: Unbestimmt.

Kleines Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Mandragola. Abends und Montag: Lady Frederick. Dienstag: 2 × 2 = 5. Mittwoch und Donnerstag: Lady Frederick. Freitag: 2 × 2 = 5. Sonnabend: Lady Frederick. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein idealer Gatte. Abends und Montag: Lady Frederick.

Komische Oper. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Tiefland. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Tiefland. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Tiefland. Freitag: Manon Lescaut. (Anfang 7½ Uhr.) Sonnabend: Tiefland. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Fledermaus. Abends: Manon Lescaut. Montag: Tiefland.

Residenz-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen? Abends sowie täglich: Das Glück der andern. Selige Oktave. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen? Abends und Montag: Das Glück der andern. Selige Oktave.

Trianon-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Frl. Josette — meine Frau. Abends sowie täglich: Die Liebe wacht. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Frl. Josette — meine Frau. Abends und Montag: Die Liebe wacht.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Opernball. Abends sowie täglich: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Der Opernball. Abends und Montag: Die Dollarprinzessin.

Hebbel-Theater. Täglich: Der Liebhaber.

Lustspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die blaue Maus. Abends sowie täglich: Dieselbe Vorstellung. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Die blaue Maus. Abends und Montag: Dieselbe Vorstellung.

Theater des Westens. Sonntag, nachmittags 3¼ Uhr: Die lustige Witwe. Abends sowie täglich: Ein Walzertraum. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr: Die lustige Witwe. Abends und Montag: Ein Walzertraum.

Schiller-Theater O. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Stein unter Steinen. Abends, Montag und Dienstag: Julius Cäsar. Mittwoch und Donnerstag: Das Stiftungsfest. Freitag: Der Familientag. Sonnabend: Ein Teufelskerl. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der rote Leutnant. Abends und Montag: Der Familientag.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Götz von Berlichingen. Abends: Ein Teufelskerl. Montag: Hans Huckebein. Dienstag: Ein Teufelskerl. Mittwoch: Der Herr Ministerialdirektor. Donnerstag: Julius Cäsar. Freitag: Das Opferlamm. Sonnabend: Julius Cäsar. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Götz von Berlichingen. Abends und Montag: Julis Cäsar.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends: Madame Sans Gêne. Montag: Großmama. Dienstag: Egmont. Mittwoch: Als ich wiederkam. Donnerstag und Freitag: Wilhelm Tell. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Hänsel und Gretel. Abends: Madame Sans Gêne. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends: Großmama. Montag: Als ich wiederkam.

Lortzing-Theater. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Die Haubenlerche. Allabendlich: Zaza.

Thalia-Theater. Allabendlich: Das Mitternachtsmädchen. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Der Meineidbauer.

Luisen-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ausgewiesen. Abends und Montag: Nennchen von Tharau. Dienstag: Ausgewiesen. Mittwoch: Nennchen von Tharau. Donnerstag: Freiheit. Freitag: Flachsmann als Erzieher. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Max und Moritz. Abends: Flachsmann als Erzieher. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Helga. Abends und Montag: Freiheit.

Bernhard Rose-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Kabale und Liebe. Abends: Das Käthchen von Heilbronn. Montag: Der Theaterteufel. Dienstag: Das Käthchen von Heilbronn. Mittwoch: Kabale und Liebe. Donnerstag: Der Theaterteufel. Freitag: Herr Paragraph. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Aschenbrödel. Abends: Das Käthchen von Heilbronn. Sonntag: Herr Paragraph.

Folies Caprice. Täglich: Die Brautschau. Die lästige Witwe.

Casino-Theater. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Reezengasse 8a. Abends sowie täglich: Familie August Knoche. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Reezengasse 8a. Abends und Montag: Familie Knobe.

Parodie-Theater. Täglich: Cavalleria rusticana und Berlin steht Kopp.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Allabendlich: Die beiden Bindelbands. (Anfang 8 Uhr.)

Metropol-Theater. Allabendlich: Donnerwetter — tadellos. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Apollo-Theater. Allabendlich: Ein Sonntagmorgen in Rußland. Vera Violetta. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Täglich abends: Der Montblanc. Nachmittags 4 Uhr: Montag: Von der Zugspitze zum Watzmann. Dienstag: Ueber den Brenner nach Venedig. Sonnabend: Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt.

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Passage-Theater. Allabendlich 8 Uhr: Spezialitäten. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Spezialitäten.

Palast-Theater. Allabendlich: Der Seeteufel. Spezialitäten. (Anfang 7½ Uhr.)

Walhalla-Theater. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Carl Haverland-Theater. Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

Gustav Behrens-Theater. Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Allabendlich: Stettiner Sänger.

Gutsitzende Damen-Konfektion

Kgl. Preuß. Staatsmed.

Ständiges Saison-Lager ca. 30000 Piecen

eigener Fabrikation in unübertroffener Auswahl

zu unerreicht billigen Preisen.

Uebergangs-Paletots
schicke Fassons, moderne Stoffe
M. 8.75 11.– 14.– 19.– 25.– bis 105.–

Abend-Mäntel
auch zugleich Tagmäntel, Tuch und Fancy
M. 18.– 22.– 27.– 36.– bis 175.–

Plüsch-Jacketts
prima Qualitäten, kleidsame Formen
M. 26.– 32.– 38.– 45.– bis 115.–

Plüsch-Paletots
auch für ganz starke Damen, reiche Garnierung
M. 48.– 56.– 74.– 86.– bis 210.–

Jacken-Kostüme
mit langen Jacken, engl. Tuch- und Chevron-Stoffe
M. 28.– 32.– 40.– 52.– bis 160.–

Schwarze Röcke
Satin-Tuch, Tuch, Cheviot, Volle, Taffet
M. 8.75 12.– 15.– 19.– bis 90.–

Farbige Röcke
Ganz neue Streifen und Karos
M. 4.25 5.50 6.50 8.– 11.– bis 55.–

Garnierte Kleider
Tuch und Cheviot. Sehr aparte Fassons.
M. 24.– 26.– 33.– 40.– bis 200.–

Pelz-Jacketts
Stolas, Muffen, Paletots in allen modernen Pelzarten,
Pelz-Jacketts von M. 40.– an

Seidene u. Tüll-Blusen
neueste Herbstmodelle
M. 7.50 9.– 10.50 12.– bis 115.–

Wollene u. Flanell-Blusen
in vielen Farben und Fassons
M. 2.50 3.– 4.50 5.50 bis 26.–

Mädchen-Konfektion
Kleider | Blusen
Mäntel | Röcke
Jacketts | Capes

Reiche Auswahl in Jupons, Morgenröcken und Matinees.

BERLIN S Oranien-Platz **R. M. Maassen** BERLIN S Oranien-Platz

Deutschlands größtes Spezialhaus für Damen-, Kinder-, Pelz- u. Sport-Konfektion.

Unserm Meester

Paul Lenz

zum heutigen 40. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch!

Die Arbeiter der Berliner Genossenschafts-Bäckerei.

Od hei sik woll mat werd merken laten?
De Jsbeen sünd dit Johr ok gaud geraten.
Den Wink metten Tunpahl ward he woll verstahn
Un uns bid Etend ok nich dösten lahn.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.

Todes-Anzeige.

Am 3. Oktober verstarb unser Mitglied, der Klavierarbeiter

Heinrich Glaser

Weißenburger Straße 20.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

229/18 **Der Vorstand.**

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Konrad Kuhl

am 2. Oktober 1908 verstorben ist.

Die Beerdigung findet am 5. Oktober nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes, Müller- und Seestraßen-Ecke, aus statt.

Witwe **Anna Kuhl**
und
Pflegesohn **Fritz Dartsch.**

Sozialdemokrat. Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Todesanzeige.

Am 2. Oktober verstarb unser Mitglied, der Zeitenhauer

Konrad Kuhl

(Adolfstraße 5).

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des St.-Philippus-Apostel-Friedhofes aus auf dem städtischen Begräbnisplatz, Müllerstraße, statt.

Um rege Beteiligung ersucht

229/17 **Der Vorstand.**

Am 2. ds. Mts., nachmittags 7½ Uhr verstarb nach langem, schwerem Leiden das arbeitnehmende Vorstandsmitglied unserer Kasse, der Kollege 20575

Konrad Kuhl

im 56. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Philippus-Apostel-Friedhofes, Müllerstraße 44/45 aus nach dem Städtischen Friedhof Müllerstraße 42/43 statt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Berlin, den 3. Oktober 1908.

Die Vertreter der Arbeitnehmer der Ortskrankenkasse der Maschinenbauarbeiter und verwandter Gewerbe zu Berlin. Die Elterkommission. J. A.: Bruno Fiese.

Am 2. d. Mts., nachmittags 7½ Uhr, verstarb leider nach langem schweren Leiden das Vorstandsmitglied unserer Kasse,

Herr Konrad Kuhl

im 56. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Philippus-Apostel-Friedhofs, Müllerstr. 44/45, aus auf dem städtischen Friedhof, Müllerstraße 42/43, statt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Berlin, den 3. Oktober 1908.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse der Maschinenbau-Arbeiter und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Franz Schuldt. 20565

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Auguste Gruber

nach langen schweren Leiden am 2. Oktober nachmittags 3 Uhr verstorben ist.

Die Beerdigung findet am 5. Oktober nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen Rixdorfer Friedhofes am Mariendorfer Weg aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
Franz Gruber
nebst Geschwistern.

Unseren Mitgliedern und allen Genossenschaftern die traurige Nachricht, daß am Sonnabend früh nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser hochgeschätzter Kollege und langjähriger Kassierer

Franz Tutzauer

einer Lungenentzündung erlegen ist.

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, von treuer redlicher Pflichterfüllung durchdrungenen Beamten. Durch Energie und peinliche Redlichkeit in Wort und Tat hat er sich die Achtung aller erworben.

Sein letzter Gedanke galt der eben vollzogenen Vereinigung der Berliner Konsumvereine.

Ein Werk, das den Verstorbenen mit hoher Genugtuung erfüllte.

Sein offener, fester Charakter sichert ihm ein

dauerndes Andenken!

Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend
(Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle der Freireligiösen Gemeinde in der Pappel-Allee aus statt. 127/12

Sozialdemokratisch. Wahlverein des 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Todes-Anzeige.

Am 3. Oktober verstarb unser Mitglied, der Tischlermeister

Franz Tutzauer

Waldstr. 41.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Oktober, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Begräbnisplatzes der Freireligiösen Gemeinde, Pappelallee, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeigen.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Arbeiter

Max Schmidt

am 20. September seinen Tod durch Ertrinken gefunden hat.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Oktober, vormittags 9½ Uhr, von der Leichenhalle des Heiland-Kirchhofes in Plötzensee aus statt.

Der Ziseleur

Alfred Hönicke

ist gestorben.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobi-Kirchhofes in Rixdorf, Hermannstraße, aus statt.

Der Schleifer

Heinrich Haaske

ist am 2. Oktober an Leberleiden gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen Thomas-Kirchhof in Rixdorf, Hermannstraße, statt.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Zeitenhauer

Konrad Kuhl

gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Philippus-Apostel-Kirchhofes, Müllerstraße, aus statt.

Ehre ihrem Andenken!

Rege Beteiligung erwartet

122/20 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Arbeiter

Gustav Willmam

am 1. d. M. im Alter von 47 Jahren an der Proletarierkrankheit gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Melanchthon-Kirchhofes, Mariendorf, Feldstraße 119 aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

71/9 **Die Verwaltung II.**

Dr. Schünemann

Spezial-Arzt für 4503Z*
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.
10—2, 5—7, Sonnt. 10—12 Uhr.

Von der Reise zurück
Augenarzt **Dr. Hoffmann**
Gr. Frankfurterstraße 134.
½9—11, 5—7.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Nikolaus Schmidt,

Eisendreher,

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders dem Arbeiter-Amateur-Photogr.-Verein „Iris", den Kollegen der A. E.-G., Schlegelstraße, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, sowie dem 6. Berliner Reichstagswahlkreis für die reichen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.
J. A.: Hans Schmidt.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Ich habe mich als prakt. Arzt, Kassenarzt u. Geburtshelfer in Charlottenburg, Schillerstr. 20 I, niedergelassen.
Dr. med. Max Cohnreich,
Amt Ch. 8198. [2028b
Sprechst. ½8—½10 und 4—5 Uhr.

Meine Sprechstunden finden jetzt statt: Vorm. 8—9, nachm. 6—7; Sonntags vorm. 9—10.
Dr. Richard Stern, Schivelbeinerstraße 35.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Charlottenburg,
Berlinerstr. 130, Ecke Krummestr
Dr. Süßmann,
Augenarzt.

---

† Westmanns †
Trauermagazin

Hauptgeschäft Berlin W., Mohrenstraße 37a, kein Eckhaus, und Berlin NO., Gr. Frankfurter Str. 115, kein Eckhaus, erreicht seine Leistungsfähigkeit und seine billigen Preise durch Raumersparnis u. geringe Spesen. Geschmackvolle Auswahl in fertiger Trauer-Garderobe für Damen und Mädchen.

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN – Preis 1 Mark.
■ 81es Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buchhdl.-Ausgabe

Atelier für künstlichen Zahnersatz
Zahnziehen, Plombieren.
Alfred Faustmann, Waldemarstraße 49.

Frack-Verleih-Institut: Friedrichst. 115 I, a. Oranienb. Tor. Eleg. Frack, Gehrock 1,50, Hose 1,00, Weste 50 Pf.

Empfehlen den Genossen unser Sargmagazin
Beerdigungsinstitut „Solidi"
H. Fischer & Kreutzberger,
Rixdorf, Pflügerstraße 70.
Ecke Friedelstr. Amt Rixdorf jetzt 495

Reste!

Damentuche, schwarz und farbig. Costumes-Stoffe (neueste Muster, zu jeder Saison), Astrachan, Krimmer, Wollplüsch, Seidenplüsch, Velours du Nord, Sammet, Seide, Velvet etc. 4147L*

Confektion

Paletots, Jacketts, Costumes und Costumeröcke in großer Auswahl.
C. Pelz, Kottbuser Straße 5.

Arbeiter-Notiz-Kalender
1909
Geb. 60 Pf. Porto 10 Pf.

Ein nützlicher Ratgeber, ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle in Partei und Gewerkschaften organisierten Arbeiter.

Der diesjährige Kalender enthält u. a.: Die Reichstagswahlen 1907 und die Nachwahlen. — Biogr. Notizen unserer Reichstagsabgeordneten. — Reichsvereinsgesetz. — Die Bedeutung der Landtage. — Sozialdemokratische u. Gewerkschaftspresse. — Die Gewerkschaften Deutschlands. — Internationale Streik- und Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1908. — Adressen der Arbeiter-Sekretariate und der Vorstände der Zentralverbände. — Die deutschen Gewerbe-Inspektoren. — Kalendarium und Geschichtskalender. — Münz- und Gewichtstabelle. — Portotaxe. — Vielseitiges Adressenmaterial.

Außerdem enthält der Kalender ein künstlerisch ausgeführtes Marx-Porträt.

Zu beziehen durch jede Parteibuchhandlung und bei den Kolporteuren.

Der Verlag:
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68.

Kunstgeigenbauer E. Toussaint

BERLIN C,
Joachimstraße 11 C,
liefert Reparaturen, auf Wunsch zugleich mit vorzügl. Tonverbesserung.
Spezialität:
Erzeugung des altitalienischen Timbres für große Säle an alten u. neuen Geigen.
Mäßiges Honorar.

Hühner, Enten, Tauben,
ig. Gänse empfiehlt reell und billigst Wegner, Berlin SO., Mariannenst. 34.

Der neue, reich illustrierte Herbst- und Winter-Katalog der Firma **Fr. Hahn, Berlin C. 25, Alexanderplatz,** ist erschienen.

Die obige Firma, die 1825 als Samt- und Seidenwaren-Fabrik gegründet wurde, legt nach wie vor großen Wert auf die Abteilung von Seiden- und Samtstoffen. Auch bietet sie in allen anderen Damenkleiderstoffen, in Wolle und Baumwolle eine überraschend große Auswahl. Man findet auch in allen anderen Abteilungen, wie Teppichen, Gardinen, Leinenwaren, fertiger Wäsche usw. große Sortiments und eine gewaltige Auswahl. Ganz besonders sei noch auf die Abteilung „Damenkonfektion" hingewiesen. Auf Wunsch wird der neue Katalog gern gratis übersandt.

Ruhigster Schlaf auf neuesten, absolut geräuschlosen
Patent-Matratzen
von **Westphahl & Reinhold,** Berlin,
Charlottenstr. 29/30. Beachte Stempel! Ueberall erhältlich.
Metallbettstellen in jeder Preislage.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden **Umzuge und später** mein
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft
sowie **sämtliche Küchen-Artikel** zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburger Str. 41 bei der Landsberger Allee.

Geschäfts-Anzeige!

Zeige einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich

Jablonskistr. 21, Ecke Prenzlauer Allee

die **Fein- u. Brotbäckerei**

von Herrn **Karl Wiesner** käuflich übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, mir nicht allein die gute Kundschaft von meinem Herrn Vorgänger durch schmackhafte und reelle Ware zu erhalten, sondern ich werde mich noch bemühen, den Kundenkreis zu erweitern.

20365 Achtungsvoll **Reinhold Höhn.**

Wir haben uns zu gemeinsamer Ausübung der Anwaltstätigkeit vereinigt. Das Bureau befindet sich, wie bisher: 5/18

Landsberger Straße 58, am Alexanderplatz.

Dr. Oskar Cohn
Rechtsanwalt
bei den Landgerichten I, II, III.

Lesser
Rechtsanwalt
beim Landgericht I.

Keiner marktschreierischen Reklame, keinen wertlosen Zugaben,

sondern einzig und allein seiner Güte verdankt Dr. Lohmann's

„Fix und Fertig"

(wäscht selber fix und fertig)

seine Beliebtheit bei allen Hausfrauen.

Höppener & Co., G. m. b. H., Schöneberg.

Ausnahme-Preise!!!

Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Oktober:

Pa. Schlack- u. Salamiwurst, zarte Dauerware, a Pfund 1,20.
Braunschweiger Schlackwurst a Pfund 1 Mark.
Geräucherte Gänsekeulen Stück 80 Pf.
Frisches Gänsefleisch ohne Keulen, a Pfund 40 Pf.
Frisches Gänsefleisch mit Keulen, a Pfund 70 Pf.
Gänseklein, Gänseleber und Gänseschmalz.
Gänsekeulen, frisch und gepökelt, a Stück 60 Pf.

Heute und jeden anderen Tag große Auswahl in
Pa. Oderbrucher Fettgänse,
sowie sämtliche Geflügel, als Enten, Hühner usw., empfiehlt in allbekannter Güte das größte Geschäft der Welt in Gänse-Artikel von
Hermann Leissner, Berlin C.,
6/4 Klosterstr. 95, Eckhaus Kaiser-Wilhelm-Str. 11.

Damen! Ansehen u. überzeugen kostet nichts!

Deshalb ist jede Dame, die größere Geldausgaben macht, verpflichtet, meine Geschäfte

Hauptgeschäft: **Berlin W., Mohrenstr. 37a** { kein Eckhaus, 2. Haus v. d. Jerusalemer Straße,
und **Berlin NO., Gr. Frankfurterstr. 115** { kein Eckhaus, 2. Haus von d. Andreasstraße

aufzusuchen, um meine überwältigende Auswahl u. meine niedrigen Preise zu besichtigen!

Ich verkaufe billiger wie jedes Laden- oder Detailgeschäft!

Mäntel, Kostüme echte Schneiderarbeit, **Plüschpaletots, Uebergangsmäntel, Röcke, Blusen, Kleider, Kinderkonfektion, Abendmäntel, Kimonos,**

Pelz-Jacketts und Stolen (nur echte Fellarten)
vom einfachsten, mittleren bis zum hochelegantesten Genre.
Originalmodelle! Reisemuster! Copien!
auch für allerstärkste Figuren passend am Lager
anfangend von M. 6.—, 8.—, 11.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.—, 25.—, 30.— bis M. 800.—.

Wert **bedeutend** höher, bei Modellen zum Teil das **Doppelte und Dreifache!**

Sonntag geöffnet: von 8—10, 12—2 Uhr.
Montag: von nachm. 4½ Uhr ab.

Eleg. Trauer-Magazin
Schnell-Anfertigung
Auswahl & Preise konkurrenzlos.

Des groß. Andranges wegen in den Nachmittagsstunden Besuch möglichst vormittags erbeten.

Man achte im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Hausnummer!

Konfektionshaus Westmann.

„Hoffnung"

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.

Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in

Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen

in allen Größen und Preislagen

sowie

Arbeiter-Berufskleidung.

Die **Herstellung unserer Fabrikate** erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der **Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend,** des **Berliner** und **Charlottenburger Konsum-Vereins** und des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**

Raucht

Réunion-Cigaretten

„HARMONIE" = 2 Pf.

Genau nach Cairo Art.

„VINETA" No 30
3 Pf.

Humboldt-Akademie.

Das **neue Lehrquartal** beginnt:
Mittwoch, den 7. Oktober.

Die Akademie veranstaltet
166
gemeinverständliche Vortragszyklen aus allen Gebieten des Wissens, Unterrichtskurse in klassischen und modernen Sprachen.

Das **vollständige Vorlesungsverzeichnis** ist für 10 Pf. u. a. in folgenden Verkaufsbureaus zu haben:

Invalidendank, U. d. Linden 24; in den Buchhandlungen von **E. Hanse**, Potsdamer Str. 116a; **Gsellius**, Mohrenstr. 52; **S. Hahne**, Prinzenstraße 54; **Th. Fröhlich**, Landsbergerstr. 32; **Sicker**, Gipsstraße 18; **Förster & Mewis**, Kantstr. 14 usw. usw.

Das **Zentralbureau** befindet sich Potsdamer Straße 27b, Villa 2. Bureaustunden 1—3 Uhr.

Millionenfach erprobt und bewährt

ist die Selbstbereitung von **Kognak, Rum,** allen echten **Likören** etc. unter Verwendung der rühmlichst weltbekannten, prämiierten **Noa's Original-Extrakte,**
Preis p. Fl. 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. etc.

Nach beigegebener, einfachster Vorschrift bereitet, ergeben dieselben zirka 2½ Liter **vollkommen echte und wahrhaft reine Getränke von köstlichem Aroma und exquisitem Wohlgeschmack,** allseitig als **mustergültig anerkannt. Die so bereiteten Liköre usw. sind den feinsten und teuersten Qualitäten der Welt in jeder Hinsicht vollkommen gleich, nur bis um das Zehnfache billiger.**

Prüfen und urteilen Sie selbst!

Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut oder gar besser aufreden. Es gibt nichts Besseres! — Wertvolles 192seitig. illustriert. Rezeptbuch, 12. Auflage, **„Die Destillation im Haushalte"**, sämtl. Rezepte enthaltend, **gratis.**

Max Noa, Nieder-Schönhausen, Treskowstr. 5.
Berlin, Elsasserstr. 5. drittes Haus vom Rosenthaler Tor.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbild., staatl. inspiziert.

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Joppen u. Paletots
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

CREDIT An ALLE

Wilhelm Misch

Möbel-Spezial-Geschäft
Bar- oder Teilzahlung.

Gr. Frankfurterstr. 45-46, I. u. II.

Anzüge u. Paletots

nach Maß
unter Garantie für tadellosen Sitz
aus prima Stoffresten
von **32 Mk.** an.

Löther's Herrenmoden.
Prinzenstr. 38 I. Tel. Amt IV, 4505.

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke äußerst billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.
Wiehr, Berlin O., Petersburgerstr. 62

---

29 **29**

Gardinenhaus
Bernhard
Schwartz.

Wallstr. 29
(Flur-Eing.)
Gros & Detail.

29 **29**

Möbel

von **F. & L. Engelke**
Kastanien-Allee 83 u. 26.

Gediegene Arbeit.
!! Aeußerst billige Preise !!

Teilzahlung gestattet.
Eigene Tischler- u. Tapezierer-Werkstätten.

Metzner

BERLIN

Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95
Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133

Kinderwagen Eisen-Bettstellen
Kindermöbel Korbwaren etc.

1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist. ——— KATALOG GRATIS.

Partei-Speditionen:

Zentrum I: Fritz Finke, Mauerstr. 89.
Zentrum II: Albert Hahnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochparterre.
Süden und Südwesten: Hermann Werner Gneisenaustr. 72, Laden.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Rüdersdorferstr. 3, am Küstrinerplatz. — Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden).
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit und Hansaviertel): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8, im Laden.
Wedding: Karl Beihe, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Raschke, Ackerstr. 36, Eingang Ackerstraße.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Lychenerstr. 123.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Rudowerstr. 83 II.
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, Laden.
Wilmersdorf-Halensee: Tölle, Sigmaringenstr. 5.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seifel, Kronprinzenstraße 4, I.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Grünau: Franz Klein, Bahnhofstr. 6 III.
Bohnsdorf und Falkenberg: G. Pfeiffer, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus.
Rixdorf: M. Heinrich, Neckarstraße 2, im Laden.
Schmargendorf: Gustav Kaminsky, Cunostraße 2.
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Tempelhof: M. Müller, Berlinerstr. 41/42.
Ober-Schöneweide: Julius Grunow, Edisonstr. 10, I.
Nieder-Schöneweide: Bonakowsky, Hasselwerderstr. 8.
Johannisthal: Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Adlershof: Erich Steuer, Hackenbergstr. 5, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Amtsgarten 3.
Köpenick: Friedrich Boick, Kietzerstr. 6, Laden.
Friedrichshagen: Reinhold Schmidt, Wilhelmstr. 53.
Friedenau-Steglitz-Südende: O. Bernsee, Schloßstr. 119, Hof I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** O. Mohr, Düppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Ahornstr. 15a.
Harlendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Baumschulenweg: O. Hornig, Markenthalerstr. 13, I.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden.
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: R. Gursch, Kamekestr. 12, I.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Pankow-Niederschönhausen: Mühlenstr. 73.
Bernau-Röntgental: Heinrich Brase, Hohesteinstr. 74, part.
Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Erich Zimmermann, Eichwalde, Kaiser-Friedrich-Straße 8.
Teltow: Wilhelm Ketzler, Hohensteinweg 7.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Priesterstr. 46.
Spandau: Köppen, Jagowstr. 9.
Mahlsdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheibe, Mahlsdorf, Waldersee-Str. 14.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Annahme von Inseraten für den „Vorwärts".

Bitte ausschneiden. 245/1*

Beste Bezugsquelle!!!

Teilzahlung
Wöchentlich nur 1 Mark!
Große Auswahl **Uhren, Goldwaren** jeder Art. **Zithern, Phonographen, Grammophone, Musikwerke** usw.
Verkauf von prima Platten und Walzen.
Juhre & König, Warschauer Straße 68, I. Etage, u. Reinickendorfer Str. 101, I Etage.

F. Bergmann & Sohn
Andreasstr. 53.
Bettstell. f. Kinder u. Erw. Kinder- u. Sportwagen. Grösstes Ratenkassageschäft.

Gegr. 1852.

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Möbel

August Schultze,
Invalidenstr. 145
an der Bergstraße.
Wohnungs-Einrichtungen
von 300 Mark an.
Bequeme Zahlungsweise.

CREDIT An ALLE

Gegründet **1889.**

4160L*

Möbel-Fabrik

Robert Balau
BERLIN, Brunnen-Straße 22.
Komplette
Wohnungs-Einrichtungen.

Moderne Musterzimmer von den einfachsten bis zu den elegantesten **stehen zur Ansicht vorn I Treppe und im 6 Etagen-Fabrikgebäude.**
Billige Preise. **Teilzahlung gestattet.**
5 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

Telephon Amt III, 5256.

Solinger Stahlwaren

empfehle **in größter Auswahl.**
Tischbestecke, Löffel, Tranchier-, Hack- u. Wiegemesser, Scheren, Haarschneide-Maschinen, Taschen- und Rasiermesser.
Nickel-Service, Aluminiumgeschirre, Wagen, Haushaltungsmaschinen, Tablette, Kassetten, Revolver, Taschings, Luftbüchsen, Munition, Schlittschuhe usw.
Wilhelm Dietz, Solinger Stahlwaren, **Brunnenstraße 5,** am Rosenthaler Tor.

Böhmisches Brauhaus

Berlin NO. 18.

Echte
„Böhmisches Brauhaus"
Biere.

Faß-Abteilung: **Landsberger Allee 11/13.** T. VII. 2083.
Flaschen- „ **Friedenstraße 93.** T. VII. 1670.

Unsere **Original-Abzug-Flaschenbiere** in fast allen **Kolonialwaren-Handlungen.** 1566L*

Wirkliche

Kenner

haben stets das richtige Verständnis und bereiten sich ihren Bedarf an

Kognak, Rum, Likören

Probieren geht über Studieren.

selbst, jedoch mit keinen anderen, als den millionenfach bewährten **„Original-Reichel-Essenzen"** und begnügen sich nicht mit durchaus minderwertigen Nachahmungen derselben, sondern bestehen mit Recht auf die berühmte **Marke „Lichthera"**, die für **Echtheit** und unveränderliche **Güte** bürgt. **Original-Reichel-Essenzen** sind bis auf die feinste Nuancierung gestimmt und geben auch die teuersten und edelsten in- und ausländischen Likörspezialitäten auf das **genaueste und vollkommenste wieder.**
Von Autoritäten der Wissenschaft rückhaltlos als Beste anerkannt und von keiner Nachahmung erreichbar.
Jeder Versuch wird ein Beweis dafür sein!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Fernsprech-Anschlüsse Amt IV, 4751, 4752, 4753.
Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Man verlange „Die Destillierung im Haushalt" Aufklärende Spezialbroschüre m. erprobten Rezepten, **sofort kostenfrei!**

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter gediegener Arbeit empfiehlt 4150Z*

Wilh. Lambrecht,
Berlin SW., Simeonstraße 19,
Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste an der Alten Jakobstraße.

Ziehung übermorgen!

Lank-witz- Berliner

Lotterie.

Ziehung 6. Oktbr. 1908.

485 Gewinne i. W. v. zus. Mark

10 000

1 Hauptgewinn i. W. v. Mark

5 000

und 484 Gew. i. W. v. zus.

5 000

Kleinster Gewinn i. W. v. 5 Mk.

Lose à 50 Pf., 11 Lose nur 5 Mk. (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) sind in allen Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben sowie beim General-Debit

Paul Steinberg & Co.

G. m. b. H., Bankgeschäft
Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 11-25.

Anzüge u. Paletots nach **Maß**

aus Ia Stoffresten. Monats- u. nicht abgeholte Sachen staunend billig.

Maßschneiderei Voß,

nur Brunnenstr. 3, I (Rosenthal. Tor)

Ich liefere

auf Kredit

an Jedermann

Möbel

Polsterwaren
Kompl. Wohnungs- u. Küchen-Einrichtungen
Herren- und Damen-Garderobe
Leib- und Bettwäsche
Betten, Steppdecken
Teppiche, Gardinen
Portieren, Bilder, Uhren
Gas- u. Petroleumkronen
eventuell alten Kunden

ohne Anzahlung

bei

kleinster Abzahlung

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

S. Dorn

Alte Schönhauser Straße 8
Am Tor.

Schönste Hochwald- und Landparzellen am Bahnhof

Sadowa

an der Straße nach Biesdorf, 7 Minuten ab Bahnhof beginnend,

□ R. 10 Mark an.

Günstigste Zahlungsbedingungen, Gas- und Wasserleitung. Verkäufer im Restaurant „Waldfrieden", Döring in Neu-Sadowa und Restaurant Götze, Kaulsdorf.

Nieschalke & Nitsche

Berlin NO, Neue Königstraße 16.

Stolas,

Kolliers, Krawatten, Muffen, Herren- u. Kinder-Garnituren, Pelzjacken, Pelze, garnierte Pelzhüte, Baretts, Pelzdecken, nur eigenes Fabrikat, in größt. Auswahl, aus bestem Material. Kein Zwischenhändler, daher Fabrikpreise.

Verkf. bis 9 abends. Sonntags geöffnet.

F. Kalman, Kürschnermstr.

Kommandantenstr. 15, Tel.: I, 3917, gegenüber Beuthstr., vorn 1 Tr.

Auf Teilzahlg. wöchentl. nur 1 Mk.

Grammophon-, Phonographen, echte Menzenbauer-Zithern, Konzert-Zithern, Geigen, Mandolinen, Handharmonikas usw. Gr. Lager in Zonophon-Platt-, Edison-Walz. usw.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Juhre's Musik-Spezial-Geschäfte

Berlin N., Brunnenstr. 117 beim I. Tor
SO., Brixenstr. 10, am Kottbuser Tor,
NW., Rostockerstr. 22, am Bahnhof Beusselstr.

Kaufen Sie Augengläser nur bei einem Fachmann! — Wer ist das?

Optiker Läckemäcker

I. Schönhauser Allee 136
II. Kommandantenstr. 32

Empfiehlt **Brillen** u. **Pincenez** 1 M. an, **Thermometer** 30 Pf. an, **Reisegläser**, sehr scharf 8,50 M., **Barometer**, bestes Werk 5,50 M.
Gegr. 1895. == Reparaturen in eigener Werkstatt. == Gegr. 1895

4153L*

Ausnahmepreis!

Wundervoll gestickte abgepaßte Portieren

(Uebergardinen für Fenster und Türen.)

Die ganze **Dekoration**
(bestehend aus 2 Flügeln und 1 Querbehang)

in Viktoriatuch . 4.35 (Wert 6,00)
in schwer. Wollserge 4.50 (Wert 7,00)
in Leinenplüsch 8.75 (Wert 12,00)
in hell seidenart. Empire 11.50 (Wert 18,00)

Eine **Partie Wollportieren** mit **allerliebster Blumenkante per Schal 2 Mark.**

Gardinen, Stores, Zugvorhänge, Tüllbettdecken unter Preis!

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstraße 158.

Unterhalte nirgends Filialen!!

Nach auswärts per Nachnahme.

Pracht-Katalog

mit etwa **600 Abbildungen** in künstl. Ausstattung auf Wunsch **gratis u. franko.**

Filz- u. Seidenhutfabrik

ERNST LUCHT

Inh.

RUD. LEFÈVRE

Mützen
Stöcke
Herrenwäsche
Cravatten

KÖPENICK

Grünstrasse 16.

Reparaturen prompt u. sauber

Teilzahlung

monatlich 10 M. liefere Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).

J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.

Nähe Bellealliancepl. Kasse 10% billiger.

Juwelenhaus Zimmermann & Co.

:: :: Berlin SO. :: :: **Oranienstraße** Nähe Hochbahnhof

Empfehlen zu streng reellen, anerkannt billigen Preisen ihr großes Lager

in **Juwelen, Uhren und Goldwaren,** Oranienstr. 206

in **Wand- und Stand-Uhren,** Oranienstr. 204

in **Silber- und Alfenidewaren,** Oranienstr. 207

Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur im Hause.

4490L*

Die erste Großmacht

Übertrifft alles durch kolossale Auswahl und beispiellose Billigkeit. — Wir empfehlen unter Garantie für beste, schwere Tischlerarbeit und kleinster Anzahlung

Möbel auf Kredit

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen, wie auch einzelne stilreine Salons, Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, mod. Küchen usw.

Wir liefern z. B.:

1 einfache Einrichtung bestehend aus Stube u. Küche, Anz. v. **15** M. an

1 bessere Einrichtung bestehend aus Stube u. Küche, Anz. v. **25** M. an

1 bürgerl. Einrichtung bestehend aus 2 Stuben u. Küche, Anz. v. **35** M. an

1 elegant. Einrichtung bestehend aus 1 Salon, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer u. 1 mod. Küche, Anz. v. **100** M. an

Man achte genau auf unsere Adressen:

M. Glogau

nur Alte Jakob-Str. 73

Ecke Dresdener Strasse. Keine Filialen.

C. Wachsmann & Co

direkt am Weddingpl. **Reinickendorferstr. 15** neben d. Feuerw.

Paul Neugebauer Nachf.

Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 31.

Man achte genau auf unsere Firmen:

Kleinste Anzahlung! Kleinste Preise! Kleinste Raten!

Kulanteste Bedienung! Grösstes Entgegenkommen in der Zahlungsweise!

Unser Verkaufssystem:

An jed. Gegenstand sind 2 deutlich sichtbare Preise angebracht, u. zwar: 1 **Teilzahlungspreis** zum Verkauf a. Kredit u. 1 **Kassapreis** zum Verkauf geg. Bar; hierdurch Uebervorteilung ausgeschlossen.

Ueber **100** Morgen neu aufgeschlossenes Gelände, 5 Minuten vom Bahnhof

Kaulsdorf

20 Pfennig-Tour

Güterbhf. 8 Std. Ansiedelung, billige Wohnungen, bester lehmig. Gartenbod., Gas- u. Wasserleit., günst. Zahlungsbeding., langjähr. Hypothek. Jetzt noch

□ R. von 15 M. an.

Auskunft auf unser. Terrain an d. Hönowerstraße u. im Bahnhof-Rest. Bobey, Bes.

Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

2. Wahlkreis. Montag, 5. Oktober, findet im großen Saal von Happoldt, Hasenheide, eine Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: „Die politische Lage". Referent Reichstagsabgeordneter Richard Fischer. Da der kommende Reichstag sich mit neuen Steuervorlagen befassen wird, müssen wir schon jetzt energisch Protest einlegen. Frauen und Männer! erscheint deshalb in Massen. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer. Der Vorstand.

Charlottenburg. Dienstag, 6. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im großen Saale des Volkshauses eine öffentliche Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Aufgaben der Charlottenburger Gemeindepolitik und die Sozialdemokratie. Referent Landtagsabgeordneter Paul Hirsch. 2. Diskussion. 3. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht des Nürnberger Parteitages.

Rixdorf. Für die weiblichen Mitglieder des Wahlvereins findet am Mittwoch, 7. Oktober, abends 8½ Uhr, in Hoppes Festsäle, Hermannstr. 49, eine Versammlung statt. Genossin Klara Weyl referiert über das Thema: „Die Frau und der Sozialismus". — Diskussion. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Schöneberg. Heute, mittags 12½ Uhr, findet in den „Neuen Rathaussälen", Meininger Straße 8, die Wahlvereinsversammlung statt. Tagesordnung: Fortsetzung der Diskussion über den Nürnberger Parteitag. — Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Treptow-Baumschulenweg. Dienstag, 6. Oktober, finden die Monatsversammlungen des Wahlvereins für beide Ortsteile statt. Die Treptower Versammlung tagt im Restaurant „Zur Rennbahn". Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitage. 2. Wahl eines Mitgliedes zum örtlichen Vorstand. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Die Versammlung für den Ortsteil Baumschulenweg tagt in Speers Festsälen. Tagesordnung: 1. Der Nürnberger Parteitag. Referent Genosse Küter. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Wahl eines Obmannes.

Rummelsburg. Dienstag, 6. Oktober, findet im Saale der Witwe Weigel, Türrschmidtstr. 45, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattuno vom Parteitag, Referent Rechtsanwalt Kurt Rosenfeld. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Britz-Buckow. Dienstag, 6. Oktober, abends ½9 Uhr, findet bei Weniger die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und der Gemeindevertreter. 2. Bericht des Genossen Groger über den Nürnberger Parteitag. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Karlshorst. Dienstag, 6. Oktober, pünktlich ½9 Uhr, abends, Wahlvereinsversammlung im „Fürstenbad". Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag: „Von der Entstehung der Arbeiterbewegung". Der Vorstand.

Adlershof. Am Dienstag, 6. Oktober, abends 8½ Uhr, findet bei R. Bayer, Bismarckstr. 10, eine außerordentliche Mitgliederversammlung des hiesigen Wahlvereins mit folgender Tagesordnung statt. Fortsetzung der Diskussion über die Konsumgenossenschaftsangelegenheit. Der Vorstand.

Zehlendorf. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Knorrschen Lokale die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Berliner Nachrichten.

Das Konsumgenossenschaftswesen

macht in Berlin, trotz mancher Schwierigkeiten, die in den örtlichen Verhältnissen begründet sind, unausgesetzte Fortschritte. Die Zahl der Mitglieder und damit auch der Warenumsatz ist ständig gewachsen. Neuerdings haben sich die beiden Konsumentenorganisationen, welche bisher in Berlin bestanden: der Konsumverein und die Konsumgenossenschaft, miteinander verschmolzen. Damit ist für Berlin die von den Interessenten längst als notwendig erkannte Einheitlichkeit der Organisation auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens vollzogen. Von der Zusammenfassung der Kräfte unter einer einheitlichen Leitung sind natürlich weitere Fortschritte auf konsumgenossenschaftlichem Gebiete zu erwarten. — Wenn auch die Ausbreitung des Konsumgenossenschaftswesens von den Interessenten als befriedigend angesehen wird, so ist diese Befriedigung doch nur eine relative, denn im Verhältnis zu der großen Zahl von Konsumenten, welche sich in ihrem eigenen Interesse der Genossenschaft anschließen könnten, ist die Zahl der Genossenschaftsmitglieder doch immer noch gering. Trotzdem aber bildet die Konsumgenossenschaft schon heut einen beachtenswerten Faktor in der Warenverteilung. Das zeigt uns, anschaulicher als lange Zahlenreihen es vermögen, ein Blick in das Warenlager, aus dem die Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft mit Bedarfsartikeln aller Art versorgt werden.

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hat sehr große Warenlager in verschiedenen Städten Deutschlands. Auch in Berlin befindet sich ein solches. Die Räume, in denen es früher untergebracht war, genügten nicht mehr. Seit Ende vorigen Jahres ist das Berliner Lager auf dem Grundstück Heidestraße 53 untergebracht.

Der Besucher, welcher die Treppe zum ersten Stockwerk des Hofgebäudes emporstieg, tritt zunächst in das Kontor. Sechs bis acht Angestellte sind hier beschäftigt mit Buchführung und anderen schriftlichen Arbeiten, welche der kaufmännisch geleitete, bis in die kleinsten Einzelheiten zweckmäßig organisierte Betrieb erfordert. Der große Raum ist von Licht und Luft durchflutet und kann in dieser Hinsicht den Kontorräumen so manches großen Privatunternehmens zum Muster dienen. Neben diesem Raume befindet sich das Kontor des Geschäftsführers, und an dieses schließt sich ein geräumiges Sitzungszimmer. Ein riesiger Glasschrank, der eine ganze Wand bedeckt, erregt die Aufmerksamkeit des Besuchers. Hinter den blitzblanken Scheiben birgt sich ein Warenlager im kleinen. In Fläschchen, Gläsern, Büchsen und Päckchen sind Proben der verschiedensten Waren ausgestellt, welche die Großeinkaufsgesellschaft führt. Das Sitzungszimmer dient der Abhaltung von Einkaufstagen. Das Berliner Lager versorgt nämlich außer Berlin noch die Konsumvereine der Provinz Brandenburg, Pommern und Schlesien mit Waren. Innerhalb dieses Bezirks (Abteilung IV der Großeinkaufsgesellschaft) bestehen vier Einkaufsvereinigungen der Konsumvereine. Das heißt, eine Anzahl einzelner Vereine haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam einzukaufen und sich dadurch die Vorteile des Einkaufs im Großen zu sichern. Die Einkaufstage sind Zusammenkünfte von Vertretern der einzelnen Vereine, welche hier ihren Bedarf an Waren zusammenstellen und ihre Bestellungen bei der Großeinkaufsgesellschaft aufgeben. Im vorigen Jahre hat die Abteilung IV 25 Einkaufstage abgehalten und Waren im Werte von rund 5½ Millionen Mark umgesetzt. —

In den Lagerräumen des ersten Stockwerks sind ungeheure Mengen aller möglichen Waren aufgespeichert. In Säcken, Ballen, Fässern, Kisten sind sie verpackt. Meist sind es Lebensmittel, daneben aber auch andere Artikel des Massenkonsums. An der Hinterfront des Lagerhauses zieht sich ein Anschlußgleis vom Lehrter Bahnhof hin. Hier werden die Waren aus den Eisenbahnwaggons in Handrollwagen verladen und diese mittels elektrischen Aufzuges nach dem Lager hinaufbefördert. Ein großer Teil der Waren kommt von Hamburg auf dem Wasserwege nach Berlin. Diese werden von dem nahegelegenen Humboldthafen mit Fuhrwerk nach dem Lagerhause oder auch direkt nach den Verkaufsstellen befördert.

Ein besonderes, von den übrigen Lagerräumen vollständig abgeschlossenes Zimmer dient der Aufbewahrung von Kaffee, Tee und Kakao. Von diesen Genußmitteln führt die Großeinkaufsgesellschaft ihre eigenen, mit Schutzmarke G.-E.-G. versehenen Sorten, die in Zubereitung und Mischung dem in den verschiedenen Gegenden Deutschlands verschiedenen Geschmack des Publikums Rechnung tragen.

Die Räumlichkeiten im ersten Stock bedecken eine Bodenfläche von 1100 Quadratmetern, außerdem sind im Keller noch Lagerräume mit einem Flächeninhalt von 500 Quadratmetern vorhanden. Bedeutende Warenmengen gehen hier täglich ein und aus. In nicht zu ferner Zeit wird das Lager in der Heidestraße dem Bedarf nicht mehr genügen und die Gesellschaft wird sich an Stelle der Mietsräume, die jetzt eine Jahresmiete von 12 700 Mark kosten, ein eigenes Lagerhaus beschaffen.

So geht es Schritt vor Schritt weiter auf dem Wege der Organisation der Warenverteilung und im Anschluß daran zur Eigenproduktion der Genossenschaften. Die Berliner Konsumgenossenschaft geht bereits mit der Absicht um, eine eigene, mit allen technischen Vervollkommnungen der Neuzeit eingerichtete Bäckerei zu errichten, welche imstande ist, die Arbeiterschaft mit gutem, preiswertem Brot zu versorgen. Dieser Plan sowie die weitere Ausgestaltung des Genossenschaftswesens wird um so eher zur Wirklichkeit werden, je mehr die Arbeiter durch Erwerbung der Mitgliedschaft die Konsumgenossenschaft vergrößern und finanziell stärken.

Heidekraut.

Wenn der bunte Blütenstrauß, den die Natur einige Monate hindurch vor unseren Augen entfaltete, allmählich dahinwelkt und fahles Gelb und Braun und Grau die lebhaften Farben ablösen, dann ringt sich aus dem Sande der Mark hier und da noch einmal ein Blütenteppich zum herbstlichen Himmel. Das Heidekraut blüht. Seit Wochen schon schauen die rötlichen Sträußchen aus den dunkelgrünen, starren Büschen, und Wochen hindurch noch werden die kleinen, zierlichen Glöckchen uns durch den Herbst zum Winter hineinläuten, bis der Frost auch dem bescheidenen Heidekraut ein Ziel setzen wird.

Unsere Pflanze ist ein Vertreter der großen Pflanzenfamilie der Heidegewächse, die fast anderthalbtausend Arten zählt. Fast dreiviertel dieser Zahl stammen aus Südafrika, aus dem Kaplande. Unsere Gärtnereien, Balkone und Fenster zeigen zahlreiche Vertreter dieser Familie, bei denen auch der Laie meist sofort die Aehnlichkeit mit unserem Heidekraut herausfühlt. Es sind prächtigere Formen, die unsere heimatliche Pflanze meist an Wirkung überragen. Und dennoch werden sie sie nie verdrängen können, denn es fehlt ihnen der Zauber der Pflanzen, die auf heimatlichem Boden gewachsen sind. Wäre es anders, so müßte man vielleicht dem baumartigen Heidekraut den Preis zusprechen, das unter anderem in Südwesteuropa heimisch ist und auf den Kanarischen Inseln bis zu 20 Meter Höhe erreicht.

Im Nordwesten und im Südosten der Mark nimmt das Heidekraut noch erhebliche Strecken des verheideten Bodens ein. Um Berlin ist es nicht gerade überall, aber doch an sehr vielen Stellen derart bestandbildend anzutreffen, daß rötlicher Schimmer den Boden überzieht. Kein Freund der Natur wird dem Reize widerstehen können, einen Strauß aus Heidekraut zu pflücken und ihn ohne Wasser in eine Vase zu stellen, damit er im Winter noch lange einen letzten Gruß des Herbstes vor Augen habe.

„Krankenhausdisziplin". Daß in Krankenhäusern die Patienten sich den Anordnungen der Aerzte sowie des Pflege- und Wartepersonals zu fügen haben, ist im „Vorwärts" oft ausgeführt worden. Ein geordneter Krankenhausbetrieb, für den das Personal die Verantwortung übernehmen soll und kann, ist anders gar nicht möglich. Aber die immer wiederkehrenden Klagen über die „Krankenhausdisziplin" richten sich ja weniger dagegen, daß die Patienten sich fügen müssen, als dagegen, daß die „Disziplin" mitunter in einer Weise ausgeübt wird, die sehr an Willkür und Brutalität erinnert.

Was soll man z. B. dazu sagen, wenn man hört, daß im Virchow-Krankenhause auf der Station 25 für Geschlechtskranke der Wärter Blasen erklärt habe, er selber würde die vielen an Tripper Erkrankten am liebsten mit Prügeln zu kurieren suchen. Es wird sogar behauptet, er habe ausdrücklich den Gebrauch von Gummischläuchen als ein erfolgreiches Heilmittel gepriesen. Ein Mann, der in solchem Tone mit Krankenhausinsassen verkehren zu dürfen glaubt, ist doch wahrhaftig nicht geeignet, Aufsichts- und Hoheitsrechte über Patienten auszuüben. Möge er sich doch einem anderen Berufe zuwenden, wenn es ihm nicht paßt, bei Geschlechtskranken Wärterdienst zu tun. Er war übrigens durch keine Ungehörigkeit irgendeines Patienten dazu gereizt worden, seine Schwärmerei für die Prügelkur zu bekunden. Der Mann ist, nebenbei bemerkt, dafür bekannt, daß er zu den Frommen gehört. Frömmigkeit und Prügelstrafe findet man allerdings oft beieinander.

Aus dem Virchow-Krankenhause wird uns noch über ein anderes Vorkommnis berichtet, das gleichfalls zeigt, wie stark mitunter in dem Personal das Gefühl unbeschränkter Machtvollkommenheit ausgebildet ist. Krankenhausärzte sind, wie man weiß, rasch bereit, gegen „Unbotmäßigkeit" die Disziplinarstrafe sofortiger Entlassung zu verhängen. Auf der Station 24 für Geschlechtskranke hat der Arzt Dr. Stanjek sich für berechtigt gehalten, die sofortige Entlassung eines Patienten D. zu bewirken, weil dieser zu einigen Patienten gesagt hatte, er werde über die soeben verfügte sofortige Entlassung eines anderen Patienten, die ihm ungerechtfertigt erschien, an den „Vorwärts" berichten. Seit wann hat ein Arzt sogar die Befugnis, einen Patienten schon dafür mit Entlassung zu bestrafen, daß er nur die Absicht geäußert hat, Uebergriffe von Krankenhausärzten durch den „Vorwärts" zu veröffentlichen? Herr Dr. Stanjek machte übrigens kein Geheimnis daraus, daß ihm der „Vorwärts" ganz besonders verhaßt ist — wie allen, die Grund haben, ihn zu fürchten. Das merkwürdigste bei diesem Akt der „Krankenhausdisziplin" ist das, daß der zu Unrecht mit Entlassung bedrohte Patient, für den der Patient D. sich ereifert hatte, schließlich doch im Krankenhaus verbleiben durfte, während D. selber ohne Gnade ausgewiesen wurde.

Man schreit immer darüber, daß die „Hetze" des „Vorwärts" das Vertrauen der Bevölkerung zu den Krankenhäusern, den Aerzten usw. untergrabe. Untergraben wird das Vertrauen nicht durch uns, sondern durch die Personen, die solche Willkürakte begehen in der selbstherrlichen Ueberzeugung, die „Krankenhausdisziplin" erfordere die sofortige Unterdrückung jeder Kritik. Wer so stramm auf Disziplin halten zu sollen glaubt, sollte zunächst mal über sich selber die gehörige Disziplin ausüben.

Noch einmal: Der Selbstmörderfriedhof im Grunewald.

Ueber die Vernachlässigung des Selbstmörderfriedhofs im Grunewald hatten wir kürzlich Klage geführt. Unter Hinweis auf jene unsere Mitteilungen wird uns über ein Begräbnis berichtet, das letzthin auf diesem Friedhof stattgefunden hat. Obwohl das Begräbnis durch die Familie des Verstorbenen bestellt worden war und in Gegenwart eines Trauergefolges vollzogen wurde, war der Verlauf doch so würdelos, daß dadurch die lebhafte Entrüstung der Teilnehmer hervorgerufen wurde. Der Lebensmüde, den sie zu Grabe trugen, war ein Gastwirt F. aus Berlin. Er hatte sich im Grunewald erschossen, war als Leiche aufgefunden und durch seine Frau rekognosziert worden und sollte nun auf dem dortigen Friedhof bestattet worden. Frau F. bestellte bei einem Tischlermeister Michel in Zehlendorf einen Sarg und verabredete mit ihm Tag und Stunde der Beerdigung. Sie bezahlte ihm, nebenbei bemerkt, den Sarg mit 60 M., den Transport des Sarges mit 6 M. extra, eine Decke mit 5 M. und außerdem die „Beerdigung" mit 35 M.; so steht es auf der Rechnung, die uns vorgelegt worden ist. Die 35 M. berechnete Herr Michel sich offenbar für die gleichfalls von ihm übernommenen Arbeiten bei der Herstellung der Gruft, der Reinigung und Einsargung der Leiche und der schließlichen Beisetzung. Als kurz vor der vereinbarten Zeit die Witwe mit den Kollegen des Verstorbenen, Mitgliedern des „Verbandes der freien Gast- und Schankwirte", auf dem Friedhof eintraf, war noch keine Gruft gegraben. Auch der Sarg wurde durch den Tischlermeister und zwei junge Leute erst jetzt angeliefert, wo das Trauergefolge bereits wartete. Die beiden jungen Leute machten sich nun in Gegenwart der Witwe daran, die Gruft auszuschaufeln. Als die Leichenhalle geöffnet wurde, zeigte sich der Witwe die Leiche noch in demselben Zustande, wie sie aufgefunden worden war, mit Blut bedeckt und auf einem Karren liegend. Nachdem das Gesicht des Toten notdürftig gereinigt worden war — mehr war wohl überhaupt nicht möglich, weil es ja auf dem Friedhof kein Wasser gibt —, wurde die Leiche eingesargt und unter Beihilfe der Kollegen des Verstorbenen in die Gruft gesenkt. Die jungen Leute hatten übrigens — zur Verwunderung des Trauergefolges — dem Toten die Stiefel ausgezogen. Als nach dem Grunde gefragt wurde, antwortete Herr Michel ärgerlich: „Na, Sie können sie sich ja mitnehmen!!" Handelte es sich hier um einen alten Brauch, der bei Beerdigung eines Selbstmörders als zulässig gilt? Es wurde darauf bestanden, daß die Stiefel noch nachträglich in die Gruft gelegt wurden. Herr Michel war auch darüber zur Rede gestellt worden, daß er durch seine Saumseligkeit die Würdelosigkeit dieses Begräbnisses verschuldet habe. Er erklärte seelenruhig, hier draußen komme es nicht so genau darauf an. Man sieht, wie die Vernachlässigung des Selbstmörderfriedhofes ihre abstumpfende Wirkung ausübt. Da draußen „kommt es nicht so genau darauf an", selbst dann nicht, wenn man sich außer 71 Mark für Sarg und Decke nebst Transport noch 35 Mark für „Beerdigung" hat bezahlen lassen.

In der nächsten Woche findet eine Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung nicht statt.

Verweigerte Krankenhilfe.

Es ist ein anerkanntes Gebot nicht nur der Christen-, sondern der Menschenpflicht, daß man einem verunglückten Mitmenschen Hilfe zuteil werden läßt, soweit man dazu in der Lage ist. Die unbedingte Erfüllung einer solchen Pflicht der Humanität sollte man in erster Linie von jenen Stellen erwarten, die eigens dazu errichtet sind, um Kranken und Verunglückten zu helfen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß jemand, der vor der Tür eines Krankenhauses hilflos zusammenbricht, im Krankenhause keine Hilfe findet. Und doch ist dem so.

Es war am Montag, den 28. September, um die Mittagszeit, als in der Bernauer Straße, unmittelbar vor dem Lazarus-Krankenhause, ein Mann auf dem Straßendamm lag und sich in Krämpfen wand. Eine Menge Neugieriger umstand den Unglücklichen, den man neben der Bordschwelle auf ein paar alte Säcke gelegt hatte. Ein uns bekannter Genosse, der vorüberkam, erfuhr, daß der Kranke schon seit einer halben Stunde dort lag, daß eine Krankenpflegerin aus dem Lazarus-Krankenhause sich den Verunglückten angesehen und sich wieder entfernt hätte. Nun ging unser Genosse in das Lazarus-Krankenhaus, um Hilfe zu holen. Einer Krankenschwester, die er im Empfangszimmer traf, trug er sein Anliegen vor. Aber statt einer Hilfe für den in Krämpfen auf der Straße Liegenden erhielt unser Genosse die Antwort, er solle sich an die Polizei wenden, das Krankenhauspersonal dürfe nicht einschreiten. Unser Genosse ließ sich durch diese Antwort noch nicht abweisen. Er rief einen vorübergehenden Krankenwärter an und fragte ihn, ob man denn dem auf der Straße liegenden Verunglückten die Hilfe versagen wolle. Auch der Krankenwärter erteilte unserem Genossen den Bescheid: „Wenden Sie sich an die Polizei, wir dürfen nicht einschreiten." Als der Genosse nach einem Arzt fragte, wurde ihm gesagt, der Arzt sei gerade mit einer Operation beschäftigt und könne nicht abkommen. Als unser Genosse sah, daß er im Krankenhause keine Hilfe für den Verunglückten erhalten würde, entfernte er sich mit der Bemerkung, er werde diese Angelegenheit in der Oeffentlichkeit zur Sprache bringen. Diese Bemerkung hat allem Anschein nach den Sinn der Leute geändert, welche sich für unzuständig erklärt hatten, einem Verunglückten beizustehen. Bald nachdem sich unser Genosse aus dem Krankenhause entfernt hatte, kamen zwei Wärter und trugen den Verunglückten, der immer noch bewußtlos war, in das Krankenhaus.

Es ist uns unverständlich, daß die von unserem Genossen angerufene Krankenschwester und der Wärter die Hilfe ablehnen konnten mit dem Hinweis auf die Polizei, die für diesen Fall

ständig sein soll. Wir sind es ja gewohnt, daß die preußische Polizei für sich das Recht beansprucht, sich um alle möglichen Dinge zu kümmern, aber wir glauben, so weit geht selbst die Polizei nicht, daß sie verlangen sollte, man dürfe nur nach vorher eingeholter polizeilicher Erlaubnis einem leidenden Mitmenschen helfend beispringen. Schließlich ist ja durch die Tat bewiesen worden, daß man auch im Lazarus-Krankenhause keine polizeiliche Genehmigung braucht, um die verlangte Hilfe zu leisten. Aber warum wurde die Hilfe nicht sogleich geleistet?

Ein Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte wird nächsten Sonnabend in Schmargendorf seinen Anfang nehmen. Es sollen nicht weniger als 86 Ballons in die Lüfte steigen.

Herr Steinberg, der „Krawattenakademie"-Direktor, stand am Sonnabend vor Gericht, nicht als Angeklagter, sondern als Kläger. Angeklagter war einer seiner Konkurrenten, ein Kaufmann Schulze. Weshalb hatte Herr Steinberg gegen ihn geklagt? Wegen unlauteren Wettbewerbs! Herr Schulze sollte in Annoncen mehr gesagt und versprochen haben, als er dürfte. Das wollte Herr Steinberg seinem Konkurrenten nicht gestatten, darum rief er gegen ihn die Hilfe des Gerichts an. Man sagt, Herr Steinberg habe schon öfter in Klagen dieser Art den Gerichten zu schaffen gemacht. Herr Schulze wurde freilich in erster Instanz freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil legte Herr Steinberg Berufung ein — auch das soll schon öfter bei ihm vorgekommen sein, wenn er in erster Instanz kein Glück gehabt hatte — und nun sollte die 9. Strafkammer des Landgerichts I darüber entscheiden. Leider kam es nicht dazu — Herr Steinberg zog nämlich seine Berufung im Termin zurück. „Wie immer!" rief sein Konkurrent dazwischen. Das bißchen Kosten übernimmt selbstverständlich Herr Steinberg, er hat es ja dazu.

Uebrigens wollen wir, da wir gerade uns wieder mal mit dem Herrn „Krawattenakademie"-Direktor befassen, unseren Lesern mitteilen, daß er auch den „Vorwärts" verklagt hat, weil er meint, daß er durch einen von uns veröffentlichten Artikel über seine Anstalt in der Achtung seiner Mitmenschen herabgesetzt worden sei. Man meldet uns, Herr Steinberg habe im Vorgefühl des Sieges, den er in dieser Beleidigungsklage davonzutragen hofft, auf der Redaktion eines anderen Blattes von 20 000 Mark (in Worten: zwanzigtausend Mark) gesprochen, die der „Vorwärts" ihm wegen jenes Artikels zahlen werde. Die Idee ist nicht übel! Möglich wäre es schon, daß der Herr „Krawattenakademie"-Direktor diese tolle Aeußerung getan hätte. Warum sollte er nicht in einer schwachen Stunde sich selber zu viel versprochen haben?

Dr. Wiemer kein besoldeter Stadtrat. Wir nahmen gestern von der Meldung eines hiesigen Blattes Notiz, nach der beabsichtigt sei, Dr. Wiemer als Stadtrat vorzuschlagen. Wir gaben unserem Zweifel an der Richtigkeit dieser Meldung Ausdruck, weil es sich um die Besetzung von unbesoldeten Stellen handelte, die mit keinem Einkommen verknüpft seien, stellten aber auch die Möglichkeit nicht in Abrede, daß gewisse Leute den Plan hegen, den „verdienten" Blockfreisinnstreiter zunächst in ein unbesoldetes Amt zu bringen, das dann ein Sprungbrett zu einem besoldeten darstelle. Diese paar Zeilen haben die „Vossische Zeitung" aufgebracht. Sie berichtigt uns dahin, daß die Stadtratsstelle für Dr. Friedel eine besoldete sei und schreibt dann wörtlich: „Zweitens hat Dr. Wiemer erklärt, daß er die Stelle eines besoldeten Stadtrats ablehnen müßte. Es genügt zur Kennzeichnung der Kampfesart des Zentralorgans der Sozialdemokratie, auf diese Tatsachen hinzuweisen. Im übrigen hat der Ausschuß zur Vorbereitung der Stadtratswahlen über die der Stadtverordneten-Versammlung zu machenden Vorschläge noch keinen Beschluß gefaßt."

Durch die Mitteilung der „Vossischen" werden unsere Darlegungen in keiner Weise erschüttert. Eine besoldete Stadtratstelle hat Dr. Wiemer also abgelehnt, demnach wäre wohl bestätigt, was wir vermuteten, daß gewisse Leute die Absicht haben, dem Herrn eine unbesoldete Stelle zu geben, und es würde unsere Vermutung nur neue Nahrung finden, ihm den Weg eines Fischbeck gehen zu lassen, der vom unbesoldeten zum besoldeten Stadtrat avancierte. Es wäre auch zu grob, dem Herrn, der so gut wie gar nichts aufweisen kann als höchstens einige Dutzend mit allem möglichen Bombast ausgestatteter Reden oder Leitartikel sofort zum besoldeten Stadtrat zu ernennen.

Was übrigens die „Vossische Zeitung" von unserer Kampfesart sagt, steht ihr schlecht an. Erst dieser Tage hat sie sich dazu hergegeben, einen recht unverschämten Artikel im Reichsverbandsstile über die für Gehälter der Angestellten der Partei und Gewerkschaften ausgegebenen Summen weiter zu verbreiten.

Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten wird von dem Innungsausschuß der vereinigten Innungen zu Berlin in der Westhalle des Landesausstellungsgebäudes am Lehrter Bahnhof (Eingang Invalidenstraße) von heute, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr ab bis 11. Oktober veranstaltet.

Zu einer erregten Szene kam es Freitag nachmittag auf der Hochbahnstation Bülowstraße zwischen dem Begleiter eines Zuges und einigen Fahrgästen. Der Zwist entstand aus dem verhältnismäßig langen Aufenthalt des Zuges auf dieser Station, dessen Ursache den Fahrgästen unbekannt war, weshalb sie unruhig wurden und den Begleiter mit Fragen betreffs der Verzögerung bestürmten. Dieser soll sie darauf etwas kurz nach dem Stationsbureau verwiesen haben, wo sie die Ursache des Aufenthalts erfahren würden.

Ungefähr ein Dutzend Herren drangen auf den Beamten ein, drohten mit einer Anzeige und warfen ihm Flegelei und Lümmelhaftigkeit vor.

Der Beamte lehnte sich bleich und mit starrem Gesichtsausdruck an den Zug und reagierte absolut nicht. Was den Mann so angegriffen hatte, blieb uns unklar, als wir ihn aber auf der nächsten Station um Auskunft bezüglich der Zugverspätung fragten, erhielten wir bereitwillig und höflich Bescheid. Vielleicht kommt hier das Sprichwort zur Geltung: Wie man in den Wald schreit, so schallt es wieder heraus.

Abgeblitzt.

Die Arbeitgeber der Innungskrankenkasse der Tischler sind kürzlich unter Führung des bekannten Scharfmachers Rahardt Sturm gelaufen gegen die Leitung der Kasse. Sie wandten sich unter allen möglichen Verunglimpfungen des Vorstandes gegen eine beantragte, sich notwendig machende Beitragserhöhung. Um diese zu verhindern, verlangten sie eine schärfere Kontrolle der Kranken, obwohl eine solche Kontrolle stattfindet; sie wollten diese Kontrolle durch Arbeitgeber vornehmen lassen. Und weil die letzte Generalversammlung diesem Ansinnen nicht stattgab, wandten sie sich beschwerdeführend an die Aufsichtsbehörde. Hier haben sie aber kein Glück gehabt. Diese hat mitgeteilt, daß sie nach dem Gesetz nicht befugt sei, eine solche Kontrolle vornehmen zu lassen. Auch sei die Aufsichtsbehörde nicht in der Lage, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, daß die Leistungen der Kasse vorläufig herabgesetzt werden. Die Innungskrankenkasse besitzt Selbstverwaltung und die Generalversammlung müsse für Remedur sorgen. Die Innung will nun Beschwerde beim Oberpräsidenten einlegen, was aber auch wenig nützen wird.

Eine lebende Feuersäule. Das Opfer eines schrecklichen Brandunglücks wurde gestern abend das 17jährige Kindermädchen Ernestine Hanck, das bei dem Kaufmann Friedrich in der Bergstraße Nr. 58 bedienstet war. Beim Wasserkochen hatte die H. eine Spiritusmaschine benutzt. Plötzlich stürzte die Maschine um und der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleidung des jungen Mädchens. In wenigen Sekunden brannte es lichterloh, und einer lebenden Feuersäule gleichend rannte die Bedauernswerte davon. Sie eilte aus der Wohnung heraus und suchte in einem in demselben Hause belegenen Blumengeschäft Schutz. Man brachte die Brennende schleunigst auf die Straße und erstickte dort die Flammen durch Ueberwerfen von Tüchern. Inzwischen hatte aber das junge Mädchen am ganzen Körper erhebliche Brandwunden erlitten, daß es in bedenklichem Zustand in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Todessturz eines Kindes. Bei einem verhängnisvollen Unglücksfall hat das zweijährige Söhnchen des Mechanikers Dahms, Böttcherstraße 24, den Tod gefunden. Der Kleine war während der Abwesenheit der Mutter, die in der Küche zu tun hatte, auf das Fensterbrett geklettert und hatte auf die Straße hinabgesehen. Er verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf die Straße hinab. In besinnungslosem Zustand trugen Passanten den Kleinen nach dem Kinderkrankenhaus, doch schon auf dem Wege dorthin erlag er den schweren Verletzungen, die er sich bei dem Sturz zugezogen hatte.

Peinliches Aufsehen und gerechten Unwillen bei dem Publikum erregte gestern nachmittag der eigenartige Transport eines Arbeitssoldaten. Von zwei Musketieren mit aufgepflanztem Seitengewehr eskortiert, wurde gestern ein militärischer Sträfling durch die Friedrichstadt, die Königgrätzer Straße entlang nach dem Potsdamer Bahnhof geführt, begleitet von einer Menge halbwüchsiger Burschen und Kinder. Der eigenartige Zug wuchs bis in die Nähe des Potsdamer Bahnhofes derart an, daß er mehrere Hundert Personen zählte, die schließlich von Schutzleuten vertrieben wurden. Seit Jahren hat die Kommandantur des Gardekorps die sehr praktische Einrichtung getroffen, daß derartige Transporte von Sträflingen mittels geschlossener Droschke ausgeführt werden, während man dies bei den übrigen Armeekorps nicht zu kennen scheint. Es wäre wünschenswert, daß derartige Anordnungen auch getroffen würden für Berlin passierende militärische Häftlinge, damit die letzteren nicht zum Schauobjekt für die Berliner Jugend gemacht werden.

Straßenbahnunfall. In der Großen Frankfurter Straße wollte ein Mann, anscheinend ein Schneider, mit einem Lieferungspaket die Vorderplattform eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens besteigen. Er kam dabei zu Fall und wurde von dem Anhängewagen 10 Meter mitgeschleift. Der Schwerverletzte wurde von der in der Nähe befindlichen Feuerwache mit einem Wagen der Feuerwehr nach dem Krankenhause am Friedrichshain geschafft.

Vermißt wird seit dem 9. August d. J. aus Leipzig die Kellnerin Margarete Schumann, am 7. März 1891 dortselbst geboren; sie nennt sich auch Margarete Mühlmann. In einem an ihre Angehörigen von Berlin aus unterm 11. August 1908 gesandten Brief teilt sie mit, sich das Leben nehmen zu wollen. Sie ist sehr groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblondes, volles Haar, hellbraune Augen und blasse Gesichtsfarbe. Bei ihrem Fortgang war sie bekleidet mit blaugrauem Rock, hellgrauer Bluse mit weißem Spitzeneinsatz, hellgrauem Jackett und weißem, rundem Strohhut mit rotem Samtband. Nachrichten über die Vermißte werden in jedem Polizeirevier und bei der Kriminalpolizei, Alexanderstraße 3—6, 2 Treppen, Zimmer 334, mündlich oder schriftlich zu 4440 IV. 58. 08 entgegengenommen.

Der nördliche Fahrdamm des Grünen Weges von der Markusstraße bis zur Ifflandstraße wird behufs Legung einer Gasrohrleitung vom 5. Oktober ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Feuerwehrbericht. Die Berliner Feuerwehr hatte in der letzten Nacht ununterbrochen zu tun. Unter anderem wurde sie nach dem Gesundbrunnen alarmiert, wo in der Stettiner Straße Nr. 45, der Lackiererei von Werner, Feuer ausgekommen war. Regale mit fertigen Helmen, Tische, Türen, Fenster, die Lackiererei, sowie ein angrenzender Schuppen mit Brennmaterialien brannten bei Ankunft der Feuerwehr. Diese mußte mit mehreren Schlauchleitungen kräftig Wasser geben und zum Vorgehen einen Steckleitergang benutzen. Die Entstehung des Brandes konnte nicht aufgeklärt werden. Fast gleichzeitig brannte in der Lortzingstr. 11 die Einrichtung der Schankwirtschaft von Rüstig. Die in großer Stärke ausgerückte Feuerwehr löschte die Flammen durch kräftiges Spritzen. Um Mitternacht erfolgte ein Alarm nach den Variété-Gebirgshallen, Unter den Linden 14. Dort waren Gardinen, Portieren, Türen, Fenster usw. in Brand geraten. Die Gäste und Angestellten beteiligten sich an der Löschung. Als die Feuerwehr erschien, hatte das Publikum das Lokal schon in Ordnung und Ruhe verlassen. Die Gefahr war bald beseitigt, entstanden war sie durch Unvorsichtigkeit. Zweimal hatte die Wehr in der Rosenstraße zu tun. Zuerst brannte Nr. 7 ein Kasten mit Müll und anderes, und dann Nr. 46 im Keller Papier. Der 18. Zug wurde ferner nach der Koloniestr. 69 gerufen, der 15. Zug nach der Bredowstr. 48, wo Benzin und der Fußboden brannte. Mit Erfolg wurde in der Neuen Jakobstr. 19 ein Sauerstoffapparat benutzt. Am Weidenweg 54 mußte der 7. Zug einen Kellerbrand löschen. Der Automobilzug mußte wegen der Verqualmung des Treppenhauses nach der Christburger Straße 53 ausrücken. Am Luisenufer 50 war in einer Wohnung Feuer ausgekommen und am Elisabethufer 19 war ein Ballon mit Salpetersäure ausgelaufen. Im Keller des Hauses Hausburgstr. 10 brannte Papier und Hagenauer Straße 18 Fett in einer Wohnung. Weitere Alarme liefen von der Ecke der Koch- und Markgrafenstraße, Straßburger Straße 39, Koppenstr. 95, Tiele-Hardenberg-Straße 9 und anderen Stellen ein.

Die Schöneberger Feuerwehr hatte gestern vormittag um 7 Uhr in der Apostel-Paulus-Straße 17 einen größeren Zimmerbrand zu löschen. Die Wehr mußte kräftig löschen, um eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten. Eine Menge Möbel sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Arbeiter-Samariterkolonne. Montag abend 9 Uhr Beginn des Winterkursus in der 1. Abteilung: Dresdener Straße 45. Vortrag über Anatomie (Bau des menschlichen Körpers). Zahlreiche Teilnahme, auch der Frauen und Mädchen, ist erwünscht. Der Besuch des ersten Abends steht jedem als Gast frei. Ueber Beginn des Kursus in der 3. und 4. Abteilung ersuchen wir das Inserat in der heutigen Nummer zu beachten.

Vorort-Nachrichten.

Ein gewaltiger Herr!

In einer Rede, die der neue Rixdorfer Polizeipräsident Becherer bei seinem Abschiede von Hadersleben, wo er als Landrat tätig war, gehalten hat, entpuppte er sich als begeisterter Anhänger der Köllerschen Gewaltpolitik. Mit einer geradezu brutalen Offenherzigkeit sprach er dort Ansichten aus, die für seinen neuen Wirkungskreis noch „Großes" ahnen lassen. Einige Sätze aus seiner Rede mögen unsere Auffassung demonstrieren. Er sagte unter anderem:

„Ich kam her mit dem glühenden Wunsche, dem Vaterlande zu nützen und das Deutschtum mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Und ich kam ja nicht her als Fremder. Ungefähr fünf Jahre war ich in Schleswig gewesen und hatte Gelegenheit gehabt, unter der Leitung meines hochverehrten Chefs, des Herrn Oberpräsidenten v. Köller, die nordschleswigschen Angelegenheiten zu bearbeiten und so auch den Kreis Hadersleben kennen zu lernen. Und erfüllt von den Grundsätzen und Ideen dieser Politik kam ich hierher, bestrebt, diese Grundsätze in die Tat umzusetzen. Mit Unrecht ist diese Politik angefeindet worden, denn sie war frei von aller Sentimentalität und fußte allein auf dem Grundsatz, daß jeder das Recht habe, Herr in seinem eigenen Hause zu sein. Es war eine Politik, die hart und rücksichtslos sein konnte, wo es erforderlich war. . . .

. . . Wenn ich es aber nicht umgehen konnte, dann habe ich auch zu Radikalmitteln gegriffen und ich bereue dies keinen Augenblick. Ich bin auch heute noch überzeugt, daß es die richtige Politik war, die damals eingeschlagen wurde, und daß sie auch noch heutigentags die einzig richtige wäre. Jetzt ist alles anders geworden, und ich passe nicht mehr in die hiesigen Verhältnisse. Da war es eine Selbstfolge, daß ich meine vorgesetzten Behörden bat, mir einen anderen Wirkungskreis anzuweisen . . . Denken Sie stets daran, daß die beste Hilfe die Selbsthilfe ist. Viele von Ihnen sind ergraut in dem Kampfe, viele von Ihnen sind noch jung, aber alle sind Sie beseelt von dem einen Gedanken: Hier sind wir, hier bleiben wir und hier wollen und müssen wir siegen. Wenn Sie danach handeln, dann muß auch der Sieg der Ihre sein."

Die Einwohnerschaft Rixdorfs, die in ihrer übergroßen Mehrheit aus Sozialdemokraten besteht, kann sich zu ihrem neuen Polizeigewaltigen gratulieren. Nach der Auffassung der preußischen Reaktionäre ist ja bekanntlich die Sozialdemokratie auch reichsfeindlich gesinnt.

Der neue Herr, der nach eigenem Geständnis in seinen früheren Wirkungskreis nicht mehr paßt, der „frei von aller Sentimentalität" „hart und rücksichtslos" mit „Radikalmitteln" arbeitet, der die „Selbsthilfe" empfiehlt, wird die Rixdorfer Sozialdemokraten schon zu regierungsfrommen Anhängern des preußischen Staates erziehen! Vielleicht wird er sogar noch einmal der schon lange gewünschte „starke Mann". Die Qualifikation besitzt er durchaus!

Gegen die Einschleppung der Cholera.

In einer Sonderausgabe des Amtsblattes der königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin erläßt der Regierungspräsident — vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses — für den Umfang des Regierungsbezirkes Potsdam (mit Ausnahme der Stadtkreise Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, Wilmersdorf und Lichtenberg) eine „Polizeiverordnung betr. Meldepflichtung mit Rücksicht auf die in Rußland herrschende Cholera". Dieselbe umfaßt folgende drei Paragraphen: „Alle aus cholera-verseuchten Gegenden Rußlands kommende Personen sind verpflichtet, sich unverzüglich nach ihrer Ankunft bei der Ortspolizeibehörde zu melden, sofern zwischen ihrer Abreise aus den bezeichneten Gegenden und ihrer Ankunft nicht mehr als sechs Tage verflossen sind. — Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung unterliegen den Strafbestimmungen in §§ 45, 46 des Reichsgesetzes, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900. — Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft."

Charlottenburg.

Vom Genossen Robert Schmidt erhalten wir folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Abdruck:

Nach einem Versammlungsbericht aus Charlottenburg über die Berichterstattung vom Parteitag hat Genosse Zubeil folgendes bemerkt: „Sehr bedauerlich ist es, daß durch den Schluß der Debatte auf dem Parteitag keine Gelegenheit gegeben war, dem Genossen Robert Schmidt entgegenzutreten, der dem Parteitag unrichtige Zahlen über die Kosten der letzten Maiaussperrung angegeben hat; er sagte, der Holzarbeiterverband hätte bei der letzten Maiaussperrung 150 000 M. an Unterstützungen zahlen müssen, tatsächlich sind aber von der Berliner Organisation bei 22 000 bis 24 000 Mitgliedern nur 35 000 M. gezahlt worden, alles übrige fällt auf die Arbeitslosenunterstützung." Diese Angaben des Genossen Zubeil stehen mit der Wahrheit auf sehr gespanntem Fuße. Ich habe in Nürnberg behauptet, daß für die wegen der Maifeier ausgesperrten Holzarbeiter 70 000 M. Unterstützung ausgegeben wurden. Diese Angabe ist auch im Bericht des „Vorwärts" über den Parteitag richtig wiedergegeben. Weshalb Genosse Zubeil diese Summe um 80 000 M. erhöht, ist mir wohl verständlich, stellt aber seiner sachlichen Darstellung kein gutes Zeugnis aus. Nach dem Bericht, den mir der Kassierer der Berliner Zahlstelle heute gab, hat die Berliner Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes an die Maiausgesperrten aus der Lokalkasse 42 698,80 M. und die Hauptkasse 18 248,50 M. Gemaßregeltenunterstützung gezahlt. Nach Ablauf von 13 Wochen ist ferner an die Mitglieder, die noch ausgesperrt blieben, die Arbeitslosenunterstützung gezahlt, die ich allerdings auch aufs Konto der Maiaussperrung setze. Unberücksichtigt bleibt dabei die Unterstützung, die in den Vororten Berlins gezahlt wurde, ferner die Kosten für Rechtsschutz usw. Meine Schätzung von 70 000 M. für das Berliner Lohngebiet blieb mithin erheblich hinter der tatsächlichen Ausgabe zurück. Nur eine Unrichtigkeit ist mir unterlaufen. Ich gab die Zahl der Gemaßregelten auf 1000 an, in Wirklichkeit waren es 3500. Auf die Zahl 1000 sank die Ziffer erst nach einigen Wochen herab. Ich darf wohl nach diesen Feststellungen sagen, daß den Angaben des Kassierers der Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes in dem Falle mehr Glauben beizumessen ist als den völlig unkontrollierbaren Angaben des Genossen Zubeil.

Rixdorf.

Durch einen rücksichtslosen Kutscher ist Freitag abend in der Hermannstraße ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Die 11jährige Schülerin Käthe Albrecht, Münchener Straße 35, war von der Mutter fortgeschickt worden, um etwas einzukaufen. Als die Kleine den Fahrdamm an der Ecke der Hermannstraße überschritt, kam ein Steinfuhrwerk in scharfem Tempo herangefahren und obwohl der Kutscher sah, daß das Mädchen in großer Gefahr schwebte, schlug er auf die Pferde ein, um sie noch mehr anzutreiben. Die A. geriet unter den Wagen und die Räder zermalmten ihr beide Oberschenkel fast vollständig. In hoffnungslosem Zustande wurde das bedauernswerte Geschöpf nach dem Krankenhause gebracht.

Steglitz.

Die Herderstraße, auf deren trostlosen Zustand unsere Gemeindeverwaltung durch den „Vorwärts" am 18. Juli d. J. hingewiesen wurde, wird nun endlich neu gepflastert werden. Die gestrige Gemeindevertretersitzung genehmigte, daß diese Straße anstatt Schlackenstein- Granitsteinpflaster erhält. Wie der Gemeindevorsteher sagte, lag die Schuld an der unverantwortlichen Verzögerung der Arbeiten beim Tiefbauamt, das nicht für rechtzeitige Lieferung von Pflastersteinen gesorgt habe. Der Bebauungsplan für das Gelände an der Bäke wurde genehmigt und hierzu bemerkt, daß das Sumpfland zu einem öffentlichen Park umgestaltet werden soll. Auch dem vorgelegten Fluchtlinienplan für den Rastatter Platz, an der Grenze von Steglitz, Dahlem, Schmargendorf und Wilmersdorf gelegen, wurde zugestimmt, nachdem die jahrelangen Verhandlungen mit diesen Nachbargemeinden und der Regierung, die sich sehr für diesen Platz interessiert, endlich zum Abschluß gekommen sind. Ein Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung, welcher die Abschaffung des Maulkorbzwanges für Gemeindevertreter bezweckte, wurde dem Gemeindevorstand zur Beratung und Beschlußfassung überwiesen. Die Minderheit will versuchen, den Beschluß, der vor zirka 3 Jahren von der Hausbesitzermehrheit durchgedrückt wurde, wonach über sämtliche Kommissionsverhandlungen Stillschweigen zu beobachten ist, wieder aufzuheben. Ob es gelingt, ist fraglich.

Schmargendorf.

Sonderbare Krankenfürsorge. Ein bei den Ausschachtungsarbeiten am verlängerten Hohenzollerndamm im Grunewald beschäftigter Arbeiter erkrankte vor einigen Tagen bei seiner Arbeit so stark, daß er ohnmächtig wurde und seine Ueberführung nach dem Krankenhause sich als notwendig erwies. Alle Bemühungen jedoch,

ein Gefährt zum Transport des Kranken zu erlangen, blieben erfolglos. Das angerufene Kreiskrankenhaus Lichterfelde wollte den Kranken wegen Ueberfüllung nicht annehmen. Die Gutsverwaltung Dahlem versprach, wenn es ihr möglich sei, einen Wagen zu senden. Von der Forstverwaltung Zehlendorf, auf deren Terrain die Arbeiten ausgeführt werden, war keine Antwort zu erhalten und so lag der Kranke denn vom Mittag bis in die neunte Abendstunde auf dem aufgeworfenen feuchten Erdreich. Endlich nahte von Dahlem ein Gefährt zum Transport des Kranken, das einem Mistwagen, auf welchen etwas Stroh geschüttet war, sehr ähnlich sah. Der Transport in diesem sonderbaren Krankenwagen wurde dem Erkrankten jedoch erspart, da zur selben Zeit aus Charlottenburg ein Krankenwagen kam, der den jungen Mann in ein Krankenhaus überführte.

In der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins behandelte Frau Jeetze-Rixdorf das Thema: „Die politische und wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft früher und jetzt". Die interessanten Ausführungen der Referentin wurden von der gutbesuchten Versammlung mit lebhaftem Beifall belohnt. Nach einer kurzen Diskussion gab Genosse Pinkert die Abrechnung vom Stiftungsfeste bekannt. Dann wurde noch darauf hingewiesen, daß im Herbst die Gemeindevertretererſatzwahl 1. Klasse stattfindet, die für die Arbeiterschaft aber des hohen Zensus wegen nicht in Frage kommt. In den Wahlverein wurde ein Genosse neu aufgenommen.

Pankow.

Laut Beschluß der Gemeindevertretung müssen bis zum 15. November spätestens die Ersatzwahlen zu der Gemeindevertretung vollendet sein. Nach dem Ausspruch des Bürgermeisters, daß er die Wahlen am liebsten sofort vornehmen würde, ist damit zu rechnen, daß die Ausschreibung schon in den nächsten Wochen erfolgt. Wie bereits im März dieses Jahres, wird der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie die Führung über sämtliche bürgerliche Vereine übernehmen. Wir werden keinen leichten Stand haben.

An der Regsamkeit der Pankower Arbeiterschaft wird es liegen, wenn der Sieg auch diesmal wieder unser sein soll. Bei der Urwahl zum preußischen Landtag entfielen von sämtlichen in der III. Klasse abgegebenen Stimmen 64 Prozent auf die Sozialdemokratie. Die kommende Abstimmung soll und darf kein schlechteres Resultat zeitigen. Die Wahl vollzieht sich auf Grund der im Anfange dieses Jahres aufgestellten Wählerliste. Wer in derselben verzeichnet ist, ist wahlberechtigt. Genossen! Denkt daran, daß die Vorarbeiten die wichtigsten sind. Wir erwarten, daß jeder Genosse seine Pflicht erfüllt.

Der Vorstand.

In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde beschlossen, die Obersekunda der Oberrealschule zu teilen und eine neue Hilfslehrerstelle zu errichten. An der höheren Mädchenschule werden ebenfalls zwei neue Hilfslehrerinnen eingestellt. — Fünf Damen, welche sich freiwillig gemeldet hatten, wurden als Waisenpflegerinnen gewählt. Ebenso wurde ein Vorstand für die neugegründete Gemeindesparkasse gewählt. Am Eröffnungstage sind bereits hundert Sparkassenbücher ausgegeben worden. Von bürgerlicher Seite wurde eine Aenderung der Gemeindewahlbezirke angeregt; ein angesichts der bevorstehenden Gemeindewahlen sehr frommer Wunsch, welcher nach den Vorschriften der Landgemeindeordnung im Augenblick jedoch nicht erfüllt werden kann. Ebenso wenig dürfte es angängig sein, die Wahl im Bezirk I diesmal in zwei Wahllokalen vor sich gehen zu lassen, da die für das ganze Jahr gültige Wählerliste hierzu einer Veränderung unterzogen werden und demzufolge auch zur öffentlichen Auslegung gelangen müßte. Der Zeitraum der öffentlichen Auslegung ist jedoch durch die Landgemeindeordnung für den Monat Januar festgelegt.

Friedrichshagen.

Die Abonnenten der Parteispedition werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeitung bis ½8 Uhr früh an der Bahn verteilt wird. Für diejenigen, die sich die Zeitung nach der Bahn bestellt haben und dieselbe nicht abholen, liegt die Zeitung in der Parteispedition, Wilhelmstr. 63, bereit. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß trotz rechtzeitiger Abbestellung ein Privatspediteur mit Absicht mehreren seiner früheren Abonnenten die Zeitung weitergeliefert hat. Wir ersuchen, derartige Versuche energisch zurückzuweisen. Die Zeitungskommission.

Bohnsdorf.

Die sparsame Eisenbahnverwaltung. Als vor einigen Jahren die Aufschüttung des Bahnkörpers der Görlitzer Bahn bei Grünau begann, ersuchten die Einwohner der westlich von Grünau gelegenen Ortschaften Falkenberg und Bohnsdorf die Eisenbahnverwaltung, von der westlichen Seite einen Zugang zum Bahnhof zu schaffen. Diesem Wunsche wurde auch entsprochen, indem an der Richterstraße ein Zugang angelegt wurde. Aber wer etwa glaubt, daß bei der jetzt erfolgten Eröffnung des neuen Bahnkörpers dem dringenden Bedürfnis der Benutzung des westlichen Einganges entsprochen wäre, der kennt den ausgeprägten Sparsinn der Eisenbahnverwaltung nicht. Auf Anfragen von Einwohnern der beiden Orte, warum der Eingang nicht in Benutzung genommen werde, erfolgte die kühle Antwort: „Es liegt noch kein Bedürfnis vor." Bis ein „Bedürfnis" vorliegt, können ja nun die zahlreichen Fahrgäste den ziemlich großen Umweg zum anderen Aufgang machen. Die Eisenbahnverwaltung aber erspart während dieser Zeit den Lohn für den anzustellenden Beamten.

Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Nach etwa 1½stündiger Beratung erteilte die Versammlung einstimmig ihre Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 31468000 M. durch Ausgabe von Stadtanteilscheinen. Der Magistrat hat hierdurch die Ermächtigung erhalten, das erforderliche Privileg bei der oberen Behörde nachzusuchen. Nach dem Bericht des Referenten, Stadtverordneten Prayer, und dem vom Stadtkämmerer gegebenen Erläuterungsbericht werden die Zinsen und Amortisation den Stadtsäckel nicht sehr schwer belasten, da man berücksichtigen müßte, daß durch die Anleihe auch Werte geschaffen werden, die der Stadt etwas einbringen. Zur Feststellung der durch Verzinsung und Tilgung für die einzelnen Jahre entstehenden Ausgaben wird auf eine besondere Nachweisung Bezug genommen, in welcher die in den Jahren 1909 bis 1918 zur Verzinsung gelangenden Anleihebeträge im einzelnen aufgeführt werden. Die Posten für Uebernahme der Straßenbahn, für die Erweiterung der Kanalisation und Wasserleitung sowie für die Erweiterung der Gasanstalt sind bei der Feststellung der Verzinsung und Tilgung für die einzelnen Jahre außer Betracht gelassen, da anzunehmen ist, daß die betreffenden Betriebe infolge ihres steten Anwachsens die Kosten für Verzinsung und Tilgung selbst aufbringen werden, der Kämmereikasse also keine Ausgabe, vielmehr noch einen erhöhten Gewinn zuführen werden. Auch die Hafenanleihe ist hier nicht in Berechnung gestellt worden, da die Höhe der Baukosten und die Einnahmen aus der Hafenverwaltung sich noch nicht genügend übersehen lassen. Die Verzinsung dieser Anleihe erfolgt mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4⅛ Proz., die Tilgung mit ½ Proz. am 1. April 1916. Die Anleihe für den Ankauf des Gutes Gartenfelde in Haselhorst ist auch außer Betracht geblieben, da die Kosten für eine fünfjährige Verzinsung in der Anleihe mit enthalten sind und da zu hoffen ist, daß das Grundstück innerhalb dieses Zeitraumes sich vorteilhaft wird veräußern lassen. Ferner bleibt zu berücksichtigen, daß die Zinsen für den Rathausneubau und die Heerstraße während des Baues aus der Anleihe zu bestreiten sind und somit die Verzinsung dieser beiden Posten erst mit den Jahren 1914 bezw. 1912 beginnt. Auch die Verzinsung der bereits untergebrachten Krankenhausanleihe beginnt aus dem gleichen Grunde erst im Jahre 1910. — Ob und wieweit die für Verzinsung und Amortisation aufzubringenden Mehrkosten eine Steigerung der Steuerzuschläge herbeiführen werden, läßt sich zurzeit noch nicht angeben. Es kommen zur Bemessung der der Stadt aus den einzelnen Unternehmungen zu erwartenden geldwerten Vorteile verschiedene Gesichtspunkte in Betracht: So z. B. 1. für die Straßenregulierung aus Anlaß des Bahnhofsumbaues die Wertsteigerung des Grund und Bodens an den betreffenden Straßen und die dadurch erhöhte Grundsteuerabgabe sowie die Einnahme an Anliegerbeiträgen; 2. für den Rathausneubau die wesentliche Reduzierung der nicht unerheblichen Ausgaben für Reparaturen an den alten Dienstgebäuden und Wegfall der für Bureauräume zu zahlenden Mieten sowie die anderweitige Verwertung der alten Grundstücke; 3. für die Heerstraße die bedeutende Wertsteigerung des Grund und Bodens; 4. für die Entfestigung wie zu 1 sowie die Einnahmen aus der Veräußerung von Baustellen; 5. für den Bahnbau Spandau—Bötzow Wertsteigerung des Grund und Bodens und 6. für Umgemeindung Einnahme an Steuern. Hiernach würde man ja trotz der wachsenden Schuldenlast doch nicht mit einer erheblich größeren Steuerlast zu rechnen haben. Zudem soll ja die Anleihe nicht mit einem Male, sondern je nach Bedürfnis aufgenommen werden. Obwohl die ganze Berechnung nur großzügig gemacht werden kann, wird bei Ausführung der einzelnen Unternehmungen noch verschiedenes kommen, an das man nicht gedacht und neue Steuerquellen werden gesucht werden müssen. Da ist dann in erster Linie die Wertzuwachssteuer zu empfehlen, die der Stadt gewiß reiche Erträge bringen würde. Diese Steuer, anfangs von unseren Genossen empfohlen, von den bürgerlichen Stadtverordneten bekämpft, gewinnt jetzt selbst in bürgerlichen Kreisen, soweit diese nicht Grundstücksspekulanten sind, immer größere Sympathie. Schlimmstenfalls hat Spandau auch noch großes Besitztum an Land außer dem Stadtwald, so daß sich schließlich immer noch Auswege finden lassen, um die Steuerzahler nicht zu sehr zu belasten. — Debattelos beschließt die Versammlung dann noch die Einführung des Scheckverkehrs und erledigt einige kleinere Vorlagen.

Potsdam.

Die letzte Stadtverordnetensitzung gestaltete sich zu einer recht lebhaften; auch hatten sich, was sonst selten der Fall, eine Anzahl Zuhörer eingefunden. Den Hauptpunkt des Interesses bildete die Beschlußfassung über die Bepflanzung der Charlottenstraße mit Bäumen. Die Magistratsvorlage verlangte die Bepflanzung mit Bäumen in einem Abstande von 10—12 Metern. Mit 20 gegen 16 Stimmen wurde diese Vorlage verworfen. Allgemein rügte man das Verhalten der Hauseigentümer, welche damit gedroht hatten, im Falle der Bepflanzung die Beseitigung der Konsolen und Stangen der elektrischen Leitung von ihren Häusern zu verlangen, um hierdurch die Stadt in Verlegenheit zu bringen. Recht kennzeichnend für unsere Hausagrarier. Eine zur Prüfung der Herstellung gärtnerischer Anlagen am Jägertor eingesetzte Kommission riet von einer Anpflanzung ab, da das Verkehrshindernis, welches das Tor bereits jetzt bilde, hierdurch bedeutend größer werde. Trotzdem einige Redner sowie ein Magistratsvertreter warm für Annahme der Magistratsvorlage eintraten, wurde dem Vorschlage der Kommission entsprechend beschlossen. — Die Waisenstraße zwischen der eisernen Brücke und der Spornstraße soll Asphaltpflaster erhalten, desgleichen soll ein Teil der Kaiser-Wilhelmstraße, für welche Steinpflaster vorgesehen war, Asphalt erhalten. Die Hohewegstraße, die Schwertfeger- und Schloßstraße sollen elektrisch beleuchtet werden; die erforderlichen Mittel hierzu wurden bewilligt. Desgleichen bewilligte man 5482 M. für Mehrkosten bei der Neueinrichtung des Betriebes der Straßenbahn. Der Fahrpreis für die im Bau befindliche Straßenbahnlinie Potsdam—Nowawes soll von Nowawes bis zur Kaiserbrücke in Potsdam 10 Pf. betragen.

Zu Auseinandersetzungen gab eine Magistratsvorlage Anlaß, welche Gewährung von Entschädigungen an Mitglieder des Steuerausschusses zur Veranlagung zur Gebäudesteuer forderte. Trotzdem diese Mitglieder wöchentlich fast zwei volle Tage zur Erledigung ihrer Arbeiten opfern müssen, war die Mehrheit der Ansicht, daß eine Besoldung nicht zulässig sei, da ihr Amt ein Ehrenamt sei, und wer zu einem solchen keine Zeit habe, dürfe sich nicht zur Verfügung stellen.

Familien-Sterbekasse Pietschmann. Heute: Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder bei Raiß, NO., Hufelandstr. 6, von 10—12 Uhr.

Lese- und Diskutierklub „Moabit". Jeden 1., 3. und 4. Montag im Monat Sitzung bei Bachstein, Salzwedelerstr. 16. (Abends 9 Uhr.)

Eingegangene Druckschriften.

Der Mensch und die Erde. Von H. Kramer. Lieferung 56—66. Erscheint in 120 Lieferungen a 60 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57.

Die Agrarverfassung der Niederlombardei von Dr. F. Nopelli Verlag: G. Braun in Karlsruhe i. B.

Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Heft 9. Herausgegeben von Dr. J. Wolf. Einzelheft 2 M. Verlag: A. Deichert in Leipzig.

Die Arbeiterfrage. Eine Einführung von Dr. H. Herkner. 761 Seiten. Verlag: J. Guttentag, Berlin W. 35.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. **Marktlage:** Fleisch: Zufuhr schwach. Geschäft schleppend, Preise unverändert. Wild: Zufuhr reichlich, Geschäft sehr flau, Preise sinkend. Geflügel: Zufuhr genügend, in Gänsen weit über Bedarf, Geschäft schleppend, Preise nachgebend. Fische: Zufuhr stark, Geschäft ruhig, Preise wenig befriedigend. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhr genügend, Geschäft rege, Preise wenig verändert.

Witterungsübersicht vom 3. Oktober 1908, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	769	WSW	1	Nebel	13	Haparanda	759	NW	2	bedeckt	8
Hamburg	770	Still		Nebel	11	Petersburg	760	WNW	2	wolkenl	4
Berlin	770	Still		Nebel	12	Scilly	763	O	4	halb bd.	15
Frankf. a. M.	770	NO	1	wolkenl	12	Aberdeen	766	Still		wolkenl	12
München	771	SO	1	wolkenl	8	Paris	767	ONO	1	wolkenl	12
Wien	770	Still		wolkenl	13						

Wetterprognose für Sonntag, den 4. Oktober 1908.

Trocken und vielfach heiter, zeitweise nebelig, am Tage warm bei schwachen westlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 2. 10. cm	seit 1. 10. cm [1]	Wasserstand	am 2. 10. cm	seit 1. 10. cm [1]
Memel, Tilsit	159	−3	Saale, Grochlitz	78	−2
Pregel, Insterburg	−17	+1	Havel, Spandau [2]	88	0
Weichsel, Thorn	86	−4	„ Rathenow [2]	32	+4
Oder, Ratibor	114	−7	Spree, Spremberg [2]	70	0
„ Krossen	102	−1	„ Beeskow	68	−1
„ Frankfurt	111	−3	Weser, Münden	−97	−3
Warthe, Schrimm	42	0	„ Minden	−23	−1
„ Landsberg	27	−4	Rhein, Maximiliansau	440	−6
Netze, Nordamm	−3	+1	„ Kaub	219	0
Elbe, Leitmeritz	−50	0	„ Köln	216	−7
„ Dresden	-167	−2	Neckar, Heilbronn	43	−1
„ Barby	54	0	Main, Wertheim	117	−1
„ Magdeburg	73	−2	Mosel, Trier	47	+5

[1]) + bedeutet Wachs, — Fall, — [2]) Unterpegel.

Straßenbahn: No. 1, 2, 3, 4, 16, 22, 31, 46, 76, 78, 79.

Stadtbahn: Schlesischer Bahnhof.

Konkursmassen-Ausverkauf

Andreas-Str. 28 — **M. Löwinsohn Nachf.** — Grüner Weg 32

In dieser Woche kommen zum Verkauf neben anderen vorteilhaften, außergewöhnlich billigen Partien:

Große Posten Pelzwaren.

Tibet-Stolas . . . . . 9.75 6.75 3.90 **95 Pf.**
Mufflon-Stolas in vielen Farben 9.75 3.90 **1.95**
Nerz- oder **Orenburger Murmel-Stolas** 16.00 12.00 9.75 **6.75**
Echte Skunks-Stolas, ca. 185 cm lang Wert ca. 140 M. **58 M.**

Große Posten Teppiche und Gardinen.

Axminster

	ca. 150×200	175×235	200×300 cm
früher	9.75	14.75	19.75
jetzt	**5.60**	**9.75**	**14.50**

Velour-Teppiche

	ca. 150×200	175×235	200×300 cm
früher	14.75	29.75	48.75
jetzt	**7.50**	**18.65**	**29.50**

Ein großer Posten **Gardinen** weiß und crême
Meter 65 48 35 **28 Pf.**

Steppdecken doppelseitig **Exelsior-Satin** Stück **7.90**

Große Posten Damen-Leibwäsche.

Damenhemden, Vorderschluß mit gestickter Passe **1.75**
Damenhemden, Vorderschluß mit Madeira-Passe **1.95**
Phantasie-Hemden, reich an Stickerei, Achselschluß . . **1.95**
Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei . . . . . **95 Pf.**
Nacht-Jacken, Pikee-Barchent . . . . . **95 Pf.**

Straßenbahn: No. 1, 2, 3, 4, 16, 22, 31, 46, 76, 78, 79.

Stadtbahn: Schlesischer Bahnhof.

Nach Erscheinen der Hauptpreisliste

Preise bedeutend ermässigt

für die in derselben nicht wieder aufgenommenen Artikel, ferner für Restbestände in allen Abteilungen. Besonders erwähnt seien einzelne Marken Tischzeuge, handgestickte Decken und Läufer, Bettwäsehe, Bunte Bezüge, Damen- u. Kinderwäsche (Musterstücke), Morgenröcke, Waschblusen, Taschentücher. Handtücher u. Badewäsche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Leinen-, Baumwoll- u. farbige Waschstoffreste, Wollene u. baumwollene Blusen-Flanelle.

Neuheiten in reichster Auswahl in allen Abteilungen vorhanden.

Braut-Ausstattungen stets zur Besichtigung.

BERLIN W.
Leipziger Str. 20/21

F. V. GRÜNFELD

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Bitte die neu erschienene Hauptpreisliste Nr. 132 zu verlangen.

Versand von 20 Mark an kostenfrei. Proben von Stoffen zu Diensten.

Sparsame Raucher

:: :: rauchen Fehlfarben der :: ::

7 Pf.-Cigarre No. 22

– 10 Stück 50 Pf.

J. NEUMANN

Cigarren-Fabriken. — 150 Zweiggeschäfte und Depots in 90 deutschen Städten, davon in **Berlin:**

Königstraße Ecke Spandauer Straße 56.
Brunnenstraße 32, Ecke Anklamer Straße.
Chausseestraße 22, Ecke Invalidenstraße.
Chausseestraße 43, Ecke Schwartzkopffstraße.
Dresdener Straße 5, Ecke Adalbertstraße.
Friedrichstraße 171, E. Französischestraße.
Invalidenstraße 148, Ecke Bergstraße.
Jerusalemer Straße 41, Ecke Krausenstraße.
Kaiser-Wilhelmstraße 19, Ecke Münzstraße.
Landes-Ausstellungs-Park, Pavillon.
Zoologischer Garten, Pavillon.
Markgrafenstraße 17, Ecke Junkerstraße.
Oranienstraße 30, Ecke Adalbertstraße.
Potsdamer Straße 57-58, Ecke Bülowstraße.
Prinzenstraße 91, Ecke Ritterstraße.
Rosenthaler Str. 48, Ecke Neue Schönhauser Straße.
Wallstraße 14a, Ecke Neue Grünstraße.
Wiener Straße 22, Ecke Grünauer Straße.
Uhlandstraße 33, Ecke Lietzenburger Straße.

Rixdorf: Bergstr. 146. — **Brandenburg:** Hauptstr. 91, Magdeburger Str. 38. — **Stralau:** Markgrafendamm 1.
Adlershof, Bismarckstr. 48. **Bernau,** Berliner Str. 257. **Beckow,** Königstr. 8. **Köpenick,** Bahnhofstr. 7a. **Eichwalde,** Bahnhofstr. 5. **Kgs.-Wusterhausen,** Bahnhofstr. 1. **N.-Schöneweide,** Bahnhof. **Potsdam,** Nauener Str. 46. **Stralau-Rummelsburg,** Bahnhof. **Zeuthen,** E. Kollmann.

Kettenklirren

Gedichte und Novellen aus dem Gefängnis.

Von **Leon Holly** (Fritz Schweynert).

Der Verfasser ist seinerzeit **wegen Beleidigung des Ministers Ruhstrat in Oldenburg zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt** worden, die er unter der denkbar ungünstigsten Bedingung in der Strafanstalt zu Vechta verbüßte. — Die literarische Ausbeute dieser Erlebnissese hat der Verfasser in dem obengenannten **bedeutsamen** Werke niedergelegt. **(Ladenpreis 2 Mark.)** Die **Leser des „Vorwärts"** erhalten das Buch **gegen Einsendung von nur 1,10 Mark portofrei** zugestellt. Bestellungen sind zu richten an den

Verlag der „Tribüne",
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7.

Kein Zwang zur Abnahme! Diese Zusicherung soll als Garantie gelten.

2

Kein Zwang zur Abnahme! Diese Zusicherung soll als Garantie gelten.

187/13*

PREISE

Anzüge und Paletots

nach Maß

aus englischen und Ia. deutschen Stoffen

42 und **48** Mark.

Durch meine eingehendsten Studien der individuellen Körperhaltung und des Körperbaues habe ich es auf eine derart **künstlerische Höhe der Formanpassung** gebracht, daß ich dem verwöhntesten Geschmack weitgehendst Rechnung tragen kann.

Sonnenschein's Maß-Atelier

Fernsprecher: Amt 4. 5797 **Lindenstraße 95 I.**

Spezialität: Rock-, Smoking- und Frackanzüge.

Möbel Schulz

Reichenberger Str. 5.
Gediegene Arbeit.
Aeußerst billige Preise.
Auch **Ratenzahlung.**

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte:

Joh. Schmalor, Berlin N., Tieckstraße 11.

Für 1 Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert das

Versandhaus Berliner Herren-Moden

(nur Stralauerstr. 28-29, am Weidenmarkt)

Garderobe fertig u. nach Maß ohne Preisaufschlag.

Verarbeitung haltbarer Stoffe unter Garantie für tadellosen Sitz. — Besuch mit Mustern jederzeit. — Nichtgefallende Maßanzüge, Paletots (Reisegarderobe) werden im **Konsumhaus** nur Frankfurter Allee 188, Ecke Möllendorfstraße, zu billigsten Räumungspreisen gegen Kasse verkauft. 1240

S. Kaliski

in Firma „Baby"

1. Kleiststr. 21, a. Nollendorfpl.
2. Brunnenstraße 173.
3. Chausseestr. 30, an der Bernauerstr.
4. Brunnenstr. 92, a. d. Rügenerstr.
5. Schönhauser Allee 115, a. Ringbhf.
6. Frankfurter Str. 115, a. d. Andreasstr.
7. Oranienstr. 21, an d. Adalbertstr.
8. Belle-Alliance-Str. 107, a. Hall. Tor.
9. Bernauerstr. 18, an der Turmstr.
10. Spandau, Havelstr. 20.

Kostenlose Lieferung in jeder Ausführung.

Kinderwagen 8.00, 11.00—60.00

Puppenwagen 22.50, 18.00—90.00

Polsterbettstellen 5.50, 6.50—20.00

Kinderstühle

Bettfedern, fertige Betten Stand M. 12.00, 18.00, 25.00—100.00.

Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Cassapreise.

Ausverkauf.

Wegen **Total-Aufgabe** eines hiesigen grossen Teppich-Geschäfts haben wir die gesamten Bestände angekauft, und sind die Preise

33 1/3 bis 50 % herabgesetzt.

Selten günstiger Gelegenheitskauf für die **neue Wohnung.**

Teppichhaus Adler

Königstr. 20-21, an der Judenstraße.

Druckerei „Süd-Ost"

Fernspr. IV 7091 ● tariftreu

F. Müller

86, Wrangelstraße 86

liefert alle

Vereins- und Privatdrucksachen

schnell, sauber, billigst.

Möbel.

Komplette Wohnungseinrichtungen.

Billigste Preise. Teilzahlung gestattet.

Otto Piehl, Brunnenstraße No. 120.

Amt III, 7209. Katalog gratis und franko.

Kronleuchter-Fabrik.

Größte Auswahl.
400 Kronen
von 10—700 M.
Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen an Private.
— Musterbuch —
n. Außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.

Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Rauchen Sie

Phänomen

Cigaretten!

Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Nr. 233. 25. Jahrgang. 6. Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt. Sonntag, 4. Oktober 1908.

Achtung! **Die Liste bitten wir aufzubewahren!** **Achtung!**

Liste der bewilligten Bäckereien

Berlins und Umgegend.

Erscheint in Zukunft nur noch nach Bedarf.

Parteigenossen, Hausfrauen, Arbeiter!

Beim Durchsehen dieser Liste bitten wir **ganz besonders genau darauf** zu achten, ob der **Meister,** von dem man **augenblicklich seine Backware bezieht,** auch **noch hierin verzeichnet steht,** denn nur **diese Liste bietet Garantie,** daß die Kunden nicht etwa doch **getäuscht** werden!

Es sei besonders bemerkt, daß viele Meister auf die Anfrage der Hausfrauen **beim Bestellen von Frühstück** erklären, sie hätten bewilligt und zum **angeblichen Beweise die rote Legitimationskarte vorweisen.** — Da diese Karte von Meistern, die die Forderungen durchbrochen haben, oft nicht abgeholt worden **oder auf unlautere Weise** in ihren Besitz gelangt ist, so erwähnen wir nochmals, daß **nur** diese Liste maßgebend ist.

In Zukunft werden neu hinzukommende Tarifbäckereien oder solche, die durchbrochen hatten und dann wieder neu bewilligen, in den **laufenden** Nachträgen **nur noch je einmal veröffentlicht,** also bitten wir diese **Nachträge sorgfältig aufzubewahren.**

Ackerstr. 45, Benthin.
„ 68, Goldacker.
„ 85, F. Hanke.
„ 111, Thoma.
„ 114, Marquard.
Adalbertstr. 36, Rauhut.
„ 45a, O. Janke.
„ 66, Hoppe.
Adolfstr. 12b, Hänisch.
Admiralstr. 10, O. Hanke.
„ 30, Heinroth.
Allensteinerstr. 6, Ramthun.
„ 11, P. Hanke.
„ 15, Ulbrich.
„ 26, Saunus.
Alexandrinenstr. 28, Hilbig.
Alte Jakobstr. 138, Lück.
Amsterdamerstr. 11, Euse.
Andreasstr. 16, O. Hanke.
Anklamerstr. 24, Hanke.
„ 48, Haase.
„ 57, Eder.
Annenstr. 41, Niemeyer.
An der Spandauer Brücke 1b, O. Hanke.
Andreasstr. 32, Brotfabrik „Wilhelma“
Artilleriestr. 3, Goldacker.
Badstr. 13, Kappler.
„ 37a, Schimetzek.
„ 49, Goldacker.
Barnimstr. 35, Benthin.
Barutherstr. 36, Köppen.
Bastianstr. 18, Niedzwieds.
„ 20, Tonn.
Bärwaldstr. 47, Raatz.
Belforterstr. 22, Eggert.
Belleallancestr. 24, O. Hanke.
Bellermannstr. 84, Hanke.
Bergmannstr. 10, Knofius.
„ 14a, Polenz.
„ 19, O. Hanke.
Berlichingenstr. 1, Polonius.
„ 12, Graf.
Bernauerstr. 3, Schill.
„ 77, Pohl.
„ 97, Marx.
Beusselstr. 17, O. Hanke.
„ 42, Languth.
„ 44c, Greiblein.
„ 56, Herholz.
„ 59, Schneider.
„ 87, Rittner.
Birkenstr. 32, Franke.
Blücherstr. 11, O. Hanke.
„ 67, Berolina.
Blumenstr. 13, O. Hanke.
Bochumerstr. 10, Klinke.
Bödikerstr. 30, Gen.-Bäckerei, Berlin.
Bossestr. 8, Matzke.
Boyenstr. 11, L. Ihle.
Boxhagenerstr. 27, Sieling.
„ 33, P. Hanke.
Böttgerstr. 5, Kruppe.
„ 25, Duckert.
Bremerstr. 43, Besterling.
„ 57, Besterling.
„ 60, Bayer.
Britzerstr. 7, Hoche.
Brunnenstr. 3, Rollweide.
„ 41, Hanke.
„ 129, Goldacker.
Brüsselerstr. 8, Laddasch.
„ 37, Weiß.
„ 43, Janczeck.
Burgsdorfstr. 15, Linder.
Buttmannstr. 5, Fr. Hanke.
Cadinerstr. 4, Weber.
„ 20, Harden.
Camphausenstr. 6, Lindler.
Carmen Sylvastr. 155, Schiweck.
„ „ 157, Herde.
„ „ 163, Strauß.
Chausseestr. 44, Goldacker.
„ 105, O. Hanke.
Christburgerstr. 35, Tank.
Christianiastr. 116, Eppinger.
Comeniusplatz 1, P. Hanke.
Cuvrystr. 28, Planz.
„ 42, v. Manen.
Dalldorferstr. 38, Bulst.
Danzigerstr. 15, Bobel.
„ 70, Freitag.
„ 72, Bondran.
„ 76, Vogler.
Demminerstr. 23, Gliese.
„ 25, Grund.
Diesenbachstr. 52, Kletz.
„ 58a, Bethke.
Dolzigerstr. 36, Reimann.
„ 48, Peter.
Dragonerstr. 38/40, Grundmann.
Dresdenerstr. 6, Goldacker.
„ 17, O. Hanke.
Driesenerstr. 11, Adler.
„ 104, Hanke.
Driesenerstr. 11, Adler.
„ 15, Gronau.
Dunckerstr. 78, Kunze.
„ 80, Deinert.
Edelingstr. 5, Blender.
„ 15, Nachtigall.

Eberswalderstr. 27, Rothe.
Ebertystr. 23, Nachtigall.
„ 45, Schramm.
„ 50, Brückner.
„ 54, F. Hanke.
Eisenbahnstr. 3, Haupt.
„ 8, O. Hanke.
Elbingerstr. 27, Fiedler.
„ 79, Hanke.
„ 99, Reimann.
Emdenerstr. 17, Pohl.
„ 21, Hollunder.
Erasmusstr. 2, Müller.
Esmarchstr. 20, A. Czol.
Eylauerstr. 18, Brotfabrik „Berolina“.
Falckensteinstr. 8, P. Hanke.
„ 17, O. Hanke.
„ 20, Fischer.
„ 34, Grützmacher.
„ 37, Manthey.
Falkplatz 1, Günther.
Fehmarnstr. 9, Volksbrot.
„ 20, Barz.
Fehrbelliner Str. 27, Legler.
„ 35, Sommerfeld.
„ 78, Höffeldarth.
„ 93, Hein.
Fennstr. 48, Haber.
Forsterstr. 20, Genossenschaft „Berlin“.
Frankfurter Allee, Ecke Samariterstraße, F. Hanke.
Frankfurter Allee 40, Richter.
„ 176, C. Hanke.
Frankfurter Chaussee 88, Busch.
Große Frankfurterstr. 38, Hanke.
„ 139, Gold acker.
Franseckistr. 27, Böttger.
„ 41, Benkisch.
„ 45, Thiel.
„ 53, Goldacker.
Freienwalderstr. 21, Gerlach.
„ 28, Hanke.
„ 38, Köpke.
Friedrichstr. 247, Goldacker.
„ 27, O. Hanke.
Friedrichsfelderstr. 17, Schön.
Friedenstr. 57, Becker.
Friedrichsbergerstr. 16, Nowodzynski.
Fruchtstr. 2, Schulze.
„ 36, Dobrink.
Fürstenstr. 8, Lisken.
Fürstenbergerstr. 9, Kanz.
„ 15, Oßwald.
Fürstenwalderstr. 7, Heinrich.
Genterstr. 4, Berndt.
„ 42, Lüdecke.
Georgenkirchstr. 60, Hanke.
Gerichtstr. 23, Genossenschaft.
„ 53, Schönwiese.
Gitschinerstr. 58, Heinroth.
Gleimstr. 9a, Faape.
„ 9c, Ernst.
„ 11, Gießler.
„ 19, Pribyl.
„ 32, Rothe.
„ 43, Grothe.
„ 48, Abraham.
„ 60, Metsch.
Glogauerstr. 17, Jaukke.
„ 26, Lache.
„ 28, Bäckerei-Genossenschaft Berlin.
Göbenstr. 18, Brotfabrik „Berolina“.
Goltzstr. 31, Goldacker.
Gollnowstr. 9, Ost. Hanke.
Gormannstr. 25/26, Mimuth.
Gotzkowskystr. 6, Müller.
Görlitzerstr. 36, Buchmann.
„ 55, Fischer.
„ 63, Spillmann.
„ 68, Most.
Görlitzer Ufer 32, Nowosadko.
Gr.-Görschenstr. 43, O. Hanke.
Gräfestr. 4, Matthias.
„ 10, Penke.
„ 12, Hanke.
„ 35, Bäckerei-Genossenschaft Berlin.
Graudenzerstr. 5, Nickisch.
Graunstr. 5, Schenk.
„ 22, Dohrmann.
„ 28, Sakrentz.
„ 32, Süßmann.
„ 37, Müller.
Greifswalderstr. 12, O. Hanke.
„ 29, Bartsch.
Griebenowstr. 14, Feustel.
Grimmstr. 1, Pusch.
„ 29, O. Hanke.
Grünauerstr. 12, Butz.
„ 26, Barack.
Grüner Weg 63, Ost. Hanke.
„ 124, Gunlar.
Grünbergerstr. 10, E. Hanke.
Grünthalerstr. 56, Bobel.
„ 61, Bär.
Gubenerstr. 42, Smeykal.
„ 49, Mehlich.
„ 57, Deins.
Hagenauerstr. 13, Wurst.

Gr. Hamburgerstr. 33, Bobel.
Hausburgstr. 5, Mehl.
Heidenfeldstr. 7, Auer.
„ 19, O. Hanke.
„ 21, Haag.
Heinersdorferstr. 12, Lamla.
Hennigsdorferstr. 1, Hermann.
„ 13, Paulikat.
„ 37, Müller.
Hermsdorferstr. 8, Bobel.
Hochstr. 31, Mause.
„ 47, Punzel.
Hochmeisterstr. 1, Hanke.
Hochstädterstr. 14, Deniger.
Hohenlohestr. 18, Bäckerei-Genossenschaft Berlin.
Holzmarktstr. 14, J. Elsner.
„ 55, Aronheim.
Huselandstr. 34, Hanke.
„ 36, Oberreicher.
„ 40, Kittlaus.
Hübnerstr. 6, Bauer.
Hussitenstr. 15, Potscher.
„ 20, Ruhwedel.
„ 28, Reigenfland.
„ 30, F. Hanke.
„ 43, Kießling.
Insterburgerstr. 2, Hierse.
„ 5, Strom.
„ 12, Hennig.
Invalidenstr. 33, Bobel.
„ 156, Paul Hanke.
„ 157, Goldacker.
Jablonskistr. 11, Kunze.
„ 21, Höhne.
„ 39, Boß.
Jagowstr. 10, Eichstädt.
Jahnstr. 21, Köhler.
Jasmunderstr. 18, Böttcher.
Kamerunerstr. 50, Klitzing.
Karlstr. 26, O. Hanke.
Kastanien-Allee 13/14, Adam.
„ „ 19, Goldacker.
„ „ 57, Künscher.
„ „ 72, Underich.
Kehlerstr. 18, Köppen.
Kirchdachstr. 6, Chmielewskty.
Kleine Andreasstr. 7, Hierse.
Kleine Frankfurterstr. 14, Mittelstädt.
Kleine Markusstr. 1, Biederich.
„ 12/13, Hierse.
Kochhannstr. 28, Kriems.
„ 34, Wolframm.
„ 35, Deumehand.
Kolonnenstr. 80, Döring.
„ 34, Muche.
Koppenstr. 12, Bobel.
„ 25, Stratmeyer.
Kopenhagenerstr. 2, Müller.
„ 28, Bechtel.
„ 36, Raber.
„ 43, Ernst.
„ 49, Kurth.
„ 65, Weiß.
„ 67, P. Hanke.
Kopernikusstr. 3, Teupel u. Viehöfer.
„ 9, Wellnitz.
„ 25, Thulke.
„ 33, Winnenberg.
Köpenickerstr. 23, Paul Hanke.
„ 172, Cieslik.
Köslinerstr. 1, Kästner.
„ 3, Gwiazdowski.
Korsörerstr. 17, Hübner.
Kotbuser Damm 20, Proter.
Neue Königstr. 60, Goldacker.
Krautstr. 4/5, O. Hanke.
„ 22, Arndt.
„ 41, Arndt.
Kremmenerstr. 15, Sosnowski.
Landsberger Allee 43, Seidel.
„ 51, Seeländer.
„ 123, P. Hanke.
Landsbergerstr. 1/2, P. Hanke.
Langestr. 13, Goldacker.
„ 36, Gunlar.
„ 46, Peter.
Lausitzerstr. 9, Kauf.
Libauerstr. 17, Beber.
Liebigstr. 8, P. Hanke.
„ 31, Bauer.
„ 38, F. Hanke.
Liebenwalderstr. 1, Boley.
„ 31, Jäckel.
„ 34a, Reimer.
Liegnitzerstr. 5, Albrecht.
„ 28, Mieth.
Linienstr. 1, O. Hanke.
„ 26, O. Hanke.
„ 156/157, Kennith.
Litthauerstr. 14, Swoboda.
Lortzingstr. 6, Rösner.
Löwestr. 8, P. Hanke.
„ 18, Block.
Lübeckerstr. 20, O. Hanke.
„ 47, Schmidt.
Lübbenerstr. 10, Hacker.
„ 17, Gaul.
„ 24, Pfennigsdorf.
„ 29, Gierz.

Lüderitzstr. 60, Klitzing.
Lychenerstr. 4, Walter.
„ 17, Borowski.
„ 110, Schulze.
Lynarstraße 14, Pawlick.
„ 27, Rappmann.
Malplaquetstr. 6, Klein.
„ 16, Laddasch.
Manteuffelstr. 61, Beckmann.
„ 87, Jurke.
„ 90, O. Hanke.
„ 99, Becker.
„ 103, Ullrich.
Mariannenstr. 12, O. Hanke.
„ 32, Pool.
Marienburgerstr. 22, Reichert.
Markgrafenstr. 99, O. Hanke.
Maxstr. 17, Laas.
Memelerstr. 7, Knorcke.
„ 12, Helser.
„ 47, Sier.
„ 77, Fechner.
Metzerstr. 2, Sachwitz.
Mittenwalderstr. 30, Dohnal.
„ 44, Schröder.
Mirbachstr. 14, Volksbrot.
Mulackstr. 10, Grundmann.
Muskauerstr. 6, Dzinian.
„ 13, Lattermann.
„ 15, Dürer.
„ 28, Heinzelmann.
„ 54, Biedermann.
Müllerstr. 28, Lüddicke.
„ 32a, Weber.
„ 152, Huschke.
„ 166a, Hanke.
Mühlenstr. 32, Rahlk.
Naunynstr. 1, Lippert.
„ 7, Fielitz.
„ 40, Barduhn.
„ 64, Heilmann.
„ 73, Stojaczyk.
Nazarethkirchstr. 45, Schulz.
Neanderstr. 27, O. Hanke.
Neue Hochstr. 18, Genossenschaft.
„ 31, Benthin.
Niederbarnimstr. 5, Thurban.
Nostizstr. 9, Berger.
Oudenarderstr. 36, Santer.
„ 44, Liebner.
Ohmstr. 9, Nowosadke.
Oderbergerstr. 21, Wagner.
„ 38, Busch.
„ 49, Böhme.
Oranienstr. 88, Lisken.
„ 186, O. Hanke.
Oppelnerstr. 4, Schenk.
„ 20, Golembiewski.
„ 35, Wolf.
Palisadenstr. 2, Hanke.
„ 91, O. Hanke.
Pankstr. 38, Kahle.
„ 46, Günther.
„ 74, Frankenstein.
„ 77, Göller.
„ 87, Klang.
„ 91, Dunkel.
Pappel-Allee 7, Riedel.
„ 18, Göken.
„ 21, Schiller.
„ 24, Caseler.
„ 85, Müller.
Pasewalkerstr. 8, Benthin.
Perlusstr. 1, Fromm.
Petersburgerplatz 6, Hanke.
Petersburgerstr. 58, Dorhauer.
Pintschstr. 4, Berhau.
Planufer 92c, Blume.
Plantagenstr. 7, Tennigkeit.
Posenerstr. 5, Hanke.
Prenzlauer Allee 12, Jockisch.
„ „ 24, Goldacker.
„ „ 81, Hänsch.
„ „ 203, Hermann.
Prenzlauerstr. 11a, Goldacker.
„ 43, P. Hanke.
Prinzen-Allee 53, Loff.
„ 10, Paul Hanke.
„ 61, Tauptz.
„ 85, Eicke.
Prinzenstr. 12, O. Hanke.
Prinz Eugenstr. 20, Tautz.
Prinzessinnenstr. 31, Miehe.
Proskauerstr. 31, F. Hanke.
Pulbuserstr. 11, Faape.
„ 21, P. Hanke.
„ 24, Kunot.
„ 46, Block.
Pücklerstr. 8, Kamps.
„ 11, P. Hanke.
Ramlerstr. 24, Herberg.
„ 31, Dahlenburg.
„ 34, Dehmelt.
„ 36, Boeker.
Ratiborstr. 2, Bäckerei-Genossenschaft Berlin.
„ 6, Dietschmann.
„ 17, Rücker.
Ravenéstr. 1, Mau.

Reichenbergerstr. 62, O. Hanke.
„ 88, O. Hanke.
„ 101, Wagner.
„ 145/146, Klautsch.
Reinickendorferstr. 1, Benthin.
„ 112, Goldacker.
„ 121, Eberhardt.
Rheinsbergerstr. 13, Scholz.
„ 26, Lorenz.
Rhinowerstr. 7, Buttke.
Rigaerstr. 4, Hanke.
„ 100, Spörlein.
Ritterstr. 114, Lange.
Rominterstr. 20, Bärwolff.
„ 41, Bremer.
„ 44, Küster.
„ 57, Gorgas.
Roßstr. 11, Bobel.
Rostockerstr. 31, Wagener.
„ 36, Herholz.
„ 40, Tischöfe.
„ 46, Krüger.
„ 51, Hering.
Ruppinerstr. 8, Baake.
„ 12, O. Hanke.
„ 25, Bobel.
Rüdersdorferstr. 20, Sker.
„ 52, Köhnke.
Ryckestr. 32, Reichert.
„ 54, Kunze.
Samariterstr. 2, Fischer.
„ 11, Hanke.
„ 28, Kleine.
Samoastr. 22, Hundsdörfer.
Scheererstr. 1, Gärtner.
Schenkendorfstr. 4, Freude.
Schillingstr. 19, Ost. Hanke.
Schiwelbeinerstr. 4, Hildebrandt.
„ 16, Baur.
Schliemannstr. 24, Reisewitz.
„ 32, Japp.
Schönhauserstr., Alle 33, Goldacker.
Schönhauser Allee 5, Goldacker.
„ „ 70a, Goldacker.
„ „ 188, O. Hanke.
Schönholzerstr. 5, Mittelbach.
Schönleinstr. 4, Müller.
Schreinerstr. 19, Peter.
„ 57, Siepack.
Schulstr. 25, Hanke.
„ 28, Naumann.
„ 37, Schmidt.
„ 67, Kränkel.
Schulzendorferstr. 23, Barth.
Schwedenstr. 11, Fr. Hanke.
„ 19, Kappler.
Schwedterstr. 25, Winkelmann.
„ 32, Hanke.
„ 52, Hübner.
„ 240, Feustel.
Seestr. 68a, Wallner.
„ 68k, de Bruyn.
Sickingenstr. 76, Winter.
Siemensstr. 17, Mügge.
Simeonstr. 14, Lück.
Skalitzerstr. 63/64, Dehmel.
„ 120, Gerlach.
„ 124, Mertins.
Soldinerstr. 32, Rosemann.
„ 69, Schneider.
„ 71, Fr. Hanke.
Sorauerstr. 1, König.
„ 8, Kretschmar.
„ 18, Hentschel.
Sparrstr. 13, Niederlage von Fr. Hanke.
„ 20, Vogt.
Sprengelstr. 4/5, Wagenknecht.
Stargarderstr. 57, Peter.
„ 63, Burger.
„ 69/70, Funk.
„ 78, Bark u. Walter.
Stendalerstr. 4/5, Coris.
Stettinerstr. 7, Paul Hanke.
„ 17, Kleinert.
„ 54, Zeschmann.
„ 56, Barnekow.
Stolpischestr. 4, Babike.
„ 32, Donat.
„ 51, Stibbe.
„ 54, Peter.
Strausunderstr. 8, Belzig.
„ 56, Kanczia.
Straßburgerstr. 35, Hellmann.
Strausbergerstr. 33, Schicke.
Straßmannstr. 2, Hanke.
Straße 60c Nr. 2, Unruh.
Streitzerstr. 4, Kößler.
„ 15, v. Grabowski.
„ 31, Hetz.
„ 64, Brauner.
Stromstr. 33, Zastrow.
Swinemünderstr. 54, Siebock.
„ 66, Becker.
„ 80, Bruß.
„ 82, Mannel.
„ 90, Aschendorf.
„ 93, Brüggemann.
„ 106, Kunze.
„ 119, Weiß.

Tegelerstr. 23, Dahlke.
„ 32, Voigt.
Teckstr. 16, Kleine.
Tilsiterstr. 26, Geßner.
„ 91, P. Hanke.
Torfstr. 14, Lenz.
Treskowstr. 56, Müller.
„ 57, Wecke.
Tristanstr. 9, Sellin.
Türkenstr. 22, Taschebsch.
Turinerstr. 36, Rißmann.
Turmstr. 51, Goldacker.
„ 67, O. Hanke.
Urbanstr. 1, Neubarth.
„ 25, Brotfabrik Viktoria.
„ 52, O. Hanke.
„ 94, Höhne.
„ 104, Struschke.
Usedomstr. 4, Stollberg.
Utrechterstr. 8, Kersten.
Veteranenstr. 16, O. Hanke.
Voltastr. 42, Eckel.
Waldstr. 4, Senf.
„ 17, Hanke.
„ 25, Iglisch.
„ 36, Bureck.
„ 42, Bauer.
„ 46, Pohl.
Waldemarstr. 76, Claus.
Warschauerstr. 16, Jarzembowski.
„ 64, Lück.
Waßmannstr. 20, Beier.
„ 29, Bobel.
Wattstr. 1, Hanke.
Weberstr. 25, Hanke.
„ 36, Goldacker.
Weddingstr. 7, Brendel.
Weichselstr. 34, Schulz.
Weidenweg 25, Broßin.
„ 34, O. Hanke.
Weinbergsweg 7, Paul Hanke.
„ 9, Schramm.
Weinstr. 7, Karras.
Weißenburgerstr. 24, Jahn.
„ 55, Nobiling.
Wichertstr. 5, Kierzkowski.
„ 155, Peter.
Wicleffstr. 21, Staub.
„ 27, Reisewitz.
„ 32, Ullrich.
„ 55/56, Matschke.
„ 66, Spickermann.
Wienerstr. 8, Jahn.
„ 36, Dietschmann.
„ 49, Wittchel.
„ 56a, Langwitz.
Wiesenstr. 19a, Dreier.
„ 28, Seeger.
„ 31, Holland.
„ 64, Schardien
Wilhelmshavenerstr. 23, George.
„ 32, Winde.
„ 37, Miereck.
Wilhelm Stolzestr. 15, Schmidt.
„ 21, Schachschall.
„ 32, Maschke.
„ 35, Bachmann.
Wildenowstr. 29, Dreier.
Wilsnackerstr. 15, Goldacker.
„ 33, Paul Hanke.
Winsstr. 6, Müller.
„ 48, Kunze.
„ 71, Schwabe.
Winterfeldt-Platz, Goldacker.
Wisbyerstr. 3, Schulze.
„ 74, Peter.
Wittstockerstr. 7, Giesmann.
Woldenbergerstr. 7, Cittlaus.
Wollinerstr. 23, Dahlen.
„ 31, Riebenstahl.
„ 38, Fuhrmann.
„ 44, Schütte.
„ 58, Scholtiseck.
Wörtherstr. 22, Bobel.
Wrangelstr. 77, Gentzmann.
Yorkstr. 65, Gen.-Bäckerei Berlin.
Zellerstr. 11, Kurzweg.
Zionskirchplatz 1, Rollweide.
Zionskirchstr. 2, Gloger.
„ 13, Bobel.
„ 18, Underich.
„ 54, Zwierschke.
Zorndorferstr. 2, P. Hanke.
„ 4, Hammel.
„ 55, Richter.
Zwinglistr. 15b, Ullrich.

Adlershof.

Arndtstr. 7a, Kaufhold.
Bismarckstr. 12, Thoma.
„ 14b, Schulz.
„ 48, Laserich.
Hackenbergstr. 2, Zahke.
Radickestr. 37, Noack.
Sedanstr. 25, Peter.

Alt-Glienicke.

Grünauerstr. 29, Seher.
Köpenickerstr. 41, O. Belling.
Rudowerstr. 57, Lange.

Baumschulenweg.

Baumschulenstr. 70, Stenzel.
" 87, Becker.
" 94, Menzel.
Ernststr. 9, Hoffmüller.
Kiefholzstr. 179, Letiau.
" 254, Leupold.
Scheiblerstr. 29, Schulze.

Bohnsdorf.

B. Gebhardt.

Borsigwalde.

Ernststr. 6, Ehrodt.
" 25, Tafelsky.
Neuschstr. 52, Neubauer.
" 57, Werner.

Boxhagen-Rummelsburg.

Alt-Boxhagen 10, Friedrich.
" 35, Peter.
Boxhagener Chaussee 5b, Schubert.
Gabriel Magstr. 1, Luzemann.
" 2, Schulze.
" 12, Haspel.
Goethestr. 16, Kuhrts.
Gründergerstr. 12, Schulz.
" 18, Löwa.
Hauptstr. 82, Herrcks.
Kanitzstr. 1, Dluzewski.
" 13, Spätlich.
Krossenerstr. 2, Kroll.
Mozartstr. 4, Werkmeister.
Neue Bahnhofstr. 9, Fritsche.
" 23, Peter.
" 27, Hanisch.
" 34, Klepka.
Neue Prinz-Albertstr. 3, Böhme.
" " " 12, Peter.
" " " 30, Maschmann
Scharnweberstr. 10, Peter.
Schillerstr. 8, Böhme.
" 16, Peter.
Simon-Dachstr. 12, C. Hanke.
" 28, Rabke.
Türrschmidtstr. 31, Pfennig.
" 38, Peter.
" 40, Teuber.
Wühlischstr. 32, Jander.

Britz.

Chausseestr. 17, Dally u. Hagemeister.
" 47, Friese.
Jahnstr. 41, Lutz.
Rungiusstr. 3, Adamek.
Werderstr. 89, Pernikacz.

Charlottenburg.

Bleibtreustr. 2, Genossenschaft „Produktion".
Cauerstr. 19, Ulbrich.
Cauerstr. 27, Genossenschaft „Produktion".
Christstr. 18, Genossenschaft „Produktion".
Dankelmannstr. 46, Lehmann.
" 55, Ulbrich.
Friedbergstr. 39, Ulbrich.
Grolmanstr. 14, Ulbrich.
Grünstr. 27, Bachmann.
Helmholtzstr. 19, Ulbrich.
Horstweg 31, Kolepke.
Kaiser Friedrichstr. 43, Ulbrich.
Kanalstr. 15, Heine.
Kantstr. 103, Ulbrich.
Knobelsdorferstr. 43, Ulbrich.
Krummestr. 57, Nietsche.
Leibnizstr. 65, Ulbrich.
Osnabrückerstr. 26, Mosler.
Potsdamerstr. 11, Bachmann.
" 12, Konsumverein.
Schlüterstr. 17, Fach.
" 42, Ulbrich.
Sickingenstr. 57, A. Hawellek.
Sophie-Charlottenstr. 80, Proell.
" 87, Ulbrich.
Spandauerstr. 30, Ulbrich.
Tauroggenerstr. 10, Genossenschaft „Produktion".
Tauroggenerstr. 45, Ulbrich.
Wallstr. 85, Ulbrich.
Weimarerstr. 29, Konsumverein.
Wiegandstr. 4, Krätky.
Wilmersdorferstr. 27, Konsumverein.
" 41, Ulbrich.
" 163, Ulbrich.

Falkenhagen.

Witwe Bock.

Friedrichsberg.

Kronprinzenstraße, Hantsch.
Rummelsburgerstr. 58, Werner.

Friedrichsfelde.

Berlinerstr. 102, Wölfert.
Wilhelmstr. 42, Meyer.

Friedenau.

Rheinstr. 82/83, Kramer.

Franz. Buchholz.

Mühlenstr. 1, Preuß.

Groß-Ziethen.

A. Werner.

Hennigsdorf.

Karl Wolter.
Friedrich Wolter.
Wilhelm Wolter.
Hermann Wolter.
Albert Lucke.
Wilhelm Seiler.
Behrend.
Graffenberger.
Rahnkopf.

Hermsdorf.

Berlinerstr. 16a, Schaudin.
Neptunstr. 36, Mante.
Seebadstr. 1, Ladwig.

Heiligensee.

B. Kühne.
Lahrmann.

Hohen-Schönhausen.

Malhofer.
Osthowstr. 2, Otto Richter.
Koskestr. 17, F. Müller.

Karlshorst.

Dorotheenstr. 27, Eichhorn.

Köpenick.

Berlinerstr. 33, R. Tauchert.
Borgmannstr. 6, Bergmann.
Glienickerstr. 2, Peter.
" 29, Hackenberg.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, Mieland.
" 104, Peter.
Kaiserin-Auguste-Viktoriastr. 16, Schilling.
Marienstr. 14, Ulfert.
Müggelheimerstr. 32, Gertung.
" 41, Peter.
Rosenstr. 2, Peter.
Rudowerstr. 25, Hein.
Schönerlinderstr. 12, Kudell.

Lichtenberg.

Dorfstr. 82, Mägdefrau.
Ettelstraße 30, Heer.
Friedrichstr. 7, Mattner.
Gürtelstr. 11, Bienert.
Irenestr. 17, Neuendorf.
Jungstr. 3, Peter.
Pfarrstr. 86, Hetzler.
Scharnweberstr. 8, Schubert.
" 10, Peter.
" 34, Köpke.
Wartenbergstr. 58, Peter.
Weichselstr. 35, Bantsch.
Weserstr. 22, Mittelstedt.
Wilhelmstr. 57, Jesse.
" 69. Griebe.

Mahlsdorf.

Hönowerstr. 5, Hornig.

Mariendorf.

Chausseestr. 11a, Nowack.
" 12, Wendt.
" 15, Papier.
" 67, Spielhagen.

Marwitz.

Kemmitz.
Finke.

Nieder-Schönhausen.

Berlinstr. 19, Böttcher.
Blankenburgerstr. 18, Höhne.
Buchholzerstr. 8, C. Richter.
Körnerstr. 8, Fischer
Uhlandstr. 41, Putzbach.

Ober-Schöneweide.

Deutschestr. 9, Buckenski.
Edisonstr. 9, Peter.
" 49, Wittkopf.
Fischerstr. 2, Peter.
Lutsenstr. 5, Gehler.
" 28, Bittner.
Mathildenstr. 1a, Muchow.
Rathenaustr. 31, Peter.
Tabbertstr. 2, Peter.
" 35, Seidelmann.
Wattstr. 12, Zahl.

Pankow.

Berlinerstr. 84, Bielecke.
Brehmestr. 52, F. Hanke.
Florastr. 41, Schneider.
Görschstr. 11, Baumann.
Kaiser Friedrichstr. 67, Wieneke.
Mühlenstr. 32, Müller.
Ukermarkstr. 178, Stöhr.
Wollankstr. 68, F. Hanke.

Pichelsdorf.

Scharfe Lanke 2, Kramer.

Reinickendorf.

Berlinerstr. 134, Gottschalk.
Eichbornstr. 35, Kube.
Grüner Weg 51/52, Max Modrow.
Justusstr. 29, Oertel.
Marktstr. 12/13, Bollmer.
Provinzstr. 51, Langer.
" 80, Schröder.
" 129, Schneider.
Residenzstr. 61, Witte.
" 102, Großberndt.
" 105, Gleich.
" 119, Brose.
Wilkestr. 62, Neue Berliner Genossenschafts-Bäckerei

Rixdorf.

Allerstr. 8, Perseke.
" 37, Naubreit.
" 46, Keddi.
Bergstr. 12, Hanke.
" 64, Schenisch.
Berlinerstr. 20, Garczyczka.
" 36, O. Hanke.
Bodestr. 16, Bader.
" 25, Habäck.
" 31, Topf.
Donaustr. 112, Hößland.
Elbestr. 1/2, O. Hanke.
" 6, März.
" 13, Seiffert.
" 15/16, Lunkwitz.
Elsenstr. 52, Pietsch.
Emserstr. 47, Janacewski.
" 78, König.
Erlangerstr. 8, Weißleder.
Falkstr. 1, Bäckerei-Gen. „Berlin".
" 25/26, Perseke.
Friedelstr. 3, Marmul.
" 27, Reich.
Fuldastr. 10, Petrich.
Glasowstr. 32, Kunz.
Harzerstr. 119, Kirstädter.
Heidelbergerstr. 76, O. Hanke.
Hermannstr. 28, Mertens.
" 54, Hildebrand.
" 118, Bartsch.
" 159a, Hagen.
" 170, Thaler.
" 175, Arnold.
" 231, Karl.
Herrfurthstr. 26, Brur.
" 34, O. Hanke.
Herrfurthplatz 10, Wendt.
Herthastraße, Hilmer.
Hobrechtstr. 71, Frocke.
Hohenzollernplatz 6, O. Hanke.
" 11, Balzer.
Innstr. 30, Bischoff.
Isarstr. 7, Zech.
" 11, Bäckerei-Gen. „Berlin".
Jägerstr. 63, Fonscher.
Jansastr. 2, Werner.
" 7, Brien.
Neue Jonasstr. 33, Puls.
Karlsgartenstr. 19, Pomoch.
Kaiser Friedrichstr. 16, Poock.
" 25, Bartsch.
" 34, Schmidt.
" 245, O. Hanke.
Knesebeckstr. 38, Wolf.
" 41, Belzig.
" 68, Schaaf.
" 146, Dybowski.
Köllnisches Ufer 72, Belitze.
Kopfstr. 38, August.
" 45, Hoppe.
Kolbuser Damm 101, Römer.
" 103, O. Hanke.
Landestr. 13, Bernhardini.
Lenaustr. 14/15, Ohlhoff.
Lessingstr. 34, Perseke.
Mainzerstr. 56, Dössler.
Mahlowerstr. 6, Bartsch.
Münchenerstr. 18, Möller.
" 25/26, „Volksbäckerei".
" 44, Weigelt.
" 73, Bobel.
Ramlerstr. 33, Pipin.
Neue Donaustr. 52/53, Wettedorn.
Niemetzstr. 10, Wach.
Nogatstr. 25, Klemann.
" 32, Griebat.
Pannierstr. 3, Pook.
" 4, Riemer.
" 13, Frischkemuth.
Pannierstr. 20, Junker.
" 27, Bülow.
" 34, Spura.
" 57, O. Hanke.
Pflügerstr. 70/71, Linsener.
Prinz Handjerystr. 38, Rotschick.
" 58, Bartsch.
" 70, Lehmann.
Reuterstr. 33, Splettstößer.
" 76, Bobel.
" 81, Vogtländer.
" 94, Rührdanz.
Richardstr. 23, Ehrentraut.
" 63, Lüdicke.
Selchowerstr. 23/24, Geslnhagen.
Siegfriedstr. 44, Brückner.
" 48, Hofmeister.
Steinmetzstr. 34, O. Hanke.
" 39, Senftleben.
" 46, Perseke.
" 121, Löwigt.
" 129, Bäckerei-Genossenschaft „Berlin".
Teupitzerstr. 109, Liebe.
Thomasstr. 38, Rehring.
Thüringerstr. 7, Bartsch.
Treptowerstr. 13, Krause.
Warthestr. 9, Ciesior.
" 15, Janenzki.
Weichselstr. 13, Gassenhuber.
" 31, Schwarz.
" 34, Schulz.
" 55, Frischgemuth.
Weiserstr. 2, Richter.
" 24, Bäckerei-Genossenschaft „Berlin".
" 28, Winde.
" 34, Henschel.
" 73/74, Wolf.
Weserstr. 30, Jentsch.
" 47, Krell.
" 168, Bielitz.
" 179, Marquardt.
Wielandstr. 27, Reich.
Wissmannstr. 7, Trosser.
" 29, Krüger.
Zietenstr. 20, Bäckerei-Genossenschaft „Rixdorf".
" 41, Beyer.
" 57, Zimmer.
" 53, Bobel.

Rudow.

Köpenickerstr. 84, Weigt.

Schöneberg.

Barbarossastr. 67, Wetzel.
Eisenacherstr. 63, Mahler.
Erdmannstr. 5, Friedrich.
Frankenstr. 2, C. Hanke.
Gustav Müllerstr. 43, Beck.
Kaiser Friedrichstr. 4, Gertach.
Kyffhäuserstr. 27, E. Hanke.
Rollendorfstr. 40, Hanke.
Sachsendamm 43, Hübner.
Siegfriedstr. 1, Brotfabrik „Berolina".

Schönerlinde.

Dorfstr. 59, Wege.

Selchow.

C. Schulze.

Spandau.

Achenbachstr. 6, Bühl.

Steglitz.

Birkbuschstr. 84, Giesemann.
Markleinstr. 1, A. Fischer.
Mommsenstr. 59, Schröder.
Schloßstr. 116, Schwarzlose.
Schützenstr. 1, Hackbarth.

Stolpe.

Gutschow.

Stralau.

Alt-Stralau 49, Hartung.

Tegel.

Brunowstr. 41, Rotherk.
Egellsstr. 99, Mayer.
Schleperstr. 59, Schwanz.
" 67, König.
Schloßstr. 27, Petersohn.
Schulstr. 1, Zinnitz.

Treptow.

Beermannstr. 6, Fieck.
Elsenstr. 38, Geske.
" 108, Kolditz.
Herzbergstr. 13. Filiale: Graetzstr. 69, Mihasch.

Waltersdorf.

H. Sparr.

Weißensee.

Berlinerstr. 87, Havenburg.
Charlottenburgerstr. 76, Hoffmann.
" 78, Wick.
" 98, Emil Engel.
Generalstr. 12, Müller.
Gäblerstr. 60, Wilh. Engel.
Heinersdorferstr. 24, Wendt.
Heinersdorferweg 24, Robert Engel.
" 45, Hoffmann.
" 48, Liskowski.
" 56, Boy.
Langhansstr. 148, Schwarz.
Lehderstr. 119, Klink.
Lothringerstr. 35, Hoffmann.
Rölckestr. 127, Hoffmann.
Wilhelmstr. 23, Drews.
" 39, Schwarz.

Wilhelmsruh.

Edelweißstr. 11, Lube.
Hauptstr. 30, Milletat.

Wilmersdorf.

Ringbahnstr. 246, C. Hanke.
Sigmaringenstr. 8, Frost.

Wittenau.

Triftstr. 74, O. Richter.

Zehlendorf.

Berlinerstr. 6a, Haefner.

Parteigenossen! Hausfrauen! Arbeiter!

Unterstützt nach wie vor die um ihre Menschenrechte kämpfenden Bäckergesellen!

Die Herren Inhaber der Firma **„Brotkompagnie, Beusselstr. 29"** erklärten unserem Kontrolleur auf eine Anfrage, ob sie den Tarif vielleicht bewilligen wollten, daß sie **lediglich mit der „Germania"-Innung** arbeiteten, jedoch mit einem sozialdemokratischen **Verbande nichts zu tun haben** wollten!

Der Vertrauensmann der Bäcker Berlins und Umgegend.

Achtung! Auf vielfache Anfragen stellen wir fest, daß die Bäckerei von **Hanke, Mariannenstr. 7,** nicht mit den bewilligten Hankeschen Großbäckereien identisch ist, sondern lediglich den Namen gemein hat und die Backware aus der unbewilligten Bäckerei von Weidner, Falckensteinstr. 45, bezogen wird. Man sehe sich also vor Täuschungen, die augenscheinlich beabsichtigt sind, vor.

H. Joseph & Co.

Berliner Straße 54/55 RIXDORF Berliner Straße 54/55

Extra billiges Angebot von Neuheiten in der Damen-Konfektion.

Paletots.

Engl. Paletots, neue moderne Farbenstellung . . . 9.75
" " gestreift und karr. 14.50, 12.50, 10.50, 7.25
Schwarze Paletots, anschließend 36.00, 23.00, 16.50
Frauen-Paletots, schwarz und farbig, Tuch und Eskimo mit Applikationen 33.50, 27.50, 22.50, 19.85
Chimonos, Tuch und Eskimo, elegante Ausführung 21.50, 14.50, 12.50
Samt-Jacken, Ia Qualität, nur neue Formen, schwarz und farbig . . . . 48—35, 21.50, 12.50

Blusen.

Barchentblusen mit Blenden. 1.48
Samt-Velour-Blusen mit Bordüren u. Falten, verschiedene Façons 3.45, 2.45, 1.95
Wollblusen, ganz auf Futter, mit Samt und Soutanen garniert 6.45, 5.45, 4.95
Seidene Blusen, Taffet, Merselin, Mervillieux, auf reicher Garnierung, aparte Formen 14.75, 12.50, 9.85
Seidene Hemdblusen, vorzüglich sitzend. Ia seid. Stoffe, schick . . 10.25, 8.90
Tüll-Blusen in eleganter Verarbeitung, reich garniert, modernste Façon 9.75. 7.90, 5.25

Kostüme.

Kostüme aus englischen Stoffen, in neuester Ausführung 22.50, 19.50, 15.50, 13.75
Kostüme in Tuch und Diagonal . . 45.—, 39.50, 36.50

Kostümröcke.

Faltenröcke, schwarz u. farbig, Satintuch u. Diagonal 16.50, 12.50, 11.50, 9.50
Faltenröcke, farbig (Schattenröcke) in modernen Plisseestoffen 13.75, 12.50, 9.85
Kinderkonfektion in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Ganz besonders billig der Restposten **wertvoller Seiden-Blusen** | **Serie I** früherer Wert bis 15.00 jetzt . . . 6.75 | **Serie II** früherer Wert bis 19.50 jetzt . . . 8.75 | **Serie III** früherer Wert bis 25.00 jetzt . . . 12.50

Rabatt- u. Prämien-Marken. **Montag, den 5. Oktober bleibt unser Geschäft bis 5 Uhr geschlossen!** **Doppelte Vorteile.**

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Soziales.

Gegen die Lehrlingszüchterei

sprach sich die 1. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts in ihrer letzten Sitzung in einem Urteil aus. Der Handlungslehrling J. klagte gegen die Konfektionsfirma Eman-Cohn-Reißner auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses bis zur Beendigung der Lehrzeit. J. hatte im Hause der Beklagten bereits eine zweijährige Lehrzeit absolviert und war dann plötzlich entlassen worden, weil sich seine Unbrauchbarkeit herausgestellt haben sollte. Die kaufmännischen Beisitzer fanden es recht befremdlich, daß die Firma erst nach zwei Jahren sich von der Unfähigkeit des Klägers überzeugt habe, wogegen die Firma einwandte, sie habe es immer wieder mit dem Kläger versucht in der Annahme, er würde sich bessern. Er sei aber gerade in der letzten Zeit so verbummelt, daß er fast nichts leiste und die anderen Lehrlinge noch verderbe. Die weitere Verhandlung ergab den Tatbestand, daß auf zwei Gehilfen sieben Lehrlinge kamen. Der Kläger hob hervor, daß es Schuld der Firma sei, wenn er in den zwei Jahren nicht viel gelernt habe, denn er sei größtenteils mit Botengängen und Packen beschäftigt worden. Er beantragte die Firma zu verurteilen, ihn auslernenzu lassen, da eine unterbrochene Lehrzeit für ihn eine große Schädigung bedeute.

Die Beklagte wollte sich auf gütlichem Wege unter keinen Umständen dazu verstehen, den Lehrling zurückzunehmen. Das Kaufmannsgericht verurteilte die Firma, das Lehrverhältnis mit dem Kläger bis zur Beendigung der Lehrzeit fortzusetzen. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Beklagte im Verhältnis zur Anzahl der Handlungsgehilfen zuviel Lehrlinge hat und daß darauf in der Hauptsache die mangelnde Ausbildung des Klägers zurückzuführen ist. — Der Wert des Streitgegenstandes wurde vom Gericht auf 600 M. bemessen. —

Trutz gegen die Bäckereiverordnung.

In welcher Weise Gerichte Bundesratsverordnungen auslegen, zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Rüstringen. Weil ein Bäckermeister seine Gesellen statt 12 Stunden, wie es die Bundesratsverordnung vom 6. März 1896 vorschreibt, 16 Stunden und noch länger beschäftigte, wurde er in eine Geldstrafe von 30 M. genommen. Auf seinen Widerspruch, in dem er behauptete, seine Bäckerei sei eine Fabrik, wurde er auch auf Antrag des Amtsanwalts freigesprochen. Dieses Urteil widerspricht der angeführten Bundesratsverordnung, die keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Bäckereien macht. Durch derartige Urteile werden Arbeiterschutzbestimmungen geradezu illusorisch gemacht.

Dieselbe Polizeibehörde, die obigen Bäckermeister mit Recht bestrafte, bedachte auch den Vorsitzenden der Maifeierkommission mit einem Strafmandat. Seit Jahren wird bei der Maifeier der Arbeiterschaft Rüstringens-Wilhelmshavens gegen das übliche Entree neben einem Festabzeichen die vom „Vorwärts"-Verlag herausgegebene Maifestzeitung gratis verabfolgt. In diesem Jahre wurde auf Anzeige eines Gendarmen in dieser Verteilung ein Vergehen gegen das Gesetz betreffend die Besteuerung des Wandergewerbes und § 48 des Strafgesetzbuches erblickt und sollte der betreffende Genosse nachträglich noch zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Auf seine Klage hiergegen vor dem Oberverwaltungsgericht Oldenburg wurde diese Steuer niedergeschlagen. Außer der moralischen Niederlage hat die Polizei noch die Kosten zu tragen.

Fr. Hahn, Berlin C., Alexanderplatz

Gegründet 1825.

Das besonders billige

Extra-Angebot

meiner

Gardinen- und Teppich-Abteilung

währt bis Sonnabend, den 17. Oktober.

Gestickte Fenster-Dekoration
wie Abbildung, aus gutem Velvet-Plüsch mit reicher Stickerei u. Applikat. Querbehang m. reich. Durchbrucharb. Farben: Bordeaux, grün-oliv u. blaugrau. Flügelgröße: 42×300, Querbehang 42×180. Preis für die Dekoration: sonst M. 13.50, jetzt 8.90

Diwan-Rückwand-Dekoration
wie Abbildung, in gleicher Qualität u. gleich. Farben. Gr. 100×190 sonst M. 7.00 . . . jetzt M. 5.20

Tischdecke
wie Abbildung, aus gutem Mohair-Plüsch, passend zur Dekoration und Rückwand. Größe 130×160 sonst M. 13.50 . . . jetzt M. 9.40

Diwandecke
wie Abbildung, aus schwerem Gobelingewebe, zweiseitig persisch gemustert. Größe 150×300 sonst M. 11.50 . . . jetzt M. 7.90

Tischdecken
z. Diwandeck. pass. Gr. 150×150 sonst M. 6.00 . . . jetzt M. 4.75
Größe 150×180 sonst M. 7.00 . . . jetzt M. 5.10

Ein großer Posten
Erbstüll-Stores
(wie Abbildung) mit reicher Handarbeit und vollem, krausem Volant
Größe 150×325, sonst M. 14.50 jetzt M. 9.40

Ein großer Posten
Prima Plüsch-Teppiche
neueste Muster

Größe:	130×200	165×230	200×300
sonst M.	22.50	35.00	48.50
jetzt M.	13.20	20.50	32.50

Größe:	265×335	300×400
sonst M.	70.00	100.00
jetzt M.	51.50	72.00

Ferner ein großer Posten einzelner zurückgesetzter **Teppiche**
welche im Sortiment nicht weiter geführt werden sollen: Mechanisch Smyrna, Prima Axminster, Mechanisch Perser zu äußerst zurückgesetzten Preisen.

Steppdecken
aus bestem Seiden-Satin und sauberster Handarbeit, in Farben wie bordeaux, grün-oliv, fraise und hellblau.
Größe 150×200, sonst M. 9.75 jetzt M. 7.40

Auf meine eigene Anfertigung der **Steppdecken** mache besonders aufmerksam.

Echt chinesische **Ziegenfelle** mit Futter
ganz besonders günstiges Extra-Angebot

Größe:	60×105	65×125	70×170
sonst M.	5.75	7.50	9.50
jetzt M.	4.10	5.85	7.45

in weiß, naturgrau, wolf- und zobelfarbig vorrätig.

Der reich illustrierte Herbst- und Winter-Hauptkatalog wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Steppdecken, Mollatlas und Simillseide 3.25, 3.85, 4.35, 5.00, 5.75. *

Portieren, Violettatuch, 2 Shawls, 1 Lambrequin in allen Farben 3.25, 3.85, 4.75, 5.50, 6.75. Große Frankfurterstraße 125. 1222R*

Plüsch- und Tuchtischdecken mit kleinen Stickfehlern. Riesenauswahl. 1.65, 1.95, 2.50, 3.50, 4.85, 6.50, 7.25.

Tüllbettdecken in weiß und crême 1.95, 2.25, 2.75, 3.25, 4.50. 1224R*

Englische Tüllgardinen, Meter 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pfennige. 1225R*

Abgepaßte Gardinen und Stores 1.65, 2.25, 2.85, 3.65, 4.35, 5.25. E. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1226R*

Teppiche, Riesenauswahl, mit kleinen Webefehlern 3.15, 3.85, 4.65, 5.85, 6.00, 7.50. 1227R*

Extraangebot! Salon- und Wohnzimmer-Teppiche, Fabrikmuster, jetzt mit 20 Prozent Rabatt. 1228R*

Läuferreste in allen Breiten und Preislagen jetzt bedeutend unter Preis.

Möbelstoffe, Reste in Wolle und Plüsch in allen Farben. E. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1230R*

Bronzegaskrone, Hängelicht, dreiflammig, mit kompletten Gräzinbrennern, Glas, Glühstrümpfen 20 Mark. Zugampel, Gräzinlicht, 12 Mark komplett. Alte Jakobstraße 125. 1083R*

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre, Mauerhoff. Vorwärtslesern 6 Prozent Rabatt. 1926R*

Steppdecken billigst Fabrik, Große Frankfurterstraße 9, parterre, Mauerhoff. 1927R*

Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 9, parterre, Mauerhoff. *

Klassiker-Ausgaben, Goethe, Heine, Reuter, Schiller, Shakespeare, je vier Bände 6,— Mark. Eichendorff, Hauff, je zwei Bände 3,50 Mark. Bürger, Kleist, Lenau, Uhland, Wieland und andere, je ein Band 1,75 Mark. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Monatsanzüge und Winterpaletots, Jappen von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Naz. Mulackstraße 14.

Milchverkauf, neuester hygienischer; Kannen, Kübel, Flaschen, geeichte Maßgefäße. Otto Lindner, Gartenstraße 96. 1092R*

Gaskronen, Petroleumkronen ohne Anzahlung, Woche 1,00. Louis Böttcher (selbst): Borhagenerstraße 32 (Bahnverbindung Warschauerstraße), Schönhauser Allee 80, Potsdamerstraße 81, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247.*

Steppdecken spottbillig, Fabrik Große Frankfurterstr. 50/51. 2993R*

Installateure und Händler kaufen Bronzegaskronen, Zugampeln, Gasbeleuchtungs-Gegenstände, Hängegasbrenner allerbilligst Großhandlung Alte Jakobstraße 125. Geschäftsleuten Engrosrabatt. 1004R*

Federbetten, Stand 11,00, große 16,00. Wäsche, Steppdecken, Tischdecken, spottbillig. Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7. 1214R*

Gardinen, Portieren, Teppiche, Wanduhren, Taschenuhren, Schmucksachen, verfallene Pfänder verkauft spottbillig Pfandleihhaus Küstrinerplatz 7. 1215R*

Glossen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' „Die wahre Gestalt des Christentums", von August Bebel. Preis 75 Pf., billige Ausgabe 30 Pf. Expedition Lindenstraße 69, Laden.

Herren-Garderobe nach Maß saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Monatsgarderobenhaus Andreasstraße 54. Elegante Monatsanzüge, Winterpaletots, einzelne Beinkleider, wenig getragen, für jede Figur passend, sowie elegante neue Herren- und Knabengarderobe zu sehr billigen Preisen. Bitte beachten: nur Andreasstraße 54, zweites Haus von der Markthalle. 1212R*

Kinderwagen, neu, dringend, 16,00. Exerzierstraße 25, Mitschke.

Schulmappen, direkt Fabrik, auch einzeln. Spezialität: Rindleder. Richard Heller, Schönhauser Allee 177c.

Gaskronen, dreiflammig 4.50, Salongaskronen 7.50, Gaszuglampen 8.00, Gaslyren 1.45, Gaswandarme 0.55. Fabriklager Große Frankfurterstraße 92, Filiale Ravenéstraße 6. *

Brautwäsche. Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portieren, Divandecken, Steppdecken, Läuferstoffe spottbillig wegen Auflösung. Fischer, Potsdamerstraße 100. 1133R*

Paletots, Monatsanzüge, wenig getragene, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzelt, nur Rosenthalerstraße 10. 183/16*

Milch, Liter 0,18. Beddinghalle, Eckstand 201. 2/19*

Reisemuster, Kostüme, Damenmäntel, Paletots, Lüsts, Jacketts, teils auf Seide, durchweg 9 Mark. Julius Neumann, Belleallancestraße 105. 1279R*

Pfandleihhaus!! Rixdorf, Bergstraße 58. Pfänderauktion beendet, daher spottbilligster Bettenverkauf! Aussteuerwäsche! Hochschicke Winterpaletots! Gehrockanzüge! Jackettanzüge! Gelegenheitskäufe in Goldsachen! Uhren! Gardinenauswahl! Portieren! Steppdecken! Tischdecken! Daunenwolle Teppiche! Nähmaschine! Möbelstücke! Spottpreise! 1083R*

Bekanntmachung. Humboldtleihhaus Brunnenstraße 58, Eckhaus Strelitzerstraße. Spottbilligster Verkauf verfallener Pfänder. Elegante Winterpaletots, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, riesengroßer Bettenverkauf, Aussteuerwäsche, wunderbare Gardinenauswahl, Steppdecken, Plüschtischdecken, Teppichauswahl, goldene Taschenuhren, Wanduhren, Schmucksachen. Geöffnet ganzen Tag, auch Sonntags. 1274R*

Bauernkrieg. Der deutsche, von Friedrich Engels. Broschiert 1,50 Mark, gebunden 2,— Mark. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Reichgestickte Portieren, Victoriatuch 4,35, Wolle 4,50, Plüsch 8,75 pro Fenster, Extraangebot. Teppichhaus Emil Lejeune, Oranienstraße 158.

Teppiche mit kleinen Druckfehlern alle Größen, für halbe Preise. Divandecken, Bettvorlagen, Plüschdecken, Läuferstoffe spottbillig. Stoehr, Münzstraße 17. 1142R*

Portieren, alle Farben, Fenster 3,75 bis 12,00, Plüsch 8,50 bis 25,00. Münzstraße 17. 1143R*

Steppdecken, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Münzstraße 17.

Gardinen, Fenster 1,75, 2,50, 3,50 bis 15,00. Münzstraße 17. 1145R*

Milchgeschäftseinrichtungen, Milchkübel, -Kannen, -Maße, Milchsiebe, Wiegeschalen, Buttermaschinen usw. billigst Jordan, Michaelkirchstraße 21. 1095R*

Pfandleihhaus, Weidenweg 19. Spottbilligster verfallener Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Steppdecken, Portieren, Taschenuhren, Schmucksachen, Aussteuerwäsche, Teppichverkauf, Bettinlette, Garderoben, Verschiedenes spottbillig. 1136R*

Nähmaschinen. Kleinste Abzahlung, ohne Anzahlung, Bobbin, Adler, Schnellnäher, vor- und rückwärts. Postkarte. Lieferung sofort. Brauser, Frankfurter Allee 101, Laden. †46*

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus Ia Stoffresten, Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig. Maßschneiderei Boß, Brunnenstraße 8, eine Treppe, am Rosenthalertor. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 264/11*

Warenverkauf! Im Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Bequemste Fahrverbindung Groß-Berlins! Jedermanns Einkaufsvorteil! Staunend-billigste Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Riesenauswahl Winterpaletots! Sommerpaletots! Herrenhosen! Enormbilliger Bettenverkauf! Gardinenverkauf! Teppichverkauf! Wäscheverkauf! Brautgeschenke! Goldne Taschenuhren! Kettenauswahl! Ringeauswahl! Wanduhren! Steppdecken! Plüschtischdecken! Nähmaschinen! „Allererste Billigkeit!" Anerkannt: Hermannplatz 6. „Sonntags geöffnet."

5,00 prachtvolle Betten, 9,00 Bauernbetten, nur Pfandleihe Andreasstraße achtunddreißig. 1206K*

Landbett, zwei Deckbetten, zwei Kissen, zweischläfrig 18,00, große Laken 1,00. Aussteuer, Damastbezüge, Plüschdecken, Gardinen, Portieren, Steppdecken. Pfandleihe Andreasstraße achtunddreißig. 1207K*

Bauerndeckbett, Unterbett, zwei Kissen 27,00, große Freischwinger, Regulatoren 9,00. Pfandleihe Andreasstraße achtunddreißig. Fahrgeld wird vergütet.

Lauben-Baumaterialien, gebrauchte und neue, wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Dachpappe, in größter Auswahl, billigst. Hasenheide 2 (am Hermannplatz). 9785*

Wissen Sie schon? Solche Arbeits-Jacken, wie Sie tragen, kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft bei Herrmann Schlesinger, Turmstraße 58. Jede Form, Fasson und Größe. Preis 1,20 bis 5 Mark. Anmerkung: Das ist dieselbe Firma, welche durch ihre eleganten Anzüge, 20 bis 60 Mark, so berühmt geworden ist. 1237K*

Pfandleihhaus Schönhauser Allee 110. Spottbilliger Verkauf verfallener Pfänder, Herrengarderobe, Gardinen, Aussteuerwäsche, Schmucksachen, Betten, Teppiche, Uhren. *

Drehrollen, Hausmangeln, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Berliner Drehrollen-Fabrik, Waßmannstraße neunundzwanzig. 1268K*

„Vorwärts"-Leser erhalten auf meine bekannt billigen Preise fünf Prozent Extrarabatt. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 1251K*

Gardinen, Stores, Reisemuster, für halben Wert. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 1252K*

Steppdecken, seidenglänzend, volle Größe 5 Mark, Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 1253K*

Kinderwagen, Gelegenheitskauf, billig, 2 eiserne Bettstellen, Kinderstuhl, Leiterwagen, Kinderbettstelle. Kießling, Gneisenaustraße 15. 2016b

Nähmaschinen. Zahle hohe Vergütung. Fabriklager aller Frister-Roßmann-Systeme; kleinste Abzahlung. Hruda, Rosenthalerstraße 19. Postkarte genügt. 2025b*

Plüschtischdecken, wundervoll bestickt 5,85, 6,85, 7,85, Plüschportieren, reich bestickt, Fenster 7,85 bis 12,50. Räumungsverkauf, Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). 1278K*

Nähmaschinen kaufen Sie reell und billig ohne Anzahlung, Woche 1,00. Landsbergerstraße 110, erste Etage, Köpenickerstraße 28, Große Frankfurterstraße 30. †115

Hochwald-, Landparzellen, Quadratrute 4,00, an Stettiner Vorortbahn. Kloß, Weißenburgerstraße 59. 2046b

Hienfong-Essenz. Dr. Schoepfers 1 Dutzend Flaschen 2,50, 30 Flaschen 6,00 Mark franko, versendet Reinhold Litsche, Berlin, Bernauerstraße 40/41.

Haarfärbemittel, unübertroffen, Probeflasche 0,40. Winterfeldt, Steglitzerstraße 25. 280/5

„Piano", elegantes, schnell, für Hälfte, Alexanderstraße 58, III.

Obstwagen, engros, neu, verkauft billig Berger, Lichtenberg, Scheffelstraße 4. 2047b

Sportwagen, Verdeck, Gummiräder, Kleiderspind, gebraucht, Rummelsburg, Lückstraße 9, Hof III.

Gesangspind, hochfein, 24teilig, 20,00. Philipp, Rixdorf, Thüringerstraße 9. †105

Lieferwagen und alle Sorten Räder, Palisadenstraße 101. 2089b

Uebergardinen, Betten, Plüschteppich, Säulentrumeau, Gardinen, Tüllbettdecke, billig, Hoffmann. Naunynstraße 52. 2045b

Pianino, hohes, kreuzsaitig, umzugshalber, 120,—, Turmstraße 8 I.

Schleierschwanz 0,25, Badisbadis 0,25, Acaracoerulea 0,20, Makropoden 0,10, Polyacanthus 0,20, Gurami 0,25, Haplochilus 0,25, Chromismultico 0,35, Girardinus 0,10, Mollienisia 0,50. Andersen, Sebastianstraße 41. 2046b

Zigarrenwickel-Formen, Presse, Preßkasten, Arbeitstische, Sitzkasten, Regale, verkäuflich, Stralsunderstraße 41 III links. 1285K

Schallplatten. Bruchplatte tausche gratis um, wenn neue hinzu gekauft wird. Linienstraße 156/157. 2041b

Sprechmaschinen, Teilzahlung. Linienstraße 156/157. 2043b

500 Makropoden, 10 Aquarien nebst Pflanzen spottbillig zu verkaufen. Krüger, Köslinerstraße 18 Hof III. †69

Seifert-Kanarien, prämiiert goldene Medaille, verkauft Kühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †106*

Kanarienhähne, Seifertstamm, Selbstzucht, billig. Mahnke, Görlitzerstraße 22. †18

Kanarienroller, Vorsänger Adalbertstraße 97. †117

Vorsänger Reichenbergerstraße 137.

Seifertkanarien, fleißgehende Hohlrollvögel, Hohlknorrvögel spottbillig. Großzüchterei Dzierzon, Kaiser-Wilhelmstraße 18 N. 185/10

Geschäftsverkäufe.

Milchgeschäft preiswert zu verkaufen Pflügerstraße 19. 2023b

Milchgeschäft. Wegen Vergrößerung meines zweiten Geschäfts beabsichtige ich mein Geschäft in Rixdorf, Erkstraße 7, billig zu verkaufen. Parteigenosse bevorzugt. 2011b

Zigarrengeschäft, gangbares, Fabrik-Vorort, sofort verkäuflich. Preis 1500,00, Miete 800,00 mit kleiner Wohnung. Goldbach, Stralsunderstraße 7. 2010b

Restauration verkauft. Zu erfragen Yorkstraße 47, Buchdruckerei.

Schankgeschäft billig zu verkaufen Köpenickerstraße 22a. †18

Kleines Lokal krankheitshalber verkäuflich. Auskunft Rüdersdorferstraße 3, Wengels. †46*

Parteigenossen bietet sich sichere Existenz durch Ankauf meiner Destillation mit Fabriklieferung, 11 Betriebe im Hause, auf Wunsch große Brauereihilfe. Erfragen Köpenicker Straße 145. 2031b

Schankgeschäft, gute Brotstelle, 35 Halbe Bier, viel Spirituosen, große Räume, weil Frau allein und schwerkrank, um jeden Preis, sofort übernehmen. Näheres durch Vertreter Albuschat, Linienstraße 106, Rosenthalertor. 2032b

Eckrestauration mit Vereinsräumen und Garten, auch zur Großdestillation passend, billig verkäuflich Wollinerstraße 20. 2083b

Reelles Grünkramgeschäft verkauft umständehalber, auch geeignet für Anfänger, Miete 44,00, Reichenbergerstraße 48, Keller. 2084b

Schankgeschäft, kleines, 40 Jahre bestehend, sichere Existenz, anderer Unternehmungen halber sehr billig zu verkaufen Simeonstraße 11. 2027b

Obst-, Gemüsegeschäft, Rolle, gutgehend, preiswert, sofort Landsbergerstraße 69. 2080b

Eckrestaurant wegen Krankheit des Mannes billig zu verkaufen, Miete 1200,00, Weißensee, Langhansstraße 137. †141

Restaurant wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erfragen Wendler, Kastanien-Allee 14, Zigarrenladen.

Parteilokal verkäuflich Büschingstraße 7. Erforderlich 1600. 5/19

Zigarrengeschäft, gutgehendes, passend für Parteigenossen, wegen Todesfall zu verkaufen. Zahlstelle der Freien Volksbühne. Vermittelung verbeten. Auskunft Spedition „Vorwärts", Petersburger Platz. †32

Papiergeschäft, konkurrenzlos, Schule vis-à-vis, verkäuflich. E. F. 131, Postamt 58. †75

Restauration, gutgehend, billig verkäuflich. Moabit, Stephanstraße 20.

Kohlengeschäft zu verkaufen Wiesenstraße 29a, Schmidt, Schuhmacher. †59

Gutgehendes Gemüsegeschäft mit Geflügel billig zu verkaufen. Auskunft Lehmann, Reinickendorferstraße, Ecke Gottschedstraße.* †69

Parteilokal, viele Vereine, Zahlstellen, muß schnell verkaufen. „Genosse" Postamt 17. 280/17

Möbel.

Auf Teilzahlung. Möbeleinrichtung, Stube und Küche, Anzahlung 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke 3 Mark an. Verliehen gewesene Möbel spottbillig. „Berolina", Kastanienallee 49. 1104K*

Möbel, neu und gebraucht, billig. Höfer, Admiralstraße 25. 1243K*

Kastanien-Allee 100. Möbelkeller. Selten günstige Gelegenheitskäufe. Nußbaum Kleiderschrank 30,00. Muschelbettstelle mit gutem Federboden 45,00. Trumeauspiegel 40,00. Taschensofa 35,00. Bunte Küchen 54,00. Komplette Einrichtungen für Brautleute spottbillig. Besichtigung lohnend. Kein Kaufzwang. 1265K*

Für Möbelkäufer sehr wichtig! Bitte alles lesen! Hauptsächlich für Verlobte! Fast kein Möbelhändler oder Fabrikant ist imstande, diesen Monat billiger zu verkaufen, als ich! Warum? Ich bin gezwungen dazu, weil ich mehrere Lagerräume räumen muß! Jetzt ist noch Zeit, eine Einrichtung oder einzelnes Möbelstück sehr preiswert zu erwerben! Zum Beispiel: Komplette Wohnungs-Einrichtung mit moderner Küche, früher 370, jetzt 250 Mark! Bessere 325, 400, 460, 500, 530, 630 bis 1500 Mark! Speisezimmer mit Lederstühlen 530, bessere 600, 675 bis 1200. Herrenzimmer, Salons, Schlafzimmer, Ankleideschränke, Säulentrumeaus, Bettstellen, Büfetts, Schreibtische, Umbaue, tiefe Kleiderschränke, Vertikos, Garnituren, Plüschsofas! Moderne Küchen 68 bis 150 Mark! Geöffnet 8—½9 Uhr. Sonntags 8—2. Freier Transport, auch weite Vororte. Aufbewahrung frei. Hasemanns Speichereien, Lothringerstraße 26, Schönhauser Tor. Reellen Leuten, welche pünktlich zahlen, gewähre auch Zahlungs-Erleichterung. Nur monatliche oder vierteljährliche Zahlungen! Keine Wochenraten. 2007b*

Krautstraße 50: Möbel, Spiegel, Polsterwaren. Ausverkauf wegen Aufgabe Möbelspeichers Hof 1 und 2 Treppen. Gelegenheit, Möbel, Wohnungseinrichtungen billig einzukaufen. Diese Woche. Besichtigung erbeten im Möbel-Fabrikgebäude Krautstraße 50. 2002b*

Mahagoni-Trumeau, englische Betten, Muschelbetten, Sofa, bunte Küche. Lazarus, Frankfurterallee 129.*

Metallbettstellen, Kinderwagen, auch gebrauchte, spottbillig. Große Rollen Kassapresse. Babstraße 32. *

Billige Möbel aus Versteigerungen Auflösungen, Schränke, Vertikos, Taschensofas 45,—, Büfette, Schreibtische 35,—, Bücherschränke 58,—, Bierzugtische 68,—, Lederstühle 12,—, Trumeaus 30,—, Bettstellen, Tische, Garnituren, bunte Küchen 58,—, enorm große Auswahl kompletter Wirtschaften jeder Stilart, billiger als überall. Alles Gelegenheitskäufe. Lennerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55. 1270K*

Gelegenheitskäufe zurückgesetzter, verliehener Möbel, ganzer Wirtschaften sowie neuer Einrichtungen billigst. Auch Teilzahlung. Vorwärtsleser erhalten 3 Prozent. Neumann, Tapezierer, Oranienstraße 202. 1182*

Billige Möbel-Gelegenheitskäufe für komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie Ergänzungsmöbel jeder Stilart aus Auflösungen und Versteigerungen im Möbelspeicher Fritz Doß, Weinbergsweg 17 (nahe Rosenthaler Tor). Schränke, Vertikos, Säulentrumeaus, Schreibtische 35, Bettstellen, Ankleideschränke, Büfetts, Plüschsofas, bunte Küchen 58, moderne Schlafzimmer 250, Teppiche 9, Plüschportieren, Stores 2,50, Gaskronen. Alles billig und gut. Lagerung, Lieferung kostenlos. 1189K

Teppiche — Möbel. 500 Prachtteppiche (Farbenfehler), jede Größe, zu Spottpreisen. Viele Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Küchen, Kronen, Oelgemälde, Uhren, tausende Gegenstände unter der Hand. Auktionsannahme. Rasch, Grünerweg 3. 1132K*

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnspeicher Möckernstraße 25, Anhalter Innenbahnhof, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke, stehen verschiedene Einrichtungen zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, auch einzelne Salongarnituren, Paneelsofas, Bibliotheken, Ankleideschränke, Nußbaumbüfette, Bronzekronen, Oelgemälde, Schreibtische 28,00, Ruhebetten mit prachtvoller Diwandecke 22,50, wunderschöne Säulentrumeaus 30,00, hochelegante Salonteppiche, schon 14,00 bis zu allergrößten Saalteppichen, allerliebste Zimmerteppiche 5,00, reichgestickte Uebergardinen, Spachtelstores, Tüllgardinen, Steppdecken, Salonbilder, Standuhren, prachtvolle Plüschtischdecken 5,00. Verschiedene Gelegenheiten, Uebernahme vollständiger Warenlager, Wirtschaften, Konkursmassen, Nachlässe zum schnellen Verkauf und Versteigerung. Otto Lidekes Auktions- und Möbelspeicher, Möckernstraße 25. Kostenloser Transport. Lagerung. 1146K*

Möbelfabrik, Oranienstr. 172/73. Brautleute, die gediegene Möbel kaufen wollen, sollen nicht versäumen, meine bedeutenden Läger zu besichtigen. Einrichtungen 285,00, 438,00, elegante 650,00 bis 3000; englisches Schlafzimmer 273, Herrenzimmer, Speisezimmer, Salons, Taschensofa 60,00, Trumeau 28,00, Kleiderschrank, Vertiko 45,00, Küchen, moderner Anstrich 58,00. Verliehene und zurückgesetzte billigst, auch Teilzahlung. *

Möbeltischlerei liefert reelle Wohnungseinrichtungen, Schlafzimmer, bunte Küchen. Ratenzahlung. Kein Laden, nur Fabrikgebäude. Auch Sonntags. Harnack, Tischlermeister, Stallschreiberstraße 57, am Moritzplatz. Genossen 3 Prozent.

Möbel, große Auswahl, Gelegenheitskäufe: Kleiderschränke 19,00, Waschtoiletten 11,00, Küchenschränke 18,00, Stubeneinrichtung 61,50, Mahagonimöbel stets am Lager, Büfetts, Schreibtische 32,00, Wohnungseinrichtung 158,00. Kastanien-Allee 56, Möbelspeicher. 1211K*

Möbelfabrik, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinen fünf Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen von 165—5000 Mark. In jeder Holzart. Schlafzimmer 285, Salon, Herrenzimmer, Speisezimmer mit Umbauten 390 Mark, farbige Küchen 45,—. Besondere Gelegenheit biete ich auch in zurückgesetzten, verliehen gewesenen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Auffallend billig: Chaiselongues 22, Schlafsofa 34, Plüschsofa 49, Paneelsofa 59, Garnitur von 75 Mark an, Säulentrumeau 33, Bettstelle mit Matratze 16, engl. Bettstelle mit Sprungfedermatratze 44, Muschelspind, Vertiko 30. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Gekaufte Möbel können beliebige Zeit kostenfrei lagern. Eventuell Zahlungserleichterungen. Kein Laden, direkt Fabrik. Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. Musterbuch gratis. Transport frei. 1054K*

Möbel direkt an Private zu Fabrikpreisen. Außerdem enorm billig neue Möbel, Teppiche, Kronen aus Auflösungen und Pfändungen. Besichtigung lohnend. Stube und Küche 175,—, hochelegant 260,—. Zwei Stuben und hochmoderne Küche 450,—. Nußbaum- und Eichen-Wohnzimmer. Speisezimmer, Herrenzimmer bedeutend unter Preis. Saloneinrichtung 320,—, moderne Küchen 48,—, Büfette, Stühle, große Säulentrumeaus 28,—, Chaiselongue mit Prachtdecke 22,50, Kleiderspinden 24,—, Plüschsofas, Schreibtische 34,—, Sofaumbauten, Muschelbetten 36,—, allerliebste Zimmerteppiche 8,—, Salonteppiche 13,—, Saalteppiche 33,—, reichgestickte Plüschportieren 6,50, Spachtelstores 3,50, Tülldecke 2,50, Bilder, Gaskronen. Max Hoffmann, Möbelengroslager, Friedrichstraße 6, Hochbahnstation Hallesches Tor. Lagerung und Transport auch außerhalb kostenfrei. Sonntags geöffnet. *

Möbelhalle „Norden", Thiele, Ackerstraße 120 (Gartenplatz). Filiale: Invalidenstraße 118 (Stettinerbahn), Speicher. — Riesenauswahl bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 3000 Mark. — Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, spottbillig. Aufbewahrung und Lieferung frei. 214K

Hutbodenspinden, Spiegelvertiko, Verbindungstisch, Trumeau 32,00. Lazarus, Frankfurterallee 129. *

Möbel, S. Grau, Gneisenaustraße 10, billigste und beste Bezugsquelle. Kassa und Teilzahlung. *

Möbel-Gelegenheitskäufe. Muschelschränke 25,00, Marmor-Nachttische 11,00, Sofatische 12,00, Walzenstühle 3,75, Schreibtische 34,00, englische Bettstellen 24,—, Ruhebetten, Auszugsofa 38,—, bunte Küchen 56,00, Trumeaus in allen Preislagen, Büfetts, Umbaus, Ankleideschränke, komplette Wohnungs-Einrichtungen, für Brautleute in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Hirschowitz, Möbelspeicher, Chausseestraße 48. 1281K

Selten günstiges Angebot! Nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich Käufern, da durch riesenhafte Abschlüsse große Posten Möbel fast zum halben Preise verkaufen kann. Darunter Wohnungseinrichtungen von 150,— an. Kleiderspind 24,—, Vertiko 27,—, Ausziehtisch 15,—, Bettstellen mit Matratze 19,—, Waschtoiletten 20,—, elegante Taschensofas 44,—, Büfetts 100,—, englische Bettstellen mit Matratze und Keilkissen 39,—, Herrenschreibtisch 23,—, moderne Küchen von 40,— an. Lagerung, Transport frei. Möbelkaufhaus Köpenickerstraße 29, Köpenickerbrücke. Sonntags geöffnet.

Verkaufe sofort zwei Kleiderschränke, Vertiko, Sofa, Auszugtisch, Stühle, Trumeau, zwei englische Bettstellen, Waschtoilette, Uhr, Bilder, Gaskrone, Küchensachen spottbillig. Waldemarstraße 27, vorn I. 2049b

Plüschsofa, Nußbaumwirtschaft billig. Prinzenstraße 43 III. 6/1

Mahagoni-Bettstelle, Matratzen, Sofa, Sofatisch, Küchenspind, Küchentisch verkäuflich Stralsunderstraße 41, III links. 1286K

Nußbaum-Möbel, 2 Schreibtische, Gaskronen zu verkaufen Lynarstraße 3, 2. Aufgang vorn I. geradezu. †69

Taschendiwan, neu, 38 M., verkauft Rau, Elisabethufer 36, Hof.

Wegen Räumung großer Wohnung verkauft Dame sämtliche neuen Möbel. Köpenickerstraße 126a I.

Schleunigst verkaufe Spiegelspind 12,00, Rohrlehnstühle 3,00, großer Spiegel 15,00, Muschelvertiko 30,00, Sofatisch 12,00, Uebergardinen, Bronzekronen. Schulstraße 29, Restaurant. †69

Sofort verkaufe Nußbaum-Wirtschaft und Küche. Winkelmann, Dresdenerstraße 109, Quergebäude parterre. †113

Nußbaumwirtschaft, Plüschsofa billig Königsbergerstraße 13, vorn I.

Fahrräder.

Fahrräder, Grammophons, Teilzahlungen, ohne Aufschlag, Lothringerstraße 40. 674K*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad wie neu, 45,00. Holz, Blumenstraße 36b. 977K*

Adlerfahrrad, tadellos, 18,00, Stanke, Hussitenstraße 2. 2037b

Erstklassiges Herrenfahrrad, Carbidlampe, fast neu, sofort 45,00, Kolbergerstraße 14, III links. †93

Herrenfahrrad, nagelneu, Garantieschein, notgedrungen, Exerzierstraße 25, III links. †149

Halbrenner, besserer, sofort 30,00, Frau Grosser, Frankfurter Allee 104.

Herrenfahrrad (21), Damenfahrrad, Stubensachen, Küchensachen, Nähmaschine, Dezimalwage, spottbillig. Karras, Adalbertstraße 24. 2031b

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, kaum gefahren, spottbillig, Gubenerstraße 16, 2. Quergebäude I. †92

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, wenig benutzt 35,00, Große Frankfurterstraße 14, Hof geradezu. †82

Fahrrad billig verkäuflich Brandenburgstraße 45, Hof rechts. 185/18

Herrenfahrrad, hochmodern, 25,00, Freilaufrad, Rücktrittbremse, billigst. Zionskirchstraße 19 I. 265/5

Verschiedenes.

Sangesfreunde werden aufgenommen, jeden Donnerstag, Restaurant Wernicke, Schivelbeinerstraße 50.

Volkssänger-Gesellschaft Anke, Swinemünderstraße 17. †63*

Volkssänger-Gesellschaft, Duett und Solo. Schumann, Ramlerstraße 14. 999K*

Elsholz, Komiker, Gropiusstr. 6.

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a. 2555K*

Lernt die Muttersprache beherrschen! Erfolgreichen, leicht faßlichen Unterricht in Wort und Schrift der deutschen Sprache erteilt Damen und Herren (separat) auch abends ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer. Die Stunde kostet eine Mark. Eine Unterrichtsstunde wöchentlich genügt. Gefällige Angebote sind unter G. 4 an Expedition des „Vorwärts" zu richten.

Kunststopferei von Frau Kolosky, Schlachtensee, Kurstraße 8, III.

Violinunterricht (neue, doppelt fördernde Methode bis zur Vollendung) gibt erfahrener Künstler wöchentlich, auf Wunsch auch nur eine Lektion à 1,25 M., bei zwei Schülern je 75 Pf. Offerten unter D. 2 Expedition des „Vorwärts". [*

Teilnehmer an einem englischen Zirkel (monatlich 4 Mark) werden gesucht. Privatstunden für Anfänger und Fortgeschrittene werden erteilt. G. Swienty, Schöneberg, Sedanstraße 57, III. 1003K*

Abendkurse zur Ausbildung von Technikern und Werkmeistern für Elektrotechnik und Maschinenbau. Prospekte frei. Technische Akademie Berlin 45, Markgrafenstraße 100. *

Herrmann Schlesinger am Wedding! Die überall seit 16 Jahren als reell und leistungsfähig bekannte Firma: Herrmann Schlesinger, Turmstraße 58, errichtet im Norden: Reinickendorferstraße 48, ein Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft. Eröffnung 10. Oktober. 1250K*

Wer Stoff hat! Fertige Herren-Anzüge 15,00. Wagner, Schneidermeister, Lichtenbergerstraße 9. 4/7*

Schulbücher, Buchbinderarbeit. Strelitzerstraße 32. †63

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Kirchenaustritt-Formulare, Auskunft gratis. Leu, Restaurant, Boeckhstraße 7. 1105K*

Försters Handelsakademie, Kommandantenstraße 1—2. 1049K*

Försters Sprachschule, Handelswissenschaft, Buchführung. 1050K*

Klassiker, Simplicissimus-Jahrgänge, andere Bücher kauft Beyer, Oranienstraße 138. 1949b*

Wer Stoff hat! Kuschewski, Annenstraße 2, fertigt elegant sitzende Anzüge für 20 Mark. 2015b

Pfandleihe Heinersdorferstraße, Ecke Greifswalderstraße. †140

Klavier-, Zither-Einzelunterricht. Klavierüben frei. Neue Roßstraße 7.

Wer liefert billigst Toiletteartikel, Reiserequisiten, Rasierutensilien, Neuheiten für Rasierzwecke, Rasierkästchen, Reklameartikel gegen sofortige Kasse! Versandhaus Stöckler, Wien II/3.

Weltsprachklub „Progreso" eröffnet unentgeltlichen Lehrkursus Mittwochabend 8½ Uhr im Gewerkschaftshause. 1283K

Vereine. Achtung! Saal mit Bühne, 200 Personen, für Festlichkeiten und Versammlungen zu vergeben. Drei Vereinszimmer von 20 bis 100 Personen empfiehlt Dittrichs Festsäle (Inh. W. Sonntag), Dresdenerstraße 116. 2024b

Freunden und Parteigenossen empfehle mein neu eröffnetes Zigarrengeschäft. Heinrich Schröder, Fürbringerstraße 26. 1282K*

Räucherwaren. Mein Räucherwarengeschäft befindet sich immer noch Straußbergerstraße 14 im Laden. Bitte bei Bedarf darauf zu achten. Dienstag und Freitag lebendfrische Seefische. Wilhelm Reck. 2022b

Volkshumorist Oestreich, Wassertorstraße 15. †134

„Schmelzers" Volkssänger-Gesellschaft (Moderne Humoristen) Stettinerstraße 57. †93

Volksquartett „Gerhardy", vorzügliche Humoristen. Wrangelstr. 22.

Vereinszimmer mit Pianino frei, 20—50 Personen, Restaurant Lübbenerstraße 27. 2035b

Empfehle den werten Parteigenossen des vierten Wahlkreises bei kommendem Bedarf mein Holz- und Kohlengeschäft. Achtungsvoll Hugo Spahn, Lausitzerstraße 39 und Reichenbergerstraße 123. Ab Lager: zu Bahnpreisen. †18

Zitherlehrerin Klara Hinsching, Reichenbergerstraße 50. †18

Wertvolles Bild, darstellend Lincolns Brustbild, Geburtshaus und Waldhaus. Englische Schrift. Rixdorf, Falkstraße 17 bis Pannierstraße 16 2. Oktober früh 7 verloren gegangen. Finder Belohnung. Abzugeben Löffler, Pannierstraße 16.

Bauschule. Meisterkurse. Handwerkskammer alle bestanden. Polier-, Technikerkurse. Statik. Entwerfen. Kostenanschlag. Neanderstraße 3, III.

Technikum. Maschinenbau. Elektrotechnik. Hochbau. Tiefbau. Architektur. Steinmetz-, Kunstschlosser-, Tischlerschule. Gas. Wasser. Heizung. Prospekte kostenlos. Neanderstraße 3, III. 160/8

Humorist Holz, Schulstraße 56.

Klavierkursus, Monatspreis 3,00. Klavierüben frei. 20 Klaviere. Albrechts Musikakademie, Moritzplatz, Oranienstraße 147. 6/2

Wer sein Geschäft schnell, diskret an zahlungsfähigen Käufer verkaufen will, verlange unseren kostenlosen Besuch. Gornikiewicz Co., Oranienstraße 149. Fernsprecher 4 11 611

Ich habe am 26. September ein Parteilokal übernommen. Einige Tage ist das Vereinszimmer noch zu vergeben. Schulz, Zehdenickerstraße 12a.

Vereinszimmer, 40—100 Personen, mehrere Tage an Vereine zu vergeben Britzerstraße 19. 5/13

Edle Sonnabende frei, größtes Entgegenkommen. Klubhaus, Schulstraße 29. †69

Brot, Backware, feine Kuchenwaren offeriert Künschen, Kastanien-Allee 57. 2050b*

Bruchwalzen, abgenutzte, werden für 0,40 in Goldgußwalzen umgegossen. Linienstraße 156/157. 2042b

Vermietungen.

Wohnungen.

Zwei Stuben, Balkon 34,00, Wohnungen 16,00, 19,00—21,00 Mainzerstraße 17. †88

Soldinerstraße 15 Wohnungen, 3, 2, 1 Zimmer, sofort, sämtliches Zubehör. 2054b*

Sonnenburgerstraße 27 Wohnungen, 2, 1 Zimmer, sofort. *

Zimmer.

Zimmer, möbliert, ruhig, für einen Herrn Triftstraße 51, Quergebäude I, Witwe Scholz. †69*

Balkonzimmer, zweifenstrig, möbliert, 25 Mark, Nordufer 10 II, Kappicht. 1997b

Möbliertes Zimmer (Herrn) Brückenstraße 10B, rechter Seitenflügel III, Mittag. †134

Möblierte Zimmer, sowie guter Privat-Mittagstisch. Schöneberg, Tempelhoferstraße 21a, vorn hochparterre links. †139

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle Skalitzerstraße 20, Hof rechts IV. Böttcher.

Möblierte Schlafstelle, separat. Stresemann, Schmidstraße 10. 2019b

Schlafstelle, auch möbliert, an einen auch zwei Herren, sofort oder 15. Oktober zu vermieten. Frau Rossutta, Willibald-Alexisstraße 10.

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle, sofort. Kleinert, Yorkstraße 44, 3. Aufgang III. †137

Freundliche saubere Schlafstelle vermietet W. Eckel, Wilhelmstr. 20, rechter Seitenflügel III. 2051b

Möblierte Schlafstelle (Herrn) Prinzenstraße 33, vorn IV links. †134

Schlafstelle, separat, Ritterstr. 124, Quergebäude I. Brandshagen. †134

Freundliche Schlafstelle Ebertystraße 50, vorn III, Brandenburg.

Möblierte Schlafstelle, schöne Vorderaussicht, Loggia, an jungen Mann zu vermieten. Bohm, Rixdorf, Elbestraße 19/20, Quergebäude I.

Möblierte Schlafstelle (2 Herren oder Damen) Stolze, Türkenstraße 23, Gartenhaus. †69

Möblierte Schlafstelle vermietet (9 Mark) Frau Tausch, Gubenerstraße 60, vorn IV. †47

Möblierte Schlafstelle (ein Herr) Becker, Annenstraße 23. 5/14

Schlafstelle Frau Bierenle, Luisenufer 18. 5/15

Schlafstelle (Herren) Witwe Jankowski, Granseerstraße 4, vorn IV.

Schlafstelle für 1—2 Herren, Flurzimmer, Stein, Angermünderstraße 2, parterre. 2052b

Schlafstelle, möbliert, ein Herr allein, Schreinerstraße 45, Seitenflügel III rechts. †32

Schlafstelle für Herren zu vermieten bei Dalchow, Müllerstraße 153a.

Schlafstelle für Herren zu vermieten bei Köhler, Müllerstraße 153a.

Schlafstelle Frau Boß, Antonstraße 3, vorn I. †69

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Schlosserlehrlinge verlangt Wilke, Reinickendorferstraße 113. †68

Schneiderlehrling verlangt Grabenitz, Ritterstraße 73. 2013b

Malergehilfen, Stunde 70 Pfg. Gutzeit, Charlottenburg, Gutenbergstraße 8. 2012b

Rahmenmacher. Lundershausen, Prinzenstraße 99. 5/5

Lehrling verlangt Goldleistenfabrik Kurfürstenstraße 7. 6/3

Tüchtige Bohrer verlangt Piano-Mechanikfabrik Reichenbergerstraße 63a.

Steppdecken-Näherinnen verlangt Bild, Dragonerstraße 15. 265/6

Fantasiefedern. Geübte Arbeiterinnen finden bei hohem Gehalt und stets unverkürzter Arbeitszeit dauernde Stellung. Louis Fünkenstein, Oranienstraße 24. 280/6

Lehrmädchen zur Erlernung der Fantasiefeder-Fabrikation, am liebsten Töchter von Handwerkern, finden vorzügliche Lehrstelle unter günstigsten Bedingungen bei Louis Fünkenstein, Oranienstraße 24. 280/7

Schulentlassenes Mädchen tagsüber zu Kind gesucht Schönburg, Anklamerstraße 48, parterre. †63

Fünfzig Arbeiterinnen zum Sortieren von neuen Papierabfällen verlangt Samuel Meyer, Lichtenberg, Herzbergstraße 26. 20145*

Künstliche Blumenkröserin, Klebein auf bessere Sachen verlangt Schindelhauer, Alte Jakobstraße 156/57.

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Tüchtiges Lehrfräulein stellt sofort ein Konsum-Genossenschaft Königs-Wusterhausen.

Wegen Streiks und Differenzen sind gesperrt:

für Bodenleger die Bauten der Firma Vogel in Charlottenburg und Kampfmeyer in Moabit. für Korbmacher Firma Kaniga in Lichtenberg; Reichert in Marzahn; Schmidt, Dresdenerstr. 82; für Vergolder Gruhl in Magdeburg.

Deutscher Holzarbeiterverband Ortsverwaltung Berlin.

Achtung, Töpfer!

Der Töpfermeister Ferdinand Spiegel, Steglitz, Südendstr. 14, hat nun den Tarif wieder anerkannt, hat aber Hirsche eingestellt. Unsere Kollegen haben die Arbeit nicht wieder aufgenommen, da sie annehmen mußten, daß sie nach Fertigstellung ihrer Arbeit doch von Herrn Spiegel auf die Straße gesetzt werden. 193/7

Einem Teile unserer heutigen Auflage — für den Bezirk Norden — liegt ein Prospekt des Kaufhauses Gustav Pinkus, Berlin N., Müllerstraße 165a bei.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.